













Murner, Thomas

Kritische Gesamtausgaben Elsässischer Schriftsteller des Mittelalters und der Reformationszeit

veröffentlicht

vom Wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Cothringer im Reich an der Universität Frankfurt

Thomas Murners Deutsche Schriften

mit den Holzschnitten der Erstdrucke

herausgegeben unter Mitarbeit von

G. Bebermener, E. Inchs, P. Merker, V. Michels, W. Pfeiffer-Belli und M. Spanier

non

Franz Schultz

Band I Iweiter Teil



1927

Walter de Grunter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Derlagshandlung / J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung Georg Reimer / Karl J. Trübner / Veit & Comp.

Berlin und Leipzig

Thomas Murner

Badenfahrt

herausgegeben

pon

Victor Michels



1927

Walter de Grunter & Co.

vormals G. J. Göschen'iche Verlagshandlung / J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung Georg Reimer / Karl J. Trübner / Veit & Comp.

Berlin und Ceipzig



PT 1749 78515 A1 1919 V.1:2

GS17 Mars

Inhalt

Section 1997	eite
Einleitung V	II
Aufbau des Werkes	ΧI
Die AllegorieXV	П
Ort und Zeit der EntstehungXXI	Ш
Der zweite Teil	VI
Der erste TeilXXXV	Ή
Die neue AusgabeX	LI
Tegt	1
Porrede	3
Kap. 1-25	6
Kap. 26-34 1	08
Kap. 35 1	46
Glosse 1	53
Rommentar	65
Wörterverzeichnis zum Kommentar 20	64







Die "Geistliche Badenfahrt" gehört gewiß nicht zu den wertvollsten Dichtungen Thomas Murners. Die Mängel der Komposition, die den meisten Werken des auf abgerundete künstlerische Leistungen wenig Bedachten anhaften, machen sich trotz der alles in allem einfachen Anlage auch in der BF bemerkbar: aber für das, was Murners schriftstellerische Bedeutung ausmacht, seinen schlagfertigen Witz, seine treffende Satire, seinen drolligen Humor, ist hier kein Platz. Auch für die kernige, volkstümliche Ausdrucksweise bieten andere Dichtungen weit mehr. Die Geiler und anderen Vorbildern nachgebildete Allegorie läuft darauf hinaus, den Gedanken der Reinigung und Heilung des sündhaften Menschen in immer neuen Formen zu vertreten und die verschiedenen kirchlichen Gnadenmittel unter gezwungener Ausdeutung der Prozeduren in einem Heilbad, weiterhin auch verschiedener Arten von Bädern zu empfehlen: eine Reihe Predigten in Versen von leichtem Fluß, vorgetragen mit einer Lebhaftigkeit, die den Leser trotz der ständigen Wiederholung derselben Gedanken immerhin nie ganz ermüden läßt.

Eine stark äußerliche Auffassung des Kirchenbrauchs tritt uns an vielen Stellen der BF noch in voller Naivetät entgegen. Daß soeben (1509) Desiderius Erasmus im "Enchridion militis christiani" gegen die geist- und gemütlose Wiederholung geheiligter Bräuche als Aberglauben, als eine mit dem tiefsten Wesen des Christentums unverträgliche Magie, ein Stück Heidentum unmißverständlich Stellung genommen hatte, davon scheint Murner, der doch sonst seine humanistischen Anwandlungen hat, nicht das Geringste zu wissen, wenn er es nicht etwa absichtlich ignoriert. Gegen die uns blasphemisch berührende plumpe Vertraulichkeit mit Gott wurde schon von feinfühligeren Zeitgenossen Einspruch erhoben, wie das Murner in der Geuchmatt 5325 ff. selbst eingesteht:

Aun hab ich gmacht ein baden fart, Dar ynn ich geistlicheit nit spart: Noch dennocht sy gescholten wardt, Ond ward von jnen drum verlacht Das ich gott zu eym bader macht.

Dennoch hat die BF auch ihr Sympathisches, und für die Kenntnis des merkwürdigen Mannes ist sie vielleicht die lehrreichste seiner Schriften. Sie zeigt Murner ausschließlich von seiner ernsten Seite, ehrlich bemüht, den Aufgaben seines seelsorgerischen Berufs, so gut er sie verstand, nachzukommen. Das letzte Kapitel aber schlägt Töne an, die noch heut zum Herzen sprechen: die Erinnerung an den Vater, die Verehrung für die Muttergottes, die für ihn so eng verknüpft ist mit der Erinnerung an die stolze Hauptstadt seiner geliebten elsässischen Heimat und ihre schöne Kathedrale, sie zeigen, welch einen wertvollen Schatz seines Herzens Treue und Pietät. bildeten. Wer ihm an die Überlieferungen rührte, in denen er aufgewachsen war, die ihm Herzenssache waren, mit denen alle Sittlichkeit für ihn stand und fiel, der mußte - das begreifen wir wohl - diesen Mann zum Gegner und Feind gewinnen. "Keimt ein Glaube neu, wird oft Lieb und Treu, wie ein böses Unkraut, ausgerauft." In stürmischen Zeiten gewinnen selbst Äußerlichkeiten eine erhöhte Bedeutung.

Darin aber liegt die eigentümliche Tragik von Murners Geschick, daß er der aufklärerischen Bewegung jener Tage, wie sie für uns Erasmus am ausgeprägtesten vertritt, selber lebhaft verpflichtet war. Er war als Schriftsteller bemüht, gleich seinem Vorbild Sebastian Brant, den Menschen zu zeigen, daß sie eine Fülle von Torheiten abzulegen hätten, um zu einer den Ansprüchen des Verstandes genügenden Weltanschauung und Lebensführung zu gelangen. Wo aber war die Grenze zwischen überliefertem Irrtum und überlieferter Wahrheit, übler Gewöhnung und heiliger Sitte? Murner sollte sich sehr bald vor diese Frage gestellt sehen: die Antwort, die er gab, ist leicht begreiflich. Er ist, als der Kampf der Religionsparteien begann, zu einem der eifrigsten

Verteidiger der alten Kirche geworden und hat seine satirische Begabung in ihren Dienst gestellt, obwohl er Luthers eigentümliche Größe wenigstens ahnte. In der Polemik gegen den großen Reformator und seine nicht durchweg einwandfreien Anhänger hat er dann seine schriftstellerischen Fähigkeiten auf ihren Höhepunkt gebracht.

Aufbau des Werks.

Die BF umfaßt 35 oder mit Einschluß der von mir besonders gezählten Vorrede 36 Kapitel. Von diesen gibt sich das letzte, auf Straßburg bezugnehmende Kapitel Der baderin danden dem aufmerksamen Leser sofort als ein Nachtrag zu erkennen, der offenbar erst dem im Druck bereits abgeschlossenen Werk noch angefügt wurde. Die Angabe von Drucker, Druckort und Druckjahr, die sonst am Schluß eines Druckwerks zu stehen pflegt, findet sich in der einzigen bekannten, 1514 bei Grüninger in Straßburg gedruckten Ausgabe bereits am Ende des vorausgehenden Kapitels Dem bader dancken auf der Vorderseite des Blattes D 2; ein Umen am Schluß des Kapitels macht hier den Abschluß des Werks noch deutlicher. Das nachträglich hinzugefügte neue Kapitel unterscheidet sich auch äußerlich schon dadurch von den anderen, daß es allein keine lateinischen Randglossen hat. Der beigegebene Holzschnitt, die heilige Anna darstellend, im Original von abweichendem Format $(9 \times 7^{1}/_{2} \text{ cm})$ gegen II¹/₂ × 7 bei den übrigen) 1) entstammt gewiß einem anderen Druckwerk. Das neue Kapitel dient der Füllung des durch Kapitel 34 angebrochenen die in der BF üblichen sechs Blätter (drei Doppelblätter) umfassenden Bogens P, von dem nur, wie das bei Schlußbogen nicht ungewöhnlich, die letzte, der Abnutzung ausgesetzte Seite unbedruckt geblieben ist.

¹) In unserer Ausgabe mußte er aus technischen Gründen den übrigen angeglichen werden.

Abgesehen von diesem Kapitel zerfällt die BF in zwei Teile, einen größeren, außer der Vorrede die Kap. 1–25 umfassenden, den ich auch als Hauptteil bezeichnen werde, und einen kleineren, Kap. 26–34. In jenem werden, wie schon angedeutet, die Prozeduren in einem öffentlichen Bad allegorisch ausgedeutet in diesem, eine Anzahl heilkräftiger Bäder aufgezählt. Die Worte auf Blatt £ 3 des Originaldruckes am Schluß von Kap. 25: Her nach volget von den natürlichen und meyen bedern, kündigen die Fortsetzung deutlich an. Die Vorrede bezieht sich vornehmlich auf den ersten und Hauptteil, Kap. 34 aber schließt das Ganze ab.

Nun ist das Druckbild in dem Grüningerschen Druck der BF bei den einzelnen Kapiteln durchweg das gleiche: nämlich die Überschrift, vier Verse als Vorspruch und der Holzschnitt sind stets auf einer linken Seite angebracht, und der eigentliche Text des Kapitels beginnt dann rechts oben. In dem von Kap. 1-25 reichenden Hauptteil sind allerdings bei Kap. 2 Wasserschöpffen und Kap. 4 Laugen machen die Überschriften auf die rechte Seite gerutscht, ein typographisches Versehen, das unsere Ausgabe nicht mitgemacht hat. In der Fortsetzung (Kap. 26-34) sind die Überschriften bei Kap. 27, 28, 30 fortgeblieben und erst in unserer Ausgabe ergänzt. Die Fortlassung verrät eine gewisse Eilfertigkeit bei der Drucklegung. Auch ist die Druckeinrichtung der Fortsetzung unregelmäßiger als die des Hauptteils. In diesem beansprucht der eigentliche Text der Kapitel (ohne den Vorspruch) bei 66-701), ausnahmsweise einmal 622) Versen, stets ziemlich genau 21 2 Druckseiten; nur der Text des den Hauptteil abschließenden Kapitels Wol leben, von dem später noch die Rede sein wird, hat bei 120 Versen 41, Druckseiten. Die Kapitel der Fortsetzung haben dagegen (immer ohne den Vorspruch) 63, 71, 72, 79, 66, 69, 82, 69, 115, 171 Verse. Während im Hauptteil die Anfänge der Druckbogen B, C, D,

²) Kap. 12.

¹⁾ Meist 67-69; 66 hat Kap. 21, 70 Verse Kap. 22.

E, S, B, B, J, K mit den inneren Kapitelanfängen von 1, 4, 7, 9, 12, 15, 17, 20, 23 zusammenfallen, beginnt in der Fortsetzung keines der Kapitel auf einem neuen Bogen.

Das Verhältnis der Holzschnitte zum Text ist in der Fortsetzung kein so enges wie beim Hauptteil. In dem Holzschnitt zu Kap, 30 erscheint zwar wieder Christus als Bader im selben Kostüm, mit derselben Gloriole und denselben Zügen wie früher, und auch der Mönch, der hier und in den Bildern zu Kap. 32 und 33 auftaucht, gleicht einigermaßen dem des ersten Teils. Aber namentlich die Bilder zu Kap. 26, 28, 31 zeigen bei gleichem Format auch eine etwas, freilich nicht stark, abweichende Manier. Man erhält bisweilen den Eindruck, als sei nicht, wie im ersten Teil, das Bild zum Text geschnitten, sondern - wie das ja auch sonst bei Murner gelegentlich der Fall ist - der Text erst zum Bilde gedichtet. Wenn bei Kap. 28 eine Frau vor einem Wirtshaus aus einem vierfachen Röhrenbrunnen ihre Wasserkrüge gefüllt hat, was hat das mit dem Bade im Göppinger Sauerbrunnen zu tun? Die Bilder zu Kap. 29 und Kap. 31 sind vermutlich vertauscht: die Mutter oder Magd, die das Wickelkind badet, würde besser das Kapitel teglich baden illustrieren, und die Männer in einem künstlichen Teich neben den Röhrenbrunnen. einer Art Bauernbad, deuten besser auf das natürlich baden hin. Aber ein näheres Verhältnis zum Text läßt sich auf keine Weise gewinnen. Denn das natürlich baben wird auf Christi erlösendes Blut bezogen, und das teglich bad soll darin bestehen, daß man natürlich baden läßt und sich nur ein wennig bespritzt.

Auffallen muß auch, daß von den Bogen der Fortsetzung nur £, M und wieder P die in der BF regulären drei, M und O aber nur je zwei Doppelbogen umfassen¹). Wurde das Manuskript zu dieser Kapitelreihe erst während der Drucklegung eingeliefert, so daß der Drucker nicht sicher über das benötigte Papier disponieren konnte?

In der Druckgeschichte der BF würden sich dann drei

¹⁾ Über das den Bogen P füllende Kap. 35 s. oben S. XI.

Etappen ergeben: das ursprüngliche Werk schloß mit Kap. 25. Nachträglich wurde die Fortsetzung 26—34 eingeliefert, und nachdem schon der Drucker Namen und Datum unter das Buch gesetzt hatte, als neuer Nachtrag Kap. 35.

Der Inhalt der Kap. 26-34 widerspricht nicht der Annahme einer hastigen Entstehung. Sieht man näher zu, so findet man, daß diesem zweiten Teil eine überlegte Disposition fehlt und eine Reihe von Einfällen locker aneinander gereiht ist. Der Jungbrunn soll die Taufe symbolisieren. Für das Kräuterbad sind vier Kräuter nützlich, zwei stammen von den beiden Bäumen des Paradieses, dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen und dem Baum des Lebens: diese Kräuter haben wir nicht mehr, zwei andere sind uns zugänglich: von der Palme, mit der die Juden Christum am Palmsonntag ehrten, und von dem Baum, auf den der kleine Zachäus stieg, um sich zu Gott zu bekehren; ehre Gott und bekehre dich! Der Göppinger Sauerbrunnen ist das dem Menschen heilsame Leiden. Das natürliche Bad ist die Reinigung durch Christi Opferblut, das Ölbad das Chrisma bei Taufe und letzter Ölung, das tägliche Bad die Besprengung mit Weihwasser, insonderheit bei der Messe, das Wildbad die Bekehrung unmittelbar vor dem Tode, das Schweißbad die Beichte. Das sind flüchtig hingeworfene Gedanken. Andererseits zeigen die lateinischen Glossen auch hier eine gewisse fortgesetzte Mühewaltung.

Vielleicht haben wir die Druckgeschichte noch etwas zu verlängern. Das den ersten Teil abschließende Kapitel Wol Ieben, unterscheidet sich nicht nur durch seine größere Länge von allen anderen Kapiteln dieses Hauptteils, sondern fällt auch inhaltlich schon etwas aus dem hier gespannten Rahmen hinaus. Mit dem Kap. 24 Heimgon, haben die einzelnen Badeprozeduren ihren natürlichen Abschluß gefunden. Der Gruß an die Heimat, das himmlische Vaterland, bietet nicht bloß einen wirkungsvollen Kapitelabschluß, er würde sich sehr wohl auch als Abschluß des in sich abgerundeten ersten

Teils eignen. Wol leben folgt wie ein etwas krampfhaft angefügter Nachtrag. Es verhält sich zum ersten Teil ähnlich wie das Kapitel Der baderin danden zur ganzen BF.

Im Zusammenhang mit dieser Tatsache verdient auch hier wieder eine typographische Unregelmäßigkeit Beachtung. Der innere Text des Kapitels Wol leben beginnt mit Bogen £; Vorspruch und Bild sind noch auf der letzten Seite von Bogen K untergebracht. Aber der Bogen K, auf dem außerdem die Kap. 23 Wider anthün und 24 Heim gon stehen, hat wiederum nur zwei Doppelblätter. Wurden — so sind wir wiederum genötigt zu fragen — eben deshalb bloß zwei Doppelblätter gewählt, weil nach dem ursprünglichen Plan das Buch mit der Vorderseite von K ½ zu Ende war? Mit anderen Worten: setzten vielleicht die Phasen der Entstehung der BF, die, wie wir annehmen durften, sich erst während der Drucklegung vollzogen, schon mit dem Kapitel Heim gon ein? —

Es kann zweifelhaft sein, ob die Reihenfolge der Kapitel im ersten Teil genau den wirklichen Vorgängen beim Dampfbad entspricht. Die Kap. 1: In das bad laden, 2: Wasserschöpfen, 3: Das Bad wermen, 4: Caugen machen, 5: Sich als unrein erkennen, 6: In das Bad empfahen, 7: Sich abziehen, 8: Vor got nackent ston, stehen offenbar in geordneter Folge. Es mag auch den realen Vorgängen entsprochen haben, daß dann die Fußwaschung (Kap. 9) folgte, obwohl wir darüber kein Zeugnis besitzen und ebensogut möglich ist, daß sie in der Regel dem erst einem späteren Stadium der Prozeduren angehörigen, als Kap. 18 eingeordneten Reiben der Füße vorausging. Auffallend spät aber kommt die Lecke (Kap. 17). Daß sie erst stattfand nach Hauptwaschen (Kap. 13), Hauptscheren (Kap. 14), Mit Lavander besprengen (Kap. 15), Hauptstrählen (Kap. 16) ist auch bei Berücksichtigung des im Kommentar, S. 214, Bemerkten unglaubhaft. In der Badeszene des Seifrid Helbling (Nr. III) werden dem Badenden erst, nachdem die Badefrau ein Schaff Wasser

gebracht hat, weder zu heiß noch zu warm, Rücken, Beine und Arme gerieben (als eim wetloufære); dann wird der Dampf entwickelt, indem zwei Schaff Wasser auf die (heißen) Steine gegossen werden, und die Wedel werden geschwungen. Dies ist offenbar die Lecke, nach der dann wieder die badeliute aufgefordert werden:

lât iuch niht bedriezen: rîben und begiezen füeget nach der lecke wol.

Erst nachdem dann ein badewibel den Badenden mit guter Lauge abgewaschen hat, heißt es:

> nu dar, her scherær, strichet scharsach unde schær, ebent har unde bart.

Sachlich wird also BF 17 (im bad leden) vor BF 10 gehören. BF 17 beginnt:

So ab geweschen sind die sünd, Danach mit leden got entzind Das din hert in der lieben brindt, On got nüt anders mer entpfindt.

Aber vom Abwaschen ist eigentlich nicht die Rede gewesen: die Beziehung auf Kap. 9 (Juhwaschen) erscheint bei der überlieferten Stellung von Kap. 17 gezwungen. Davon handelt erst Kap. 19 (Ib gießen) mit dem Anfang

> Wan wir in riben findt bestanden, Das nechst das vns den gadt zu handen, Das ist das vns den got abgüßt, Das aller vnslat von vns slüßt.

Das schließt sich nicht schlecht an Kap. 18, das von Fußreiben handelt und seinerseits (vgl. 18, 17) auf 17 zurückweist; aber der Ausdruck im riben bestanden ist sachlich eher zurück auf Kap. 10 (Den lib riben) zu beziehen, das freilich mit 11—16 in einer gesicherten Folge zu stehen scheint. Kap. 18 fällt dadurch auf, daß hier plötzlich der Teusel als Bader waltet.

Nach der Stellung des Kap. 19 muß es sich um den letzten Abguß handeln, der im Seifrid Helbling "vor der Tür" stattfindet (v. 267), bevor der Badegast das Ruhebett besteigt. Dazu stimmt auch die Wendung: Zu letst ward sy gegossen ab (von Maria Magdalena); aber andererseits heißt es doch auch: Der abguß gschicht so dick und fil, so daß man den Eindruck hat, als sei von dem mehrmaligen Begießen die Rede, das mit der Lecke verbunden war.

Kap. 20-24 stehen wieder in glatter Folge.

Die Allegorie.

Wol uf, im geist gon baden, so mahnen ein weibliches Publikum zwei geistliche Lieder des 15. Jahrhunderts, die uns der im Elsaß entstandene Stuttgarter Codex theol. et philos. Q 190¹) erhalten hat (abgedruckt in Ph. Wackernagels Kirchenlied Nr. 820 und 821, bei Hoffmann von Fallersleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes Nr. 37 und 38 und danach auch anderwärts). Sie stehen in enger Beziehung zu dem 10. Kap. des Prosatraktats "Ein geistlicher Meie", der den ersten Teil des Kodex bildet, eines Andachtbuchs, dessen Hauptinhalt man füglich "Das geistliche Jahr" betiteln kann, und sie haben gewiß auch denselben Verfasser²). Nach dem einen hat uns Jesus der Herr ins Bad geladen; in dem anderen ist es des Vaters Gütigkeit:

der sun wil uns medieren, der heilge geist hosieren: min sel, nu bis gemeint!

Dort wird die Schönheit des geistlichen Maienbades ausgemalt, wo der Brunn der Gnade quillt, der Freuden Morgenrot, wo der ewige Sommer glänzt, wo man das Getön der Vögel süß erklingen hört und auch die Engel ihre Melodie şchön

2) Kaum Verfasserin, wie Ph. Wackernagel andeutet; auf ein weibliches Publikum sind sie allerdings berechnet.

¹) Vgl. über ihn Luise Berthold in den Rheinischen Beiträgen und Hilfsbüchern z. germ. Philologie u. Volkskunde 13, Bonn 1927 (Theutonista 2, 180ff.). Daß die Handschrift Original ist, glaube ich Fräulein Berthold nicht.

singen, wo Jesus den Tanz anführt mit aller Mägde Schar und die Liebe kein Ende nimmt, wo ewig liebliches Lächeln herrscht und die Seele mit Freuden hofieren kann ohne jedes Weh, wo das Wasser stark wirkt, das ein Auge im Sündenschmerz vergießt, das grundlose Meer, das von den Wunden fließt. Wer dort jubilieren will nach dieser Winterzeit, heißt es,

Der sol sich vor purgieren von aller sünden nit. Er sol zu adren loßen der creaturen lust und übersluß sich moßen bis an der megde brust. Er sol sich selver spisen mit edler tugend tracht: so wurt in Jesus wisen da alle fröid anvacht.

Hier werden in der Hauptsache Vorschriften für das Baden gegeben, als nicht zu heiß zu baden, nur subtile Speise zu genießen, lustig zu spazieren, sich nach dem Bade warm zu halten, und strophenweis geistlich angedeutet. In beiden Gedichten wird gegen Schluß auf die Gottesmutter als Helferin verwiesen:

Din badebule sie die allerschönst Marie ein got und nämen drie mit andoch zu dir lad.

Ich zweifle nicht, daß Murner diese "Badliedli" kannte und daß sie in Verbindung mit dem eigenen Erlebnis einer Badekur den Hauptanstoß zu seiner Allegorie gaben, auf deren barocke Ausgestaltung freilich in erster Linie die dem Prediger nur zu geläufige Manier Geilers von Keisersberg eingewirkt hat. Daß ihm auch der zugehörige Prosatraktat bekannt war, läßt sich wahrscheinlich machen.

Aber lediglich der zweite Teil der BF (und allenfalls auch das 24. Kap. des ersten) zeigt Beziehungen zu dessen 10. Kap. In diesem werden als zehnte Maienlust (Bl. 73ff. der Handschrift) viererhand beder genannt, Darynn man sich erwüsche, erswiczte vn reingette. Eins was der Jungburn. Ond den trank man. Das ander Ein kul wasserbad, das durch ein lüstelich tal ruschende herus ran. Das dritt Was ein (warm) wasser

bad, Jo¹) ein meyenbad dor Inn man des vnflots vnd libs wuft gancz abkam, Das vierd was Ein trucken krúter bad Jo Ein sweis Bad, dor Inn man die fúchtikeit der bösen sweiße ab ran, Also das man ye von eim lust in den andren gieng spaczieren.

Sowohl der Prosatraktat als Murner beginnt — das wird schwerlich ein Zufall sein — mit dem Jung brunnen. Sowohl der Prosatraktat als Murner zitiert dabei die Worte des Herrn zu der Mulier Samaritana. Vgl. mit 26, 17ff. Bl. 74: Don disem wasser und geistes bädli Sprach der (her) zu dem Samaritanëschen fröwli Wer do trinckt von minem wasser das ich gib. Er meint das wasser der gnoden. den gedürstet nimer ewiclich Sunder Es wurt in im quallen ein springends brunn, der do ufsspringt Inn dz ewig seben.

Der wörtliche Zusammenklang freilich beruht auf der Bibelstelle, und es finden sich auch bemerkenswerte Abweichungen. Im "Geistlichen Maien" symbolisiert der Jungbrunn die göttliche Gnade, bei Murner, der durch die Ausdeutung von Joh. 3, 5 bei Petrus Lombardus (s. zu 26, 32) bestimmt ist, die Taufe (die Anspielung auf die Kindertaufe v. 58ff. paßt schlecht zu dem Gedanken der Verjüngung). Daß es ein Trinkbrunnen ist, dessen Wasser freilich auch zum Baden und besonders zum Waschen des Hauptes benutzt wird²), läßt sich aus Murners Worten nicht herauslesen, wennschon Christus vom brinden spricht. Aber der Holz-

¹) Das wiederholte deutliche Jo der Handschrift ist recht auffällig. Man könnte vermuten, daß es aus Jt(em) der Vorlage verlesen sei; dies paßt aber nicht überall.

²) 31.73° Desstrinkt der mönsch am morge, so die sunn ufsgöt, einen güten trunkt zwen oder dry Dnd göt denn druff spazieren biß dz er durchwarmet. So trinkt er denn aber wie vor. vnd göt denn aber spacieren Und so er diss wassers me trinkt so besser alls basd denn das wasser erwarmet in dem mönschen. so macht es im vil stülgeng So dan (?) also súrsumpt uff den mittag so göt er an die hårberg, Do sind von dem selben wasser warme bedsi bereit, DorIn müß er ein stund vnd nit länger siezen So erwescht im denn der hukknecht mit dem selben wasser sin hundt so göt er denn uß. vnd ysst Dnd ist denn den tag selben wasser so ga audendi Dnd was fröid bringen mag, Dnd aber morn früg tüt er wie vor. Also lang bis er gnüg ge-

schnitt scheint wenigstens bei der linken weiblichen Figur das Auffangen des Wassers in einem Trinkgefäß darzustellen, und wenigstens bei der oberen linken Figur bespült das herabfallende Wasser deutlich den Kopf.

Daß das Bad im Traktat uff sechs mil wegs neben 80nonia In eim tal genant Boretan lokalisiert ist, hat Murner vielleicht absichtlich übergangen; es könnte die Veranlassung sein, daß dann beim Sauerbrunnen, Kap. 28, ein Ortsname genannt wird¹). Auffälliger ist dagegen, daß sich Murner

winnt Dnd gancz erfrischt wurt usw. Dieser Abschluß könnte schon auf das 24. Kap. Wol leben eingewirkt haben, dessen eigentümliche zwischen erstem und zweitem Teil schwebende Stellung oben besprochen wurde. Auffällig ist mir aber, daß Murner bei seiner Neigung zu volkstümlich packenden Ausdrücken nicht die Wendung gaudendi machen übernahm.

1) Der Verfasser des Traktats hat seine Weisheit doch wohl aus dem Gedicht des Hans Folz "Ein gute lehr von allen willtbaden" (Kellers Fastnachtsspiele 3, 1248ff.), wo es (bei Keller S. 1261) heißt:

Ein bad boretta (Keller: boretra) ift genant Und den kauffleuten wol bekant: Das felb ich hab gespart bis her, Levt von bononia (Keller: benonia) nit fer. Das dint einr voen complexion, Wie joch die krancheit sey geton Un manen, weiben jung vnd allt, Und wie die perschan sey gestallt, Oder wo von die francheit sey. Sol im gesuntheit komen bey, Worlich durch dis bad es geschicht. Ob all arney sunft hilffet nicht Ond man trinct es den merern teil Es macht leichtfertig, frisch vnd geil (K.: gel) ... Sein trand purgirt von inen rauß Und treibt all über flüßigfeit auß, Ond ist die hilff nit ee getan Dan bis die stül gang luter gan. Man heists ein muotter aller bad, Wan es ift keynem kranc(k)en schad, Allein wer schlafft ond onkusch (t) drin: Das fol ein vder vor befin.

Danach wäre denn der "Geistliche Mai" kaum früher als um 1480 anzusetzen. Daß der Traktat das Wort minne noch in der alten geistigen Bedie hübsche Geschichte von dem sich verjüngenden hirczsie entgehen ließ. War ihm die Ähnlichkeit mit 7, 17ff. störend?

Das bei Murner an zweiter Stelle genannte Kräuterbad (c. 27) entspricht dem vierten Bad des Traktats. Ich notiere, ohne ihr entscheidendes Gewicht beizulegen, die immerhin seltene Dativform Von denen cruteren im Traktat Bl. 76°, letzte Zeile, als entsprechend Murners v§ früteren (27, 4). Aber das truden crúterbad des Traktats ist gegen alles, was wir sonst wissen, zugleich ein Sweißbad, das sich sachet von worem brunstigem ruwen (Bl. 76"). Dise cruts, heißt es, mache dem monschen dick so anast, das im der kalte sweis ukbricht, Also wurt das geblut und der lib gereinget, Alch, über disem cruter kessel bad vil vnd did, Das die bosen sweisse, Boser begirden, Geluste des Libes, Bose willen genczlich von dir geswiczen. Es läßt sich doch leicht begreifen, daß Murner seine Auffassung vom Kräuterbad mit der sonst herrschenden, im Traktat offenbar der Ausdeutung auf die Reue zu Liebe willkürlich verbogenen in Übereinstimmung brachte, und daß er das Schweißbad an achter, letzter Stelle (c. 33) gesondert nachtrug, wo es freilich nicht auf den Sünden-

deutung verwendet, scheint mir kein Hindernis; er ist unmodern, stark von der Tradition abhängig. Übrigens ist das anstößige Wort mehrfach gestrichen und durch liebe ersetzt; Murner könnte also seine bekannte sprachliche Beobachtung (Chriftliche und briederliche Ermanung Diiib, s. Kluge Von Luther bis Lessing 1 S. 8) ebenfalls geradezu unserm Traktat verdanken. Ich würde zuversichtlicher sprechen, wenn der Traktat neben sonstigen Ausschmückungen nicht die von Folz unabhängige Angabe enthielte: Dnd by dem felben brunne fturczen vil. mydllin. d; find welfche gleffli. Ist das selbständiger Zusatz? Das italienische Diminutiv miolino weiß Schultz-Gora, dem ich für freundliche Belehrung verpflichtet bin, nicht zu belegen. Das zugrunde liegende miolo = bicchiere ,,Becher" verzeichnen Bulle und Rigutini als veraltet, Petrocchi unter dem Strich; es scheint nach ihm noch bei Glashändlern und Glasbläsern im Gebrauch zu sein. Meyer-Lübke Rom. Etym. Wb. Nr. 5628 nennt es altitalienisch und leitet es von modiolus ab. Der Verfasser des Traktats konnte den Ausdruck aus dem venezianischen Glashandel kennen. Ein ausgesprochener "Jungbrunn" ist das Trinkwasser von Bagni Poretta nach Folz nicht. Beziehungen zwischen Folz und Murner lassen sich nicht nachweisen, obwohl sie durch den Straßburger Druck des Folzschen Gerichts von 1504 vermittelt sein könnten.

schmerz, sondern auf die Beichte geht, vor der die Sünder, wie Murner aus seiner Praxis weiß und auch betont, große Angst haben.

Mit den beiden anderen Bädern des Traktats, von denen das zweite Bl. 73r als Ein kul masserbad, das durch ein lustlich tal ruschende herus ran, und Bl. 74° als ein kaltbad Eins fliekende massers bezeichnet wird, das dritte Bl. 73v als ein wasserbad 30 Ein meyen bad, Bl. 76r aber als ein warm wasser bad, konnte Murner, weil sie für seine auf merkwürdige Bäder ausgehende Aufzählung nicht charakteristisch genug waren, nichts Rechtes anfangen. Wenn jenes auf die wirdung der heilge facramente Und allermeist des facraments worer penitentie gedeutet wird, so vergleicht sich damit bei Murner der Sauerbrunn (c. 28), und hier wie dort begegnet Maria Magdalena. Aber wenn es dort weiter heißt, die Sakramente seien ufgeflossen uf der siten Crifti, des andren Adams, do er am crúts entilieff, so wird man eher an das bei Murner in anderem Zusammenhang 29, 63 ff. Bemerkte erinnert, und wenn im Traktat das Kaltbad als Heilmittel gegen Aussatz erscheint, so hilft gegen diesen bei Murner vielmehr Natürlich baden (c. 29), nur daß im Traktat das Bad Naamans im Jordan, bei Murner aber das Blutbad Konstantins, und zwar in gutem Zusammenhang, als Beispiel angezogen wird. Darf man daraufhin noch das mercklich groffe schaden heilende Natürlich baden mit dem Warmbad zusammenstellen, das alle selen vnreinikeit uggubet, Alle alte schaden heilet Und dar zu die alte hut ernúwret? Ond dz ist, heißt es von diesem weiter (Bl 76), gottliche liebi die ire gradus und stafflen hat, Denn Es ist ein lawi lieb, Es ist ein warme lieb, Und ift auch ein hiczige flamende lieb zu gott. Wiederum müßte sich Murner eine zweite Geschichte von dem edeln bircali, für die "Ysidorus" als Autorität genannt wird, haben entgehen lassen.

Die ungeschickt angebrachten Murnerschen Kap. 30-32 (Oelbaden, nur der letzten Ölung wegen eingeschaltet, Das teglich bad, Das wiltbad) haben überhaupt kein Analogon.

Murner hat also durch den "Geistlichen Maien" immerhin nur flüchtige Anregung erhalten, ja ich würde bei den erheblichen Abweichungen vielleicht zu dem beliebten Hilfsmittel einer "gemeinsamen Quelle" meine Zuflucht nehmen, wenn mir nicht doch Bekanntschaft mit den beiden geistlichen Badeliedlein für die Konzeption der geistlichen Badenfahrt sicher wäre; die aber sind vom "Geistlichen Maien" nicht zu trennen. So scheint es mir unnatürlich, die sich aufdrängenden Zusammenhänge zu zerschneiden. Und liegt es nicht ganz in Murners uns aus seinen anderen Dichtungen bekannter Art, daß er die sich ihm zunächst bietende Ouelle nur flüchtig nutzt, dagegen mit reicher Erfindungsgabe ihm aus allerhand anderen Quellen zuströmenden Stoff gern aufgreift und flink gestaltet? Er läßt sich, so ergibt sich mir als Resultat, durch die "Badliedli" zu seiner Allegorie anregen, gibt sie in Druck und sieht sich alsbald veranlaßt, noch eine rasch zusammengebrachte Fortsetzung anzufügen, bei der ihm die Erwähnung der vier heilsamen Bäder des "Geistlichen Maien" zu Hilfe kommt. Von dem überweltlichen Glanz des Traktats, der noch ein Nachzügler der Straßburger Mystik des 14. Jahrhunderts ist, von der verzückten Freude an den Schönheiten einer idealisierten Welt ist in Murners grobfädige Dichtung nichts, aber auch gar nichts eingegangen.

Ort und Zeit der Entstehung.

Wir befinden uns längst mitten in der Entstehungsgeschichte der BF und stellen die Frage nach Ort und Zeit der Entstehung.

Nach der Angabe auf dem Titelblatt des Grüningerschen Drucks ist die BF, wenn wir uns an die überlieferte Interpunktion halten¹), 3ů Straßburg in dem bad erdicht. Der

¹⁾ Die Annahme, diese gehe auf den Drucker zurück und Murner habe gemeint: Chomas murner, der heilgen geschrifft doctor, barfüser orden 3å Straßburg, hat wenig Wahrscheinlichkeit.

Titelholzschnitt führt uns, was dann die Vorrede näher erörtert, geradezu die Entstehung in der Badewanne vor. Ist das letztere eine offenbare Fiktion, so ergeben sich auch gegen den Straßburger Ursprung Bedenken.

Kap. 34 berichtet durchaus glaublich, Murner habe auf der Rheinreise nach Frankfurt die Glieder erfroren, sich eine Hautkrankheit zugezogen, und sei gezwungen worden, 3ů sitten in ein meven badt. Auf dieses persönliche Erlebnis geht in Verbindung mit dem Gedanken, "des geistlichen Badens" der beiden Badelieder die Idee der Dichtung zurück. Auch Kap. 5, 10 f. nimmt auf die Erkrankung bezug. Sicherlich handelt es sich um eine wirkliche Kur in einem Badeort, wie denn auch der Titel auf eine förmliche Badereise deutet. Das Wort Badenfart, das mit dem Dativ Pluralis baden als Bezeichnung eines Ortes mit Heilquellen zusammengesetzt ist, wie man sicherlich zu Murners Zeiten noch durchfühlte¹), kann durchaus nicht etwa in dem abgeschwächten Sinne "Gebrauch eines Dampfbades" gemeint sein. Wenn Murner von Frankfurt aus ins Bad reiste, so wird man am ehesten an eines der Taunusbäder zu denken haben.

Die Ausführung der Dichtung könnte natürlich trotzdem nach Straßburg fallen. Aber ein zuverlässiges Zeugnis ist die Angabe auf dem Titelblatt nicht: sie will den Straßburger Druck einem Straßburger und Elsässer Publikum empfehlen, und Kap. 35 unterstreicht diese landsmannschaftlichen Beziehungen.

Ich halte es sogar für möglich, daß das Titelblatt ebenso wie Kap. 35 erst nach Vollendung des Straßburger Drucks geschaffen wurde, und möchte in diesem Zusammenhang nochmals auf eine typographische Merkwürdigkeit aufmerksam machen. Während nämlich die normalen Druckbogen der Originalausgabe, wie schon bemerkt, drei Doppelblätter umfassen (die Ausnahmen sind oben erklärt), hat

¹⁾ Vgl. NB 62, 6: der zür helle fart gen baden.

gerade der erste, Titel, Vorspruch, Vorrede und Bild zum ersten Kapitel umfassende, Bogen nur zwei. Er ist auf der sechsten seiner acht Seiten als Bogen I gekennzeichnet, aber merkwürdigerweise trägt diese Seite nicht, wie zu erwarten wäre und wie in unserer Ausgabe eingesetzt wurde (vgl. den Apparat zu Vorr. 52) den Kustoden Itii, sondern Itii). Damit wird, genau genommen, nur das innere, die Vorrede enthaltende Doppelblatt als Bogen I anerkannt, während das äußere, dessen dritte Seite leer geblieben ist, mit Titel, Vorspruch und Bild zu Kap. I außerhalb der Bogenzählung geblieben ist.

Das Übliche ist das keineswegs, wie denn z.B. die Drucke von "Vier Ketzer", "Schelmenzunft", "Narrenbeschwörung" mit dem den normalen Umfang besitzenden und normal durchsignierten Bogen a beginnen. Das Naheliegendste wäre nun allerdings die Annahme, daß nur die Vorrede erst nachträglich, als das Buch schon ausgedruckt war, eingelegt wurde, so daß also ursprünglich, vor der Entstehung der Vorrede, nur das äußere Doppelblatt der jetzigen Lage als Bogen 21 galt, für den eine besondere Signierung nicht nötig war. Aber warum blieb dann die dritte Seite dieses Doppelblattes leer, da es dann doch nähergelegen hätte, den Vorspruch auf diese, statt auf die Rückseite des Titelblatts, zu setzen? Es drängt sich also wenigstens die Möglichkeit auf, daß mit dem jetzigen ersten Bogen eine stärkere Veränderung vor sich gegangen ist. Vielleicht ist demnach doch auch das Straßburger Titelblatt, mit dem die Vorrede ja inhaltlich eng zusammenhängt, ebenso wie das Straßburger Schlußkapitel erst nachträglich entstanden.

¹⁾ An einen bloßen Druckfehler glaube ich gerade bei einem Kustoden und im Zusammenhang mit der besprochenen Unregelmäßigkeit nur ungern; ausgeschlossen ist er natürlich nicht. Die Kustoden sind in unserer Ausgabe am Schluß der ersten Zeile jeder Seite angebracht. In der Originalausgabe stehen sie, wie üblich, nur am Fuß der drei bzw. zwei ersten Seiten (Vorderseiten) der Bogen.

Der zweite Teil.

Fällt nun aber nicht wenigstens der zweite Teil, von dem wir oben auf Grund typographischer Erwägungen annehmen zu dürfen glaubten, daß er erst während des Drucks bei Grüninger eingeliefert wurde, nach Straßburg? Murners Berufung zum Guardian seines Nativklosters in Straßburg wurde auf dem Provinzialkapitel zu Nördlingen am 10. Juli 1513 beschlossen (Eubel, Geschichte der oberrheinischen Minoritenprovinz, S. 353; Röhrich in Niedners Zeitschrift für die historische Theologie 18, 588f.). Da in der Ordenschronik am 14. Mai 1514 die Zeit seiner Tätigkeit als Guardian auf neun Monate angegeben wird (v Liebenau, der Franziskaner Th. Murner, S. 80, Anm. 2), wird er Mitte September 1513 nach Straßburg gekommen sein¹). So liegt es also nahe, für die Drucklegung der Grüningerschen Ausgabe bis zum Schluß von Kap. 34 die Zeitspanne zwischen Mitte September 1513 und dem 5. August (St. Oswald) 1514 in Anspruch zu nehmen. Eine genauere Betrachtung der Dichtung selbst und eine Vergleichung mit der "Schelmenzunft" und der "Narrenbeschwörung" führt demgegenüber, wie mir scheint, zu dem Resultat, daß die BF im wesentlichen schon abgeschlossen und vermutlich auch in Druck gegeben war, als Murner nach Straßburg kam.

BF 33 Das schweiß Bad berührt sich mit SZB 39 Eim ein bad überhenden. Die Priorität des einen oder andern Kapitels enthüllt sich nicht auf den ersten Blick; doch ist es schon im allgemeinen wahrscheinlicher, daß der Dichter, aus der Sphäre der BF kommend, darauf verfiel, die ihm geläufige Redensart²) auszudeuten, als daß er, in der BF fortschreitend,

¹⁾ Murner selbst berechnet in der Protestation vom 18. August 1515 (Niedners Zeitschr. 18, 589) seine Tätigkeit auf ein Jahr; doch rechnet er wohl ungenau oder von der Ernennung an.

²⁾ Einem ein ichwerfbad machen — einen in eine angstvolle Lage bringen bereits VK avj und iv.

sich des nur zufällig verwandten Kapitels aus der SZB erinnerte¹). Die Worte BF 33, 18ff.

Ond facht von engsten an gu schwizen, Als die im schweißbad dinnen sizen Don kelten alg von großer hizen,

aber verstehe ich so, daß Murner einfach sagen will, daß Schweißbäder ebenso bei großer Hitze (zur Entlastung der Gefäße) wie bei großer Kälte genommen werden. Dasselbe meinen v. 3ff. die Worte:

Der offt von keltin alg von hitzen Mus dinnen vg der massen schwitzen2).

In der SZB stellt sich Murner, was nicht sofort in die Augen springt, die Verleumdung als ein eisiges Bad vor,

Das mancher muß, ach leider, schwitzen von dem schne als von der hitzen;

er führt aus, Männer vermöchten solche Bäder nicht herzustellen,

Darinn ein man on alle hitzen von dem schne facht an zu schwitzen,

wohl aber die Weiber, und er deutet auf ein eigenes Erlebnis, wohl das mit der Frau des Bürgers Hans Mey (ZfdPh 26, 370ff.). Der Gegensatz ist in der SZ B künstlich zugespitzt — in der BF: Kälte oder Hitze, hier: zuerst Schnee, als wär' es Hitze, dann Schnee ohne alle Hitze —, und ich halte deshalb die Ausgestaltung in der SZ für jünger. Das "von" der allgemeinen Ursache hat sich in der SZ 39, 4. 12 in das "von" der speziellen Ursache verwandelt, das bloß verbindende "als" erst in ein komparativisch-irreales ("als wär' es"), dann in ein "ohne"3). Beurteile ich das Verhältnis richtig, so müßte,

¹⁾ SZ 41, 22 heißt es von Rad und Galgen, die den schlimmen Sohn erwarten: das wirt 3th letst syn wasser bad, was LN 567 wiederholt, dann LN 2702 variiert wird.

²⁾ Der Reim hiten: schwitzen ist traditionell; bei der Wiederholung hat sich ein Dreireim eingestellt.

³⁾ Spanier im Kommentar zur Schelmenzunft S. 211 scheint SZ 39, 4 f. zu interpretieren: ,schwitzen, als ob man fröre', was nicht dasteht.

da die SZB spätestens 1513 gedruckt ist, der zweite Teil der BF auch spätestens noch 1513 entstanden sein: das würde sich mit der Annahme Straßburger Ursprungs noch allenfalls vertragen. Sollte aber SZB schon 1512 gedruckt sein, müßten wir auch mit BF II noch in dies Jahr rücken.

Das fordern nun aber glaube ich, andere Kapitel in der Tat. BF 32,45 heißt es von den Sterbenden: Etlich sind in der scheimen zunfft. Es liegt nun gewiß am nächsten und erscheint auf den ersten Blick am natürlichsten, darin eine Anspielung auf Murners "Schelmenzunft" zu sehen. Leugnet man eine solche, wie das Spanier PBB 18, 12 (jetzt Murners Deutsche Schriften 2, S. 17) tut, so muß man das Kapitel, was Spanier nicht bedacht hat, notgedrungen auch vor die SZ A schieben, d. h. mit der Entstehung mindestens in die erste Hälfte des Jahres 1512 zurückgehen; denn daß Murner den Ausdruck noch nach der Entstehung der so betitelten Dichtung ohne jede Beziehung auf diese gebraucht habe, ist höchst unwahrscheinlich.

Ich bin geneigt, auf Grund genauerer Interpretation der Stelle in der BF Spanier recht zu geben. Murner teilt die Sterbenden, die auch die letzte Möglichkeit versäumen, noch die göttliche Verzeihung zu erlangen, in drei Gruppen: die im Todeskampf der Vernunft Beraubten, die Angehörigen der Schelmenzunft und die von der Größe ihrer körperlichen Schmerzen Überwältigten. Die erste und die dritte Gruppe sind die wegen der seelischen oder körperlichen Erkrankung nicht mehr Zurechnungsfähigen; mit der zweiten können dem ganzen Zusammenhang nach nur die an sich Unbekehrbaren gemeint sein, die nach der strengen augustinischen Prädestinationslehre (die hier wenigstens anklingt, wenn sich auch nicht erkennen läßt, wie weit Murner sie durchgedacht hat) von

Die von ihm angeführte Stelle aus Wickrams Narrengießen besagt etwas Drittes: 'sie schwitzten, daß sie (nachher) hätten erfrieren können'. Auch wenn man, was mir bedenklich ist, BF 33, 18 ff. versteht: 'fängt infolge von (innerer) Kälte an zu schwitzen, als ob es Hitze wäre, gleich denen im Schweißbad' (vgl. S. XXI), würde das an der Priorität nichts ändern.

Gott Verworfenen. Denn Murner kann doch nicht etwa meinen, daß eine besondere Gruppe sterbender Menschen selbst auf dem Sterbebett deshalb nicht bereue, weil sie sich gleichsam durch einen Zunfteid dazu verschworen haben. Übrigens ist auch von einer solchen Bedeutung des Zunfteides in der SZ nicht die Rede. Die Schelmen der SZ sind wohl schlimm, aber nicht schlechtweg unbekehrbar: warum sollten die Nonnen und Pfaffen, die nach Kap. 10 vg einem holen haffen reden, da sie nicht ordentlich Lateinisch gelernt haben, und deshalb in die Schelmenzunft Aufnahme finden, nicht auf dem Sterbebett der göttlichen Gnade teilhaftig werden? Gerade die, die nach Murners Auffassung der ewigen Seligkeit unbedingt verlustig gehen, die unbußfertigen, verzweifelten Selbstmörder werden ja, nach SZ 32 aus der Zunft herausgenommen, weil sie "dem Teufel auf den Schwanz gebunden" sind. Man vergleiche dazu Murners Wort über Judas Ischarioth BF 5, 48. Murner nimmt also (späterhin, wie ich meine) eine dreifache Abstufung vor: I. die Narren der NB, 2. die Schelmen des 16. Kap. der NB und der SZ und 3. die Verzweifelten, die, wie Judas, Hand an sich legen, an die wohl auch BF 32 mit in erster Linie gedacht ist, wie denn auch Geiler in der achtzehnten Regel seiner "Ars moriendi" (Straßburger Theologische Studien IV, 2, 80) von dem groß übel der verzwyffelung an der Barmherhikeit gottes spricht, dor zu die bosen geist in der stund des todes den monschen aller meist understond zu bringen. Der Ausdruck schelmen wird demnach in der BF in einem der älteren Bedeutung "cadaver" viel näher stehenden Sinn gebraucht als in der SZ1); es sind die lebenden Leichname, der verloren huff in einem strengeren Sinn als wie in dem so überschriebenen Kap. 16 der NB. Der Ausdruck zunfft aber ist noch ganz vag gemeint, ein dem Reim zuliebe gebrauchtes Bild.

¹⁾ Etwas freier schon in den VK, aber doch stets als Ausdruck höchster Verachtung, etwa wie unser "Aas" (DWb 1, 6).

Treffen diese Erwägungen zu, so fällt es allerdings schwer zu glauben, daß Murner BF 32, 54 niedergeschrieben habe, nachdem er unlängst in einem eigenen Werke dem Begriff der schelmen zunfft eine ganz andersartige Ausprägung gegeben hatte. Jeder Schriftsteller ist ja auch in hohem Maße ein Untertan seiner eigenen Wortschöpfungen, seiner Gestalten, seiner Kompositionen.

Die besprochene Stelle muß uns aber noch einen Augenblick länger festhalten, da sie auch für das Verhältnis von BF und NB wichtig ist. Stellt man nebeneinander die verwandten Verse:

BF 32, 54ff. Etlich kumen vmb vernunfft,
Etlich find in der schelmen zunfft,
Etlich hond so grossen schmerzen usw.

NB 66, 60f. Ond hilfft vff erden kein vernunfft, 2lls mit in (den verleumderischen Lügnern) zur schelmen zunfft.

NB 18, 83f. Ich hett sy (die Trunkenbolde) gsetzt in dichelmen zunfft, Den sy verlieren all vernunfft,

so steht in der letzten Stelle der Ausdruck die schelmenzunfft der Nuance, die er in der SZ erhalten hat, sehr nahe. Spanier PBB 18, 10f. will auch hier nicht zugeben, daß schon auf die SZ Bezug genommen werde; es soll nur die in Kap. 16 der NB aufgezählte Bande gemeint sein. Möglich, daß er auch in diesem Fall recht hat. Aber offenbar hat der in der BF mit einer gewissen Harmlosigkeit gebrauchte, wohl von Bartholomäus Gribus übernommene Ausdruck inzwischen schon festere Gestalt angenommen, ist sozusagen zum Terminus technicus geworden, die Dichtung, die ihn ausnutzt, bereitet sich wenigstens vor, wenn sie auch noch nicht ausgeführt war. Es tritt uns NB 18,83 der Ausdruck mit stärkerer Konkretisierung des Begriffs "Zunft" und leichter Verflüchtigung des Begriffs "Schelmen" entgegen. Wenn daher Kap. 32 der BF älter ist als die SZ, so verleihen innere Gründe ihm auch gegen NB 18 ein höheres Alter. Die Stelle NB 66, 30f. gestattet an sich keine Entscheidung, da der Wunsch zur schelmenzunfft! hier vieldeutig ist. Aber die

Beziehung zum Schluß von Kap. 16, wo den Schelmen zugerufen wird: Wol vß in tusent tüfel namen! läßt sich nicht übersehen.

Es würde sich also ergeben, daß nicht nur die SZ, sondern auch NB 18, NB 66 und vielleicht auch 16 jünger sind als BF 32. Wir würden schließen müssen, daß sich in der BF zuerst der Ausdruck der schelmen zunfft als bildliche Redewendung im Reim auf vernunfft einstellte, vielleicht in unbewußter Reminiszenz an die Scherzrede des Bartholomäus Gribus. Murner hätte ihn festgehalten, bei neuer Verwendung umgemodelt und sich durch das ihm aufgegangene Bild alsbald zu einer neuen dichterischen Komposition führen lassen. Für NB 66 wird man kein Bedenken tragen, es zu den jüngeren Kapiteln der NB zu rechnen: das folgende Kap, 67 ist sicher erst in Frankfurt entstanden (Spanier BBB 18, 68). Auffälliger ist das freilich für Kap. 18 und 16, von denen 16 ein Bild aus dem NS hat. Ich mache darauf aufmerksam, daß es zu den wenigen Kapiteln der NB gehört, die keine infinitivische Wendung und überhaupt keine Redensart als Überschrift haben.

Das gewonnene Resultat läßt sich durch andere Parallelen stützen. Es sind wohl auch andere Kapitel der NB jünger als der zweite Teil der BF. NB 14, 63 und 27, 2 wird der Ausdruck fatenrein von Sachen, dort den Beinen der Bersabe, hier (schon mit einer Wendung ins Persönliche) Stühlen und Schemeln, gebraucht im Sinne von "rein wie geleckt"1); NB 39, 9 wird er ironisch auf unkeusche Nonnen bezogen; BF 34, 33 steht er, fast zum Terminus technicus erstarrt, von Leuten, die nur ihren Körper pflegen und die Seele vernachlässigen. Aber ausgenutzt wird er in diesem Sinne — müssen wir nicht sagen: erst? — in dem Katen rein überschriebenen Kapitel NB 44 zur Geißelung unkeuscher Weiber.

¹⁾ Die Idee des Kap. 27 soll nach Maus, S. 66, durch NS N h iiii° 1 f. eingegeben sein: Wann die stül vff die bend went stygen, So wil sich unglückleren gigen.

Nun hat Spanier PBB 18, 68 wahrscheinlich gemacht, daß das Kapitel nach Murners ursprünglichen Intentionen ein eigenes Bild erhalten sollte, Murner aber dann, wohl weil der Verleger keines schneiden lassen wollte, zu dem Bild aus dem NS 50 (Don wollust) griff und, um mit der Seite abschließen zu können, den Text von 66 Versen auf 98 erweiterte. Ist es bloßer Zufall, daß es mit dem eben zu BF 34 in Beziehung gesetzten Kap. 39 geradeso steht? (Ähnlich, was uns hier nicht berührt, auch mit Kap. 19, 24, 74.) Ist es ferner bloßer Zufall, daß sich Murner in Kap. 39 der NB wiederum in der Sphäre der BF bewegt, wenn er droht, er wolle die unkeuschen Nonnen zu Besitzerinnen eines Schweißbades machen; falls sie als solche die Narren nicht zum Schwitzen brächten, sollten sie der Äbtissin klagen, daß seine Kunst nit sollten sie der Äbtissin klagen, daß

Wenn diejenigen Kapitel der NB, in denen Murner von einem Brantschen Bilde ausgeht und eine Ausdeutung oder Umdeutung desselben vornimmt, zum ältesten Bestand der NB gehören, so liegt es auf der anderen Seite sehr nahe, zu vermuten, daß diejenigen, in denen er frei verfährt und dann zum Text entweder ein neues Bild schneiden läßt oder sich mit einem mehr oder weniger unpassenden behilft, jünger sind. Leider ist die Entscheidung in den meisten Fällen schwer zu treffen. Die Verwertung eines Holzschnittes aus dem NS ist an sich auch noch kein Kriterium für frühe Entstehung¹).

BF 34, 107 begegnet die Redensart vß einem holen hafen reden in dem Sinne von "etwas vortragen, was keine schriftmäßige Grundlage hat". Wer etwas von den Gesetzen der Bedeutungsentwicklung versteht, wird nicht zweifeln, daß hier der ursprüngliche Sinn ziemlich gut gewahrt ist. Sie beruht offenbar auf dem Schulwitz, der den wissensleeren

¹⁾ Daß die Kapitel mit eigenem Bild sich enger mit den SZ-Kapiteln berühren, hat Ott, Über Murners Verhältnis zu Geiler, S. 63, Anm. 2, gesehen.

Kopf, oder vielleicht eher den ganzen wissenslosen Menschen, aus dem auch die Rede "hohl" klingt, mit einem hohlen Topf verglich; die zugrundeliegende physiologische Vorstellung ist ungefähr dieselbe wie in dem gegensätzlichen biblischen "Ex abundantia cordis os loquitur". NB 36, 27 erscheint die verallgemeinerte Bedeutung "sich etwas aus den Fingern saugen". SZ ro ist die Redensart Überschrift eines Kapitels, das sich in erster Linie gegen die im Latein ungenügend unterrichtete Geistlichkeit wendet, die nachplappert, was sie nicht versteht. Aber in dem zugehörigen Bild wird sie keck umgedeutet: ein Mann mit Schaube und Barett, also offenbar ein Gelehrter, vielleicht ein Jurist, holt aus einer Art Urne Schriftstücke heraus, deren eines er liest, vielleicht vorliest. Es ist wohl an ein Zauberstück gedacht, ähnlich dem "unter dem Hut gaukeln", das bei Walther von der Vogelweide 37, 34 (oder einem Nachahmer) seine klassische Beschreibung gefunden hat. Der priamelhafte Vorspruch deutet denn auch auf die "Kunst" der haffen reder. Auch Kap. 73 der NB hat dieselbe Überschrift; aber die Redensart erscheint in einem ganz anderen Licht. Sie bedeutet jetzt, was sich als abgeleitete Bedeutung noch gut von der angenommenen Grundlage aus erklären läßt, "etwas versprechen, war man nicht erfüllen kann". Wieder wird das als eine "Kunst" aufgefaßt (Es brucht vernunfft und witzigs sinnen. Die holen befen reden finnen!); wieder treten die hafen redner als besondere Kategorie auf (v. 37); aber es schwebt offenbar diesmal ein ganz anderes Kunststück als das zu SZ 10 angedeutete vor, wenn sich jetzt das vß einem holen hafen reden unter der Hand in ein durch ein (holen) hafen oder durch hole håfen reden oder liegen (v. 31. 59. 65) verwandelt. Das hat Heyne DWb 4, II, 123 irregeführt. Wir sehen Murners spielende Phantasie am Werk, und sie schweift abermals in eine ganz andere Sphäre, wenn er dazwischen plötzlich über den hafen 301 witzelt (v. 33). Der Vorspruch des Kapitels setzt unter Anleitung des aus Brant NS 41 (Nit achten vff all red) entlehnten Holzschnitts das Vielreden und Nichtshalten gleich dem Läuten einer Glocke mit einem Fuchsschwanz an Stelle des Klöpfels: also wieder eine andere Gaukelei.

Daß hier und NB 36, faute de mieux, die Holzschnitte aus dem NS genommen wurden, als die Kapitel in der Hauptsache schon fertig waren, hat Spanier PBB 18, 41 ganz richtig gesehen. Auch mit NB 68 Den dreck rütlen das er ftincti) wird es nicht anders stehen. Das Bild ist nur zu v. 15f. gewählt. Aber Spanier stellt PBB 18, 40 (= Murners Deutsche Schriften 2, 48) und zu SZ 10 die ganze Entwicklung auf den Kopf. Mir scheint es ein für Murner typischer Verlauf, daß ihm zu glücklicher Stunde ein packender Ausdruck kommt - schelmen zunfft, katen rein, im grind lusen, vk einem holen hafen reden, Gret Müllerin jarzit, im geift gon baden - und daß er nach einiger Zeit unter allerhand Ausund Umdeutungen daraus ein Kapitel oder auch wohl ein Buch macht²). So sehr Spanier recht hat, daß die Anfänge der NB, vor die der SZ fallen, so wenig ist das sehr komplizierte Verhältnis der beiden Dichtungen zueinander und zur BF durch ihn endgültig geklärt. Ich bin geneigt, die ganze Folge der Kapitel NB 73-91, von der 75, 79, 80, 81, 82, 83, 86, 87, 88, 89, 90 und 91 eigene, nicht aus dem NS entlehnte Holzschnitte haben, zum jüngsten Bestand der Dichtung zu rechnen3).

¹⁾ Zur Redensart vgl. VK bij (10, 30ff.): Des keisers sach solt ir nit ritten, Ir möchtents muß sunst gar verschitten: Sye stinckt ve mer, ve mer mans ritt.

²⁾ VK diijjb heißt es: Es möcht noch manchen nemen wunder, Wie der geist also gar bsunder Die Barsüß im lodt bsolchen sein Ond in so wol vß rüfft den wein. Das bedeutet hier nichts anderes als "für sie Reklame macht" — ironisch gemeint. Vgl. NB 36. 21, 59. Aber SZ 3 ist Den weyn auß riefsen geradezu "verleumden". Ähnlich dann bei Fischart, Bienenkorb 87a, der von Murner abhängig sein kann.

³⁾ Der Abschluß der NB wäre nach dem 8. April 1512 anzusetzen, wenn v. Liebenau (S. 71f.) recht hätte, NB 31, 52ff. auf den Murner betreffenden Briefwechsel des Rats der Stadt Frankfurt mit dem Ordensprovinzial Dr. Hoffmann zu beziehen. Aber die Beziehung scheint mir unsicher, und

Auf den Prozentsatz der Dreireime, den Spanier PBB 18, 62ff. und andere nach ihm für die relative Chronologie der Murnerschen Dichtungen verwertet haben, vermag ich speziell für unsere Frage, erhebliches Gewicht nicht zu legen. Gewiß: Murner hat sich den Dreireim erst allmählich erobert. Wenn sich (nach Spaniers Zählungen) unter den 4600 Versen der Vier Ketzer nur 14 Dreireime finden, die SZ aber 11/2% (nach Bebermeyer 3%), die NB etwa 2% (nach Bebermeyer 4,2 %), die BF 41/3 % (nach Bebermeyer sogar 9,6 %) zeigt und die Ziffer dann weiter bis zu 5 % (bzw. 10,3 %) steigt, so kann den Wert dieser Statistik niemand verkennen. Aber wer sagt uns, ob nicht Murner in der ersten Freude über die erlangte Reimfertigkeit gleich auf die 41/3 % der BF sprang, um dann auf die 2 % der NB und die 11/2 der SZ zurückzugehen? Daß aus einzelnen Kapiteln keine positiven Schlüsse gezogen werden dürfen, weil hier dem Zufall ein zu großer Spielraum bleibt, hat Spanier in den Aufsätzen zur Sprach- und Literaturgeschichte, Festschrift für W. Braune, S. 263ff., mit Recht bemerkt. Aber die starken Abweichungen in den einzelnen Kapiteln der BF zeigen doch negativ, daß man auch Stetigkeit im Gebrauch des Dreireims nicht erwarten darf. Es hat das fünfte Kapitel bei 72 Versen 8 Dreireime, das sechste bei der gleichen Verszahl nur 2, das achte wieder 6, das neunte nur 2 usw. In den Kapiteln des zweiten Teils ist die Zahl der Dreireime verhältnismäßig gering, was vielleicht mit der raschen Entstehung zusammenhängt: Kap. 26 (67 Verse): I, 27 (75): I, 28 (76): 2, 29 (83): 1, 30 (70): 1, 31 (73): 3, 32 (86): 4, 33 (73): 1, 34 (121): 4, im ganzen etwas über $2^{1/2}$ %.

Wer die Entwicklung von Murners Technik untersuchen will, muß mit feineren Methoden arbeiten und andere Mo-

ich vermag keine auch noch so verschleierte Ablehnung Murners aus dem Brief herauszulesen. Nach Spanier ZfdPh 26, 374 würde NB 31 wenigstens nach September oder Oktober 1511 fallen. Für die BF ergibt sich daraus kaum etwas.

mente mit heranziehen, die das Bild ändern. Ich habe den Eindruck, daß die BF mit verhältnismäßig wenigen und stereotypen Reimen arbeitet, während NB und SZ schon reimreicher sind, in noch höherem Maße die späteren Dichtungen. Auch Reimbrechung und Enjambement verdienen wohl eine Untersuchung, für die aber syntaktische Beobachtungen erst eine sichere Basis zu schaffen haben. Daß die BF arm ist an sprichwörtlichen Redensarten, ist auch anderen Beobachtern aufgefallen: sie stellt sich in dieser Beziehung durchaus zu den VK und gegen die mit NB und SZ beginnende Reihe. Aber das hat vielleicht auch andere, innere Gründe. —

Der Widerspruch zwischen den Schlüssen, die wir aus dem eigentümlichen Druckbilde der Grüningerschen Ausgabe von 1514 und denen, die wir aus der Dichtung selbst zogen, bleibt unbequem. Er würde sich beseitigen lassen durch die etwas umständliche Hypothese, daß Murner das Manuskript seiner Dichtung, auch des zweiten Teils, noch von Frankfurt nach Straßburg sandte, und daß Grüninger den Druck ohne das Kap. 35 schon 1512 oder 1513 abschloß, ihn aber, sei es nur in wenigen uns restlos verlorenen Exemplaren, sei es, zunächst überhaupt nicht in den Handel brachte, so daß Murner sich bewogen fühlte, bei seiner Übersiedlung nach Straßburg eine neue Titelauflage zu veranlassen, und daß bei dieser dann Bogen P vom Drucker kassiert und durch einen Neudruck ersetzt wurde, auf dem bei Anfügung des neuen Straßburger Kapitels zugleich das bisherige, unter dem Druck der vis inertiae an der alten Stelle belassene Datum in "1514" abgeändert wurde. Man mag das immerhin eine vage Vermutung, ja einen bloßen Notbehelf nennen; es gibt schließlich auch noch andre Möglichkeiten, und wir kommen zu keinem ganz glatten Resultat: aber mit einer Verzögerung in der Ausgabe der BF dürfen wir in der Tat rechnen. Denn wenn Murner sich GM 5300ff. darüber beklagt, daß seine "ernstlichen" Bücher fo langfam vk bin gan und daß die Drucker sie "liegen lassen",

weil sie sich von ihnen zu wenig Gewinn versprechen, und wenn er dort erwähnt, daß seine deutschen Bücher "auch daneben" lateinisch "gedichtet" seien, was er seinen Lesern gern zeigen wolle, so denkt er doch ohne Zweifel in erster Linie an die mit lateinischen Randglossen versehene BF.

Der erste Teil.

Daß der erste Teil der BF in die Frankfurter Zeit fällt, bedarf, wenn dies für den zweiten gilt, keines weiteren Beweises. Es läßt sich aber auch ohnedies wahrscheinlich machen.

Über das Verhaltnis zwischen NB 45: In dem grind lusen und BF 10 will ich mich kurz fassen. Die Parallelen sind im Kommentar zu BF 10, 30 und 53 ff. angegeben. Wäre das Kapitel In dem grind lusen, auf das nach Ott, Über Murners Verhältnis zu Geiler, S. 41, Geilers Navicula fatuorum 21, 4 eingewirkt hat, schon fertig gewesen, als der erste Teil der BF entstand, so hatte man wohl einen Einfluß auf eines der Kapitel Das baupt maiden (BF 19), Das baupt ideren (BF 14) oder Das bar ftrelen (BF 16) zu erwarten. Der Holzschnitt in der NB. der aus NS 51 stammt und Simson im Schoß der Delila zeigt, kann als Scheren des Hauptes gelten, und NB 45, 58 heißt es: der ftrel nun (nur, oben über aadt. In der BF sind die ironischen Ausfälle gegen die allzu zaghaften Prediger und Eltern mit dem gleichen Beispiel des Vaters Heli an das Bild Den lib riben angeknüpft, und nur ganz beiläufig fällt die die Allegorie störende Bemerkung: 3d lus im oben ab im gründt. Mir scheint, die sprichwörtliche Wendung ist auch hier wieder Murner noch rein zufällig in die Feder gekommen; er ergänzt den ursprünglichen Sinn, der doch offenbar ist "jemanden an einer kranken und unsaubern Stelle berühren", zwanglos durch den Nebengedanken des Nurobenhinberührens, und er übernimmt die ihm eigentümliche neue Gesamtvorstellung für das in bewußter Anlehnung an die BF ausgestaltete Kapitel der NB.

Ebenso kann ich mir nicht gut denken, daß sich Murner solche in den Gedankenkreis der BF hineingehörigen Bilder und Redensarten wie Mit dreck rein weschen, das sürlis bad, das kindt mit dem bad vöschitten (mit eignem Bild) in der BF hätte entgehen lassen, wenn die Kap. NB 57, 62, 81 schon fertig gewesen wären, während umgekehrt ein Nachwirken der BF ganz begreislich ist.

Suchen wir nun die Entstehungszeit der BF noch etwas genauer zu bestimmen! Das den ersten Teil abschließende 25. Kap. Wol leben mit seiner Polemik gegen Mohammedaner und namentlich Juden, steht in einem deutlich erkennbaren Zusammenhang mit Murners beiden vor der SZ, d. h. zu Anfang des Jahres 1512 (s. Sondheim, Die ältesten Frankfurter Drucke, Frankfurt 1885, S. 5f., Spanier PBB 18, 69) bei seinem Bruder Beat gedruckten Schriften über die Osterfeier und die Gebete der Juden. Es ist vermutlich jünger, aber schwerlich erheblich. Denn Murner war nicht der Mann, frisch erworbene Kenntnisse schimmeln zu lassen. Fällt der zweite Teil der BF vor die SZ, so muß er also mitsamt dem Kapitel Wol leben zwischen die Entstehung der Judenbücher, die man noch 1511 ansetzen kann, da Entstehung und Druck hier nicht weit voneinander liegen werden, und die Entstehung der SZ eingeschoben werden; man würde damit spätestens in die erste Hälfte des Jahres 1512 kommen. Das würde sich mit unserer Annahme einer raschen Entstehung des zweiten Teils recht wohl vertragen. Mehr Bedenken könnte es erregen, daß wir auch noch große Partien der NB in diesen Zeitraum zu verlegen gezwungen sind. Aber wenn einmal die Umrisse einer Dichtung feststanden, ging es gewiß mit Murners Produktion sehr schnell: Rymen machen wurdt nit sur Eym der das selb hat von natur (GM 5319).

Der erste Teil, abgesehen von Kap. 25, wird älter sein als die Judenbücher. Er fällt, wie schon kurz berührt, durch die gleiche Länge der Kapitel und die damit zusammenhängende, Druckeinrichtung auf, die doch nun auch noch ihre Erklärung fordert. Unmittelbar vergleichbar sind Anlage und Druckeinrichtung der Frankfurter SZ; nur daß im Erstdruck der SZ die sechs ersten Verse und das Bild stets auf der rechten Druckseite, der Vorderseite des Blattes. stehen, der weitere Text, noch 40 Verse, jedesmal auf der Rückseite folgt. Die Straßburger "Mühle von Schwindelsheim" (MS) von 1515 vergleicht sich mehr dem zweiten Teil der BF, da die Kapitel von ungleicher Länge sind; sie ist aber darin freier, daß Vorspruch und Bild bald auf der rechten, bald auf der linken Druckseite angebracht sind; auch haben die Bilder verschiedenes Format. Auch die Basler "Geuchmatt" (GM) von 1519 hat noch eine ähnliche, aber noch freiere Einrichtung, während in der NB, wo ja schon die Bilder aus dem "Narrenschiff" und die eigenen Bilder verschiedenes Format haben, nur darauf Bedacht genommen ist, von Bild zu Bild das Papier auszunutzen.

Wir sehen also, wie ein in der BF I und SZ starrer Typus allmählich erweicht wird. Ich suche die Erklärung darin, daß ich vermute, daß es vor der Buchausgabe von BF und SZ Ausgaben in Einblattdrucken gegeben hat, und möchte das mit dem Umstand in Verbindung bringen, daß Murner über BF und SZ predigte. Von der SZ ist es bezeugt; von der BF darf man es annehmen. Wenn der Straßburger Titel angibt, sie sei gelert vnð vngelerten nutilið 3å breðigen, so wird das Murner selbst erprobt haben. Ich denke mir also, daß Murner in Frankfurt eine Reihe von Predigten hielt, in denen er die Themata des Hauptteils der BF der Reihe nach erörterte, und daß er vor oder nach jeder Predigt ein Blatt verkaufen ließ, das den Inhalt der Predigt in Bild und Reimen noch einmal nachdrücklich zu Gemüte führte.

Die verhängnisvolle Rheinfahrt wird man wohl am besten mit Murners Übersiedlung nach Frankfurtin Verbindung setzen, da nicht anzunehmen ist, daß er in der Frankfurter Zeit Gelegenheit fand, zwischen der Mainstadt und dem Oberrhein hin und her zu reisen¹). Am 3. März 1510 war Murner noch Guardian in Speyer (v. Liebenau, Der Franziskaner Dr. Thomas Murner, S. 66), Mitte September 1510 hatte er bereits längere Zeit in Frankfurt gelebt und war durch seine seelsorgerische Tätigkeit in den Handel mit dem Bürger Hans Mey verwickelt worden (s. darüber Spanier ZfdPh 26, 370ff.). Ostern, das im Jahre 1510 auf den 31. März fiel, hat er gewiß noch in Speyer gefeiert: er dürfte also, da die Übersiedlung offenbar in die kalte Jahreszeit fiel, Winter 1510/11 — spätestens gegen Ausgang, frühestens im Anfang dieses Winters — nach Frankfurt gekommen sein; die Badekur wird ins Frühjahr 1511 fallen.

Ich möchte demnach vermuten, daß die BF spätestens im Winter 1511/12 begonnen wurde. Die Predigten über NB und SZ möchte ich in die Fastenzeit 1511, die über die BF in die Fastenzeit 1512 verlegen.

Daß eine lateinische Niederschrift der BF oder auch nur ihres ersten Teils der deutschen vorausging, bezweifle ich. Murner gibt uns zwar an einer schon zitierten Stelle (GM 5300) die Versicherung:

> Kein deutsch büch nie gedichtet was Don mir in allem mynen leben, Ich dichts satinisch auch daneben. Ich wil dirs zeigen, kum zü mir, Und wil dir sy all tragen für.

Aber "dichten" meint gewiß "konzipieren", und ich glaube nicht, daß die folgenden Worte auf abgerundete lateinische Dichtungen gehen:

> Das sy so langsam ußhin gan, Do sindt die drucker schuldig dran: Die drucken als die geucheryen Ond lond myn ernstlich bücher lygen.

fy meint die "auch daneben" lateinisch "gedichteten" deut-

¹⁾ Die Angelegenheit des Hans Mey wurde anscheinend nur brieflich behandelt.

schen Werke, und ein solches ist die BF insofern, als für den Aufbau jedes Kapitels die lateinische Glosse die konstruktive Grundlage abgibt. Auch für seine Predigten wird er diese lateinischen Notizen verwertet haben.

Die neue Ausgabe.

Von dem einzigen Originaldruck der BF (Straßburg, bei Joh. Grüninger, 1514, in Quart) sind auf reichsdeutschen Bibliotheken vier Exemplare vorhanden: in Berlin (Königliche Bibliothek = B), in München (= M), in Breslau und in Göttingen (= G), sie konnten, dank dem Entgegenkommen der Bibliotheksverwaltungen, von mir in Jena benutzt werden; das Berliner Exemplar konnte ich bei den Korrekturen kollationieren. Ein von Goedeke für Lübeck notiertes Exemplar wird von der Verwaltung der dortigen Stadtbibliothek als "nicht vorhanden" bezeichnet; das für Wien angezeigte war mir nicht zugänglich.

In dem Göttinger Exemplar fehlen die Blätter 3 und 34. Im übrigen unterscheiden sich die von mir eingesehenen Exemplare nur in Kleinigkeiten, indem in den einzelnen Abzügen Buchstaben umgefallen oder schadhaft geworden, andererseits umgefallene oder schadhaft gewordene ersetzt sind. Ich habe das im Apparat notiert, kann aber für unbedingte Vollständigkeit meiner Angaben nicht einstehen, da ich nicht alle vier Exemplare zu gleicher Zeit benutzen und direkt miteinander vergleichen konnte. Soviel ich gesehen habe, stehen sich das Berliner und Breslauer Exemplar ganz nahe, weshalb die Sigle B beide deckt.

Ein Neudruck lag bisher nur in der Ausgabe Ernst Martins (Straßurg 1887) vor¹), die nach dem defekten Göttinger Exemplar hergestellt ist, ohne daß der Herausgeber infolge der eigentümlichen Anlage der Originalausgabe auf den Defekt auf-

¹⁾ Vgl. dazu E. Matthias, ZfdPh 21, 498ff.

merksam geworden wäre. Martins Ausgabe läßt außerdem die lateinischen Randglossen beiseite, die uns einen Einblick in die mittelalterliche Gelehrsamkeit Murners gewähren. Emil Fuchs hat das Verdienst, sie im Euphorion 26, 161 ff. mit einer auch die von mir aufgelösten Abkürzungen berücksichtigenden Genauigkeit abgedruckt und einer eingehenden Analyse unterzogen zu haben. Seine fleißige Arbeit hat das Verständnis von Murners Dichtung wesentlich gefördert 1). Den Umfang von Murners Belesenheit überschätzt er freilich; vieles stammt gewiß aus zweiter Hand. Auch fällt die Ungenauigkeit von Murners Zitaten auf. In unserer Ausgabe mußten die Randglossen hinter den Text gesetzt werden; Anmerkungsziffern am Ende der Verse bezeichnen die Stellen, zu denen sie gehören²).

Fortgeblieben sind die Hinweise auf besonders bemerkenswerte Stellen des Textes in Gestalt einer weisenden Hand, die sich im Originaldruck bei Vorr. 7; 19,60 (hier nach rechts gerichtet); 29, 22 am Rande auf der rechten, bei 6, 4 auf der linken Seite des Textes finden.

In der Kapitel- und Verszählung habe ich mich von der Ausgabe Martins möglichst wenig entfernen wollen und deshalb die Vorrede nicht mitgezählt, so daß also meine Kapitelzahlen mit denen Martins von Kap. 3 ab übereinstimmen. Ebenso habe ich Martins Durchzählung innerhalb der Kapitel beibehalten und nicht, was ich an sich für zweckmäßiger gehalten hätte und was Spanier in der NB tut, den Vorspruch vom Text der Kapitel abgesondert.

Ich habe es für richtig gehalten, im Text die alten mittelhochdeutschen Längen durchzuführen, auch wo der durch die Augsburgische und mitteldeutsche Drucksprache beeinflußte Druck die neuhochdeutschen Diphthonge bietet³). Ich

¹⁾ Vgl. auch Euphorion 24,741 ff., Franziskanische Studien 1922, S. 70 ff.

²) Glosse 220 ist der Druckfehler Exultabant für Exultabunt zu verbessern.

^{3) 18, 69} ist versehentlich leiden für liden stehengeblieben.

weiß zwar recht wohl, daß sich in Murners Originalbriefen ein paar ei für mhd. î finden1); mir ist auch nicht unbekannt, daß er altes î ein paarmal als ei reimt (s. zu 34, 99). Aber das sind so verschwindende Konzessionen an das vordringende Ostdeutsche, daß sie an der Tatsache, daß er nach Ausweis der überwältigenden Masse seiner Reime noch die alten Monophthonge sprach, nichts ändern²). Den Grundsatz aber. ein Schriftwerk des 16. Jahrhunderts unter allen Umständen in dem Gewande wiederzugeben, in dem es auf seine Zeitgenossen wirkte, halte ich nicht für richtig, am wenigsten für eine Dichtung. Sie appelliert doch auch an das innere Ohr des Lesers, nicht bloß ans Auge. Der zeitgenössische Leser, wenigstens der westdeutsche, setzte leicht ein bleiben in bliben um, las aber das Präteritum doch bleib mit Diphthong - für ihn hatten die neuen Zeichen lediglich konventionelle Bedeutung —; aber wird das auch der heutige Leser tun? wird er es immer richtig tun? Ich denke, wir sollten unsere Texte für den heutigen Leser einrichten, für den die Schallform einer Dichtung doch mindestens ebenso wichtig ist wie die Orthographie.

Andererseits habe ich keine phonetische Schreibung angestrebt und mich nicht unnötigerweise von der Überlieferung entfernen wollen. Ich habe also ruhig etwa einzelne u neben ü stehen lassen und die vielen Schwankungen der Orthographie etwa zwischen lüt und lit usw. und selbst ein paar Velleitäten mitgemacht, in der Annahme, daß sich hier der heutige Leser leicht zurechtfinden werde. Ich zweifle auch, daß Murner in seiner Aussprache ganz konsequent war und daß wir sie

²) Zweifelhaft kann man allenfalls sein, ob nicht Murner die Konjunktivform sei neben si, sig zuließ, da sie Fischart hat: die Reime sprechen dagegen, und ein vereinzeltes sey im Brief beweist nicht viel.

¹⁾ Wenn Murner (ZfdPh 26, 371) den Frankfurter Rat als Edlenn, vestenn, ersamenn, we ysen, lieben herren apostrophiert, solgt er dem Brauch der Kanzlei. Nachher heißt es wißheyt. Derselbe Fall im zweiten Formelbuch der Schneeberger Handschrift 32, 4 (bei Burdach Vom Mittelalter zur Reformation 5, Texte S. 47).

2) Zweiselhaft kann man allenfalls sein, ob nicht Murner die Kon-

in jedem einzelnen Fall ganz sicher feststellen können: einige Bemerkungen darüber stehen im Kommentar. Die Sprache des Druckers von der des Dichters säuberlich zu trennen, ist ein philologisches Experiment, das gewiß einmal gemacht werden muß, dessen Durchführung aber die Brauchbarkeit der Ausgabe geschädigt hätte. Um auch denjenigen, denen die Orthographie des Originaldrucks als geschichtliches Dokument besonders am Herzen liegt, gerecht zu werden, habe ich in weitgehender Pedanterie in jedem Fall die überlieferte Schreibung unter dem Text gebucht. Auch die aus metrischen Gründen oder Gründen des Sinnes vorgenommenen Veränderungen lassen sich auf diese Weise sofort erkennen¹).

Nur als Ansatz zu einer kritischen Ausgabe möchte ich die vorliegende Ausgabe gewertet wissen. Für eine allen Ansprüchen genügende Leistung fehlen noch die Vorarbeiten, insbesondere auch auf metrischem Gebiet. Die Beobachtungen von Popp reichen in keiner Weise aus. Dringendes Erfordernis scheint mir eine Untersuchung über das Stehen und Fehlen der Eingangssenkung bei Murner, für die sich immerhin gewisse Regeln aufstellen lassen, analog denen, die ich zu 3, 33 für die Kadenz festgelegt habe. Erst so würden wir für die Textgestaltung die nötige Sicherheit gewinnen. Ich habe eine Untersuchung zwar angefangen, aber nicht abgeschlossen. Alles in allem wollte ich der Überlieferung gegenüber, eine so unsichere Grundlage sie bietet, lieber zu konservativ als zu radikal sein.

Herr Kollege Wesle hat die Freundlichkeit gehabt, vom Text eine Korrektur mitzulesen. Für Kommentar und Einleitung habe ich gelegentlich die Kollegen Goetz, Schultz-Gora, Staerk und Weinel bemühen dürfen.

Jena, den 22. Mai 1927.

^{1) 18, 40} ist durch ein Versehen bei der Korrektur, wie der aufmerksame Leser aus dem Kommentar ersieht, unter dem Text das Wort Heimslich ausgefallen.

Einandechtig geistliche

Badenfart, des hochgelerte Gerre Thomas mürner, der heilige geschrifft doctor barfüser orde, zu Straßburg in de bad croicht, gelert von ungelerten unglick zu bredige von zu lesen.



Wer sich in disem bade reint [Ab]

Ond, wie ich schrib, mit got vereint,

Der west in einem bad zümol

Sib / vnd seel / als er dan sol.

Ejave 1. Lauamini mundi esto=

te auferte malum cogitationum vestrarum.

Et super niuem dealbabor.

Vorspruch. 2 schreib 4 Leib

[W] Er witzig hie vff erden ist, [Uii]

Der sy all augenplick gerist¹

Ond alle stund vnd alle zit,

Wenn er durch synen dot erlit,

Das er vor gottes angesicht

Das er vor gottes angencht

Dmb vbeldadt beforge nicht. —

Kein stund soltu hie müssick gon²,

Darin du dich nit rüstest schon

Für got mit dugenden züsten.

5

10

15

20

25

Aun zwingt die not des libes mich Das in ein bad müß sitzen ych, Wil ich von krancheit gar genesen. Darum ych weder schriben / lesen Oder sunst mich ieben kan:

So mag ich schlecht nit müssig gan. Darum, min iunger, setz dich har, Ond nym al miner reden war³:

Schrib min wörter alle an,
Die ich im sin vernasset han
Ich hoff sie nüten manchen man!

Müß ich ie baden / vnd hie sitzen, So wil ich doch min sin vnd witzen Bruchen, so ich doch nit kan

Mit mim lib nüt fahen an4.

Schrib an: ein geiftlich badenfart, Ju weschen sich ein nüwe art. [Wiib] Ich wer gant an dem rechten fundt,

Wan ich das bader hantwerk kundt. Lichtlich ist es zu vnderston⁵

(Dan es zu lernen gibdt kein Ion)

Vorrede 2 jey 3 zeit 4 erleit 10 leibes 13 schreiben 16 mein 17 meiner 18 Schreib mein 22 mein 23 kau 24 meim leib 29 Leichtlich

ą.

Und kumpt mier zu füglichem sin, So ich iet ondas müssia bin Und darff nit predigen oder lefen, Bu fieren iet der bader wesen. Nit willig hab ich drum gerungen: 35 Gros vrsach hat mich darzu zwungen, Grusam anast / vnd mania not?. So von must vnd ouch von fot Jung und alt beschissen ift. Darumb hab ich ein bad gerüft 40 Zu reinigen die fellben armmen, Dan sie von herken mych erbarmen: Im dreck sie ober die oren fton Und sind von got darzu verlon8, Das mancher in dem wuost verdirbt 45 Und in sinen fünden stirbt, Ee das er in das bade gieng Und sich zu weschen ane fieng. Es ist ietz funfzehen hundert iar Das got von himmel kam virwar 50 Ond det ein wunderliche fart. Das got selbs ein bader wart [U iii] Ond in der heyligen namen dry Sy wuiche, also schon und fry 10 Das sy glitten wie die sun, 55 Mit einem lebendigen brun. Das bad erschoß in also wol Das sy noch hüt sindt freuden fol. Darum ich vch lad in das bad11 Das vch der wust und kat nit schad. 60

37 Grusam] Gros nat 38 kat 39 ist. Martin 44 seind 46 seinen sünden 48 aue 51 wunderleiche 52 Nach dem Custoden beginnt hier 21 ii. 54 wuchsche 65

70

75

80

85

90

Sind ir wiest, so trachtendt schon Das ir mit mier zu baden gon: Ich wil von weschen so mit flik Das ir mir werden geben brik. Wie wol ir mancher mich verspot Ond spricht, das ich selb standt im kot12; Wie ich doch fün ein andern weschen. So ich doch selb lig in der eschen: Als donatus hat aeret: Der felb meint, wann der bader bet Sich nit selber vor gereint Und mit got vorbin vereint. So mocht er keinen weschen rein. Darumb sag ich im aber: nein: Der bader der von himmel fam, Zu erst des weschens ane nam. Der felb hat vns ein wasser geben Damit man west ins ewig leben. 13 [A iiib] Das selbig wasser ist so gut Das es dich also reinen dut. So ist der brunen also dieff, Wan er schon tusent iar vk lieff. So gat im doch am louff nüt ab. Ob ich schon fat ouch an mir hab14, Noch wesch ichs dennocht alzit recht. So ich blib des ersten knecht, Ond wan ich tu als er mich heißt, So weis ich, das ein ieder weikt. Das ich von fryen meistersticken Min badenfart fan dapffer schicken.

61 Seind 63 euch fleiß 64 breiß 71 nit] fehlt. Sich felber nit 3110 vor Martin 73 waschen 85 alzeit 86 bleib 89 freyen 90 Mein schicnke. Rest der Seite und folgende leer. So uns got selb zu baden bitt, So kanstu dich enschuldigen nit15: So bist so offenlich geladen Das alle welt sich weis zu baden.



Es ist kein zit gewesen nie [2] 5 By vns vff diser erden bie16 In der got nit barmberkialich Dersahe den menschen anadenrich Und im ein füntlich zügung det, Wie er got eret vnd anbett, 10 So ferr sin eigin will da were, Das nümermer fünt felen ere. Er wüßt gu eren sinen got,17 Auch wie man schand vnd laster lot Und halten solt ouch tugent rich. 15 Darumb von anfang bruchet sich Der mensch in mancherlei gestalt In gots erbietung maniafalt. Adam eeret got mit goben, Mit dem füer det er in loben. 20 Der iud hat auch sin sacrament, Beschnidung an heimlichem end. Opffer / zehend, flikig bet Die iüdischeit vor giten det, Bik das in got gesendet het 25 Underwisung durch propheten18 Bu trost in allen iren notten. Bis das es got gefellig was Ons armen hie zu trösten bas, hat vns gesant ein frumen man, 30 Der doufft und musch bi dem iordan [3b] Ond ift der aller erst gesin Der vnk lud in die badstub in, Zu reinigen vns mit innikeit,

1, 2 Sa 5 zeit 9 zeugung 11 sein 13 seinen 15 tugont G reich 21 sein 22 Beschneidung 23 fleißig 24 zeiten 25 Onderweisung 31 bei

Und sagt, der himmel wer bereit19 35 Und nehert sich hie zu vns armen. Got det sich darnach selbs erbarmen Ober vns, fieng lernnen an20, Wie man in das bad solt gan, Zu weschen, reinigen sich nit schamen 40 In fraft und macht des beiligen namen. Daß er so offenlichen dat21 Dak alle welt gesehen hat Ond niemans mit der wahrheit saa Reden mocht noch füren flag 45 Das er von got verfürket were Und het gewüßt nit dise mere, Wie man baden solt / sich reinigen, Mit got sich widerum vereinigen, Offrichten wider adamk fal. 50 Den der tauff nimpt vber al22 Hinweg und gibt dar zu genad, Das unf kein erbfünd nümer schad. Solchs ist durch got so offlich aschehen Das ale welt das hat gesehen: 55 Got hat vns felb ins bad geblasen, Ub gu weschen unser masen [Bii] Offgerüft die sacrament, Zwölff frumer botten bin gesendt In alle welt: / an allem ort23 60 Bat man die frumen lüt gebort, Ir warnung vnd ir gute lere, Wie man zu got ins bad kere, Reinige sich vnd sünd nit mere.

35 derhimmel 41 den 45 furen 46 verkurhet 47 nit gewüßt 52 gnad 54 Solichs geschehen

Darum wer wisheit brucht off erd,
Der låg das er gebadet werd
Ond rein für gottes augen kum,
Erber tugentlich ond frum²⁴.
Es kumpt ein stund, gelaube mir,
Hastu im bad lon pslegen dir,
Das kumpt dir so 3å grosen fröuden
Daz dich kein ding mer mag beleiden.

65 weisheit 69 glaube 71 froden

On wasser west sich nieman rein. Doch ich nit all wasser mein, Allein die von dem hertzen gond²⁵ Ond sich zün augen vöher sond.



Bot hat vff erd gelachet nie, [Biii] 5 Doch offt und dick geweinet hie. Durch sin bitter weinen, treben Die all vmb vns hie find geschehen. Mogendt wier geweschen werden. Das wier bie sellig sind vff erden. 10 Alk er vor sinen iungern stund. Bierusalem vmsehen kundt26, Un wolchem ort, an welcher stat Das bad er vff gerüftet hat, fieng er das wasser schöpffen an, 15 Das es im durch sin augen ran. Der frum / gütig / vnd helig man, Achgot, wie dieff von herten grundt Schöpfft er, als er da vor in stundt Und sich der vbeldatten clagt27, 20 Saat, wie er kleine er eriaat Ond wie man im pndankbar were (Das lag im an so hart vnd schwere), Bekumert sich, der frumme man, So innicalich do vor in stan 25 Das im der brun felb vber lieff, Wie aros er was vnd ouch wie dieff: Er weinet vnfer miffedat. Das wir nit wolten in das badt. Was zihen wir den frumen man 30 Das wyer in also schöpfen lan, [B iiib] Ond hat vns nie kein leid gethan? Lond vns doch felber schöpfen, weinen, Mit eignen trebern weschen, reinen,

^{2.} Die Überschrift Wasserschopffen (!) sehlt hier und steht versehentlich über Seite Biij. 5 nie] wie 7 sein 8 seind 10 seind 11 seinen 16 sein 19 Söpfft 23 schwer 30 zeihen

So wir allein doch schuldig sindt28 35 Ond niemants dann vns / selber find! Man sett ein bokwicht vff ein rad Der ein mordt begangen hadt, Und hat doch nur den lib genomen: Es wirt fürwar ein stundli komen 40 Das nach denen wirt gesant Die lib und sel ermordet hand, Sich felb beraubt irs vatterland29. Darumb, welt ir zu baden gon, Dch zu reinen, weschen schon, 45 So schöpffen selber wasser yn, Das got nit miek so aschefftig sin Ond vnser sünd alzit beweinen! Mit dinen trebern Iere dich reinen30! Spar doch ein git den frumen man, Der für vnk hat so vil gethan Das nieman im vergelten fan, Und thu als mancher beilia det. Der selb sin sünd beweinet bet, Uls petrus: do er got verlockt 55 Und menschlichs wanckelmut erzoat. fiena der man zu schöpffen an [B iiii] Das im durch beide backen ran Das waffer und die heißen treben, 60 Das Clemens von im hat veriehen31. Wie im sin backen alle beid Verbrunen sind von berken leid. Von sin treben / von sim weinen: Der kund sich selber weschen, reinen.

53 feindt 36 feind 39 leib 42 leib 47 geschefftig sein 48 sünde alzeit 49 deinen. 50 zeit 54 sein 63 fein 62 seind 63 fein seim 55 **Sere** von im vnd schick dich drin Ins bad zü schöpfen wasser in: Dan wirt dier got dün hilfses schin, So du mued bist vnd erlegen³² In eigner sach, von dinet wegen; Ich weis das er dich lasset nit, Wan du an in leyst früntlich bit.

65 drein 66 ein 67 schein 68 mued] meneid, erstes e undeutlich 69 deinet

Wie wol der mensch mit sinem willen Manch grose tugendt mag erfillen³³, Noch mag er nit on gottes gnad Erwörmen sich in dißem bad.



Sant Augustin der heilig man [Bv] 5 Batt vil groffer müe gehan, Bik er zu letst beweret hatt34 Das vnser sach nit gat von stat, Wa got nit wer mit siner gnad Und wörmet selb menschliches bad. 10 Ein mensch der mag sich schicken wol Das er von got werd anaden vol. Wie wol on gottes stüer damit Er nit fürter mag ein drit. Zu cristus vatter kumt kein man35. 15 Bot fahe in dann zu giehen an, Als er fant Paulus hat gethan, Der auch vol fat und unflat was Bis das in got erwormet bak Und gab im gu der dugent stüer, 20 Zunt in sim bergen an ein füer Und macht sin badstub also heiß Das in durchtrang der warme schweiß, Enzundt in also gar in im Das er von got sich windet nym, Kein füer / kein dot / kein pin noch swert Den frumen man von got nie kert36. Dann er was in dem bad gesin In das gott selber heitet yn. Und hat darin geschwitzt so sere 30 Das er von got nit weiche mere. [Bvb] Der mensch das selbig füer enpfint, Wen im sin bertz got ane günt. So es in erberkeiten brint

^{3, 1} sinnen wilen 3 genad 9 seiner 11 meusch 21 seim 22 sein 26 pein 33 sein an

35 Und facht im lieben an die zucht, Betracht auch aller lafter flucht Und facht sich an mit tugent üben, Ouch gott den herren dazu lieben, So zünt das füer sich an ie mere, Das man den flammen sicht so fere37: 40 In dem hymmel / vnd vff erden Mag solches füer gesehen werden. Doran ich gar kein zwyfel hon Das ganke bad wormt sich dor von. Das weder frost / noch wetters we 45 Dich ewigklich beleidt nit me38 Ond würst vff erden nym so kalt Das dir die biebery gefalt. Un ppigkeyt kein gfallen hast, Wan du got also wormen lakst: 50 Dan würdt die badstub also beiß Das mich nit wundret ab dym schweiß. Dan wo got wil, do blokt sin geist39, Doch in der badstub aller meyst, Doyn man sich will suffer revnigen 55 Ond mit got dem beren evnigen. Die driften sagendts nit alein, [B vi] Sunder aller heyden ameyn, Das got die hochste vrsach ist 40: On sy den andren allen brift, 60 Mit ir so manalet kevner nüst. So got vch gibt zů würgkung stür Und vch zu weschen macht das für, Das ir der wörmin wol entpfindt Ond vch mikfallen alle fünd. 65

35 fach 39 Berracht 53 sein 58 gemeyn 61 nust] nut 62 wurgkung.

70

So ir durch in kein mangel hondt: So dund im truwlich ein bistandt! Die sach ist üwer all gemein Ond gilt ein riemen nit allein⁴¹, Sunder ganze hut dorzü: Dorumb lüg veder was er thu!

67 dünd 69 gibt 70 do r31l

Wer baden wel müß sich besachen Das er auch künd ein laugen machen⁴², Die vnser haubt vnd alle sinn Wesch / vnd alles das ist din.



25

30

Wer trüwlich laugen machen fan [C] 5 Und denkt mit ganker wik daran. Der solt wol nümer froden ban43. Die alten waren des gewon, Wo es in wolt gant ubel gon, Detent sie an einen sach 10 Und trurten manche stund vnd dag44 Ond sassen nider in die eschen Ond machten laugen sich zu weschen, Mit heisen treben und mit weinen Undechtig / trurig sich zu reinen. 15 Zu laugen muß man eschen han, Durch einen sack abrinnen lan Das wasser: so wirt lougen dan. Alf dauit berschabe bescheis Ond sendet vriam in die reif. 20 Bescheis sich selber ouch damit, Ein loug zu machen soumt sich nit, Det an ein sack / sas in die eschen, Mit eignen trebern det sich weschen. Mit solcher lougen wusch er sich Daß im got det genaden glich. Omb eine dat det er die buf. Ach got, was lougen machen muß 3ch armer / fo ich bab ermort Min lib und sel an manchem ort45 Dusent mal / on alle moß, [Cb] Ond ift min obel dadt so aros. Und bruch doch weder sack noch eschen Mit bus und rüwen mich zu weschen,

^{4,} Überschrift Laugen machen steht vor V. 5 über Seite C 25 wusch 30 Mein leib

Myn houpt zu reinigen, al myn sin, 35 So ich doch gant im fate bin! Ich schickt mich billichen zu baden. Ob got schon mich nit hat geladen: Ich folt den loug fack gürten an, Min treben durch die eschen Ian. 40 Ich bin die esch und würd gu grundt, So do kumpt min letste stundt46. Die esch, die ich nun selber bin. Solt ich mit sack vmfassen fin Und wasser lassen durch mich rinnen 45 Mit weinen, so ich det besinnen Off erden al min vbel dat, Die min mutwil begangen hat. Wer ich so gar verstockat dan Das ich die loug nit machen kan 50 Ond durch die esch das wasser lassen. Die lougen durch den lougsack fassen, So sol ich got dan rieffen an. Der dise loug wol machen kan, Das er mir mach der sougen me, 55 Als er macht den von Niniue. Die nider in die eschen saffen, [Cii] Ouch weder tranken und noch affen, Leitent nyder kostlich wat: Ir ieder einen sack an dat Bif er sin frind beweinet hat. Darum got in beweis genad Und wusch ir houpt in disem bad47, Sve wurdent sufer vnd so rein

35 renigen 39 fabk 40 Mein 42 mein 47 mein 48 mein 53 rieffn 56 den] dan 61 frinde Das sie der bosheit hettent kein:
So glizent wardt die ganze gmein,
Sie solent vch ein byspil sin,
Das ir ouch lougen giesend in,
Da mit das hopt ir weschen kinnen,
Das es blibt bi sinen sinnen,
Vernunsst vnd ouch wisheit,
Do mit du kumsk in ewiakeit.

66 gemein 67 euch beyspil sein 68 ein 70 bleibt bei seinen 71 weißhet

22 [5.] Sich selb vnrein erkennen. [Ciib] [5

Der gfuntheit ist ein grosserteil Ond ansencklich des menschen heil⁴⁸ Der an im selb nit ist verblent Ond sin eigen krankheit kent.



Der ist für war ein dorecht man 49 [Ciii] 5 Der da wil gesuntheit han Ond sicht ein krancheit vor nit an, Derbirgt dem artet sinen schaden Und ist mit fünden gar beladen. 3ch fur gen frankfurt vff dem rin: 10 Da viel ein sollich wetter ynn Das ich so aank erfroren bin. Wer schiffet vff dem rin gemein? In difer welt groß und ouch flein. Wie der rin erschröcklich ift. 15 Das selb ouch difer welte brift, Die nüt kan dan iern bosen list. Wer vff wassern schift / vff mere, Dem wirt sin fart sorasam und schwere50: Gros not lit er / vnd herten zwang 20 Und forcht all stundt sin undergang. Also ists leider in der welt Das niemans weiß wan er veruelt Sora / vnd anast / dotliche not, Ond weis nüt von sim eignen dot⁵¹ 25 Ond wan die letste stund heer got. Darumb ich in ein bad begere Das mir zu heilsam dienend were: Dan ich erken min francheit schwere. Wiltu an lib / an seel / gesundt 30 Werden gu der baden stund, [Ciiib]

5, 1 gesuntheit 4 sein 8 seinen 10 rein 13 rein 16 welt 17 ieren 19 fein 20 leit 21 fein 25 feim 28 29 Dan mein 30 leib feele 32 himmelreich 33 klegeleich

Beschissen und so wieste gar!

Wie bin ich also flegelich

So sprich "o gott von himmelrich.

15 rein 28 diend

Darum gu baden ich kum har. Uch her, ich hor das von dir sagen52: So wir dir unser masen klagen, Du sist so frum vnd also bider Das du es alles weschest wider. Ob wir dir gebend schon kein Ion, 40 Noch hastus williklich gethon. Der schecher zu der rechten hand53, So bald er sine sünd erkant, Erbotstu im das Paradik Ond wuscht in mit dem blut so wik 45 Das er zů hand ward also rein Uls er ermordet hette fein. Zů dir ich solche hoffnung trag, Bet iudas selb gefieret klag⁵⁴ Ober sin verretery, 50 Du hetst ims als verzigen fry, Und het sich nur nit selb erhenctt, Du hetst ims alles sant geschenckt. Du haft die lüt gewenet dran Das ich das truwen zu dir han, 55 Du siest so ein gütig man Ond reinigest vns ee wir dich bitten55 [C iiii] Mit diner anad nach dinen sitten. Du nympst das für belonung an, Mur wen ich sag, ich habs gethon. 60 Uch richer got, ich lock das nit; Ich ken mich selbs: nun hör myn bit: Lak dich min frankheit ietz erbarmen⁵⁶. In dynem bad mit gnad erwarmen!

38 feift 41 hastu es 45 feine 44 Paradeiß 45 weiß 49 <mark>grfieret</mark> 50 Dbir G fein 51 verziegn 54 daran 56 feist 58 dei<mark>ner genad</mark> deinen 61 reicher leda 62 nün hor 63 mein 64 genad 55 Gedenck wie fur erarntest mich!
Des selben blüts erman ich dich,
O richer Crist von hymmelrich.
Laß mich in das bad hyn yn
Durch byt der werden müter dyn
Ond durch dyn eigne gütigkeit!
Behiet mich, her, vor herhen leyd
Ond gib mir by dir ewig freid!"

67 reicher hymmelreich

Bis wilkum mir, min fleisch und blut! Wie ist din zukunft dier so gut57! Keim find ward nie off erden bag, Denn da es by sim vatter waß.



Alf got sin güte wolt bedagen 58 [Cv] 5 Und von siner anoden sagen. Sagt er von eim verlornen find, Der leider fil vff erden find, Der alk sins vatters gut verdet: Und da er gant vnd gar nim het, 10 Zu sinem vatter kort er wider. Der vatter war so frum und bider Das er sim sun entgegen lief⁵⁹ Ond weinet von sim berken dieff. Das er sin sun bet wider funden60. 15 Deg freut er sich freulicher stunden, Entpfieng in frintlich in das bad, Wie groß doch war sin evgen schad. Sin vetterliches herk dut das Das er dem bosen gnedig was 61 20 Und lies im nach al missedat Die er zu im begangen hat. Dem eintigen schefflin lief got noch: Also ist got, dem heren, goch Ober sin verlorni kindt. 25 Wie wol er sie in sünden findt62. Die letten aab er vnk vff erden. Ob wier gu git benotigt werden, Dak wier in hyml ermanen yn Das er wel vnser vatter sin: 30 Der vatterschaft erbot er sich 63 [C vb] Wit von vns in dem himmelrich. Datter ist ein kleines wort Und dreit vff im ein groffen hort.

6, 1 mein 2 dein 4 seinem 5 sein 6 seiner genoden 8 filvsf 9 seins 11 seinem 13 seim 14 sein 15 sein 16 Daß fresiet 18 sein 19 Sein 20 genedig 25 sein 28 zeit 29 hymel 32 Weit

frylich wer ein vatter ist 35 Luogt das den kinden nit gebrift. Die hoffnung solt ir zu im ban: Nympt er sich vnser kintheit an, So lat er vns nit duffen ftan64. Er dut alf ein früm vatter dut, 40 Entpfacht sin kindt froliches mut. Er hat vns ee sin anad erzeigt Dan wier zu bitten sind genevat. Darumb facht an die fünd gu bieffen, Und Iond in siner quet genießen! 45 Der ist ein schalck in hut vnd hor Der in beleidet hat ie vor. Er det doch nie keim menschen leit Und ist vns ale stundt bereit65. Er wist vns vff nur, wan wir wollen, 50 Büt vns die hant so dick wier vellen, Ond lit mit vns recht vnden oben. Daß wir in werlich billich loben. Badts vns wol, so freuwt er sich: Gats es vns vbel, weint er glich. Mit vns kein mensch vff erden bie Det solche possel arbeit ie. [C vi] So er uns so gewillig ift, So brucht mit im kein falschen lift! Wo man frumme menschen bet, 60 So spricht man, wer in levdes det, Der sünt in himmel da vor got: Wer nun selber got verspot. Ist er frum, verstand ich nit,

36 Der luogt 41 sein frolechs 42 sein genad 43 seind 45 seiner 46 haut 52 leit 55 gleich 57 Dete folliche 59 braucht 50 in got me belendet mit.

Lügt das ir zü baden gat,

So er so frintlich vch entpfaht,

Darzü vch das badgelt schenctt!

Darumb lügt, vwers heils gedenctt.

Ond stelt nach got barmhertigseit,

Die er so trostlich zü hat gseit!

Dünd iers nit, es wirt vch leit.

71 troftlich geseit 72 euch.

Wer ale sünd und boßheit flücht, Der selb sin kleidung gar abzücht⁶⁷ Ond zücht sin hut ab mit den schlangen In oblem daß er hat begangen.



Salustius der heiden wertes [D] 5 hat geschriben vnd gelert Das wier in filen dingen sindt Als das fihe / nit also aschwindtes. In manchem vbertroffen werden Don dem fihe vff diser erden: 10 Doch hont wier in dem vber handt Das wier doch haben ein verstandt Ond mit vernunft vns bruchen fünnen. So das fihe nüt kan den sinnen. Sie bruchent oft vnd did ir fin, 15 So wier vernunft Ion fallen hin 70. Ein schlang, wan er veraltet ift, Suchet er ein spalt mit list Und schlüft dardurch mit hertem zwang Das im die alt hut abegang, 20 Und bringt im selber also iugent. Det der mensch ouch das mit dugent?1 Das er abzüg sin altes kleidt, Das er mit schandt und laster treit. Und iüngert sich mit zucht und eren 25 Und det im bad das selbig leren, Das er doch nackent gieng darin Ond sin alt fleidung leget bin. So mocht er sich erst baden fin Ond det das im 30 nute kem, 30 Wan er das cleid nit mit im nem. [Db] Die fleidung meyn ich doch allein Die lafter bringen, vnd funft fein: Den sich ein veder decken muß

7, 2 fein abzeucht 3 fein 5 heid 8 geschwindt 9 werden] findt 10 in diser welt 18 Sücht 20 haut 23 sein 25 zücht (Martin: zücht) 28 sein 29 sein

Dff notturfft fur ivn erste buk72. 35 Den alf adam gesundet hat, Strafft in got an der selben stat: Ein dote dierhut det erm an, Das er alzit gedecht daran. Wie er selber ouch must sterben 40 Ond als das dote dier / verderben. Die but solt im ein zeichen sin Das er durch dot ouch solt da hyn73. Zů bůken aab im aot dis fleit. Das man jetundt zu hoffart dreit 45 Und zu der welte pppiakeit: Es wurt vch worlich werden leit. O wie haltendt ir die buk! Das vch got des vergelten muß. Wie tribt ir so ein bosen spot 50 Dk der buk, die vch gab got! Es dut not das got gietia sy, Das er verzicht solch biebery. Und niemans ist der solchs bedracht. Das im zu notturfft ward gemacht Die kleydung / vnd zu schalchevt nit. Secht baß für vch / das wer min bit! [Dii] Wie fünt ir also schellig sin Das ir nit sehen bag doryn? Es gilt doch vwer lib vnd leben. 60 Und was vich got ve hat gegeben, Wie halten ir das also ring, Alls wer es nur ein schlechtes ding Und so lichtlich für sich ging?

35 buß 37 Da ftrafft 38 er im 39 alzeit gedechte 42 haut sein 46 welt 50 treibt bosen M 52 not] sehlt 53 verzeicht 58 sein 59 doreyn 60 leib 64 seichtlich BG, seichlich M 55 Wan ir vch zů bad bereit,
So ziehent vß ein folches kleyt,
Ond bringent nit für gotts gesicht
Das vch doch schedlich wer fillicht!
Dûnt die hochzitlich kleydung an,
To Das ir zů brulofft mogt bestan,
Das ir nit werd geworffen vß
Do frost vnd kelten ist daruß!

65 baden 69 hochzeitlich

Wie stand ich, her, so nackend hie Das ich mich dackt mit tugendt nie74! Min grosse sünd ist schuldig dran Das ich so nackent vor dier stan.



5 Als ich die gotlich gschriffte merck, [D iii] Ons folgt nüt nach dan vnfre werd. Die bringen wir für gotz gericht75. Sust mag vor got vns kleiden nicht. Dan die guten werck alein, Mit den wier findt geweschen rein. On dife werck ston wir aank blos. Und balt vns nieman schadenlos. Wier müffen werlich werden innen (Das wier iet nit gedenden kinnen), Es kumpt ins himelrich kein man 15 Der sich mit zucht nit decken fan Ond treit der eren tugent an. Ist er dan nacket / nit bedeckt, Mit schandt und laster gar befleckt, So aschicht im als och adam gschahe, 20 Da er sich vor got nackent sabe. Er schemet und verbarge sich. Als er het vbertretten glich76. Wer er bliben in sim standt, So het er besorat kein schandt, 25 Wer bliben in sins vatter landt: Sunst must er ilens bald berus Ond spuren mue und arbeit duß. Als er het vnrecht dan, zu stundt Merct er das er nackent stundt. 30 Bot lert die fünf iunafrouwen schon [D iiib] Wie sich ein ved solt kleyden Ion77, Das sy ouch mocht zu brulofft gon Ond ir amplen mit ir tragen,

8, 3 Mein 4 standt 5 götlichgeschrifft 10 seindt 15 himelreich 20 geschicht geschae 24 seinem 25 keine 26 seins 27 müst eilens 31 iungfrowen 32 vede 3*

Nit das sy wolt erst louffen, iagen 35 Omb das ol, so fem die zit Wan zu baden gondt die lüt. Scham dich wil du es bessren maast. Wil du hie lebst, lug das du klagst! Hie wescht man sich / dort badt man nit?8: 40 Dor gots vrteil hilfft dich kein bit. Biftu mit fünden vber laden. So wirb im leben vmb genaden: Dort ist die zit der grechtigkeit. Do alle anoden wirt versevt79 45 Die dienend ist zu ewiger freid. Ir etlich fagen, das züzyt Got durch fin anad ein hoffnung gyt Den die verdampt sindt ewiglich: Was hilfft das zu dem himmelrich? 50 Noch findts verdammet fleaelich: Es ist genad alk wen man git Das schwert / so man wil benden nit. Bedenkt warum ir sindt beschaffen. Und wartend nit der lesten straffen! 55 Wer sich selber strafft vff erden, [Diiii] Der würdt von got nit astroffet werden. Derheißt och selb nit langes leben: Ir wifit nit, ob got das wel geben! Ir sollendt got hie truwen wol: Doch veder für sich sehen sol. Wer da dut nur was er wil. Der truwet got nur filgufil,

36 keme 38 vil besseren 39 Wie 43 So serwirb M, So erwirb BG 44 zeit gerechtigkeit 48 sein genad 49 Das scindt 51 seindts kleglich 54 seindt 55 warten duit M, warten senit BG, warten seint Martin 57 gestrosset ist Drucksehler bei Martin

Derfelet offt des rechte zil.

Darum so kumpt vor got gekleidt

Ja wie mans in dem himmel dreyt,

Mit allen dugenden besetzt,

Und wie mans zů dem besten schetzt,

Nit, wen du must vor got hyn gon,

Das du dich schamst do nacet ston,

Omb sikst dich wyt vmb gnad do mit,

So sie dir do wurt geben nit!

71 genad

Ist es war das christus seit, So ist der himmel keim bereit⁸⁰, Im si den von got vorhyn Sin wiesten sies geweschen syn.



39

Wan ich gedenck an solche dat [E] 5 Das got die füs geweschen hat⁸¹ Einem menschen bie off erden Do mit demietigen berden. So mus ich solchen grusma han Daß mier min har zu berge stan. 10 Den himmel, erden forchten muß, Der knümt da vor eim bschissen füß. Er kusset in / und wescht in rein Allen sinen iungern amein: Darzů beweinet inniklich 15 Bot sellber sie demuticklich. Uch her, was hast an vns ersehen Das du vs auft so flealich treben? Bastu vk lieben das gethon. So geben wier dier kleinen Ion. Wier dancken dier der lieben aut. Als iet die gante welte dut Der dugent dancken und der eren82. All din aut mogen vns nit leren. Wiesch du dusent mal die vies, 25 Noch dannocht niemans sünden lies. Wier habens da für an genomen Das du hast müssen zu vns komen Und si dier angedinkt gewesen Zu füeren so ein ellends wesen. 30 Bistu nun das schuldig gsin, [Eb] So dut dier niemans danckes schin83. Man rechts nit heim vf gütigkeit Das du vns bist alzit bereit;

9, füsweschen 3 sei 4 Sein 10 mein 11 Der 12 beschissen 14 seinen gemein 15 sie vor innicklich, sehlt im solg. Vers 21 lieben und güt 24 deine 27 Mier 29 sei 32 schein 34 alzeit

Du musts wol thun an alen lon; 35 Ein heller geb man nit daruon. Noch dennocht bistu, her, so aut. Das du nit strafst den bosen mut, Als dan ein zorniger dut' Der doch mit gerechtigkeit 40 Strafft menschliche undandparkeit. Omb unsern willn das nit geschicht: Wir hons vmb dich verdienet nicht. Ich gloubk von dier gant festicklich Das / ob bi dir im himmelrich 45 Unser trost vnnd hoffnung stand84, Sie dich erbet für vnß gu hant, Der wir off erden hie geniessent Ee das wir vnser sünde biessent. Uch her, sie hats vmm dich verdienet 50 Das sie vns al mit dir versienet. Durch die selb frum feiserin Thủ vnk, ber, diner anaden schin! Sak vns ir zucht / vnd ouch ir eren Beniessen, die wier von ir horen! 55 Cern vns, her, al demüticheit, Dar von du trefflich haft geseit. [Ei] Als dine innaer sassent wider Und du zu in sassest nider, Ouch gabst in offenlich verston 60 Worumb du sollichs hest geton, Ein wol verstendigs bisvil geben85 Das sie in dugent solten leben,

40 mii (Martin)] nit 41 menschlichs 42 willen 45 bei **himmelreic**h 50 verdinet 53 deiner 58 deine 62 beispil So du doch, got vnd meister beid,

Sie zů weschen warst bereit

Og lieb / vnd ug demůtiseit.

Ich hôr von demůt solches sagen

Das sie allein vns fürt můß tragen.

Dan wer sich selbst sett oben dran,

Den heißt man darnach dannen gan,

So doch sürwar demůtiseit

Der oberst stůl ist vor bereit.

Riben ist ein schlechte büß Die ein bad kind halten müß. 86 Wer alein hie wirt geriben, Der wer wol halb schier dus beliben.



Wer in dise batstub sitt [E iii] Und nur ein wenig din erhitt,87 Das er nur cleine tropffen schwitt, So mus ich in ein wenig riben: Dan sie nit lang im bad beliben. Dis schwiken aschicht in in der bicht. 10 So er geladen inher kicht Ond schnuft recht alk ein alter bere (Dan er geladen ift so schwere Von sünden / das er kum mag gon) Und kumpt alein sich baden Ion Das er ein wenia ab wel laden. Mit gant und gar wel sufer baden, Das er darnach mit odem sin Widerumb geladen fin, Mur das er halt der kirchen abot88, 20 Nit das er sich im bad vor got Siner fünden wolt beklagen Und von bittrem bergen sagen (Er forcht alein darumb die welt, Das er sich ber zu baden stelt: 25 Omb gottes und der heiligen bit Bicht er in drisig iaren nit): Den selben rib ich nur ein klein, Er blib recht katig oder rein; Ich lus im oben ab im gründt. Ober solche grobe sünd [E iiib] Las ich sie nur ein wenig betten, Die wirdiger den galgen hetten89 Derdienet hie / vnd ouch das rad;

10. **Ceib reiben** 1 Reiben 4 bliben 8 reiben 9 bleiben 10 geschicht beicht 11 keicht 15 sich 3 baden 20 gebot 22 Seiner 23 bitterem 25 Sas 27 Beicht dreisig 28 reib 29 bleib

Noch rib ichs nur ein klein im bad. 35 Dry Aue marya gib ich im Ond sprich "min lieber sun, das nym! Lug, halt die buß die ich dir gab90; Da mit wescht du all sünden ab." Es ist wol in des priesters willen 40 Beben buß hie zu erfillen91; Aber also schlechtlich riben, So wir so grose mortstuck triben, Es kan do bi kurk nit beliben. Beder sind auch in ginner welt: 45 Do ribt man nit wie es gefelt. Ich wolt mich lieber bie son schinden Den dort nur by den rybern finden. Wer im felb barmhertzigkeit Bewist / vnd dut im niendert leit 50 Und ift im selber also gart, Den wirt man dort bas gurten hart. Beli fiel sin kopff in stucken Das er leid siner kinder ducken Und ir schaldheit straffet nit: 55 Darumb strafft in got damit. Wer bie ein kleine buffen dut. [E iiii] Den strafft man dort mit harter rut. Ir ieder gern in himmel kem, Wie wol er drum kein arbeit nem. 60 Sie wellent all ein großen Ion Und all dabi müsig gon92, Wie woll ich das kan nit verston, Das vch werd der himmel geben

35 reib 37 mein 42 reiben 43 treiben 44 bei bleiben 45 feind 46 reibt 48 bey reybern 50 Beweißt 53 fein 54 beid feiner 55 strafft 62 da bei 65 Mit zartem riben, weichem leben.

Sot selber der von himmel kam,
Was grosser arbeit er an nam
Ee das er wider kam do hin
Da er vor was ein here din!

Darumb sind nit so treg und seig,
Ond stoßt die hend bas in den deig,
Grifft uwer sachen frölich an,
Das sie vor got ouch mögen bstan!

65 reiben 67 ane 70 feind 72 Greifft

Wer sich im fegbad muß son frazen, Der kumpt vnder die rechten kazen; Wer sich hie ganz nit ribet schon, Der muß sich dort wol krazen son⁹³.



5 Wier fliebent schedlich, süchent schad 94. [Ev] Wer sich hie riben lagt im bad Und spricht "schon nun, tu süberlich! 3ch bin erzogen zarticklich: Darumb solt ir die negel sparen, Ober min lib nit so grob faren! 10 Schnauwt mich doch nit so groblich an, So ich kum her zu bichten gan!" Din will ist also las erzogen, Also falsch und ouch erlogen Das sie got und dve welt betriegen 15 Und ale ding 3ů schanden riegen95. Sie achtent weder aot noch ere. Weder frumkeit / noch zücht mere. Wer den andern bschift mit list, Der selb ienund ein meister ift: 20 Des selben sum ift iegundt feißt Der allen fund vnd schalcheit weißt. Nun bringt mans kum mit straff darzů Das er zům iar nur einmal thů Sine bicht / sin herren got 25 Doch erken / vnd nit verspot. Nun kumment sie herzu, gezwungen, Mit laster steinen ber getrungen. Und hont gestolen und gebrandt96, Geroupt / gemordet mit der hant [E vb] 30 Und sprechent dannocht "her, far schon97! Dorm frütz mag ich nit vmer gon Und mich offenlichen schenden". Da mit sve got wend gar verblenden.

11, 3 reibet 6 reiben 10 mein leib 11 fogroblichan 12 beichten gon 18 noch] fehlt 19 bescheißt 24 er] fehlt 25 Seine beicht/feim 52 Dor dem 34 wellen

Sie sprechen "ber, nun schonent min! 35 Ich wer nur gern geriben fin Ond mag das fraken nit erliden: Die herten straffen solt ir miden. Kratt ir fast, ich louff daruon, Min lebtaa on die bicht zu ston9811. 40 Was sol ich mit in fahen an? Sie wend sich gar nit straffen lan. Ich bsorg fürwar es si zu fil Das niemans sich ietz straffen wil. So gar mit frigem willen fünden 45 Und mit lachen anad erfünden. Es mus ein ander meinung hon: Wer sich bie nit wil kratzen Ion. Den wirt man dort mit gangen rissen Und mit ebergenen bissen. 50 Dor ziten aschahe es vff ein fart Das ein frow ein bapest wardt99, Die bult mit einem fardinal. Schwanger ward, kam in den fal, Der got gab dannocht die wal. Ob sie vmb solche misse dadt Wolt offlich miten in der stat [E vi] Schanden liden, findt geberen, (Er wolts darnach der gnad geweren) Oder beimlich aberen fin Und darnach verdammet sin. Sie sprach "ach got, du richer christ100,

35 mein 36 fein 37 erleiden 38 meiden 40 Mein beicht 43 besorg sei 45 freigem 46 genad 49 reissen 50 beissen 51 zeiten geschafe 52 bapst 53 bult] kam 55 gab im dannocht 57 Wolt] sehlt Öffenlich 58 seiden das kindt 59 genad 60 geberen sein 61 verdampt sein 62 reicher

65

70

Sit du mir also gnedig bist

Dnd gibst mir vff ein solche wal,

So krat mich redlich vberal,

Nit rib mich zarticklich alein,

The einem bispil aller gmein.

Ich wil mich redlich kratzen lon,

Das ich mög dort in gnaden ston:

Darnach wesch durch barmherzikeit

Ub / al min sünd (sie sint mir leidt)

Durch din gruntlose gütigkeit".

63 Seit genedig 66 reib 67 beispil gemein 71 mein 72 dein

Wer durch frazen vnd durch riben Laßt schlecht vnd schwer sind von im triben, Der müs das geil blüt von im Ion, Das es kein sünd me kan begon¹⁰¹.



Schrepffen ist für lachen gut, [f] 5 Ja wan dich juckt das geile blut. Und druckt das blut dich nur zu fast. Wan du es dan nit von dir last. So züchstu ein schedlichen aast. Wan das blut wallet / hitzig ist, 10 Nattürlich wörmin nit gebrist (Als das ist bi iungen lüten 102). So reitzt es dich zu allen ziten Louffen / doben / wåten / rennen, Weder aot noch heiligen kennen. So du das nun merckft an dir Ond weist das got als kummet fir Ond doch gar nüt verschwigen blibt. So got das gut vom bosen tribt, Spruwern von dem kornne want Und die schaff von geissen bandt203. All vnfre daten wiget eben, Nach iedes dienst wirdt blonung geben. Und wirdt gu fumen eine stundt Das du gebst dri tusent pfundt. Du hettest anders hie gelept Und nit nach pppifeit gestrept: Darumb so denck das selb iekund, 104 Ce das zu der rechtfertigung kundt, Las von dir schrepfen das selbig blut Das dich zuo geile reiten dut! [fb] Det es dir schon ein wenig wee, So darffstus dort nit liden me. Doch mustu vor die vien kennen

12, 1 reiben 2 treiben 5 Srepffen 12 bei 13 zeiten 18 bleibt 19 treibt 21 von den geiffen 22 vnfere 23 wirdt]fehlt belonung 24 ein 25 drei 29 kumdt 33 darffftu es leiden 34 eyfen kenne

[12

Die solches blut schrepffen von dennen. Sie heissen fasten / betten / weinen (Da mit das geil blut man dut reinen 105), Mit wachen vnd mit lesen veben Und sich vmb eigen sündt betrieben Ond och vmb sünd der gangen gmein 106. 40 Wo findt man doch der selben ein. Der der welte fünd bewein? Das horte zu der priesterschafft: So sin wir selb mit fünd behafft Und sind mit lafter so besessen 45 Das wir der andren fünd vergessen107. Darumb so gat es als es mag. Und fiert man alethalben flaa. Wir sollten vor den armen gon Ond nit so wit da hinden ston: 50 Den wir ouch find ins bad geladen Mit riben / kragen / schrepffen / baden. Schrepfft bindan das bose blut. Das vch so gusel machen dut, Als die heiligen schrepffen Ion 55 Die in groß abbruch bant gethon! Darum sie vor gotts angsicht ston [fi] So wir hinderm offen sigen Und dennocht mögen nit erhiten, Das wir in diser batstub schwitzen. 60 Solt ich dir von der heiligen wesen, Irem abbruch / schrepffen / lesen.

Wie sie sich hant im bad gehalten 108,

³⁵ denen 39 berrieben 40 gemein 41 aber 44 sein 46 anderen 50 weit 51 seind 52 reiben 56 haben 57 gottes angesicht stan 58 hinderim 60 batstnb schuißen 62 Iren abruch

Ich miest fil biecher manigsalten.

Doch von fasten sagen fil

Dunck mich, als der da predigen wil¹⁰⁹.

Wenn der lib gebadet ist Mit kraten, schrepffen wa im brift, Versihe darnach das hopt behend 110: Da selbst lit gant das fundamendt.



5 Bewar din houpt mit großer kunst, [fiii] Sonst wer din baden gar omb sunft. Es lit am houpt alk sammen gar: Darumb mit weschen das bewar. Das dir kein irrung widerfar! Gedechtnüs / willen / vnd verstandt, 10 Die dry stick im houpte handt Blich bildung, als man das seit¹¹¹, für war mit der dryfaltikeit: In dem sindt wir got bildung glich. Drum wesch din hopt gant süberlich! 15 Halt dis dry ding in groffen eren! Mit in magstu dich alzit weren Dor allem das dir schedlich ist; On fie all dugent dir gebrift. Wo der wil nit ist darby. 20 Da ist kein sünd noch biebery, Wie wol mit bosem odem willen fil biebery du kanst erfüllen112. Der willen sitt in dinem houpt Alk ein fünig, der erloupt 25 Das zů thůn / vnd dis zů lossen, Der gähen dut / vnd haldet mosen. Ist der willen in dem houpt, Der dir bos und guts erloupt, Des glichen schatz ist nit vff erden. 30 Darumb wil sin gewartet werden [fiiib] Mit weschen / zwahen / andrem me¹¹³. Das dir der schatz nit mog verderben Durch den du must in himmel werben.

13, 1 leib 4 leit 5 dein 6 dein 7 leit 12 Gleich 15 Dari dein füberleich 16 drev ern 17 alzeit 23 kaust 24 deinem 30 gleichen 31 sein 32 anderem 35 Der willen ist der erste grad Zu reinigen sich in disem bad. On solchen willen, sag ich dir, Kumstu nit durch der himmel thir Ond must bliben ston dar fir114. Noch ist gedechtnüs und verstandt. 40 Die ouch im houpt ir wonung hant. Off die man billich halt groß acht. So die dry hat got gemacht Zu siner glichnüs hat aformiret. Durch die der gantz mensch werd regiret115. 45 Wo es den drien vbel got. Omb alle andre glider stot Es vbel / vnd ist wirs gethon. Darumb solt ir wol warten lon: Bit got das er dir zwagen dieg, 50 Zu hietung einen engel fieg, Der din als eins ougapffels hiet116, Das diser dryen keins nit wiet Und haben bis an end bestandt, Bis das du farst ins vatter landt! 55 Bit got mit eigener gukunfft Das er behåte dir vernunfft! [fiiii] Mit du mit zorn vnd trunckenheit Den dryen in dem houpte leidt! Es stot dir druff din lib vnd leben 60 Das du ir wartest recht vnd eben. Dan fil verderben in den dryen Ee das sie vor dem dodt erlyen117, Und sterben wie das fihe dohin

59 bleiben 44 feiner gleichnüs geformiret 45 dreien 47 andere 48 wirs] fehlt 52 dein 53 deven 55 farest 56 eigner 59 dreven 60 dein leib 62 dreven 63 erleven Dnd habendt weder wit noch sin.
filicht hondt sie das nit verdiendt,
Darzü mit got ouch nit versiendt,
Das er in genad bewis
Ond wiesch ir houpt mit solchem slis
Das druff nit wiechse lüs noch nis.
Darumb bit got mit inniseit
Das er zü zwagen si bereit
Durch sin grundtlos barmherziseit!

66 fileicht 68 gnad beweis 69 fleis 70 daruff 72 sein 73 sein

Scheren ist ein geistlichheit, Die groß betütung vff ier treit118 Und offenlich betütung hat Das er sy in dem hochsten pffat.



Kein mensch ein hochren stande treit [fv] 5 Dan priesterliche wirdifeit119. Sie sind worden all darzů Das ieder under wisung thů Mit betten / singen / worten / wercken, In gutem arme lüt ersterden 10 Und sigent alle zit bereit Off dem weg der erberkeit Zu fieren die arme driftenbeit. Sie tragen vff dem houpt ein blatt, Die man darumb in scheren latt: Wan er stot vff dem altar, Was hindrim stat, sin nimet war¹²⁰, Das er ein offlichs zeichen treit Der groffen anad und gütifeit. Do bi verstand das hellig brot, 20 Das aot durch in verwandlen lot. In sin selbs substans verwendt In dem beligen sacramendt. Darin er bis der wellte endt121 Sich by vns hat erbotten fin: 25 Das dreit der priester offen schin Off sim houpt, zu sehen das. Wie vns got so gnedig was. Die andren lond in kronen scheren, Da mit sie iederman wend leren 30 Des lidens drifti zu betrachten, [f vb] Der fron die im die iuden machten122, Und der arossn undankbarkeit

14, Überschrift hauht 4 sey 5 höcheren 7 seind 9 werden / worten 10 lüte erstrecken 11 seigendt zeit 17 hinderim sein 19 genad 20 bei 21 verwandelen 22 sein 25 erbotten zu sein 26 schein 27 seim 28 genedig 29 anderen 50 wellen 31 leidens 33 großen

Die er vmb güt von innen leit: Durch wolches liden wir al meinen 35 In disem bad sufer zu reinen. Saffen weschen / vnd ouch scheren Und alle büberven weren. Dugent üeben / vnzücht flieben, Zu allen zimlichheiten ziehen127. 40 Das selb zeichen / disse kron findstu vff deren beuptren ston Die dir in dugendt für foln gon: Wie wol du offt das von in klagst Das du iern gang nit spiren magst 45 Ond ouch nit spieren iren trit. Darumb du in kanst volgen nit124. Baftu nun gedult mit in Ond dennocht blibst off rechtem sinn, So bist du vff der rechten ban, 50 Das ower keiner fellen kan. Dan die blatten vnd ier fron Sie alle driften sehen Ion, Die hinden vff dem houpte ston, Und sebend sie der nimmer kein: 55 Doch zeigens nur der armen gmein. Wan sie ier blatten selber seben, [f vi] filicht mocht ich in warheit iehen Das sie sich erberlichen hielten Und nit so krume herlin spielten125. 60 Ach leider got, das ist nun nit (Darum der arm der prister trit

35 leiden 39 üeben]weren 40 zhiehen 42 findfin 45 du ieren uit 49 bleibst 51 keinrr 54 sten 56 gemein 57 beatten 58 fileicht 62 trist 63 sein Dor sin augen nümer sicht)

Ond macht das wir auch volgen nicht.

Derfürend voß mit in darzü

Das weder ich noch er nüt thü,

Ond volgt ein blind dem andern blinden,

Das wir den weg dort nümer sinden.

Ich gloub das sie recht gschoren weren,

Wan sie mit werden vos ouch leren

Uls sie nun das dundt mit worten:

So stündt es bas an allen orten.

69 geschoren

62 [35.] Mit lauander besprengen. [fvib] [15

Scheren, mit lauander schmieren, Ein priesterlichen stat zu füren¹²⁶, Bedüt wie man in halten sol Das er vor gott ouch rieche wol.



Salbung ist ein heliakeit127 [G] Die niemans dan ein priester treit Und ouch füniglicher stat, Wem got der eren günnet hat. Was hie gesalbet wirt im leben, Ift alles sammen got ergeben: Bedüdet ouch götlich gewalt128, Den sie haben mania falt Don got entpfangen awaltiklich, Zu revgieren dugentlich. Die priefter sind gesalbt mit eren, Das sie dich mogen dugent leren, Straffen dich und ledig Ion, Darnach du etwas hast geton. Er mag dich ledigen oder binden129, Darnach sie dich in sünden finden. Was er hie vff erden dut, Das wirt erkant im himmel aut. Er sol gotts awalt an dir erfillen 130 Mit anad / doch noch sinem willen, Und sol mit dir so erlich leben Als er muß got drum antwort geben. Darumb das er gesalbet ift, Beuolen ift, der arme drift, Das er mit flik der selen acht: Darumb in got ein priester macht, 30 In disem bad gesalbet bat, [Gb] Genumen ab allen vnflat, Mit köstlicher salb geschmieret131

15, 7 fünglicher 12 Dan huben BM 15 feind 16 leern 23 gottes-24 feinem 27 Dorumb 29 fleiß 32 Genumrn

Das er der driften sel regieret Im hochsten standt, den er do fieret. 35 Nach dem hat er ein küng gemacht: Wie priesterschafft der selen acht, Also sol er den lib bewaren Und sich mit rechten nümmer sparen. Der stadt vor got ist also wert132 40 Das im got geben hat das schwert, Das er dodt und lies das leben, Wie es sich gefieget eben Mit got und ouch der grechtikeit, Wittwen / weisen / nit beleidt, 45 Binder sich gedenck und fürdt Das got der her ouch richten würdt, Den armen man nit vnder druck Durch biebary vnd falsche stuck, Des grosen gwalts mißbruch nit sich: 50 Got lit das nit im himmelrich 133. Der priester / vnd der füncklich stadt Bondt beide / gottes vicariadt: Stathalter gottes sind sie beit Durch vrteil vnd gerechtikeit. 55 Darumb ir billich, vnderthon, Sie beid fir gotter solendt hon [Gii] Die by vns wonendt hie vff erden134. Drumb sie von got gesalbet werden Mit salben die wol riechen dut 60 Das sie der armen haben hut. Wier sollendt in gros er erbieten

35 do] fehlt 38 leib 44 gerechtigkeit 50 Dez gwaltsmißbruch 52 künicklich 54 feind 58 bey 59 Darumb Das sie vns dag vnd nacht verhieten,
So wier rûwen, miessendt wieten.

Wer sie darumb in eren halt,
Der eert daran gotts gewalt,
Den sie vff diser erden handt,
Ond eert daran gotlichen standt.
Wer got liebt, der eert sin knecht 135,
Als billich ist vnd warlich recht;
Wer ere erbüt der öberkeit,
Der dut als christus hat geseit.

65 gottes 68 eret 69 liebet eret sein

Wan mir christus wort nit felt, So hat vns got hie allen gstrelt Das vff dem houpt nit ist ein hor: Er hatts gezalet alles vor136.



So groß ist gotts fürsichtikeit, [G iii] 5 Die er hie gu dem menschen treit, Das er selber bat aeredt. Wie er sin har alk zalet hett: Ond sol nit eins von in zergon. Das er vns nit beware schon 137. 10 Das ist ein grosser drost virwar, Das er so strelet vnser bar Und nacheinander alles zalt Das im dar von nit eins entpfalt138. Wie mag er vns so lieb nur bon, 15 So wir das nit vergelten son Ond im so gar vndanckbar fint, Omb syner guttat werden findt? Die schuld ist unser schelligkeut. Würdt niemans dan vns selber leit. 20 Ein schlang ist aufftig von der art139 Darum sin gifft er niemans spart: Ob man in wormt ald gartet schon, Noch mag er nit sin gifften son. Der selben art sind wir ouch hie Das wir vmb autat dankten nie: Je me vns got der gåttadt dåt, Je me verschweren wir sin blut. Sin heiliges liden, al sin wunden; Darumb find wir gar boje funden. 30 Wo kein aut verborgen lit, [G iiib] Da gat es ouch her vsfer nit. Strelt er noch ein mal das hor, Betts tusent mal gezalt fir wor,

16, 2 alein BM 5 gottes 8 sein 9 in allen zergon 15 lied [?] M 17 seint 18 seindt 22 sein 23 ald] oder 24 sein 25 seind 28 sein 29 Sein leiden sein 30 seind

Wir sehendt in doch nimmer an, 35 Wie grossen flik er hat gethan. Sagendt dennocht was ir welt. Wem diser trost von got nit afelt Das got sin hor hab alk gezelt140 Und hab so grose sorg vir in 40 Das im ein herli fel nit hin, Der hat an got verzwifelt gar Ond hat nüt aut in hut vnd har. Uch nemendt doch der heiligen war. So findt ir das sie got nit ladt! 45 (Secht doch, was er mit ionas dadt141, Zu dem er kam in mores grundt Als in der fisch het in dem schlundt!) Er was bi yn in kerckerk noten, Ond wo man wolt ir einen doten 50 Der ie ein bit lies von sim mund, Blich vff sin wort got bi im stundt142 Und achtet das er in gewert Was er nützlich an in begert. In mores grundt, in wiesten welden, 55 In dieffen delren / breiten felden, Off diser erden ward kein ort, [G iiii] Un dem got nit ir stimmen hort Don har zů har / von wort zů wort, Eygentlich in allen dingen, 60 Und ließ sie von keim heren zwingen, Den so vil im gefellig was Und sie ouch möchten liden das143. Zalt er die har so evgentlich,

36 fleiß 39 sein 42 verzweifelt 49 bev vm 51 seim 52 Gleich sein bei 55 wiesttn 56 deleren 57 warde 63 leiden

50 laßt er werlich nimmer dich.

Das ist denocht ein schöner trost

Den du 3å got vff erden host,

Das er din har al hab gezalt,

Bewaret sie mit sim gewalt

Das keins nit 3å verderben falt.

So gros ist gotts fürsichtikeit,

21sk vnß die götlich gschriffte seit,

Das er 3å vns solch wartung dreit.

68 dein 69 seim 71 gottes 72 geschriffte 73 solche wartnung

So ab geweschen sind die sünd, Darnach mit lecken got enzint144 Das din hert in lieben brindt, On got nüt anders mer entpfindt.



. 5 Lecken ist die grofte gnad [G] Die got bewift in disem bad, Wa er ein man so gar entzindt Das er gant in der lieben brindt. 211g er sant paulus hat gethan145, Da er sin hert im gündet an 10 Das in kein für / kein pyn noch schwert Mie von got dem heren kert. Alk er vmb got durechtiget ward (Nit ein mol / wol tusendt fart), Noch hielt er stiff / vnd also hart Das im solchs alk ein freiden was 146 Omb gotes lieb zu liden das. Ulk hat got die muter syn In dissem bad gelecket fyn Das ich sv stet erfunden hab 20 Do al zwölfbotten fielent ab. Worum sv aber afalen sindt. Das det / sie worendt nit enkindt Alk in vff den pfinstag aschahe. Da veder sichtbarlichen sahe 25 Das für von hymmel abher kummen¹⁴⁷, Von dem all leckin werden anummen Ond würt ein mensch erhitzt so gar, Lebt er hunderdt tusent iar, Darzů kem es im nymer me 30 Das im die keltin deten wee. [Bb] Das maastu dabi wol verston: Als die zwölff botten wolten aon Durch die gange welt vff erden,

17, 3 dein 6 beweißt 7 Wa er] Wer 8 er so gaut 10 sein 15 steiff 17 leiden 22 gefalen 24 im geschae 27 genummen 32 da bei

So kalt mocht keiner von in werden Das er ab fiel von christus wort. Ob man sie schon darumb ermort148. Mit zangen wardendt sie zerrissen: Die vntier habent sie zerbissen; Man hatts geedert / vnd erhangen, Bepiniget mit gluenden zangen: Man hatts geredert und verbrandt, Klealich vk allem land verbandt. Und habent sie kleglich geschunden, Bekerkert ellendt und gebunden, 45 Geworffen für den wilden hunden149: Es wer recht man oder wiben. Noch liessendt sie nit ab sich driben; Es halff an in kein pin vff erden Das sie abdringig mochten werden, Man brucht was man wolt mit aferden. Was aber daran was die schuld? Das ist allein die gottes huld 150, Das sie hielten so großen gdult, Und daran fein zwifal drugen, Got wirt in vmb belonung lügen¹⁵¹. Doch lidens das nit vmb den son: [Bi] Die grosse lieb hat das gethon; Den got war in der hochste fründt, Der sie so gar het angezündt 60 Und in fine lieb erflampt Das lib und sel brandt alles sampt. Allf ir füffgen und begeren Was das sie nur bi gotte weren:

47 weiben 48 dreiben 49 pein 54 gedult 55 zweifal 57 leidens 59 feündt 61 feine liebe 62 leib 64 bei Oot hat die leck so heis gemacht¹⁵²

Das keiner nüt den gotz betracht.

Ach her, sier uns ouch in das bad

Ond leck vns armen durch genad!

Wir sind in dugenden so kalt,

Erfroren gar so mannig falt

Das wir des frostes miessendt sterben

Wan wir kein hitz von dir erwerben.

65 lede 69 feind dugend

Wer mir den kitzel gar vertribt, So er die fies im bad mir ribdt, Der felbig darff wol vnderston, Das got gar selten hat gethon¹⁵³.



Wan du schon gantz gebadet bift, [B iii] 5 Wie ich das bad zu hab gerist, So weiß ich, dennocht mer gebrift. Sant paulus, wie ich oben redt. Was darzü hort als sammen dedt. Wie wol das lecken in entzindt. 10 Noch reitzt in an der bose findt154 So hefftidlich vnfusch gu sin Das er zu got badt hilffes schin, Das er doch werdte disem geist 15 Der in anfechte allermeist, Der im so iucte sine fies. Das er in nit im berschen lies. Er reib die fies dem man so andt Das er den kitzel bald entpfandt: Noch weret er durch sin verstandt. 20 Kein man so heilig ward vff erden, Den nit der tufel sucht mit aferden 155, Es fi doch fil recht oder lützel, Das er entpfandt den selben kitzel. Doch bruch vernunfft da mit gewaldt: 25 Lug für dich, din fies stet haldt! So dir der tufel den wolt riben 156. Ond dich von züchten, dugent driben, Balt stiff, vnd bif die zen zu fammen, Ond denck an got und sinen nammen: 30 Und sibe für ein exempel an [B iiib] Was sant frantsiscus hat gethan. Alk er gelecket was von got, Wie sich ein frummer lecken lodt.

18, Überschrift reiben 1 vertreibt 2 reibdt 7 ich das bennocht 1 reihet 12 vnkeusch sein 13 schein 16 seine 20 sein 23 sei 24 seine ben] fehlt 26 dein 27 reiben 28 dreiben 29 steiff beiß 30 seine

Noch iuckt der tufel im die fiek, Das er in kein stund ruwen ließ. Mit vnküscheit doch aller meist Kitzledt in der selbig geist. Er 30g sich nackendt ab behend157 Beimelich an einem end 40 Da es fol lag des falten schne, Ond dedt mit kelten im so we Das im der kitzel gar verging, Da er schne ballen vmmefing, Und sprach "francisce, nim din wib 45 Die dir bewaren sol din lib!" Der frumb / gietig vnd frintlich man Batt im do also we gethan Das er darnach fieng reden an "Bie bin ich eintich nacken aftanden 158. Vons dufels list und sinen banden Bab ich mich erlökt mit awaldt. Ob es dem tufel schon nit afalt, Noch hab ich disen kampf gethan, Ein ober winder bliben stan. Ob ich mir schon het don we Mit disem ruwen kalten schne, [B iiii] So darff kein pin dort forchten mee Ich vor gottes angesicht: Dan an mir hat vnfüschheit nicht"159. Haltendt stard, zuckt nit den fuß, So in der tufel riben muß, So fil im dan got daß gestadt! Da lua der thu ein manlich dadt!

37 vngkeufcheit 41 fo 45 dein weib 46 dein leib 51 Von des feinem baden 52 gewaldt 53 gefaltn 55 vber winden bleiben 62 reiben Es gilt werlich das ewig leben:
Darumb so lüg daruff gar eben!
Wir missedts nur mit fechten gwinnen.
Mit hoher with / vnd güten sinnen.
Waß vch got zü leiden git,
In im solt ir verzwissen nit:
Ist schon das liden vngehür,
Versücht er golt nur mit dem für.

69 euch 70 verzweiflen 71 leiden

Wan wir in riben sint bestanden, Daz nechst das vns den gadt zů handen, Das ist das vns dan got abgüst, Das aller vnslat von vns slüst¹⁶⁰.



5 Wer von got abgossen würdt. [Bv] Kein sünden dut er nymmer fürt. Der abguk gschicht so dick und fil, So offt sich got erbarmen wil Dber vns vff differ erden, So wir mit im versonet werden 10 Im douff / ouch sunst / vnd in der bicht Oder in dem dodt fillicht. Alk ab gok gots gietigkevt161 Magdalen die frumme mevd (Do sy vor gottes augen kam, Don got ein ledin ane nam. Wardt von got gebadet schon), Dil fünd wardt ir do abgelon, Bif fy gu letst wardt gar entzindt Ulk eins / das gant in lieben brindt162: 20 Zületst wardt sy gegossen ab Das all ir fünden fluffendt ab. Denn criftus felber gu ir redt, So bald er sie abgossen het163, .. frow, all fünd verzich ich dir 25 Omb liebin die du drevst zu mir. frilich, wen got also abgüßt Das alle fünden von im flükt. Dor got würdt er den also rein Ulk ob er fünde hette fein. 30 Sant peter fragte vff ein zit, [B vb] Wie offt er solt biessende lüt In dem bad abaiessen son164. Bab im ein antwurt christus schon.

19, 1 reiben seint 7 geschicht diek 11 beicht 12 filleicht 20 im leben 25 verzeiche 27 Frielich 31 zeit 37 Bescheissendt

"Petre", sprach er, "das hat kein zal (Dan sie sind wandelmutig al. Beschissendt sich so mannia mal): Sibenzia mal vff einen daa165 Siben mer, alk ich dir sag. Darumb so offt vnd dick sie kummen 40 Und haben vor abgüß genummen, Büß ab sie 3ů dem andren mol167: Der kessel blibt dir dennocht fol: Lak mich für wasser sorgen dragen! So offt sie zu dir kommen clagen, 45 Wesch ab das arm volk durch min gnad Und reine sie in disem bad! Sie sind min amech, ich ken sie fin168, Das keiner mag bestendig sin: Darumb gib ich genad in allen 50 So offt vnd dick sie nider fallen. Ich mag sie nit im dreck son ligen, So sie so cleglich zu mir schrigen, Dmb stür vnd gnad, die selben armen, Das sie im herten mich erbarmen, Ond hons doch nit verdient vmb mich Das ich in helffe also glich [H vi] Und glich vff wisch in so geschwind: Dan sie sind all bose kind, Die mir vmb frintschafft werden find. 60 Je me ich in der gnaden thu, Je me sie fluchen mir darzu169 Und ferendt sich doch wider vmb, Das sie wider werden frumb.

41 genommen 43 bleibt 46 volf] fehlt mein 48 mein gemech fein 49 fein 53 fcreien 57 gleich 58 gleich 59 feind 50 ich nun bin der sach bericht
Daz solchs vß bößheit nit geschicht,
Allein vß mensches blödikeit¹⁶⁹,
So wil ichs recht mit gütikeit
Mit in handlen in dem bad
Dud offt vmb bößheit geben gnad,
Ond wil ir schalckheit dultig tragen:
Wer weiß, sie werdens etwa klagen,
Fillicht in ieren alten dagen?"

66 folches 70 genad 73 filleicht

So wir vff erd nim mogendt leben, So muß man vns ein mantel geben. Müt mer dan solches vnder pfandt Tragendt wir von disem landt170.



Ach got min her / der harten buß [3] 5 Die vnser ieder dragen muß, Das vns von allem aut vff erden Mit mer mag dan ein lilach werden. Darin man vnfren lib bedect Ond wie ein bloch ins grab hin streckt171! 10 Wer das selb mit with betracht, Der nem fil mer der dugendt acht. Drind und is: got nit vergiß! Bewar din ere: der dodt ist awiß: Dir wirdt nit mer dan vmb vnd an 15 Zu letst mit einem duch dar van! Das ist der mantel in dem bad, So got dir gibt ein solche anad Und dich mit einem duch vmb bindt, So du durch in so bist besindt 20 Das du betrachtest / dodt / vnd / endt172, Wer ale ding zum besten wendt: Es endrendt sich doch alle stendt. Richt dich mit züchten und mit dugent In dem alter von der iugend, 25 Das du all zit in eren dragst, Mit erst din sünd im alter clagft, So du fein auts mer ieben magft, Erst in der ern woltst an fahen seven173 Ond im winter gerten meven! 30 Es ist ietund die git der gnaden, [3 ib] Darin ein ieder sich mag baden, Das im kevn sünden mer kan schaden 174. hab ich die gschrifft verstanden recht,

20, 4 desem 5 mein 8 seisachen 9 vnseren leib 14 dein gewiß 20 du] fehlt 25 enderendt 26 zeit 27 dein glagst 29 der] det 31 zeit 45

50

55

60

So wirt got dort kein bader knechdt;
Er wirt ein anders wesen driben
Ond weder schrepffen / stresen / riben:
Der bader wirdt zum richter werden¹⁷⁵,
Wirdt vrteil geben mit geferden.
Darumb so denck der letsten stundt

Darumb so denk der letsten stundt Die nit vß blibt vnd sicher kundt! Sellig si der erber man, Der sich im bad rein weschen kan Ond seyt ein sufren mantel an!

Daß selbig solt also verston:
Wer sin leben halt so schon
Das man in sim sterben sagt¹⁷⁶
Guts von im vnd niemans klagt,
Der sin dag in eren dreidt,

Bis man in / in den mantel leyt Ond spricht "nun lig, du frummer man!", Der hat ein reinen mantel an. Kein schoner ding vff erden kam Dan wer ein früntlichs ende nam, Das man beweinet sinen dodt

Dud iederman zü grabe godt, Hat hie vff erd ein erlichs wort: [I ii] So wirt im dort bi got der hort¹⁷⁷. O was edlen testamendt.

So er im dodt blibt vngeschendt¹⁷⁸ Ond frumkeit gibt im güten nammen, Daz sich die kind sin nit beschammen Ond sprechent "ist der fatter min Schon vff erden arm gesin,

36 dreiben 37 reiben 41 bleibt kumpt 42 fei 44 fuferen 46 fein 47 im fein 49 fein 55 feinen 58 bei 60 bleibt 62 fein 63 mein 64 gefein 50 drag ich doch die frod dar van
Das man spricht: er was ein man
Der ieder man hat liebs gethan.
Den nammen den er mir verladt,
Den acht ich für ein gülden stadt
Dnd alles gåt das kam vff erden,
Das iezund ist / vnd mag noch werden" 179.

68 nommen

Mit fölcher groffen forgen leidt Got nider vns mit güttikeit Das er vns wider findet schon Wa er all glider hin hat gthon¹⁸⁰.



Wie wol wir alle sollendt sterben, [3 iii] Noch wirt kein glid von vuß verderben: Sie werden wider all erstan181. Ond wirt ir feins im grund vergan. Got hat sie in arosser hut. Ulk dan ein fürsichtiger dudt. 10 Der sin ding gut sammen bindt Off das ers mornes wider findt. Bot hat ein solchen arossen awaldt, Ob icon der lib in eichen faldt. Noch kan ers alles wider bringen. 15 Das nüt zergodt von allen dingen. Also nimpt er der eschen wor, Die menschlich liber warendt for182. Er leat sie drumb so reinlich nider Das er sie bruchen wil all wider, Das dödtlich mit undötlicheit Zu begaben / ist bereidt. Wir find leben oder dodt, Sin but noch dennocht got nit lodt. Darumb soltu betrachten das. 25 Die doten lib bearaben bas. hin legen sie mit grossen eren¹⁸³: Sie werdendt doch erwider feren, Von den dotdten all erston. So got vns all will rechten Ion. 30 Der drift dut das in sonderheit184 [7 iiib] Das er sin doten erlich leidt: Dan er das in sim glouben hadt Das ieder wider vfferstadt.

21, 1 folicher 4 gethon 11 sein 13 gewaldt 14 leib 16 zer godt 18 leiber for 19 darumb 23 seind 24 Sein 25 solt 26 leib 30 gor 32 sein 33 seim

Darumb wir all der heiligen abein Erlichen halten also rein, Dan wir das selb ein wüsen hon185 Das got durch solche bein hat thon Sin groffe wunder bie vff erden, Durch welcher sellen wir ouch werden 40 Vor got gefirderdt mit fürbit. Darumb wir das abein lassend nit. Es find die glider und die bein Darin ir selen wontendt rein. Die iet vor got nun bitten stedt 45 Das got im dodt vns nit verledt. Darumb wer doten ere an dudt, Der wirdt im dot ouch haben hut: Got vnd sine heiligen gmein Bewaren ouch sin menschlichs abein, Mider legens also zardt186 Als man golt vnd silber wardt, All köstlich ding und edel astein: So werdens hieten diner bein. Wer die doten bie dut eren. 55 Den wirt got dort mit gnad erneren. Dund als magdalena dedt [Jiiii] Als christum man erhencket hedt187, Noch wolt sie salbn den doten lib. Das frum erlich vnd früntlich wib. 60 Des het sie gar erlichen Ion Das sie die frintschafft het gethon Ond christum nit im dodt verlon, Aller wib vff erd ein fron.

35 gebein 39 Sein 42 gebein 43 feind 44 wordendt 49 feine gemein 50 fein gebein 51 legen 54 deiner 59 falben leib 60 weib 64 weib Der son den got ir hat geschenckt,

Des man hie vnd dort gedenckt 188

Heren ires hochen nammen,

Den son gibt Christus allen sammen

Die ieben sich mit innikeit

In werden der barmherzikeit.

70 barmhetikeit

In vnfrem schlaffen hut vnß got Der vng im dodt ouch nit verlodt, Im grab vns all bewaret hat, Billich, wie er im leben dat189.



5 Kein apffel in den ougen stadt [J'v] Dem got nit groß bewarung dadt. Noch wirt er nie so wol behåt Alk vns bewaret got mit gut. 190 Die engel, die im himmel ston, Sin gegenwürt nümmer verlon, 10 Die hat er vnk zu huten geben In unsrem dodt und in dem leben, Das sie vns bewarendt eben, Das sie vns nümmer mer verlossen. Mit ein zeh am stein zerstossen¹⁹¹. Des sind die heiligen biecher fol, Wie vns die engel bhuten wol, Die straffen zeigen nach dem leben Da got der dugendt son wil geben. Der engel zu thobias seidt. 20 Ulk er sin sun bet beim beleit Undt wider geben hat das gsicht Ond er in vor im kante nicht. Den für ein menschen ane sach -Der engel bald da zu im sprach: 25 "Thobia", sprach der engel fin, "Wüs du das ich kein mensch nit bin¹⁹²; Der fier hochsten engel zwar Bin ich / sag ich dir offenbar, Die stetigs vor gotts angsicht ston 30 Ond doch den menschen nit verlon. [3 vb] Got hat mich dir verordnet zu Das ich dir solche wartung thů Allk du din francken detest laben.

22, Überschrift ruwen 1 vnserem 3 alse 10 Sein gegen würt ver Ion 12 vnserem 16 seind 18 zergen disem 21 sein 22 des 30 gottes angesicht 54 dein

Die doten beimelich vergraben 193, Almusen gabst und betst mit threhen: Das hab ich als von dir gesehen. Da du mich nit mochtst vß erspehen, Bin ich hart an dir gestanden. Din guten werck nam ich zu handen 40 Und opffert sie von dinen wegen194 In aottes giet und sinem segen Darumb ich in din noten kum Ond stand dir bi, so du bist frum, Da du din not in himmel flagst 45 Und ouch ietzund nit witer magst. Wo din macht erlegen ist. Da bin ich dir gu ftur gerift. All wil der mensch nit aar erlit195 Und iebet sich in diser git, 50 Stodt aot nit bi im in dem stridt: Wo er aber witer nit Kummen kan vmb einen dridt, Dan hilfft im got wo er in bidt. Ull wil der mensch selb fechten kan, 55 Warumb wolt im den got bi stan? Gottes hut ist also arok, [3 vi] So krefftig / vnd ouch vß der moß Das nit von dinem houpt ein hor196 Mag verloren werden zwor; 60 Es ist alls sampt gezelet vor. Nit ein wort gedt vß dim mundt Und ouch kein bit von hertzen grundt, Es ist verfasset vff der stundt.

35 heimlich 40 Dein 41 deinen 42 seinem 43 dein 44 bei 45 dein 46 weiter 47 dein 49 weil 50 zeit 51 bei im] sehlt streidt 52 weiter 54 in] hin 55 weil 56 bei 59 deinem 61 alles 62 deim Der des war nimpt, der stat bi dir
Dnd dreit das selbig got dan sir,
Ein sünderliche freid dran hat,
Wo du düst ein frumme dadt;
Du schlafsst / du wachst / du siest dodt,
Din gegenwürt er nit verlot.
Es ist von got befolen im
Das er dich sol verlassen nim
Und zü letst dich wider stellen
Zů fröden oder zů der hellen.

65 bei 69 seiest

Um letsten dag, wans got gefeldt Ond er vns für sin vrteil steldt, Von dem dodt erstondt wir wider Ond legendt an all vnser glider¹⁹⁷.



So wir im bad vns hond geweschen [K] 5 Und all im dod sind worden eschen, Denn riefft vns got allsammen wider 198 Und gibt vnk lib vnd alle glider, Ond wirt din lib sin also groß, Dick vnd lang, in aller moß 10 Ulk er war gewesen vor In sim dri vnd driffigsten ior, het ers erlebt off diser erden 199. So werdendt wir so alt ouch werden Und allsampt in dem alter sin 15 Ulk christus was da er starb bin. Wellen/den got wil legen an200, Der wirt da schinend vor im stan Wie die son so clor und schon, On libes laster, wol gethon. 20 Doch wie es werd den armen gon Die bie nit werden in dem bad Und vff ston widr in gots vngnad, Das ist zu sagen hie nit not, Wie es ieren liben godt, 25 So wir das in warheit finden Das sie gotts bulden nimmer kinden Baben oder vber kummen: Ir vrteil hant sie leider gnummen. Alein wil ich von denen schriben 201 30 Die in gottes anaden bliben, [Kb] Den got durch sin barmhertifeit Ein schoner kleidung ane levt Den man bie vff erden dreidt.

23, 2 sein 3 weder 4 kleider 8 leib 9 dein leib sein 12 seim drei dreissigsten 18 scheinend 20 leibes 23 wider 25 leiben 27 gottes 29 habent genummen 30 dennen schreiben 31 genaden bleiben 52 sein

Es zimpt sich vff das baden wol: 35 Wer da badt, der felbig fol Schöner Kleidung legen an Dan da er nit zu bad wolt gan. Sin lib der wirt nim dodlich sin; So wirt sin kleidung geben schin 40 Wie die son vnd edel aftein, Und wirt der mackel haben fein. Das ist, da von vns christus seit202, für war das hofflich, erlich kleidt Das man nur zu hochzit dreidt. 15 Da wirt kein scham noch forcht me sin. So bschout sie nim der sonnen schin; Kein regen / vnd / noch wetters we Schadt den frumen lüten me. Sie honds erlitten alles aar. 50 Das keiner mee des warten dar: Sie stond in aller sicherheit203 Und habendt frod on alles leidt. Das bad ist in so wol erschossen Das ire frod ist vf der mossen: 55 So lieplich hat sie got entpfangen Alk sie sind vk der badstub gangen [K ii] Die fleidung der undötlichheit Ist uns allen hie bereit204. Acht nur ein ieder, wie er dieg, 60 Das er zu got sich selb verfieg, Off das er in dieg selber an, So er das baden hat gethan, Da ewidlich vor got zu stan.

37 Schönere 39 Sein leib sein 40 sein schein 45 hochzeit 46 sein 47 schein 57 seind 64 go tzů Dnfre werk ist sollichs kleidt:

Den sunst nüt anders mit im dreidt
Ein ieder der von hinnen scheidt.

Das ander lat er alß da hinden
Und filicht sin grösten sinden,

Darzü sinen bösen kinden.

Darumb so lügt, vnd denkt daran
Das got vch dort leg wider an!

65 Onfere 69 fileicht fein 70 seinen 72 euch

Ich weiß fein heimet das wir handt Dan ob vnß vnsers vatter landt, Von dem wir nach der selen kamen, Ee wir das leben hie an namen²⁰⁵.



Wo her ein ding vrspringlich ift, [K iii] 5 Darzů es ift alzit gerist Widerum dahin 3th aon²⁰⁶. Darumb sag ich, es ist nit dron, Wir kumment widerum 3ů got: Ja wo vns vnser fünden lot. 10 Kein mensch fan vns die selen geben Noch vff difer erd das leben 207: Es kumpt alk vns von got alein Was vnser sel antrifft gemein. Darum so lugt, vnd west vch rein, 15 Mit wan ir sollendt beime gon, Das ir erst wolten weschen Ion! Die iunger deten eine fragen, Das christus innen wolt betagen²⁰⁸, Wo doch wer der selbig pfadt 20 Durch den man in den himmel gadt, Da vnser frodrich heimedt stadt. Er sprach "nach straffen fragt nit fürt, Bofft nur vff min gegenwirt! Ich bin alein der selbig weg 25 Durch den ir gont den himel steg. Darumb so acht das keiner freg! Ir mieffendt alle gon durch mich: So fallendt ir nit, sicherlich 209. Babt fein sorg und nempt nit acht, 30 Ob vch ein strassen wirt gemacht, [K iiib] Haltent vch nur zu dem heren: So mag die strass vch niemans weren. Er hat sie ein mal vff gethan210

24, 6 alzeit 14 sele 22 frodreich 24 mein 31 euch 33 strassen nemans

Das man vns muß hindurchhin lan, Ja wan wirs hond vmb got verschult Und darzuo hondt fant peters huldt, Der den schlüssel darzu hat, In vnsers vatters erbteil lat, In vnser heimet, da wir woren 40 Ee dak vff erd wir find geboren. Bont aut fliß / vnd habent acht Das ir alzit die straß betracht, Das ir nit struchend neben ab. Von christo ich das ghöret hab 45 Das es sv ein enge strak²¹¹ Ond wenig menschen wissen das. Werlichen ist er eng vnd hart: Darin manch arm man verfart, Das er kumpt vff ein wite ban 50 Da durch fil boser menschen gan Und irrend vff dem weg so breit Der sie verfiert in herzen leit. Dan facht sich an ir truren meren, So sie nit fünnen wider feren: 55 Luat das ir den weg wol leren! fragt dester mer, so irt ir nit [Kiv] Und dienent flissig ouch damit Denen die in giengent vor: Ich mein die lieben heiligen zwor, 60 Die ietz in irem beimet findt Und ewiglichen gottes frindt (So wir hie im ellend gon212 Und leider mit got vbel ston)

⁴¹ seind 42 sleiß 43 alzeit 44 sturchend 45 gehöret 46 sey 50 weite 54 trouren 58 sleissig 61 seindt 62 freindt

Ond deglich sehen in mit den ougen,
Ob uns das vatter lant an schouwen.
Wir werendt alle gern darin
Ond schickt sich keiner darzü sin
Das wir in das heimet kemen,
Vynsrem vatter sröd innemen²¹³.
All vnsre frind hondt da irn standt:
Yun grieß dich got, min vatter land!

65 in] fehlt 67 darein 68 fein 70 Bey vnserem 71 vnsere freind 72 mein



Wer nach dem baden heim ist gangen Und alles weschen wol entpfangen, Der lüg und merk min regel eben, Das er darnach ouch wol sol seben²¹⁴.



Der lebt nit vbel der wol lebt [£] 5 Und nach zucht und eren strebt215. Wol leben wirt nit iederman, Allein der sich recht halten fan Und dem dort got der froden gan. Sie habend manche red gethon, 10 Wie got vns wol wel leben lon. Etlich habendt das geredt Das es in essen / drincken stedt, Ulk das felb lernt machomet. Ift das dan sin wol leben asin, 15 So ists gemein mit vnserm schwin; Das selb schlecht ouch zun backen yn216. Die andern, alk die iüdischheit, Ein ander meinung hondt geseit217, Daz got nach diser zyt mit flyk 20 Bewar vns in dem paradyk: Da sind sie all zu samen gsessen Und werden aschorren boren essen Ond ouch von dem leuiasan. Wie wol ich halt gant nüt dar van 25 Das vnser ewigs leben sy fressen und ein schlemery. Kein vernunfft begriffet das Die ie vff diser erden mak Das vnsers lebens ewigkeit 30 Suffen, braffen mit ir dreit. [Db] Darumb natürlich meister sagen²¹⁸, Wer züchtich kan sich erlich dragen. Der selb mag selligkeit eriagen:

25, 5 mein. 14 machmet 15 fein gfein 16 schwein 21 im 22 feind gesessen 24 leinasan 26 sey 27 schlemerey 28 begreiffet

Doch hont sie das da bi geredt, 35 Das er sie nur off erden hedt. Christus hatts fil bas bedagt, Da er von selliakeiten saat. "Wer hie", sprach er / "lidt bitterkeit, Omb got und die gerechtikeit 40 Würt veruolat vnd ouch vertriben²¹⁹ Und denocht ist in zucht beliben. Der selbig mag vff disser erden Unfenglich bi vns selig werden: 45 Denn er hat sicher gottes anad Und ist gewesen in dem bad. Er wirt heim gon zu sinen ziten, Wol leben ouch mit frummen liten 220, Doch nit mit drinden und mit effen, Ulf ieder kan das selb ermessen: 50 Gotts aeaenwürt würt sin / sin spis: für die / es er kein mandelris221 Noch kein spis vff difer erden Die immer mag erdichtet werden. Ob du das selb nit füntst verston, 55 Soltu dich des berichten Ion Das got der her kein lügner ist [Lii] Und sim zu sagen nüt gebrist222. Er ist ein solcher frummer man Der dir nüt verheiß hat than. 60 Er wirt dirs halten sicherlich Nach diser welt in sinem rich. 3ch halt me vff sin gegenwirt Dan vff das brot das schimlig wirt.

35 da bei 39 leidt 42 bliben 44 bei 47 feinen zeiten 48 leiten 51 Gottes fein / fein speis 52 mandelreis 53 speis 58 feim 62 feinem 63 fein

Da got ist, da mangelt nit 65 Jehundt und ewigir git223: Verlagt vch druff, vnd bachet nit! Ich mein, kan er die gange welt Beschaffen wie es im gefelt, So manche gattung din erdichten. Er kan mir ouch ein spis gu richten Die ich on arbeit vnd on mie Mit kuwen mies, alk ich thu hie224. Verstand ichs schon nit wies geschehe. Und ichs bi im dort nimmer sehe, 75 Noch wil ich im vertruwen wol, Uls dan ein ieder frummer sol: Er wirt mich hungers nit Ion sterben Und mit durstes not verderben. 3ch hoff, gibt er mir einen standt, 80 Er lugt ouch das wir zessen handt. So frag ich gant gar nüt darneben, Wo mit er vns gab wol zu leben, [Liib] Es sy spis oder sin gesicht225, Nur das wir haben mangel nicht Und wol leben alle zit Das vns nur mog gebresten nüt. Ich es nüt den das bonen stro, Wo mich das selbig mecht so fro Ulk dan andre spysen dut, 90 Die vns gum leben dienendt gut. Kan er nun mir da machen das Das mir sin angsicht schmacket bas Dan alle spif die man hie macht.

71 fpeis 74 wie es 75 bei 76 vertrwen 81 3ü essen 84 sey speis sein 86 zeit 90 andere spersen 93 sein angesicht 94 speis

Alein ich sins gesichtes acht. 95 Daran ich gar kein zwifel ban, Es werd vns wol bi im ergan²²⁶. Er wirts vns bieten also wol Off ein fart, ein einzigs mol Das wir darnach sind ewia fol. 100 Des essens halben hatts kein span. Min groste sorg lit mir daran, Wie ich vff bin zu im kem Und das wolleben vne nem. Darumb ich, her, din gietikeit 105 Ond gruntloß barmberkifeit Jetz an rieff mit threben, weinen 227: Sak mich vor minem dodt vereinen Mich mit dir / schlag mich nit vß [Liii] So du wol lebst in dinem buk! 110 Lak mir doch nur die broklin werden 228 Die von dim disch ab 3ů der erden fallend nider anaden rich! Hilff, her, mir armen mechtigklich! Ich darff sin wol: bruch all din macht, 115 Und hab minr armen selen acht! Ich hon so grosse sorg und angst, Wo du mir nit din bende lanast. Das ich filicht mocht gar verfallen. Darumb, min ber, so hilff vns allen! 120 Uch richer got, merck vff vns eben, Das wir wol mogen bi dir leben Durch ewig freid die du wirtst geben!

95 feins 96 zweifel 97 bei 99 einfart 100 feind 102 Mein leit 105 dein 106 grntloß 108 meinem 110 deinem 112 deinem 113 reich 115 fein dein 116 mein armenr 118 dein 119 fileicht 120 mein 121 reicher 122 bei Her nach volget von den natürlichen vnd meyen bedern.

Wirtstu allt dri tusent iar, Ond kemst in disen brunnen har²²⁹, So hat der brun ein solche dugendt Das er dir wider gibt die iugent.



Es sind wol tusent menschen astorben [Liiii] 5 Und von alterk halb verdorben: Hettend sie gewißt die mere230, Wo doch ie der jungbrun were. Der zu letst erfunden ist (Darumb sie doch hond nüt gewißt), 10 Sie hettendt alf ir gut verzert Bis sie der brunnen het ernert. Nun so der brunnen ist erfunden, So sindt wir doch so notlich kunden Das wir ee von alter sterben 15 Ee das wir nach dem wasser werben. Christus sagt des brunnens art, Da er dem heidnischen frowlin zart Offlich saat vnd gab zverston231, Wer das wasser mochte hon 20 Ond im ouch mocht zu drinken werden, Den dürstert nimmer mer off erden. Es heißt zu gutem dutsch der douff: Wen da dürst, der selbig louff Zu dem jung brunen mit begir. 25 Wirt er dir, so gloub das mir: Ob du schon veraltet werst Und von herten in begerst, So wirstu also iung vnd frisch Alf ein kindt das aboren ift. 30 Christus hat das selb geseit, [Liiib] Wer von diser welt ab scheidt232 Ond nie in disem brunnen was, Dem selben wirt doch nimmer bas. Etlich fünnends nit verstan, 35

26, 1 drei 5 feind 14 feindt 30 geboren 34 silben

Wie alter sich veriüngen kan. Ich kan das aber gar wol merken: Wan dich der innabrun dut erstercken, So gibt er dir ein solches leben Das kein end kan nimmer geben. 40 Und ist dir erst in ewikeit Das leben durch den brun bereit233. Den iungbrunnen zöget an Johannes der fil heilig man: Der lernt ein menschen vor hin wol, Wie er sich darzu richten sol234. Woltstu das nit glouben mir Das diser brun gibt iugendt dir, So du doch bist ein alter man. So sihe doch all zwölff botten an, 50 Paulum vnd Cornelium, Die muter gottes also frum, Die all darin geweschen sindt Und warden rein alk junge kindt. Dk alten lüten werden iung [& v] 55 Don disem brunn / vnd sim vrsprung235. Bot halt den brunnen selbs in eren: Ob vnfer kind geboren weren In gottes zorn sit adams fal, Das west der brunnen vberall. 60 So bald ein kind ift drin gesessen, So hat got alles zorns vergeffen Im / darzů sin forfar allen, Daran er vor het kein gefallen; Das wasser nimpt hin alln vnflat 65

56 seim 59 seit 61 darei 63 sein 65 allen

Mit dem sich adam bschissen hat, Ond gibt darzü heimliche gnad.

66 beschiffen 67 genad

Wôrter / stein / vnd krüter safft [Svb] Hab ich gehort, sie habendt krafft. Das dient mir wol zů disen sachen Ein bad vß krüteren zů machen²³⁶.



Ich weiß fier krüter zu dem bad237, [vi] 5 Die frilich niemans brechten schad. Wer in die früter badstub kem Und dis fier früter zamen nem. Ich hab das in der bibel glesen, Das zwen schone bom sind awesen In dem beiligen paradis. Der erst hat frafft zu machen wis. Das bos zu wissen und das aut. Wer das zu erst in kessel dut, So gibt es einen folden dunst 15 Da von der mensch erwirbet funst Buts vnd bos beidsamn zu wissen. Wan den der mensch des wer geflissen Und levt sin kunft nit vbel an238 Die er von disem frut maa han. 20 So wormt er dise badstub, recht Ulk einer der nach asuntheit fecht. Der ander hat ein sundre dugendt Ond bhalt den menschen in der iugendt, Das er nümmer alten kan: 25 Das holt des lebens wachset dran. Es ist das holt darumb got facht: Ob adam fines dods bedacht, So wirt er dises holkes nemen Ond anders zu dem legen zemen 30 Das es ein dunst würt von im geben [vib] Da von adam würt ewig leben. Das im das selbig nit wider fier239, Sties er ein brennden rigel fier

27, Überschrift fehlt 4 3ů] fehlt 6 freilich 9 gelefen 10 feind gewefen 11 paradeis 12 weis 16 erwribet 17 beidsamen 19 fein 23 fundere 28 feines 31 gben 34 brennenden

Und stelt ein starden engel har, 35 Das adam nit mocht kummen dar. Er schlug die badstub vor im zu, Die ich noch niemans vff mer thů. Das ich doch krüter nem daryn Und mine badstub hevket vn! 40 Da er das erste frut ab brach, Ein groffe schanken vbersach240, Das früterbad macht er zu heiß, Das ich noch hüt des dags nit weiß, Wie er so fleglich hat gethon 45 Das vnk die hit noch rücht dar von. Het er das krut des waren leben Ouch lernen brechen vns darneben. Das fem vns offt vnd manchmal eben. Doch so wir das verschimpfet hand, Gestossen von dem vatterlandt Mit im / sind wir noch arme doren. Die vnser erbdeil hond verloren. Die fryter bad got miek erbarmen241! Nim wörmen kinnen hie wir armen. 55 So wir der früter nüt mer haben. So weiß ich dennocht noch zu graben Zwen früterbeim, die hon ouch frafft, Bewisen bie ein meisterschafft. Der erst ein palmen ist genant242, 60 Da mit die jüdschen kinder hant Beeret christum ibesum schon. Den andren fand ich wachsen schon Un dem weg vnd an der straß.

Daruff zacheus gstigen waß

Dnd christum ihesum in ersahe²⁴³,

Das im genad vnd heil beschahe.

Der selbig boum solch dugendt hat

Das er zacheum beeren dat

On der welt zü sinem got:

Das früterbad west ab den sot.

Wer mit dem ersten got hie eret

Ond mit dem andern zü got seret,

Der selb kan nach der notdurfst baden,

Das im zü letst wirt nimmer schaden.

65 gestigen 69 bekeren 70 seinem

Der sur brun im geppinger bad [Mb] Ist heilsam und bringt dir nit schad. Wer sich darin ie weschen lies, Nach der süre ward im sieß²⁴⁴.



Wan nach surem sieß nit kem, [Mii] 5 Miemans wer, der surs ynnem²⁴⁵. Da hercules im schlaffe was, Ein lüstig vnd ein ruhe stras Alle beid erkennet hat, Wo iede ieren gang hin dat: Das die erst fieng lüstig an, Derfieret doch ein armen man, Das er nach kurkem schlechtem lust Kam darnach in langen bruft; Der ander weg was ruhe vnd hart, Wie wol er aber lüstig dart Schon / vnd minnicklichen wart246. Da macht er sich bald vff die fart Den harten, ruhen weg zu gon, Biff er kam dort in zierden ston. 20 Er acht nit, obs im anfang were Im gu gon ein wennig schwere, Und wist wol, was hernacher kam, Bis er nach fur das siesse nam. Das sies nen ich das ewig leben, 25 Das nach dem suren got wil geben. Dan der sol nit des siessen han Der bitters nit verdouwen fan247. Die welt zogt dir ein schonen blick, Doch lagt 3ů letst nit ire dic. 30 Ir bitters weret lange zit, [M iiv] Wie fast sie dir hie siesses git248. Alle keiser / kinnig / heren Hond sich vor leid nit mogen weren. Es ist in alln zu schaden kummen, 35

28, Überschrift fehlt 6 sures 16 dart] dore 20 dor 31 zeit 35 allen

Die siesses hant hie yn genummen. Wiltu sel vnd lib bewaren, Zu dem sur brunnen soltu faren, Und dend, die füre wert nit lang, Schmackt sie schon nit im anefang! 40 Welcher mensch hierinen badt, Dor got bringt es im nimmer schadt. Bierin hat badet magdalen, Darumb sie ward so rein vnd schen Das ir in schon die son entwicht Und werlich mit den englen glicht. Diser sur brun springt von berken Ond flüßt von ougen vß mit schmerken Und wescht ein menschen also rein Alk wer er nüt den helfenbein²⁴⁹. Mit dissem schönen brunnen liek Cristus weschen im die fiek. Als magdalena ir fünd klagt, Die mynnekliche badermagt. Kein edler bad vff erden fam: Diff bad got selber yne nam. Surbrunnen bad ist also gut 250 [M iii] Das es dir reiniget lib vnd mut. Ists nun alf die geschrifft mir fagt, Das in dem bad ein badermagt Magdalena si selbs asin, So wil ich werlich auch darin. So christus selb ift din gewesen, Ulk ich in biechren hab gelesen, So er doch kein kranckheit hat251. 65

37 fele leib 45 fchöne entweicht 46 gleicht 48 ongen 50 nüt] nur 52 Criflus 58 leib 61 fei gefin 62 brin Jiehen die ins surbrun bad
Die weder krancheit hondt noch schad,
So far ich billich auch darin
Ee das mich krancheit richt dahin.
Ist es schon im ansang herb,
So hör ich niemans der doch sterb
Ond daruon im bad verderb:
Ich hör nur wol das wider deil,
Das sie daselbst all werden heil²⁵²
Welcher ie dar kummen was,
Dem ward von aller krancheit bas.

Wer merklich grosse schaden hadt, [M iiib] Die im nit heilt ein iedes badt, Der sol natürlich baden schon Biß in die schaden all verson²⁵³.



Mercklich schaden heiß ich die [M iiii] 5 Kein arkt vff erd kundt heilen nie, Und der mensch im selb nit kan Belffen das er kem daruan. 21dam hat vff ein zit verwundt254 Alle menschen, off ein stundt, 10 Und sich selber und vns all So fleglich bracht in einen fall Den er vnd wir vk eigner macht hett nimer mer herwider bracht: Ulk manchem armen mer aeschicht. 15 Der sich verwurrens hie verpfligt Und mer verknipfft dan all sin frind, Die imer werden / vnd iet find, Offlosen mogen oder kinnen, Das kumpt von bochmietigen sinnen 20 Das wir offt wöllen sin vff erden Mer dan wir nimmer mogen werden. Hoffart die fiel von himmel ab255, Das ich sit nie vernommen hab. Ob sie auch wider si bin vff: Wie wol ich halt gant nüt daruff Und mein, den weg hab sie vergessen Da sie vor ziten waß gesessen. Der tüfel gab das adam vn Er wird glich alf die gotter fyn, 30 Und kleglichen bracht in in spot. [M'iiiib] Warumb wolt er dan sin ein got Und hochfartig begeret das Im vnd vns nie müglich was?

^{29,} Überschrift fehlt 9 zeit 13 Dan 14 Hettendt 17 sein 21 sein 22 wir] mir 24 seit .25 sei 28 zeiten 30 gleich 31 Das eine in sehlt 32 dan seinem got 34 nite

Damit er vns in schaden bracht, 35 Die nie kein arkt vnd nie kein macht Onk armen mocht erwider bringen, Bik got sich iebt in disen dingen, Ung zu heilen understund (Das nie kein mensch off erden kund), 40 Ung natürlich schon zu baden, Weschen mit sim blut den schaden. Ich lik wak Constantinus det 256. Da er ein bad zu grüftet het In sim sin von menschen blut, 45 Das solt für vssak werden aut. Beilt menschlichs blut die malacy. So lug, ob got ein artet sy! Da adam straffet got so hart257 Das er darumb vssetzig wardt, 50 Dkaeseket / mit geferdt Dom paradis vff dise erd (Von welem vsfatz niemans in Beilen mocht mit keinem sin), All vernunfft vnd menschlich art 55 Un im vnd vnk versuchet wardt. Moises und all propheten [M v] Ung kranden gern geholffen hetten: Ir lernung und ir prophecy Nie halffen vnser malaty²⁵⁸, 60 Biß das der frum barmhertig got Bedencklich sahe vnser not Und dedt alf dut der pellican, Der sine iungen weden fan

40 kien 41 schon] sehlt, nach v. 3 eingesetzt 42 seim 44 gerüstet 45 seine 48 sey 57 propeten 59 prohecy 60 vser 62 sehe 64 seine ka

Und mit sim blut das leben geben, 65 So er doch selber stirpt darneben. Sin eigen blut der felb got nam. Da er zů vns vff erden kam, Darin er vns wolt früntlich baden 259 Und weschen rein von adams schaden. 70 Don dem vkfat selber reinen Ond vnser iomer bitter weinen. Er wist die rechte arteny Die vnk vertrib die malkery. Und kundt natürlich beder machen Die vng wol dinten zu den sachen, Mit sinem blut vnd eignem dodt Erloset hat vor groser not. D we dem armen menschen bie Das in das bad kam weschen nie! 80 Uch her, wie fil dem selben brist Un dem dik bad verloren ist! Lob ere vnd danck dir, richer christ!

65 feim 67 Sein 73 arheney 74 malherey 77 feinem 80 weschrn 83 reicher

Oelbaden ist gût sicherlich [M v^b]

Das alle glid ergebendt sich.

Wo sich die glider zammen zwingen,

Die kan das dl vonnander bringen²⁶⁰.



In iudschen schribern find ich das, [M vi] 5 Alk herodes künnig was. Das krancheit an im vbernam Und in ein solchen iomer kam261 Das lebendige wirme krochen Df sim lib, herufer stochen. Da rietend im sin ertt gemein, Begeret er gesunt / vnd rein Zu werden von dem groffen schaden, So miest er sich in 81 Ion baden: Sunst hilff darzu fein arteny 15 Die in des lidens machet fry. Nun sind wir ouch herodes kindt Die mit wirmen bhafftet sindt262: Wan sie iet nit okher friechen. So bitens doch bif das wir siechen; 20 Sie wartend nur off ire stund. Wan das stündlin omber kundt. Dan sind wir ellend vnd ouch franck Und lidend alle glider zwand: Das ist des dods ein anefanck. 25 Wiltu den dauon nit sterben Und in diner fünd verderben, So mustu dich in ol lon baden: Sunft hilfft dir nüt für difen schaden. Die salbung ist der heilig geist263. 30 Er ist das ölbad aller meist. [M vb] Das zwei mal in vnsremleben 264 Christen lüten wirt gegeben.

30, Überschrift fehlt 5 i üdschem schreibern 10 sein lelb 11 sein 12 gesuntheit 15 arzeney 16 leidens frey 17 seind 18 behafftet 20 beitens 22 kumpt 24 leidend 25 ansank 27 deiner 32 vnserem

211k wir noch bi dem douff stein woren Junge kindlin erst geboren, Ward vnk das dl gestrichen an, Der heilig Crisam lobesan, Ein zeichen an die stürn gedruckt Das durch den lib in dselen ruckt. Ulk ich das öl genommen hab, 40 Wusch mir das bad al sünden ab, Das ich ward sufer vnd so rein Alf ein wisser marmelstein. Das ander mal so wir ol baden für vnfren breften, gröften schaden, 45 Das ift so alle vnser glider Um ersten end sich legen nider, Dotlich werden und auch lam; Dan nim ich aber den Crisam, Das ölbad lag ich strichen an 50 Das minen breften heilen fan, Un mine ougen vnd die hend: Wo al min glider siechen wend, Daran mir ist min größter schaden, Sak ich den priester mich ölbaden. 55 3ch wird so rein, wers recht verstat, Das ich ableg alln min vnfladt: [N] Die selbe reine schint von mir, Wan ich, hergot, stand vor dir. Es ist das letste sacrament 60 Daz ich entpfahe vons priesters hendt, Da all sin krafft und all sin macht Das liden christi im hat bracht.

34 bei 39 leib in die feelen 43 weisser 45 vnseren 50 streichen 31 meinen 52 meine 53 mein 54 mein 57 allen mein 58 scheint 61 von des 62 Das sein sein 63 leiden So wir in disem ölbad sitzen,

O got, so gilt es dötlich schwitzen:

Daz mag wol sin ein grusam hitzen²⁶⁵.

Aun sind wir all darhinder kummen

Das wir das bad hond angenummen.

Ait mer ist vnser bit gemein

Dan vns das bad dort wesche rein.

66 sein grausam 67 seind 70 Dag

Deglich baden ist kein not, Und weschet dennocht ab den kot. Wie wol ich noch ein weschung hab Die deglich kat auch weschet ab266.



5 Wer nit sonderlichen ist [27 ii] Zu francheit vnd zu we gerist Oder sunft am lib gebrift, Der lag natürlich beder ston Und wesch sich sunst dealichen schon. Das er nit mieß im fot vmb gon267. 3ch mein dieselben die nit sint In fünden gant vnd gar erblint Und darin dotlich erstorben Oder sunst vor got verdorben. Die nit haben groffen schaden: 15 Solch dörffen nüt den deglich baden Ond nur ein wennig sich bespritzen, Mit mit dem lib gant darin sitzen. Dan es bie hat ein sondre art, Das man wol fil wasser spart: 20 Ein tropfen brinat so auten amin²⁶⁸ Alf festu gant und gar darin. Wo mit fliß und mit andacht Dealich die messen wirt volbracht, So stand bergu vnd schem dich nit: 25 Wo der priester wasser ait. Das weschet ab degliche fünd Und macht vf gottes find ein fründ. Du darffit nit gant in kessel siten: Sas dich nur ein wennig sprizen! 30 Wan ein tropfen riert das awand, [A iib] So dringt es durch den lib zu handt, Bis es gereiniget hat die sel269. forchtstu des tüfels pnaefel.

31, 7 leib 18 leib darein 19 fondere 23 fleiß 24 Deglichen 28 feind 32 leib

Sine dück vnd all sin list 35 Ond wo dir vngehür sunst ift, So hat das dealich bad die art270, Wo es ie hin geworffen wart. Dan muß der tüfel dennen wichen 271: Das wasser lat sich wol verglichen 40 Dem wasser das vom tempel flok Ond zů der rechten hant vk aok. Don dem all menschen die dar komen, Gesuntheit / schon / vnd reine nomen. Mit worter frafft / vnd auch mit salt 45 Wirt das bad gewörmet alk Ond git am sondag aller meist für dotlich fünd den heiligen geift. Darumb wers recht verstanden bet. Der henck das wasser zu dem bet. 50 Er schlaff / vnd wach / er lig / er stand, So lügend das ir wasser hand! Lua ein ieder wie er thu!272 Der tüfel hat nit rast noch růw: Wie der nit schlafft der vns behiet, 55 So wacht er auch der mit vns wiet. Wider in vnd sinen list [A iii] Ist dis wasser zu gerist273, Und ift ein gute badenfart, Die fil holk und schiter spart: 60 Dan sie doch wirt von wortern warm Ond fumpt vns wol so wir sin arm. Es west die doten all gemein (Und nit die lebenden allein),

35 Seine sein 36 Wnd 39 weichen 40 vergleichen 44 schöne 47 git] sehlt 57 seinen 60 scheiter 62 sein Jn den grebern, macht sie rein:

Wo ich ein doten ligen hab

Ond nur ein wenig spreng vsfs grab,

So kumts zü gütem, wo es selt,

Den doten in der andern welt.

Christus ihesus zeigt vns das²⁷⁴,

Wo des wassers vrsprung was.

Des danck im got, dem frummen man,

Der vns den großen dienst hat than.

Wan alle ertt vnd beder fellen Ond vns der dot grifft mit der kellen, So ift der iüngste dauff das bad Das manchen krancken macht gerad²⁷⁵.



Das wildbad ist ein wilder man, [A iii] 5 Ja frilich, wild und felten zam. Wer sin bad spart vff den dodt, Der blibt offt ligen in dem fot276. Gots giete / sin barmbertikeit Hond mir von dem wildbad geseit: 10 Wo ein mensch sin lebtag ve In bedern wer gewesen nie, Wan guletst der mundt wil stummen, So mocht er noch bi ziten kummen 277 Ond in sim dod wol reinikeit 15 Bon durch gotts barmbergifeit, Das durch den jüngsten douff geschehe, Wan er nur von herken iehe "Ber, ich bin schwach / vnd halber dodt: Darumb wesch du mir ab min kot: 20 Ach her, louff bald, es dut iet not!" Ich gloubs und hoffs, zu siner zit. Wan in das wildbad kummen lit Und got ermanen siner gnad, Er reinet sie im selben bad 25 Und sie in auch vor grossem schad 278: Er hatts por hin nie keim verseit Durch sin gruntlos barmbergikeit Dem sine sünd ie warden leit. Kein auter werdmann kam doch nie 30 Unzitlich spat oder frie. Wie wol auch das herwiderumb [N iiiib] Das bad so wild ift und so dumb

^{32, 2} greifft 6 freilich ? sein 8 bleibt 9 sein 10 gesei M geseit G (t beschädigt) 11 sein 12 bedrn giwesen 14 bei zeiten 15 seim 20 mein 22 seiner zeit 23 seit 24 seiner 28 sein 29 seine 31 Onzetsich 33 dum

Das mancher kummen ist 3ů spot 279 Der sin bad spart 3u letster not. 35 Nütt es schon durch eines bit. So grats darnach tusenten nit: On vrsach heißt es nit das wild. Darin es nit ein riemen gilt: Die gange hut muß werlich dran, 40 Wer darin facht baden an. Thruw im wol / versihe dich doch! Das wild bad hat ein finster loch 280, Das mancher hat mit ingang droffen Und gant und gar darin geschloffen. 45 Das ich noch nit geschriben findt. Ob sie doch rein geweschen sindt. Dan keiner ist erwider kommen Don dem ich hett doch ie vernomen, Der mir vom wildbad seit die mere, Wie im das bad erschossen were, So es nun so miklich ist Und vns im dodt gar fil gebrift: Etlich kummen vmb vernunfft, 55 Etlich sind in der schelmen zunfft. Etlich hond so grossen schmerken Das sie nit von grunt irs herken Iren eignen wust erkennen Und farend mit dem kat von dennen. [O] Es manglet manchem worlich fil Der in das wildbad faren wil: Wan es schon licht eim geradt Das er nüglich kumpt ins badt, So find so fil der bosen find

35 sein 37 gerats 45 darein 55 seind 56 Eelich 62 leicht 64 seind

Der keiner im das bad nit gint, 65 Und ist in allen truwlich leit, So du erholest reinikeit, Und bruchen alles das sie wissen, Wie sie dich widerumb beschiffen. Bet der bader nit ein fnecht, 70 (Ein engel der dich hiet filrecht).281 So wird es werlich ruhe zu gon, Soltstu in allein widerston. Mun so die sach so wunderlich In disem bad vmkoret sich 75 Und so manchem din mikradt, So hiet dich du in disem bad Ond spar din wust nit vff das end, So ir glich iegund faren wendt! Dan was wir in der jugendt leren282, 80 Im alter lond wirs vns nit weren. Er loufft glich gu der selben stadt Die er lang zit gelernet hat. Wil du noch iung bist vnd gesunt, So dien got alle zit vnd stunt 85 Dk rechter lieb vnd herkengrunt!

71 fileecht 73 widarston 78 dein 79 gleich 82 gleich 83 zeit 84 Weil gefnndt 85 zeit Das schweißbad hat ein starke art, Da manchem in omechtig wart²⁸³, Der offtsvon keltin alß von hitzen Mås dinnen v
ß der massen schwitzen.



10

15

20

30

Jetz kum ich vff das fundament [O ii] 5 Ond vnfers badens zu eim end. Von andern bedern ich nit wil fürter hin / mer reden fil284: Off dem schweißbad ich wil bliben, Damit ich manchem fan vf driben Ein solchen grusamlichen schweiß Das ich sicherlichen weiß, Künd ich im nit ein liffrung geben, Das schwitzen brecht in vmb sin leben. Schweiß baden heiß ich vnser bicht, Die manchem warlich ist nit licht, Das er liebr ein gantes iar Stein drieg / den das er bichtet zwar, Und facht von enasten an zu schwitzen Alk die im schweißbad dinnen siken. Don kelten alf von großer higen. Nun nimpt es mich ein arosses wunder Don manchem wisen man besunder, Warumb er schücht so grösslich dran Das er so kum zu bicht wil gan Und forcht zu bichten sich so hert, Alk mancher forcht des henders schwert, Erschwitzt alf trüff ein nasser schoup, Und zittert wie ein eschpenloup, Derlürt die farben wie ein dot. Künt ir beschissen och mit fot, [O iib] Onsufer machen und unrein. Mit manchen fünden, alk ichs mein, Ond trachtend alle nit herwider

^{33, 7} badern 9 bleiben 10 dreiben 14 fein 15 beicht 16 leicht 17 lieber 18 beichtet 23 weisen 25 beicht 26 beichten 30 Belrürt G 31 bescheiffen euch

frum zu werden oder bider, 35 Dch zu weschen, so ir wissen Das ir so schendlich sind beschissen²⁸⁶. Und dennocht so beschissen don Zu firchen für gotts anglicht ston Das vch der dreck der vch beschift 40 Schier nabe die ougen vfer bift? Das ist der kot und auch der wust Den du hie ab dir weschen must, Wiltu echter rein vnd schon 45 für got und erber menschen gon. Wie fil weiß ich der selben lit Die alle stund und alle zit Nie abaeweschen hond den kodt²⁸⁷ Und honds son gon recht wie ek godt, Bis das es got zür lincken hant 50 Und jeder erst darnach erkant. het er den wust geweschen ab, So wer er nit erstuncken drab Und von dem dreck also verdorben, Darzů in sim gestanck gestorben! 55 Wie wol ein ieder, der wiß ist, So offt vnd dick im wenig brist [O iii] Und auch darzu beschissen were. Die arbeit solt nit Ion im schwere; Er solt sich glich erweschen lon, 60 Das er mocht rein zun lüten gon. So ir aber so fil sindt, Lakt vch den wust vnd ouch den grind Biff in uwer ougen ziehen

38 dondt 39 gottes angesicht stont 40 euch euch bescheißt 41 beißt 45 erbere 46 srsben leit 47 zeit 50 zürsinden 55 seim **56 weiß** 60 gleich erwesche 63 euch 64 zhien Dud kinnend schweißbad redlich fliehen,
So gbüt ich, alß ich billich sol,
Das ir im iar doch nur ein mol²⁸⁸
Kommen her zu mir ins bad,
Das vch der wüst vnd kot nüt schad.
The sum glück muß ich vch zwingen
Und zu vwerm heil her dringen:
Ir dund recht wie die bösen kind,
Die gant gar vbel zogen sind.

69 euch 70 euwere

[34.] Dem bader Dancken. [O iiib]

Der ist rein / an sel / vnd lib Wer sich hie bat, wie ich das schrib²⁸⁹. Ist er dan von sinnen wiß, So danckt dem bader er mit sliß.

140



30

5 Einf mich die not bezwungen hat [O iv] Zu siken in ein meven badt290. Da ich durch frost und wetters we, Regen / wint / vnd kalten schne Erfroren was mit herter pin. Alk ich hinab für vff dem rin 10 Ben frankfurt schediklich darnider, Erfroren mir al mine alider291. Das ich nim rein kund werden wider: Dan ich so rüdig, schebig was, Das mir doch kum mocht werden bak. 15 Als ich mich nun setzt in das bad, hat got, der her, durch sin genad Mir rein / vnd asuntheit widergeben Darumb danck ich im ietz darneben: 3ch dicht dig buch vß dankbarkeit, 20 Darumb ich fil von baden seit. Wer sich wescht nach minem dicht. Der bhalt für war kein mosen nicht,

Wirt an der selen tusent fart Schoner / dan ie gebadet wardt Kein lib mit wasser hie vff erden 292: Sin sel muß noch fil schoner werden. Min sel hon ich gebadt mit dichten Und den lib mit wasser pflichten:

Ich weiß fürwar das nimmer schadt, Wan vnser ieder also badt, [O ivb] Ond wan er in ein badstub ses, Der selen sin auch nit verges. Doch fint man lüt so kaken rein293,

34, 1 fele leib 2 schreib 3 weiß 4 fleiß 5 Alf 9 pein 10 rein 12 meine 17 sein gnad 20 auß 22 meinem 23 ware 27 Sein sele 28 Mein sele 29 leib 33 fein

Die iren liben nur allein 35 Dflegen, vnd got grieß, got geb, Wie doch ire selen leb. Soltens alle woch nit aon In das bad, nit weschen schon, Dem lib so zartlen alle dag, 40 Sie fürten aller welt ein clag. Soltendts aber nur ein mol In dem iar sich baden wol. Mit bichten ire fele reinen, Mit got im bimmel ob vereinen, 45 So würdens / clagen / schrien, weinen 294. Ein kint merckt das / sie hont me acht Des libs den er die sel betracht; Er halt me vff den lib ein iar Dan tusent vff sin selen zwar. 50 Wer sie das selbig hat gelert, Der hat sie von der wahrheit kert. Darumb hab ich dis dicht gemacht, Das ieder mer der selen acht Dan sines libes bie vff erden, 55 Der doch muß zu eschen werden, So die sel blibt ewiklich [P] Dor got ob / in dem himelrich 295. Darumb so wesch die selbig rein, Das sie behalt der mosen kein: 60 So hastu frilich wol gebadt, Das dir din lebtag nimmer schadt! find ich under tusent einen, Der sich im bad würdt also reinen

35 leiben 40 leib 41 füten cag 44 beichten 46 schreien 48 leibs fele 49 leib 50 sein 52 kerte 55 seines leibs 57 sele bleibt ewikleich 58 himelreich 61 freilch 62 dein

Und bessert sich vf mim gedicht. 65 So hoff ich das min arbeit nicht Si von mir vmb sunst gemacht. Darumb, min got, nim dek wol acht: hab ich etwas nütlichs thon 296. Das soltu, ber, mich aniesen Ion. 70 So ich würd nadend vor dir fton. Nim an dig buch in danckbarkeit Das du mir wider gabst gsuntheit Mines libs / des danck ich dir Mit disem adicht: das nim von mir! 3ch opfer dir dis badenfart. Die armen sundren dichtet wardt Ond mir zum ersten ouch darzů Das ieder wiß was er doch thů. Was wer es das ich doctor were 80 Ond geb dem armen man kein lere Ond frek den bettel aar omb sunft. So ich verhelet in min kunst? [Pb] So ich von inen hon das leben 297, Das buch wil ich in wider geben 85 In danckbarkeit irs gutten willen: Werden fie das alk erfülen, Wie das von mir verschriben ist, So weiß ich das in nüme brist In zit vnd auch in ewigkeit. 90 Ond ist min mue wol anaeleit: Dmb ir guttat sinds nit betrogen Und hont mich nit vergebes gzogen: Ich hab alssamen wol verdient,

65 auß meinem 66 mein 67 Sei 68 meī 70 geniesen 71 nachend würd 73 gebst 74 Meines leibs 76 dise 78 darzu 80 were 82 sünst 83 mein 90 zeit 91 mein 92 sinds] kinde 93 gezogen

Wo sich ein mensch mit got versient298. 95 Doch werdent sie min dicht verlon, So hab ich doch das min gethon, Dem vngelerten gichriben fin Dis badenfart, nit 3ů latin, Das er sich wiß zurichten drin. 100 Ist er den gelert und kan. So fint er vkwendig stan Latinsche meinung auch da by, Wa solches her genumen sv. Und das es hab ein bestant 105 Df der heilgen gschrifft zu hant, Die badenfart nit si bereit Dk holem haffen dar geseit. Ist sie gut, ich bger kein lob, [Pii] Allein das got im himel ob299 110 Solchs enpfohe in dankbarkeit Do wider er mir gab asuntheit. hab ich denn zu kindsch geredt, So wissent das ichs alles det In gutter meinung / das secht an, 115 Und solt michs nit engelten Ian. So ich vch thun so früntlich leren, So gdenct durch got min ouch zun eren, Und bitten got für mich mit fliß Das er vor mir dag bad nit bschlif, 120 Des glichen ich in minen messen Ower nimer wil vergessen!

Umen.

96 mein 97 mein 98 geschriben fein 99 latein 100 drein 106 geschrifft 107 sei 109 beger 112 gesuntheit 118 gedenckt meī ouch 120 beschliß 121 gleiche meinen. Seliglich getruckt durch Johannes Grüninger In Straßburg im Jar. M. d. ziiii. vff fant Oßwalts tag. Mun gnad dir got, gart baderin! Wen aller vnflat ist do hin Und abgeweschen in dem bad, So zimpt sich das ich dir genad.



Ach zart rein, so genad dir got! [Piii] 5 Zů dir all min hoffnung stot, All min trost und zunersicht: Vergiff, frow, diner diener nicht! In sunderheit gedenck mit fliß, Das wir zu straßburg ere und brik 10 für iederman bont in der welt. Den vnser münster wol gefelt, Das wir zu lob dink heiligen namen So zierlich hont gesetzt zusamen, Des glich nit ist in cristenheit: 15 Das selb erken, zart reine meit! So wir in sunderheit dich eren, Billich solt vnß für andre horen. Des gibt vnk kuntschafft wib vnd man, Wer do kumpt gen strakburg gan 20 Und sehent das zierlich münster an, Der spricht: das bont frum lüt gethan, Die solch kosten und arbeit Dir zu lob hondt angeleit. Din schloß / din huß / vnd din palast, 25 Den du von vnser arbeit hast, Doran wir dir deglichen buwen Und innigklichen für dich knuwen, Das sucht man wit in allem landt. Wie schon sies dir erbuwen handt. 30 Es ist fur war dis dalk ein kron, [Piiib] In die mit gesetzet schon. Des solt du vuk geniessen lon, Uch keiserin, in sunderheit

33, 6 mein 7 mein 8 Orrgiß deiner dieiner 9 fleiß 10 breiß 13 deinß 14 zamen 15 gleichen 19 weib 20 strastburg 25 Dein dein dein 27 deglich 28 innigklich 29 weit 30 sie es erbwüen 31 Er

Das hert, das strafburg zu dir dreit, 35 Alle burger vnd ir kindt Die dir so underthenia sindt! Unser gwonheit muß ich schriben, Alk wir sie awonlich mit dir triben. Min vatter lernt mich vff ein zit. 40 Das mir zů hoffnung kummet hüt Und denck ietz sunderlich doran, So ich nim hab den frummen man: "Min sun", sprach er, "volg miner lere! Wo du hin kumpst in lender fere 45 Ond ein botschafft heim her fündest, So lug das du din gruß verkündest Onser lieben frouwen har. Das sie dich in der frembd bewar!" Das hab ich alk mit flik gethon: 50 Wo ie ein bot wolt heim har gon, Sprach ich "grieß mir die tusent schon!" fragt er mich, wer sie den were? So sagt ich im mink vatter lere, Das er wer aboren vf dem lant 55 Dorin wir solche awonheit hant, Der wir on zwifel werden gnieffen, [Piiii] Das wir die muotter gotts sont grieffen. Sprach er dan "ich kum fillicht Bu straßburg in das minster nicht": 60 Ein behemsch / crützer / was ich hat, Sab ich im / vnd flissig bat Das er wolt richten minen gruß, Den ieder billich halten muß:

36 ire 38 schreiben 39 gewonlich treiben 40 Mein zeit 44 Mein spracch meiner 45 in die l. 50 fleiß 54 meinß 55 geboren 57 zweifel 62 fleissig 63 meinen

65 Kem er in das minster nit, Das er doch zu dem ersten drit, So bald er vnfer münfter febe. Min aruk der mutter gotts veriebe. Ein aue mari von mint wegen, Das sie mich bhiet mit irem seaen. 70 Und griffet mir die tusendt schon, Unsers landts ein eren fron. Wer disse awonheit jetunt likt. Bet er sie vorhin nit gewißt, So sol er sie doch ietunt horen 75 Und auch dar zu sin kinder leren. Ob sies schon in dinem leben Alk iung lüt nit mercken eben, So adendendt sie doch erst doran, Wen sie den vatter nime ban 80 Und danden dir der selben ftunt, So du liast fulen in dem arunt. Darumb nach mines vatter lere [P iiiib] Min red ich ietzunt wider fere Zu der himelschen fünigin. 85 Wen ich im bad gewesen bin, All fünd mir abaeaossen sindt Und mich vmb geben hont die fint, Mich armen wellendt dan beleiden, So ich von differ welt muß scheiden, 90 Das sie mich dan erst laß geniessen Dk frembden landen mines ariessen. Bedenck, gart reine meidt, daran Das ich so manchen gruß hab than

68 Mein gottes 69 meint 70 behiet 73 gewonheit 76 sein 77 sie beinem 79 gedendendt 83 meines 84 Mein 92 meins

Und in der frembd din hab gedocht! 95 Mit grieffen fil, die man dir brocht, Da ich dich gart nit sehen mocht, Bab ich din ere im herken tragen, Min gruß dir früntlich lassen sagen, Den ich dir iett auch sagen sol. 100 Nun grieß dich got gu tusent mol, Der got den du erliches wib Nün monat truast in dinem lib. Der got der dich in eren dreit Das er sich mit dim fleisch becleit, 105 Ond dir kein bitt nie hat verseit! Bedenck daran, gart keyferin, Das ich von dinem lande bin, Darin die vetter kinder leren [Pv] Da beim / vnd in der frembd zu eren 110 Dich in sonderheit all 3yt! Ouch liebent dich die frummen lüt So fast das sie im ior ein mol Bringend dir erlichen 301: Von dörffern / stetten / von dem land 115 Kumment so ernstlich gerandt Mit iren steinen / kerken / goben, Don herten singend, dich zu loben, Zehen tusent wib vnd man, Die mit processen kummen gan. 120 Es reg, es donder / blix da mit, Den gang sie vnderlasen nit. Ob es schon were im größten regen, Noch kumpt die berschafft in entgegen:

95 frembde dein 98 dein 99 Mein 100 iethent 102 weib 103 deinem leib 104 errn 105 deim 108 deinem 118 fingende 119 weib 125 fürsten / grauen / vnd ein radt So erberlich entgegen gadt, Ond beisend wilkum sin die frummen Die dir zun eren dar sin kummen, Das ich muk alauben festeflich Du sehest das im himelrich. 430 Bewarest vuß mit sundrer anad Ond winscht vng glück nach disem bad. Das muß ich offlich da bi merden, Strafburg, din ftat, die duftu fterden, Zitlich / vnd auch in geistlichheit, [P vb] 135 Zu aller anad bist vns bereit. In der stat und vff dem land, Da wir zwei bolwerck köftlich hand Dem find gu thun ein widerstant: Mit den sind wir so wol gerist 140 Das vuß zu weren nüt gebrift. Zu der sonnen mittag stadt Eins, da findt man din genad: Zu der eich ist das genant, Ein mil von vnk duk vff dem landt. 445 Da hin manch mensch in widermut Badt / als ein betrübter dut, Und claat dir inneklich sin nodt, Das wol getröst heim wider godt. Zum nidergang das ander stodt: 150 Wyfferkheim sin nomen ift. Daselb du so genedig bist Das du der armen bit sichst an Die dahin kummen zu dir gan.

127 fein 128 fein 129 feftekleich 130 himelreich 133 dabei 134 Straßbüg deī 135 Zeitlich 136 genad 139 feind 140 feind 143 dein 145 meil 148 fein 151 fein

Die zwei bolwerck vor vnser stat 155 Ein ieder burger offen batt: Wol dem der sich daruff verlat, Off din güt vnd din genad! Besegne mir, zart ffraw, das bad, Das mir nüm widerfar kein schad! 160 Ich hoff und truw du svst so frum, [P vi] Wen ich vk dem bade kum Und mich darin hab schon gereint, Im himel ob mit got vereint, Du nemmest min so eben war 165 Das ich min lebtaa nim verfar Ond nach dissem iomer dal Nit kum in ewig todes fal. Alk ein straßburger trum ich dir. Du werdst an dem stück belfen mir. 170 Du hast vnk vor betrogen nie: So wurt sie mir auch halten bie! Wolhin, ich truw dir alles aut, Ulk me mancher betribter dut. Du helfsst mir auch vf wider mut.

Glosse.

- I Qua hora non putatis, filius hominis veniet.
- 2 Laborate, ne diabolus vos inueniat ociosos.
- 3 Audi, Fili mi, precepta patris.
- 4 Ingenio pollet cui vim natura negauit.
- 5 Spectaculum facti sumus deo mundo / et angelis.
- 6 Omnibus omnia factus sum / ut omnes lucri facerem.
- 7 Cum autem factus sum senex, cinget me alter.
- 8 Non est qui faciat bonum vsque ad vnum.
- 9 Omnis caro corrumpit viam suam.
- 10 Lauabis me, domine, et super nivem dealbabor.
- II Dicere inuitatis, ut veniant.
- 12 Heresis donatistarum quod sacerdos in mortali peccato non possit absoluere.
 - 13 Non in virtute consecrantis efficitur sacramentum.
- 14 Quicquid dixerint vobis facite / secundum opera eorum facere nolite.
 - 15 Exi in vicos et plateas et compelle intrare.
 - 16 Scotus lib. 4. di. i. que. 7.
- 17 Cicero: Pena vero violate relligionis iustam recusationem non habet.
- 18 Paulus: multipharie multisque modis olim deus loquens patribus in prophetis.
 - 19 Appropinquat in vos regnum dei.
 - 20 Tandem locutus est nobis in filio suo.
- 4 cu: 10 dealbaobr

- 21 In occulto locutus sum nihil.
- 22 Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum, vnde tanta virtus est / vt corpus tangat et cor abluat.
 - 23 In omnem terram exiuit sonus eorum.
 - 24 Quare huc intrasti non habens vestem nuptialem?
 - 25 Uidens ciuitatem fleuit super illam.
 - 26 O hierusalem, si nouisses et tu.
 - 27 Eo quod non cognoueris tempus visitationis tue.
- 28 Ego sum qui deliqui, domine, conuertatur in me, obsecro, furor tuus.
- 29 Manifestum est hoc non licere colentibus vnum verum deum. Aug. j. de ci. d.
 - 30 De tua substantia honora deum.
 - 31 Ex itinerario clementis.
 - 32 Quacumque hora ingemuerit peccator, exaudiam eum.
 - 33 Et tui amoris in nobis ignem accende.
 - 34 In libro de natura et gratia.
 - 35 Nemo potest venire ad me nisi p.
 - 36 Et quid separabit nos a charitate dei.
- 37 Ingnem demisi in terram, et / quid volo, nisi vt ardeat?
 - 38 Et luctus vltra non erit / qui prima transierunt.
 - 39 Spiritus vbi vult spirat.
 - 40 Deus est prima causa.
 - 41 Quam dabit homo commutationem pro anima sua?
 - 42 Amplius laua me ab iniquitate mea.
 - 43 Memorare nouissima tua, et in eternum non peccabis.
 - 44 In hystoria regum et iona propheta.
 - 45 qui sibi nequam, cui bonus?
- 46 Memento, homo, quia cinis es et in cinerem reuerteris. ex li. geñ.
 - 47 Tota Ione prophetia.
- 48 Fili mi, da gloriam deo israel et confitere / atque indica mihi, quid feceras, ne non abscondas. Josue. vii.
- 23 omē; 27 coguoneris 38 vtr a 44 ione 48 iudica

- 49 Boetius de cons. phīe libro. i. Si operam medicantis expectas, oportet vt vulnus tuum detegas.
- 50 Augusti. Seculum est quasi mare / vnicuique enim sua cupiditas est tempestas.
 - 51 Hora. Mors vltima linea rerum est.
- 52 Amb. vberior est gratia quam petitio: Semper enim dominus plus tribuit quam rogatur.
- 53 Regum 2 ca 2. An ignoras quod periculosa sit desperatio?
- 54 Augu. Nemo desperet. Iudam traditorem non tam scelus quod commisit quam indulgentie desperatio fecit penitus interire.
- 55 Uirg. His lachrymis vitam damus et miserescimus vltro.
- 56 Sapi. c. ii misereris eorum omnium, domine, et nihil odisti eorum que fecisti.
 - 57 Et excepit illum gaudens.
- 58 Ouidi. de ponto lib. oct. Regia, crede mihi, res est succurrere lapsis.
 - 59 Historia filii prodigi.
 - 60 Quia perierat et inuentus est.
 - 61 Commota quippe erant omnia viscera eius super filio suo.
 - 62 Non veni nisi ad oues perditas ex Israhel.
 - 63 Sic ergo orabitis: pater noster, qui es.
 - 64 Ego sto ad ostium et pulso.
 - 65 Septuagiessepties vno die.
 - 66 Qua hora non putatis, filius hominis veniet.
 - 67 Exue me, domine, veterem hominem.
 - 68 In bello iugurtino.
 - 69 Multis in rebus beluis sumus inferiores.
 - 70 De naturis animalium.
 - 71 Estote prudentes sicut serpentes.
 - 72 Fecit illis tunicas pelliceas, gen. primo.
 - 73 Ut ferrent secum signum mortalitatis sue.

⁴⁹ opera 53 2? vor An

- 74 Timui, quod nudus essem / et abscondi me. geñ. tertio.
- 75 Opera enim illorum sequuntur illos.
- 76 Ex secundo sententiarum.
- 77 Ite potius ad vendentes et emite vobis.
- 78 Ueniet tempus iustitie.
- 79 Uide magistrum in fine quarti sent.: si in omni actu dei concurrunt iustitia et misericordia.
 - 80 Si non lauero te, non habebis partem mecum.
 - 81 Exemplum enim dedi vobis.
 - 82 Plurima virtuti laus hic / sed premia nulla.
- 83 Gratum hominem semper beneficium delectat, ingratum semel.
 - 84 Ad te suspiramus gementes et flentes.
 - 85 Ut quemadmodum ego feci, ita et vos faciatis.
 - 86 Ite, ostendite vos sacerdotibus. Luce xvij.
- 87 Grego. He sunt vere humilitatis insignia: iniquitatem cognoscere et voce confessionis aperire.
 - 88 Omnis vtriusque sexus.
- 89 Math. ix. Euntes discite / quid est: misericordiam volo, et non sacrificium.
 - 90 Arbitraria nunc est penitentia.
 - 91 Ex libris regnorum.
 - 92 Digito autem suo non leuarent illa.
 - 93 Facite ergo dignos fructus penitentie.
 - 94 Mundus iam non vult corrigi.
 - 95 Non est qui faciat bonum, vsque ad unum.
 - 96 Sensus hominum proni sunt ad malum.
- 97 Ambro. Plurimum reo suffragatur verecunda confessio: et penam quam defensione euitare non possumus, pudore reuelamus.
- 98 Seneca. Initium salutis notitia peccati: nam qui peccare senescit corrigi non vult.
- 99 Exemplum ioannis pape / qui non est in cathalogo pontificum.
- 77 ad] fehlt 89 Fontes dicite 97 deo 99 cathalago

100 Ambro. Qui penitentiam agit paratus esse deum ad obprobria perferenda / iniuriasque subeundas nec commoueri, si quis ei peccati sui crimen objiciat.

IOI Reuertatur unusquisque a via sua mala. ieremie xxv.

102 Juuentus ipsa in omnia mala pronissima.

103 Et separabit hedos ab hircis et ouibus.

104 Adolescens iuxta viam suam, etiam cum senuerit, non recedet ab ea.

105 Humiliabam in ieiunio animam meam.

106 Conuertimini ad me in ieiunio / fletu / et planctu.

107 Inter vestibulum ed altare plorabunt sacerdotes.

108 Et ideo coronati possident palmam.

109 Sancti per fidem vicerunt regna.

110 Et imposuerunt cinerem capiti suo.

III Uide magistrum sententiarum de imagine et uestigio trinitatis.

II2 Augusti. Peccatum sic est voluntarium, quod, si voluntarium non esset, peccatum non esset.

113 Aristo. Bonum voluntarium est id quod simpliciter bonum est.

114 Iuuena. Has patitur penas peccandi sola voluntas.

115 Dum caput egrotat, cetera membra dolent.

116 Custodi nos, domine, vt pupillam oculi.

117 plures crapula quam mors interemit.

118 Sacerdotes ad dominum accedant, vt sanctificentur. Exod. xix.

119 Uos elegit dominus, vt stetis coram eo et ministretis.

120 Et posteriora dorsi eius in pallore auri.

121 Panem angelorum manducauit homo.

122 Corona relligiosorum signum est christi passionis.

123 Cause sunt ruine populi sacerdotes mali.

124 Uere magna confusio sacerdotibus laicos inuenire fideliores se.

100 obijciat 104 sonuerit 116 pupillu 122 Corone

- 125 Nec enim solum nos pro nostris delictis reddemus rationem, sed pro omnibus quorum abutimur donis / et de quorum salute non sumus solliciti.
 - 126 Effudit super caput ipsius recumbentis.
 - 127 Oleo sancto vnxi eum.
 - 128 Inunxit te dominus regem in israhel.
 - 129 Quorum remiseritis peccata etc.
 - 130 Penitentia est modo arbitraria.
 - 131 Sacerdotum inunctio.
 - 132 Date que sunt cesaris, cesari, que dei, deo.
- 133 Non haberes potestatem aduersus me vllam, nisi tibi data esset desuper.
- 134 Obedite dominis vestris, non solum bonis sed et discolis.
 - 135 Quod vni ex minimis fecerunt, mihi fecerunt.
 - 136 Omnes capilli capitis vestri numerati sunt.
 - 137 Luce. ij.
 - 138 et nos surgemus in gloria.
- 139 Serpentem in gremio nutrit deus cum ingratum fouet peccatorem.
 - 140 Reposita est hec spes mea in sinu meo.
 - 141 Qui ionam non dereliquit in ventre ceti.
 - 142 Uide Aug. de hoc li. i. de ciuitate dei.
 - 147 Hieroni. Prouidentia dei omnia gubernantur.
 - 144 Finis precepti est charitas .i. ad Thimo .i.
 - 145 Prima ad corint. xiii.
- 146 Ibant apostoli gaudentes a conspectu concilii, quia digni habiti sunt pro nomine christi contumeliam pati.
 - 147 Apparuerunt illis dispartite lingue tanquam ignis.
 - 148 Preciosa in conspectu domini mors sanctorum eius.
- 149 Posuerunt mortalia seruorum tuorum escas volatilibus celi.
 - 150 Adepti sunt repromissiones.
 - 151 Pacientiam habe in me, et omnia reddam tibi
- 134 bouis 139 peccatum 140 mea

- 152 Nota de confirmatis in gratia.
- 153 Paule, sufficit tibi gratia mea.
- 154 Datus est mihi stimulus carnis sathane, qui me collaphiset.
- 155 Solet inter primordia conucrsionis acrius insurgere tentacio diaboli.
- 156 Exemplo . vi . anthonini, qui in omni tentatione demonum nomine ihesu liberabatur.
- 157 Uicit vir sanctus demonis tentationem et deo triumphauit.
- 158 Isdorus. Utile est dei seruo post conuersionem tentari.
- 159 Temporali certamine pro eterna mercedem demilitamus.
 - 160 Dimissa sunt tibi pecata tua.
 - 161 Sacramenta expiationis a peccatis.
 - 162 Remittuntur ei peccata multa, quia dilexit multum.
 - 163 vade, fides tua saluam te fecit.
 - 164 Questio petri in peccatorum dimissionem facta.
 - 165 Septuagies septies et quotiens petierint.
 - 166 Flumina fluent aque indeficientis.
 - 167 Ipse enim nouit quid esset in homine.
 - 168 Hec merces est huius seculi.
 - 169 sed ex fragilitate humane conditionis.
 - 170 Nudus exiui ex vtero matris, nudus et egrediar illuc.
 - 171 Memor esto, quoniam mors non tardat.
- 172 Platonis sententia est omnem sapientum vitam meditationem esse mortis.
- 173. 174 Seneca. Ante senectutem curaui, vt bene viuerem, in senectute vt bene moriar.
 - 175 Ueniet enim iudicare viuos et mortuos.
 - 176 Mala mors dicenda non est quam vita bona precessit.
 - 177 O quam miserum est nescire mori.
- 155 insurgere 168 mero 174 seuectute

178 Numquam est ille miser / cui facile est mori.

179 Si finis bonus, totum quoque bonum.

180 sinite mortuos sepelire mortuos suos.

181 Augu. i. de ciui. ca. xiii. Unde et antiquorum iustorum funera officiosa pietate curata sunt.

182 Augu. Propter fidem resurrectionis astruendam cum diligentia sepelimur.

183 et thobias sepeliendo mortuos deum promeruisse angelo teste commendatur.

184 Et qui in cristo mortui sunt, resurgent primi. paulus.

185 Unde augustinus in primo de ciui. dei. ca. xiii per totum versum. Si enim paterna vestis.

186 Ca. xiii versiculo. vnde et antiquorum et infra. ipse quoque deus etc.

187 Emerunt aromatha, vt cristum vngerent.

188 Dicetur, quod hec fecerit, in memoriam eius.

189 Custodi nos, domine, vt pupillam oculi.

190 Angelis suis deus mandauit de te.

191 Ne offendas ad lapidem pedem tuum.

192 Ego sum vnus ex quatuor qui in facie stamus quam presentissimi.

193 Quando sepeliebas mortuos.

194 Obtuli ego deo orationes tuas.

195 Augusti. Frustra esset dei mihi auxilium prestitutum, cum humana conditio non petit prolicinium.

196 Non peribit capillus de capite vestro.

197 Oportet enim corruptibile hoc induere incorruptionem.

198 Canet enim tuba, et mortui resurgent incorrupti. ii. ad tessa, iiii.

199 Magister sen. li. iiii. dis. xliiii.

200 Sanctorum quoque corpora sine omni vitio, fulgida sicut sol, resurgent, mgr vt su.

201 Indecorum quippe aliquid ibi non erit/sed quicquid futurum est, hoc decebit: quia nec futurum est, si non decebit.

185 eul 195 precinium 201 non döcebit

- 202 Quare huc intrasti non habens vestem nuptialem?
- 203 Dos securitatis.
- 204 Deus vult omnes homines saluos fieri.
- 205 Uadam ad patrem meum et dicam illi/pater peccaui in celum et coram te.
 - 206 Omnia repetunt originem suam.
 - 207 Animus deformis est aristotele dicente.
 - 208 Dixit thomas: domine, nescimus quo vadis.
 - 209 Ego sum via veritas et vita.
- 210 Qui mortem nostram moriendo destruxit et vitam resurgendo reparauit.
- 211 Angusta est via que ducit ad vitam, et pauci sunt qui ingrediuntur per eam.
- 212 Et nunc, domine, dispersi sumus plus quam omnes gentes.
 - 213 Pater noster, qui es in celis.
 - 214 Homo quidam fecit cenam magnam.
- 215 Summum bonum non nisi mentibus purgatissimis cernitur. Aug9 de trinitate libro .i .ca. ii.
 - 216 Scotus in prologo questione . ii .
 - 217 Opinio iudeorum de Scharrabor comedendo in paradiso.
- 218 Opinio philosophorum, felicitatem in virtutum exercitio consistere.
 - 219 Et qui perseuerauerit vsque in finem, hic saluus erit.
 - 220 Exultabant sancti in gloria.
- 221 Oculus non vidit, nec auris audiuit, nec in cor hominis ascendit que preparauit deus diligentibus se.
 - 222 Non est deus quasi homo, vt mentiatur. nume. xxiii.
 - 223 In ditione tua cuncta sunt posita. Hest. xiii.
 - 224 Donec bibam illud nouum in regno patris mei.
 - 225 Uide magistrū. iiii. de gaudio beatorum.
 - 226 Jouis omnia plena.
 - 227 In sola misericordia dei spero saluari.

213 qni

- 228 Nam et catelli edunt de micis que cadunt de mensa dominorum suorum.
- 229 Nisi quis renatus fuerit denuo, non potest videre regnum dei.
- 230 Quomodo potest homo denuo ingredi ventrem matris, vt denuo nascatur?
- 231 Qui autem de hac bibit, non morietur in eternum neque sitiet vltra.
 - 232 Qui vero baptisatus non fuerit, condemnabitur.
 - 233 Delet peccatum et subministrat gratiam.
- 234 Ego baptiso in aqua / medius autem vestrum stetit cui. etc.
 - 235 Baptismus est per quem primicias spiritus accipimus.
- 236 Ne forte comedat de ligno vite et viuat in eternum. Gen.
- 237 Salomon. Altissimus de terra creauit medicinam, et vir prudens non abhorrebit illam.
 - 238 Magna pars sanitatis est velle sanari.
 - 239 Sed vt ferret signum mortalitatis sue.
 - 240 Preuaricatus comedit de ligno vetito.
 - 241 Feror exul in altum.
 - 242 Cum ramis palmarum obuiauerunt domino.
 - 243 Ascendit in arborem sicomorum ut videret illum.
- 244 Penitentiam agite: appropinquat enim in vos regnum celorum Math. iii.
 - 245 Ex historiis gentilium.
- 246 Cicero. Magnanimitas est virtus spontanea difficilium agressio et rationabilis.
 - 247 Dulcia non meminit qui non gustauit amara.
- 248 Lactantig. Summo labore summum bonum assequi necesse est.
 - 249 Speculatio veritatis est vera felicitas.
- 250 Lachrimis lauit pedes eius et capillis capitis sui tergebat.
 - 251 Non est inuentus in eo dolus.

- 252 Sana me, domine, et sanabor.
- 253 Suo liuore sanati sumus.
- 254 Adam, primus homo, damnauit secula pomo.
- 255 Tanta ne vos generis tenuit fidutia vestri? Non ea vis animo nec tanta superbia victis.
 - 256 Ex legenda sancti clementis / et gestis Romanorum.
 - 257 Et eiecit illum extra paradisum.
 - 258 Puer natus est nobis, et filius datus est nobis.
 - 259 Sanguis eius super nos et super filios nostros.
 - 260 Oleo sancto vnxi eum.
 - 261 Josephus de bello iudaico / et Egesippus de eodem.
 - 262 Homo putredo, et filius hominis vermis. Job. ca. xiiii.
 - 263 Sacramentum extreme vnctionis.
- 264 Nolite nocere terre et mari donec signemus seruos dei nostri in frontibus eorum.
 - 265 Et erant gutte eius sicut sanguinis decurrentis in terram.
 - 266 vidi aquam egredientem de templo a latere dextro.
 - 267 Et omnes ad quos peruenit aqua ista, salui facti sunt.
- 268 Uide magistrum in 4 sententiarum de huiusmodo suffragiis mortuorum.
 - 269 Nescitque tarda molimina spiritussancti gratia.
 - 270 Abscedat omnis astutia diabolice fraudis.
 - 271 Uide tenorem exorcismi.
- 272 Quia aduersarius vester diabolus circumit tamquam leo rugiens.
- 273 Sicut non dormitabit neque dormiet qui custodit Israel/sic et nec qui impugnat Israel.
- 274 Qui sic vixerunt, vt talia post mortem eis deus velit prodesse . vide magistrum in iiii.
 - 275 O mors, quam amara est memoria tua.
 - 276 Secundum nomen tuum ita et laus tua.
- 277 Augusti. Gratiam quis consequi potest in vltimo vite hiatu? sed inter mille vix vnus.

- 278 Quacumque hora ingemuerit peccator, exaudiam eum.
- 279 Moriendum enim certum est, sed id incertum an ipso die. Cic. de Senectu.
 - 280 Omnium terribilium mors est. aristoteles.
- 281 Angelis suis deus mandauit de te, vt custodiant te in omnibus viis tuis.
 - 282 Quod noua testa capit inueterata sapit.
 - 283 vidi aquam egredientem de templo a latere dextro.
- 284 Ambrosio. Plurimum suffragatur deo verecunda confessio, et penam quam defensione euitare non possumus, pudore reuelamus.
- 285 Gregorio. Hec sunt vere humilitatis insignia: iniquitatem suam quemque cognoscere, et cognitam voce confessionis aperire.
 - 286 Uulnera clausa plus crutiant.
 - 287 Ouidig. Numen confessis aliquod patet.
- 288 Omnis vtriusque sexus secundum limitationem textus dudum in clementinis.
 - 289 O mors, quam amare est memoria tua!
 - 290 Argumentum editionis huius.
- 291 Joannes crisostomo. Optima beneficiorum custos est ipsa memoria beneficiorum.
 - 292 Magistris diis et parentibus non redditur equiualens.
 - 293 Menander. Melius est corpus quam animam egrotare.
 - 294 Sapienti notum, quanti res queque taxanda sit.
- 295 Indubium est habitare deum sub pectore nostro: In celumque redire animas: celoque venire.
- 296 Aristote. Oportet regratiari ei vel famulari qui gratiam facit.
- 297 Impudens est qui pro beneficio non gratiam, verum mercedem postulat.
 - 298 Qui seruit altari dei, altari et viuat.
 - 299 Non est ista superbia elati, sed confessio ingrati.
- 284 verecūdia 285 insignia 288 elementinis 295 Dubium 297 veram

Kommentar.



Literatur.

Afda = Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur.

v. Bahder, Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems. Straßburg 1890.

v. Bahder, Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache.

Straßburg 1890.

Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus. Göttinger Dissertation 1913. DGr (ohne Zusatz) = Jacob Grimm, Deutsche Grammatik Göttingen 1822 ff. (Neudruck von Scherer und Roethe 1870 ff.)

DWb = Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm. Leipzig 1854 ff. ElsWb = Martin und Lienhart, Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Straßburg 1897 ff.

Fuchs, Eduard, Die Quellen der Badenfahrt Thomas Murners, Euphorion 26 (1925), S. 169 ff.

Fuchs, Eduard, Th. Murners Belesenheit, Bildungsgang und Wissen, Franziskanische Studien 1922, S. 70 ff.

GM = Murners Gäuchmatt, herausgegeben von W. Uhl. Leipzig 1896.
Lefftz, Joseph, Die volkstümlichen Stilelemente in Murners Satiren.
Straßburg 1915.

Lexer = Matthias Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch.

Leipzig 1872 ff.

LN = Murner Von dem großen Lutherischen Narren. Herausgegeben von Paul Merker, Straßburg 1018.

Martin = Murners Badenfahrt, herausgegeben von Ernst Martin. Straßburg 1887.

Maus, Brant, Geiler und Murner. Studien zum Narrenschiff, zur Navicula und zur Narrenbeschwörung. Straßburg 1914.

MhdEB = Victor Michels, Mittelhochdeutsches Elementarbuch 3. und 4. Auflage. Heidelberg 1921.

MhdWb = Mittelhochdeutsches Wörterbuch von G. Benecke, W. Müller Fr. Zarncke. Leipzig 1854 ff.

Moser, Historisch-Grammatische Einführung in die frühneuhochdeutschen Schriftdialekte. Heidelberg 1909.

MS = Murner. Mühle von Schwindelsheim und Gret Müllerin Jahrzeit. Herausgegeben von Gustav Bebermeyer. Berlin und Leipzig 1923.

MSD = Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem 8. und 12. Jahrhundert. Herausgegeben von K. Müllenhoff und W. Scherer.
3. Ausgabe besorgt von E. Steinmeyer. Berlin 1892 f.

NB = Murners Narrenbeschwörung. Herausgegeben von M. Spanier. Berlin und Leipzig 1926. NS = Sebastian Brants Narrenschiff. Herausgegeben von Friedrich Zarncke. Leipzig 1854.

Ott, Über Murners Verhältnis zu Geiler. Heidelberger Diss. Bonn 1895.

Paul, Deutsche Grammatik. Halle 1916 ff.

PBB = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, herausgegeben von H. Paul und W. Braune.

Popp, Die Metrik und Rhythmik Thomas Murners. Heidelberger Dissertation 1898 (vgl. AfdA. 26, 59 ff.).

Schmidt, Charles Historisches Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Straßburg 1901.

SchwäbWb. = Hermann Fischer, Schwäbisches Wörterbuch. Tü-

bingen 1901 ff.

SchweizId. = Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Begonnen von Fr. Staub und L. Tobler. Frauenfeld 1881 ff.

Shumway, D. B., The verb in Thomas Murner. Americana Germanica I. 1897.

Stirius, Franz, Die Sprache Thomas Murners I. Lautlehre. Diss. Halle 1891.

SZ = Murners Schelmenzunft. Herausgegeben von M. Spanier, Berlin und Leipzig 1925.

VK = Murners Historie von vier Ketzeren prediger ordens (zitiert nach den Seiten der Originalausgabe).

Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon Leipzig 1867 ff.

Wilmanns, DGr. = W. Wilmanns, Deutsche Grammatik 1. Abteilung, 3. Auflage. Straßburg 1911, 2. und 3. Abt. 1896 ff.

Zarncke, Der deutsche Cato. Leipzig 1852. ZfdPh = Zeitschrift für deutsche Philologie.

Vorspruch.

3 weft = wescht, umgekehrte Schreibung, da Murner st als scht sprach; auch 24, 15; 27, 71; 31, 63 uö. Ähnlich rust = ruscht, rauscht, im Reim zu duscht, tauscht, GM 4778, nicht mit Uhl = rüst, rüstet; vgl. auch entwischt: ist SZ 9^a, 11; NB 3, 91; erlöscht: nest GM 1215, list: vermischt GM 1317, mischt: gerist, gerüstet, GM 4497, gerist: entwischt NB 9, 103, gerist: tisch NB 13,68, stisch: ist BF 26, 29; NB 8, 31, serner diebsch: liebscht (liebst) NB 17, 72. Vgl. auch zu 3, 61.

Die angeführten Bibelstellen lauten vollständig: Lavamini, mundi estote; auferte malum cogitationum vestrarum ab oculis meis: quiescite agere perverse! Isaias I, 16 und Et super nivem dealbabor Ps. 50, 9. Die letzten Worte wiederholt Glosse 10; auf das ganze "Argumentum" nimmt Glosse 290 und der zugehörige Text (c. 34) Bezug.

3ůmol: mhd â ist in Murners Sprache zu ô geworden (nicht ganz ausnahmslos), s. zu 4, 48; 14, 16; 24, 46; 26, 2); die Drucke schwanken zwischen a und o, und ich habe ihr Schwanken im allgemeinen mitgemacht.

Vorrede.

- I Glosse I aus Luc. 12, 40; im Anschluß an die Glosse hier und anderwärts der Text.
 - wițig, verständig; wițen v. 22, Verstand.
- 2 gerist = gerist (v. 40), gerüstet, beliebtes Reimwort. ü, üe und ö haben bei Murner die Rundung verloren und reimen mit i, ie, und e; die Schreibung schwankt. In den Präsixen ge≥ und be≥ synkopiert Murner gern das e, ohne daß sich eine einsache Regel über den Gebrauch der synkopierten und nichtsynkopierten Formen geben ließe. Doch haben die nichtsynkopierten naturgemäß größeres Tongewicht und stehen deshalb besonders gern in der letzten Hebung, falls diese eine der beiden Haupthebungen des Verses ist. ist: gerist, beliebter Reim: NB 1, 35. 83; 2, 125.
- 4f. 'daß, wenn er '. Der Bedingungssatz tritt wie im Mhd. (MhdEB § 330, 3) vor die Konjunktion des daßsatzes.
 - ersit, erliegt (im Reim zu zit auch 22, 49), indem der ihm beschiedene Tod ihn fällt. Oder ist durch zu streichen und ersit hier 'erleidet'?
- 6 nichts zu fürchten habe, vgl. DWb 1, 1635 (1a). nicht 'nichts', im Reim auch 8, 8; 18, 60; NB 76, 16; als Verbalnegation 9, 43; 14, 64; 22, 23; 25, 85; 34, 22; 35, 8. 60. Den Wechsel zwischen vmb und vm habe ich beibehalten; vm ist als vmb aufgelöst.

- 7 Glosse 2: Hieronymus Ep. 125, 11 (Migne 22, 1079). Die südwestdeutschen Formen (MhdEB § 283, Anm. I) gan (gon) und stan (ston) reimt Murner 1. unter sich Vorr. 7; 8, 69; 10, 62; 12, 49; 14, 42; 17, 32; 21, 7; 24, 63; 28, 19; 31, 8; 32, 72; — 2. mit Wörtern mit mhd. â (els. ô): Ian Vorr. 43; 8, 33; 10, 14; 11, 69; 12, 4; 12, 57; 14, 54; 22, 9; 22, 30; 24, 16; 25, 9; 25, 55; 33, 61; 34, 70; Inf. han 6, 39; 9, 10; 26, 19; 1 Sg han 25, 97; getan, tan 9, 60; 12, 57; 18, 3; 18, 55; 23, 64; 34, 71; 35, 51; 33, 39; — 3. mit mhd. ô: lon Vorr. 29; 10, 62; lon(en) 29, 29; schon(e) Vorr. 7. 62; 2, 45; 8, 33; 11, 32; 16, 9; 31, 8; 33, 45; 34, 37; 49, 44; tusentschon 35, 51; fron(e) 14, 42. 54. — 4. mit mhd. a (im wahrscheinlich unreinen Reim; dial. ô; å?) : fan Vorr. 15; 22, 56; 26, 35; 34, 102; an (bran), 1, 39; 6, 39; 7, 70; 8, 4; 9, 69; 10, 73; 11, 12; 23, 18. 38. 64; 24, 7; 33, 25; 35, 54; man 2, 25; 35, 20; 119; — 5. vereinzelt mit mhd o: gewon 4, 9. daruon: fton 11, 39 meint daruan: ftan, s. z. St. Über 3 Sg. gat, ftat, get, ftet, 3 Pl. gond s. zu 6, 66.
- 8 schon, mhd. schon, gern im Reim gebraucht: gon 61; 2, 45; 11, 31; 33, 44; 34, 37; zergon 16, 10; ston 31, 9, verston 20, 46; ston 'lassen' 8, 31; 16, 23; 19, 33; verson 29, 3, abgeton 19, 17; ston, gon 8, 31; sethon 21, 3; sethon, gon 23, 19; stron, son 35, 31. schon schon 27, 62. Das Adj. tusentschon steht 35, 52 im Reim zu gethon, gon, 71 zu fron; aber 28, 43 schen: Magdalen.
- 15 schlecht nit, durchaus nicht, DWb 9, 530 (12c).
- 16 iunger, Begleiter.
 - har, als Neubildung nach dar, s. MhdEB § 11, Anm. 3, § 83 Anm. 2. Im Reim zu gar 5, 33, jar 26, 2, dar 27, 35, bewar 35, 48. Anderwärts steht auch her (here) im Reim: z. B. SZ 3, 21. 32; 11, 1; 12, 4; LN 822, 838 uö.
- 17 Glosse 3: Tob. 4, 2 (verba oris mei).
 al, unflektiert vor dem flektierten Adjektiv.

- 18 worter: Der Druckhat oals Zeichen für den Umlaut von o (vereinzelt e), aber ü (seltener i) für den Umlaut von u und iu und (neben eü) für iu (vereinzelt: Befümmert 2, 24; spuren 8, 28, tůfel 18, 22, 27, 35, 53, 62, důfel 18, 51), in der Regel ů (ie) für den Umlaut von å, aber müssick v. 7, müssig 15, müsig 10, 62, müssen 8, 13; 9, 28 (missedts 18, 67), müß 34, 55 (s. z. St., vgl. müst für müst 8, 27), füs 9 Überschr. und 9, 6; 18 Überschr. (neben fies), ferner müe, mue, glüender (s. zu 3, 6), vereinzelt üben 3, 37, güte 6, 5; 35, 158, güt 9, 24; 14, 34, gütigkeit 9, 33, gütikeit 14, 19, güttikeit 21, 2, demüticheit 9, 56, füren 15, 2, füten (für fürten) 34, 40, Derfürend 14, 65, betrübter 35, 147 (betribter 35, 174), Grüninger hinter 35. ä in gähen 13, 27. Vgl. auch Quentin, Studien zur Orthographie Fischarts, Marburger Diss. 1915, S. 11, § 12, Anm. 1. Oft ist der Umlaut unbezeichnet geblieben.
- 18ff. Über die Häufigkeit der Reimwörter an: man (3, 15; 26, 43); an: fan (Vorr. 23; 4, 53; 8, 15; 20, 42), man: fan (8, 15) bei Brant und Murner vgl. Maus, Brant, Geiler und Murner S. 60.
- 19 im fin, mit der Absicht, auf das Folgende deutend, sonst auch wohl wie mit finne (DWb 10, 1, 1127) mit Verstand, Überlegung.

han. Murner braucht in der Regel für die I Sg. hab z. B. v. 84; 17, 20; 24, 45; 29, 24; 31, 3 im Reim; daneben im Reim han: an SZ 12, 28, NB 5, 82; 9, 91; 31, 25; GM 276, MS 529, LN 3904, : an, fan SZ Vorr. 23, : bran SZ 17, 23, NB 4, 124, GM 1882, : bran, man BF 5, 55, : man NB 51, 2, : 3an NB 84, 56, : lobefan GM 2836, : ergan BF 25, 97, : 9than GM 32, : man, ftan, gethan, von SZ 6, 7. Es liegt wohl überall mhd. hän (s. MhdEB § 284, Anm. I) = dial. hån zugrunde und die Reime auf mhd -ân sind unrein. BF 3, 43 ist gedruckt hon im Reim auf von (l. han: van?, zu 3, 44), ebenso 25, 117. 34, 27 und 83 im Innern des Verses (Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 4, 23).

Mit etymologischem -on oder -ôn reimt I Sg han nicht, wohl aber steht 2 Sg. hoft: troft 16, 67. Der Inf. han reimt in der BF auf an 27, 20, an, man 5, 6, an, stan 6, 37, fan 28, 27, stan 9, 9, zverstan 26, 20, Ian II, 47; 16, 15, than 21, 37; öfter ist hon gedruckt. I. Pl haben im Reim 27, 56. Über den Plural hand s. zu 2, 43. Über hat zu 1, 42.

- 20 manchen: nützen mit Akk. der Person bei sächl. Subjekt ist gerade bei alem. Schriftstellern beliebt.
- 21 ff. Glosse 4: aus den Disticha Catonis, siehe Fuchs Euphorion 26, 164, Beiträge z. Deutschkunde, Festschrift f. Siebs 1922, S 77.
- 22 min sin vnd witen, wohl Sing., min auf ein Masc. und Fem. bezogen, witen schwF. gegen mhd. wite stF.
- 24 nüt, nichts (al.); im Reim SZ Vorr. A 30. Im Innern des Verses führt der Grüningersche Druck des LN bereits das der BF noch völlig fehlende nicht3 durch. Die doppelte Negation verstärkt.
- 25 badenfart, Badereise, vgl. GM hinter 655f., Artikel (Uhl S. 38) Eyn yeder gouch fol syner geuchin all ior ein badensfart halten.
- 26 weichen, wie eichen (68) alem. wmd. ich = Umlaut, siehe MhdEB § 64, Anm. 3.
 ein nüwe art, wohl nicht Akk. der Beziehung, wie mhd. alle wis, manege wis (MhdEB § 222), sondern Apposi-
- 27 Vgl. NB 1, 15ff. Ond hab durchwandelt manches landt, **Ee** ich die rechten funst erfandt, Darinn ich vetz bin meister worden.
- 28 fundt, Opt., könnte, obd. Form ohne Umlaut wie im Mhd. im Reim auch SZ Vorr. A 60 (B 46); 24, 16; 33, 31; Entsch. 90 (MhdEB § 65), daneben finden: finden 23, 27. fündest (nicht fundest): verfündest 35, 46.
- 29 Glosse 5: I Cor. 4, 9 (ungenau). vnderston, verstehn.

tion zu badenfart.

30 Iernen, lehren, wie umgekehrt (vgl. Spanier zu SZ Vorr.

A 43) Ieren auch lernen. Zahlten Baderlehrlinge kein Lehrgeld? Ich kenne dafür keine Belege. Es schwebt wohl NB 1, 43 f. vor: Narren machen ist fein funst, Es macht sich selber dick umb sunst.

gibdt, wie 18, 2 reibdt steht.

31 Dazu ist v. 34 Subjekt.

3ů fůglíchem sin, zupaß, während sonst zu sinne kommen = einfallen ist, DWb. 10, 1, 1131 (II, 15).

Wörter der Form / \ können nicht bloß bei Murner, sondern allgemein im frühnhd. Vers den Hauptakzent verschieben und als x / behandelt werden; sie behalten dadurch größeres Gewicht (vgl. Germanica, Ed. Sievers z. 75. Geburtstage, Halle 1925, S. 39ff.): vrtéil 8, 41, vnflát 15, 32, abguß 19, 41, abgóß 19, 13, abgußt 19, 3. 27, vsguft 9, 18, vkgók 31, 42, fürbít 21, 41, abzúg 7, 23, guttat 34, 91, gsuntheit 34, 111, bistan 22, 56, vff wisch 19, 58, zůkúnft 13, 56, nümmér 22, 10, billích 35, 18, frilich 19, 27, Kleglich 17, 44, ernstlich 35, 116, deglich 31, 24, dotlich 31, 13, nüglich 16, 54, arbeit 35, 23, bildung 13, 12. Über nackénd s. zu 34, 17. Selten ist die Verschiebung bei solchen Wörtern des mhd. Typus / _, bei denen die zweite Silbe bloße Flexionssilbe ist: Voc. Petré 19, 35, allén vnflát 15, 32 (allen stark beschwert; s. z. St.), vndér 11, 2; schrepffén 12, 35 (s. z. St.); hielten 17, 54. Beliebt ist die Verschiebung namentlich, wenn auf die ursprünglich halbschwere Silbe noch eine dritte oder eine dritte und vierte folgt (/ \ x[x] zu x / x [x]): abrinnen 4, 17, eerbietung 1, 18, rechtfertigung 12, 29, jungbrunen 26, 25 (s. z. St.), surbrunnen 28, 38. 57, hochzitlich 7, 69, vndánckbar 16, 17, vndánckbarkeit 9, 41; 14, 33, vndötlicheit 21, 21; 23, 58; demutiglich 9, 16, de= milticheit 9, 56. 66. 71, fürchsichtikeit 16, 5, abgiessen 19, 33; abgóssen 19, 5. 24, füglichem Vorr. 31, menschliches 3, 10, dot-Ifche 5, 24, froliches (Dr.: frolechs) 6, 41, erlichen 21, 36. 61; 35, 114, erliches 35, 102, ichedlichen 12, 9, heimliche 26, 67, foft=

lícher 15, 33, götlíchen 15, 68, deglíche 31, 27, deglíchen 31, 9, Straßbúrger 35, 169, Geppínger 28, 1, tufénten 32, 37, diessénde 19, 32, Sibénzig (?) 19, 38, heidníschen 26, 18 (? s. z. St.), himélschen 35, 85, innsglich 35, 28 (s. z. St.), zornsger 9, 39 (s. z. St.), ewiger 25, 66 (s. z. St.). Zu Beginn des Verses finden sich vereinzelt auch Betonungen wie Bedér 10, 45, Obér 11, 10, Wellén 25, 17 (s. z. St.).

- 33 Glosse 6: 1 Cor. 9, 22 (Vulgata: ut omnes facerem salvos). predigen, zweisilbig wie reinigen 1, 34. 40; 3, 55; 5, 57; 13, 36, (aber dreisilbig reinigen v. 41); einigen 3, 56, Iedigen 15, 19, heilige, heiligen v. 53; 10, 26; 12, 15. 61; 31, 48 (heilgen 34, 105); einhigen 6, 23; ewiger 8, 46 u. a. Dreisilbig z.B. entschuldigen 1, 2; rechtsettigung 12, 29, gereiniget 31, 33; aber Iebendígen v. 56, (vgl. zu 30, 9), hóchmietígen 29, 20 (?), démietígen 9, 8; hóchsattíg 29, 33 Sogar selbig einsilbig 12, 30 (s. aber z. St.); 27, 33, zweisilbig drifsigsten 23, 12.
- 35 willig, freiwillig.
- 37 Glosse 7: nach Joh. 21, 18. Die Glosse will sagen: wie den Greis, der es selbst nicht kann, ein anderer gürten muß, so bereite auch ich den Beschmutzten, die sich selbst nicht vom Schmutz reinigen können, ein Bad. Danach war im Text die Interpunktion zu setzen.
- 37 Dem zu kurzen Vers habe ich durch Veränderung des aus v. 36 übernommenen Gros in Grusam geholfen.
- 38 wuft, Unflat, wiest (v. 61) unsauber.
- 39 jung und alt. Die Murner geläufigen zweigliedrigen For meln stellt Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S.68 zusammen.

fot: der Dr. hat hier und v. 60 fat.

- 43 lies vber d'oren, vgl. zu 14, 13.
- 44 Glosse 8: nach Luc. 18, 19.
- 47 bade, mit angefügtem e, s. zu 3, 33. Glosse 9: nach Gen. s. 6, 12.
- 48 ane fieng s. zu 3, 33. zů weschen zu 3, 35.

- 49 Ungenaue Berechnung. Zehen, sehen braucht Murner meist einsilbig, nur ausnahmsweise, namentlich im dritten Takt, zweisilbig. So erklärt sich auch sihe 18, 31; 26, 50; versihe 13, 3 uö., während Murner selbst in der 1. Sg. Präs. fast ausnahmslos apokopiert (Shumway, Americana Germanica I, 3, 22). Überhaupt hat e nach h meist nur orthographische Bedeutung: sihe 7, 8. 10, 14; 13, 64; LN 925 uö., sahe 3, 16, entsahe 30, 61; 34, 110, sahen v. 24; 11, 41; 20, 29; ruhe 28, 15, ruhen 32, 72. Über die Präterita sahe, geschahe s. zu 8, 20 (Shumway, S. 29). Zu diesem orthographischen Brauch, den ich nicht geändert habe, vgl. v. Bahder, ZfdPh 32, 113.
- 52 Wohl parallel zu 50 zu nehmen.
- 53 heyligen, zweisilbig s. zu 33. 'In der Dreiheit der heiligen Namen'.
- 54 wůsche, mit angesügtem e wie weiche 3, 31, verbarge 8, 22, die Form hier im ersten Takt, vgl. aber zu 3, 33. Über sahe, geschae s. zu v. 49; 8, 20. Glosse 10: Ps. 50, 9, vgl. Vorspruch.
- 56 lébendigen, wie 9, 8 démietigen, vgl. zu v. 31.
- 57 erschoß, gedieh, s. Spanier zu SZ 12, 8.
- 59 Glosse II: Luc. 14, 17. Et misit servum secum hora coenae dicere invitatis ut venirent, quia iam parata sunt omnia.
- 61f. Sind, trachtendt, gon, die durch die Form der 3 Plur. ersetzten alem. Formen der 2 Plur.; das Übliche bei Murner bald mit, bald ohne auslautenden Dental.
- 66 Glosse 12: Petrus Lombardus Sentent. 4, 5 (Migne Patrol. lat. 192,850) behandelt das Thema: Quod baptismus aeque sanctus est a bono et a malo datus bono vel malo.

 Murner bevorzugt idη ftand vor idη ftan, fton (8, 4: dran, 34,70: than, Ian; GM 3950: Ion), während er sonst im Ind.

 Präs. den Stamm fta= verwendet. Imp. ftand 31,25; ver= ftand 14, 20; ebenso im Konj., der wohl auch hier vorliegt.

 68 efchen, s. zu 26.

- 70 het, Ki.
- 76 ane nam, wie sonst reflexives annemen gebraucht. Vgl. zu
- 78 Glosse 13: vgl. zu Glosse 12. west, s. zu Vorspruch 3.
- 79 quot : duot beliebter Reim (BF 9, 38) wie bei Brant, s. Maus, S. 6of.
- 80 reinen. Prädikatsakkusativ?
- 81 Murner sagt brun (v. 56) und brunen nebeneinander: Gen. brunnens 26, 17.
- 83 So: der Nachsatz an Stelle eines konsekutiven daß-Satzes, auf also bezüglich. nüt s. zu 24.
- 84 Glosse 14: Matth. 23, 3.
- 85 dennocht, mit angetretenem t, u. a. auch bei Geiler von Keisersberg beliebt, DWb. 2, 749.
- 87 tů, 19,61 im Reim; daneben thůn 34,116 im Innern (ähnlich in den anderen Werken).
- 88 weißt im Reim neben I Sg weis, vgl. zu II, 22. Hier ließe sich heiß Konj. (nach MhdEB § 327): weiß einsetzen.
- 90 schicken, in Ordnung bringen, fördern, s. DWb. 8, 2644. dapffer, tüchtig, s. DWb. 11, 137, Zarncke zu Brants NS 5, 21.

1

I Wenn die Badstube geheizt war, pflegte der Bader durch ein Trompetensignal zur Benutzung einzuladen (Zappert, Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen 21, 73; s. d. Holzschnitt). Seifried Helbling III, 1ff. fordert der Erzähler den Knecht auf, wahrzunehmen, ob bereit si daz bat. Dieser erwidert 'ich horte daz der bader blies und sach mit niugebürstem har barfüeze an gürtel slichen dar unser nachgeburen dri . .', und der Herr erklärt 'ich wil dar: wol dan nach mir! nim min badehemd mit dir'. Beckenschläge geben das Zeichen bei Heinrich Wittenweiler, Ring 10^b, 1: mich dunkt, er hab ins pad geschlagen. Es wird auch ein Wedel ausgehängt, um anzudeuten, daß die Anstalt im Betrieb ist. Vgl. den Holzschnitt zu c. 6.

- 2 Glosse 15: nach Luc. 14, 21 ff. entschuldigen, dreisilbig, s. zu Vorr. 33.
- 6 Glosse 16: Duns Scotus, Opera omnia (Paris. 1894) 16, 232.
- 8 Dersahe, zweisilbig, vgl. zu Vorr. 49.
- 9 füntlich zügung, demonstrationem manifestam, s. DWb. 5, 2632.

det, Murner braucht im Reim neben der älteren, ihm im Versinnern fast ausschließlich geläufigen, Form det (v.23. auf bet, het Präs.; 18, 9 auf redt; 2, 54 auf het Präs.; 6, 9; 21, 57; 29, 43 auf het Prät., Brants Form nach Zarncke NS, S. 285^b) auch die jüngere dat (in der BF 16, 46 im beweisenden Reim auf ladt 'läßt', 22, 6 auf stadt, 'steht', und 4, 60 auf wat 'Gewand', hat, genad, bad, dagegen 1, 42; 22, 3; 27, 69. 28, 10 auf hat, das Präs. oder Prät., wo auch det : het möglich wäre; s. zu v. 42). Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 4, 26. 6, 61 ist det im Reim auf het Konj. Prät. = mhd. tæte. dun zur Umschreibung, vgl. Zarncke zu Brants NS, 13, 16, ist im 16. Jh. allgemein üblich. Für das els. $\delta = hd. t$ im Anlaut dringt gerade bei diesem Verbum in den Drucken allmählich t, th durch, so daß in dem Grüningerschen Druck des LN thun, thet, thon schon das Normale ist.

II Konditionaler Vordersatz zu dem Finalsatz v. 12; über die Wortstellung s. zu Vorr. 4f.

ferr, mhd. ferre, die obd. Form.

mere: ere. mere (1, 11. 46; 2, 22; 5, 28; 33, 58; SZ 3, 38; II, 2; 12, 38; 3, 15; 20, 20; 33, 23; 34, 8), ere (1, 12; II, 17; SZ 17, 27; 20, 15; 33, 18); mere 'narratio' (1, 47; 26, 8; 32, 51), mere 'mare' (SZ 18, 24; 24, 30; 33, 24), 'mari' (5, 18), bere 'ursus' (10, 12), lere 'doctrina' (1, 63; 34, 81; 35, 44, 54, 83; SZ 12, 4; 33, 17), lere 'inanis' (SZ

7, 18), fere (1, 63; 35, 84), fere (3, 30; SZ 24, 31; 48, 189), fdwere (5, 29; 28, 22; 33, 59; SZ 4, 22; 20, 19; Subst. SZ 7, 17) werden im Reim nicht apokopiert; offenbar nur orthographische Eigentümlichkeit, wie mere 'plus' (1, 64; 3, 31. 39; 11, 17; SZ 17, 17; 28; 20, 15; 48, 188), fere = mhd. verre (3, 40; 35, 45), here (SZ 3, 37; 4, 21; 11, 1; 12, 29; 17, 23; Entsch. 59) lehren; doch steht SZ 31, 15 were: ferrere 'Ferrara'. Beim Gebrauch im Innern des Verses sind die Wörter meist auch dann einsilbig zu lesen, wenn das ausl. e geschrieben wird (z. B. 2, 49; 65; SZ 18, 24). Ich habe nur in der Senkung geändert.

- 12 fünt, s. zu Vorr. 28.
- 13 Noch das-Satz.

Glosse 17: Cicero De legibus II, 41.

wüßt und gewüßt v. 47 (häufiger für wißt, gewißt), wüsen 21, 37; wüs 22, 17, vielleicht wegen leichter Rundung des i nach w; ebenso öfter würt = wirt, würst würgfung 3, 62.

14 Der Satz mit wie steht dem Inf. eren parallel.

lot: Murner reimt in der BF den Vokal der 3 Sg. lat (lot), verlat (verlot) a) auf mhd â: genad 35, 158 (unsicher ob dort auch auf hat, stat, Subst., bad, schað; vgl. zu 4, 48); b) auf mhd ô: dodt 21, 24; 22, 70; brot 14, 21; c) auf mhd o: got 1, 14; 18, 34; 22, 2; 24, 10; d) mhd a: blatt, Platte, 14, 15, stadt Subst. 20, 68, hat, 24, 38 (s. zu v. 42). Es ist wohl låt neben löt anzusetzen. Als dritte Form let, s. zu 21, 44. Plural: lond: gond 'gehen' 2, 3. Über lan, lassen s. zu 2, 71.

- 16 sich bruchen, sich üben, mühen, s. DWb. 2, 319.
- 18 gots erbietung, er (honos') metrisch gedrückt, s. zu Vorr. 31.
- 19f. Gemeint ist Ubram (Druckfehler?) nach Genesis 15,9 und 22,1 ff. Auch Noah bringt Brandopfer Genesis 8,20.
- 20 füer, stüer ist einsilbig zu lesen, s. zu 3,6. Auf eine leichte Diphthongierung vor r deuten auch die öfters auftretenden Schreibungen wier, ier, s. zu 5, 17; 27, 34.

- 21 Petrus Lombardus Sent. 4, 1 (De sacramentis) § 5 De circumcisione (Migne Patrol. lat. 192, 840), zitiert bei Duns Scotus Opera omnia 16, 1ff.
- 24 Glosse 18: Hebr. 1, 1.
- 30 Johannes Baptista.
- 32 gefin (s. MhdEB § 280, Anm. 5) gilt heut als Charakteristikum der Dialekte südl. des Kochersberges, gegen nordels. gewesen (gewen; s. d. Karte in Bd. II d. Els. Wb.), während es im 13. und 14. Jh. fürs Els. nicht belegt ist. Im Reim auch 3, 28; 20, 64; 25, 15; 28, 61 (gleich darauf 28, 63 aber gewesen, ebenso 27, 10). Ähnlich bei Brant, s. Zarncke, S. 285^b.
- 33 ff. Glosse 19: nach Matth. 3, 2; 4, 17; Marc. 1, 15.
- 34 reinigen s. zu Vorr. 33.
- 38 Glosse 20: Hebr. I, 2 (novissime diebus istis etc.) lernen, lehren, s. zu Vorr. 30.
- 40 Über Murners Vorliebe für den von Brant übernommenen Reim schamen: namen (nammen: beschammen, BF 20,61) s. Maus, Brant, Geiler, Murner, S. 59.
- 42 Glosse 21: Joh. 18, 20.

 hat (hat? s. zu Vorr. 19) wird sowohl mit â (: dat Prät., s. zu v. 9; Subst. 4, 48; 6, 22; 9, 6; 22, 67; wat 4, 60; vnflat 15, 31; 26, 66; genad 3, 7; 4, 60; 26, 66; lat 24, 38; vffeerfladt 21, 33) als mit a (: ftat Subst. 2, 14; 3, 7; 7, 36; 15, 8; 32, 83; 34, 5; 35, 157; rad 2, 38; bad 3, 7; 4, 61; 28, 65; pfat 14, 3; bat Prät. 35, 61) gebunden, aber nicht mit ō, ebensowenig wie dat 'fecit', während lat 'läßt' (s. zu v. 14) ganz anders behandelt wird. 2, 14; 4, 61; 6, 22; 7, 36; 27, 68; 35, 61, vielleicht auch 28, 9, ist die Form hat Prät., sonst Präs. Aber Murner verwendet daneben im Reim auch das dialektische het als Präs. 2, 55; LN 4250 (Plural hent), als Prät. 6, 10; 21, 58; 29, 44 (über den Plural hetten s. zu 4, 65).
- 43 $\operatorname{Dag} = \operatorname{dag} \operatorname{es}$.
- 44 niemans = niemand, s. Zarncke zu NS 51, 2, Merker zu

LN 304, Spanier zu SZ 16, 24, NB 2, 64. In allen Kasus s. zu 27, 6.

46 were: mere auch 26, 7 (gewißt die mere); 32, 50 (seit die mere); SZ 44, 7 uö.

- 48f. reinigen, vereinigen, zwei- bzw. dreisilbig, s. zu Vorr. 33. 49 ff. Glosse 22: genauer und vollständiger: Verbo Baptisma consecratur, detrahe verbum, et quid est aqua nisi aqua? Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum. Unde est haec tanta virtus aquae ut corpus tangat et cor abluat, nisi faciente verbo, non quia dicitur sed quia creditur? Augustinus super Joan. Cap. XV, tract. 80, § 3, bei Migne, Patrologia Latina 35, 1840, zitiert bei Petrus Lombardus Sentent. 4, 3, § 1 Quid sit baptismus? (Migne Patrol. Latina 192, 843).
- 51ff. Vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 3, § 11 De causa institutionis. Causa vero institutionis Baptismi est innovatio mentis: ut homo qui per peccatum vetus fuerat, per gratiam Baptismi renovetur, quod fit depositone vitiorum et collatione virtutum. Sic enim sit quisque novus homo, cum abolitis peccatis ornatur virtutibus. Abolitio peccatorum pellit foeditatem: appositio virtutum affert decorem, et haec est res huius sacramenti, scilicet interior munditia.
- 52 Murner schwankt zwischen genad und gnad, gelauben und glauben, bliben und beliben.
- 56 Dem Sinne nach abhängig von gesehen (Parataxe statt der Hypotaxe).
- 57 Vielleicht Gemeinschaftsglied (apo koinu) zum Vorhergehenden und Folgenden.
- 59 botten, alem. Bewahrung der mhd. Kürze vor t; ebenso fitte, betten, dretten.
- 60 Glosse 23: Psalm 18, 5.
- 61 gehort, ghort, im Reim auf ort auch NB 70, 41, auf wort NB 68, 40, auf mort LN 258. Häufiger ist gehört, ghört, fort besonders auf gelert, glert z. B. SZ Einl. A 77, lert

MS 1187 uö., fert GM 411. Prät. hort: wort NB 86 25, : mort GM 2153. Vgl. noch zu 6, 11.

62 Iere: fere: mere, vgl. meren: feren: Ieren 24, 54, Iere: fere 35, 83. 109. Zu 7, 26.

63 Der Vers ist auffallend ungeschickt; vielleicht: bade (s. zu 3, 33) oder in fere, vgl. zu 10, 9.

68 Glosse 24: Matth. 22, 12.

71 Das überlieferte froben, ebenso 4, 7; 22, 74; 25, 79; frob 20, 65; 23, 53. 55; 24, 70; frödreich 24, 22 (LN 1026 frobt, 1347 froben), verrät den Einfluß schwäbischer Orthographie s. zu 2, 56f. Häufig auch freide, freiden. Der Reim auf beleiden auch SZ 40, 10.

2

- 2 all: Druckfehler für ale?
- 3 Glosse 25: Luc. 19, 41.
- 6 offt vnd did, wie 33, 56, formelhaft, vgl. Spanier zu SZ, Vorr. 24. Dafür did vnd fil 19, 7, offt vnd manchmal 27, 49.
- 10 sellig, s. zu 14, 51.
- 12 Glosse 26 vollständig: Quia si cognovisses et tu et quidem in hac die tua, quae ad pacem tibi Luc. 19, 42, vgl. Matth. 23, 37, Luc. 13, 34.

Zweisilbiges sehen im dritten Takte, s. zu 3, 33.

- 14 hat, Prät., s. zu 1, 42.
- 17 helig, so auch 14, 23. heligfeit 15, 5; vgl. DWb. 4, II, 827. hellig 14, 20. Das ElsWb. belegt hæli für Kochersberg.
- 19 Glosse 27: Luc. 19, 44. ftundt, s. zu 8, 27.
- 25 stan, aus zstan, abhängig von bekümert sich? Oder ist es = $\mathfrak{stand}(e)$?
- 33 schöpfen, weinen und weschen, reinen asyndetisch wie v. 65, reinen, weschen v. 46, wie Murner auch sonst verbales Asyndeton nicht selten hat.
- 34 treher, Neubildung nach zeher; neben trehen (v. 8. 59 im

- Reim), auch v. 49; 4, 24. Über die Ausdehnung des Gebrauchs s. v. Bahder, Wortwahl, S. 59, Fußnote 1.
- 35 Glosse 28 vollständig: Ego sum qui deliqui, domine, ego inique egi: isti, qui oves sunt quid fecerunt? convertatur, obsecro, in me furor tuus et contra domum patris mei, 2 Reg. 24, 17.
- 40 genomen: fomen, s. zu 9, 27.
- 41 ftundli (lies stündli), alem. Deminutivbildung wie herli 16, 41, GM 1431 (dafür herlin 14, 60, GM 4571), benckly SZ 18 Überschr. (dafür benklin NB 67, 57), spettly SZ 18, 25, ryppli GM 4217 (dafür Ripple 145, wie küchle 175 neben küchlin LN 1087), findly NB 4, 135, schafftly MS 638 (aber schafftlin NB 26, 50; 41, 48; LN Vorr. 81), brüstly NB 41, 48. Die Drucker beseitigen das je länger, je mehr.
- 41 ff. Glosse 29: Augustinus De civitate Dei I, 22, 2 = Migne, Patrologia latina 41, 36.
- 42 hand, haben, habt, reimt nur auf and mit ă: so auf land 'terra', 24, 1; 27, 50; 35, 25. 56. 137; stand Subst. 15, 67; 25, 81; stand 'stehe' (Konj.) 31, 52; verstand 13, 10. 41; genant 27, 61, nicht auf lant (lassen), gant, stant mit mhd â, s. AfdA 39, 142 f. Im LN ist haben für den Drucker Normalform, während die Metrik oft gebieterisch hand fordert. Selten ist wir hent (: sacrament LN 1550; 2797; 4043;: sacrament, geschent 4419), ir hent (: geschent 2312, sie hent (: sacrament, ent, testament 4384; : wend 'Wände, Wand' 3200, NB 79, 48). Für den Plural des Imp. ist 24, 42 Hond gedruckt neben habent.
- 43 vatterland, unflektierter Genitiv nach dem flektierten Adjektiv, des Reimes wegen, ebenso frosiches mut 6, 41; des kalten schne 18, 41; was edlen testamendt 20, 59.
- 44 welt, im Reim 16, 37, s. zu 16, 36.
- 46 schöpffen, 2 Pl., s. zu Vorr. 61.
- 49 Glosse 30: Prov. 3, 9.

 lere, lerne, einsilbig zu lesen, ebenso v. 65, s. zu I, II.

 56f. verlödt, erzögt meinen verlöugt (non agnoscebat), erz

zöugt (demonstrabat), schwäbische Orthographie, s. zu 1,71 (fröden). Ebenso zögt, zöget 26, 43; 28, 29; LN 446 (und Merker z. St.); böm 27, 10. Vgl. auch löd (Dr. leöd) 5,61; hopt = houpt 4,69; 13, 3. 15. SZ 6, 16f. meinen wohl zogen, verlogen dasselbe, was Spaniers Anmerkungen verkennen. verlöugt, Neubildung zu verlöugen für verlöugenen, wie mhd, ebenso 5,61 löd. Vgl. auch zu 9,33; 35, 121.

wandelmut, Ntr., wie muot im Ahd. und Frmhd.

58 backen : lies ougen?

60 Glosse 31: Fuchs Euphorion 26, 265 zitiert Legenda aurea c. 89, S. 370: (Petrus) adeo in consuetudine habuit flere, ut eius facies tota adusta lacrymis videretur, sicut dicit Clemens, und bemerkt, weder in der ausführlichen noch in der abgekürzten Fassung des Itinerarium Clementis habe er die Nachricht gefunden, daß Petrus durch seine Reuetränen beide Wangen verbrannt wurden. bat, hier Präs., s. zu 1, 42.

62 verbrunnen, zu mhd. verbrinnen, vgl. zu 3, 34.

67 hilffes schin, auch 18, 13, GM 1641 im Reim, erklärt sich wohl als Ersatz für helfes (= helfens) schin, wo helfes zu helfe = hilfe gezogen wurde. Dandes schin 9, 32 (s. z. St.), gnaden schin 9, 53. schin in Verbindung mit tün ursprünglich Adjektiv (schein tun, offenbaren, s. DWb. 8, 2432) wurde früh als Substantiv gefaßt, der Genitiv des partitiven Objekts als denominativ (mhd. din tet im umbevähens schin Parzival 199, 24, si täten strites schin 263, 30). Vgl. Lauchert, Alemannia 19, 12.

68 Glosse 32: frei nach Ezech. 33, 12, bei Augustin Liber de vera et falsa poenitentia c. 17 (Migne Patrol. lat. 40, 1128) und bei Petrus Lombardus Sent. 4, 17 § 1 (Migne 192, 880), s. zu 32, 7ff.

70 Iaffet, zweisilbige Verbalform vor der letzten Hebung, s. zu 3, 33. Murner braucht im Reim mit Vorliebe die leicht reimbaren kürzeren Formen: Inf. Ian, Ion (verlan, ver-

Ion) auf a) mhd a: ftan (fton) Vorr. 44; 11, 68; 14, 53; 21, 30; 22, 10. 31; 25, 56; 34, 69; gan (gon) 8, 32; 10, 15; 12, 3; 24, 17; 33, 60; gethan, than (gethon, thon): 2, 31; 13, 49; 15, 17; 21, 63; 24, 35; 34, 69, 95; b) mhd ô fchon 8, 32; 11, 4; 16, 24; 19, 33; 35, 33; from 14, 53; 21, 63; 33, 33; [on 21, 63; c) seltener auf mhd a: an 4, 40; 11, 42; 34, 114; man 2, 31, wozu wohl auch die Reime auf Inf. han II, 48; 16, 16 zu stellen sind (s. zu Vorr. 19). Über lat, land s. zu I, I4; über let zu 2I, 45. Seltener steht, wenn es sich um das selbständige Verb, handelt, Inf. lassen a) zu mhd â: maken 13, 26, ebenso LN 1196, GM 4747. 5026; verlassen : maßen GM 1948, b) zu mhd a: lassen: fassen BF 4, 51, vgl. unterlassen: verfassen GM 5104, c) zu mhd ô: verloffen : zerstoken BF 22, 14. Part. gelassen: maßen LN 2884, : strassen NB 42, 53. 2 Sg. last: fast, gast BF 12, 8; auch für das Hilfsverb laßst: hast 3, 50. Im Innern des Verses überwiegen die seFormen, soweit sie einsilbig sind (Lakt 3 Sg. 12, 1); aber lan(t), lon(t) ist häufiger als laffen(t). Im LN hat der Grüningersche Druck laffen als Normalform durchgeführt, gegen den Vers z. B. 1234. 1241. 1294. 1370 usf. Nicht ganz zutreffend Shumway, Americana Germanica I, 3, 67.

3

- 2 Glosse 33: Oratio ecclesiae, vgl. Luc. 12, 49. (Fuchs Euphorion 26, 166).
- 3 gottes gnad in der Kadenz ist 25, 45 überliefert, dagegen 23, 23 gots vngnad, auch 7, 67 gots gesicht (vgl. zu 5, 30). Im Innern fordert der Vers 23, 31 gottes gnaden, 23, 27 aber gots hulden.
- 5 ff. Glosse 34: Aus Augustins De natura et gratia kommt besonders c. 4 (bei Migne, Patrologia latina 44, 249) in Betracht. Fuchs a. a. O.
- 6 müe, einsilbig, wie 8, 28, stüer v. 13. 20 (stür v. 62), füer

1, 20; 21, 26. 32 (für v. 63); ebenso zweisilbig glüenden 17, 41.

gehan, seit dem 15. Jh. in schweiz. und els. Werken häufige starke Form, s. DWb. 4, II, 49. Bei Brant NS Vorr.98 Reimform, auch NB 83, 45; 92, 1; GM 1595. 2100, dafür gehaben im dritten Takt.

10 menschliches, s. zu Vorr. 31.

11 wol : vol, über die Reimwörter vgl. Maus, Brant, Geiler und Murner S. 60; in der BF auch 22, 16.

13 stüer, Hilfe, vgl. zu SZ, Vorr. B 30.

- 14f Glosse 35 vollständig: Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum Joh. 6, 44. fürter, 33, 8, weiter, vorwärts (dafür fürt 9, 68; 19, 6; 24, 23), seltenere Nebenform des 16. und 17. Jhs. (DWb. 4, 1, 1, 900 nicht richtig erklärt).
- 16 fahe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.

20 Zunt, mit Rückumlaut, zündete; ebenso Enzundt v. 24.

22ff. In der baðftub, ahd. stuba, mhd. stube (zu stieben), findet das Dampfbad statt; vgl. Heyne, Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer 3, 49ff.

- 23 Vgl. SZ 39, 13 Durch dringet in ein solcher schweiß.
- 24 im, reflexiv: in Gott.
- 25 winfen bedeutet urspr. abs. 'sich seitwärts bewegen, wanken, schwanken', vgl. Lexer, Mhd. Wb. 3, 907; hier reflexiv in derselben Bedeutung, wofür ich keinen weiteren Beleg kenne.

nym, nim, aus nie me, nüme (34, 88), im Reim auch 22, 72, GM 1170, im Innern 3, 47; 6, 10; 27, 55; 35, 43. 160. 166 uö.

27 Glosse 36: Rom. 8, 35.

- 28 Dann = denn. Murner braucht wie Geiler v. Keisersberg u. a. beide Formen in allen Bedeutungen durcheinander, s. DWb. 2, 742. 945 und zu 12, 35.
- 31 weiche mit angefügtem e, s. zu Vorr. 54 und zu v. 33.
- 33 ane (Dr.: hier an) als Präverb baucht Murner mit Vorliebe (aber nicht ausschließlich) im dritten Takt: ane fieng

Vorr. 48; ane nam Vorr. 76; 19, 16; NB 1, 6; ane fach 22, 24; ane blickt NB 8, 18; ane schnurren NB 92, 91; ane wendt SZ 4, 1. Ähnlich vmmefing 18, 44, abegang 7, 20, sogar yne nam 28, 56; im Substantiv: anefang 28, 40 (so war auch 30, 25 einzusetzen). Murner liebt auch Kadenzen wie sage das LN 2039, beichte nicht LN 4377, erfülle das GM 252, lasset nit BF 2, 70, falent um NB 8040, nimmet in SZ 30, 40, rieret an SZ 30, 26, gelaube mir BF 1, 69, grüftet het BF 29, 44, erzürnet hab LN 4325, 3alet het BF 16, 8, günnet hat 15, 8, gebadet ward I, 66, während bei ihm sonst die synkopierte Verbalform durchaus überwiegt. Charakteristisch ist z. B. 23, 42 Bont gut fliß, und habent acht; vgl. auch umsehen kundt 2, 12 gegenüber sonst einsilbigem sehen (zu Vorr. 49). Er gestattet sich die Prät. weiche mer(e) oben v. 31, verbarge sich 8, 22. Ebenso sind zu beurteilen im kate fin 4, 36, 3ů nute kem 7, 30, 3ů berge stan 9, 10; im houpte handt 13, 11, ferner die Epithesen in in das bade gieng Vorr. 47, die gante welte dut 9, 22, ein höchren stande dreit 14, 5, syns vatters fynde wardt NB 24, 78 (vgl. auch zu 5, 16); beim Adjektiv: alle sünd 3, 65, gute ler(e) 1, 62. Der Regel nach ist dabei die dritte Hebung die eine der beiden Haupthebungen. - 10,67 habe ich gleichwohl das ane nam des Drucks aus metrischen Gründen in an nam verändert.

- 34 brint im Reim zu entzindt auch 17, 8; 19, 20, zu fünd, entzindt, empfindt 17, 3. Aber Inf. brennen, vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 48f.
- 35 an fahen mit bloßem Inf. wie 37; 18, 49; mit 3ů Vorr. 48; 6, 44, vgl. Shumway, Acta Germanica I, 3, 34. im. refl. Dativus ethicus zu facht, sich v. 37 gehört zu üben.
- 40 Glosse 37: Luc. 12, 49.
 flamme, als schwM. auch NB 8, 47, MS 1, 176, schon mhd. belegt, (Mhd. Wb. 3, 336, Lexer 3, 386, DWb. 3, 1711), wohl

nach dem veraltenden, aber noch von Fischart (s. von Bahder, Zur Wortwahl, S. 59, Fußnote 2) gebrauchten Iau ϕ . fo der flamen 3110 dem ofen vßf ϕ le ϕ t, Geiler, Häsl. d 9°.

- 44 von im Reim zu hon (han) wird das els. van (s. MhdEB § 1, Anm. 3) sein; denn das Wort wird mit an 20, 15, man, gethan 20, 65, fan 23, 12; 29, 8, gethan 27, 45, an, ftan, Ian 11, 39, Leuiafan 25, 25, gebunden; an, man, fan und ebenso han 'ich habe' aber reimen nur auf etymologisches =an, =ân, nicht auf =on, =ôn. Über ftan s. zu Vorr. 7. Nur 9, 36 steht dar von: Ion (stipendium); vgl. NB 15, 28 dar von: 3un (Zaun).
- 46 Glosse 38 vollständig und genauer: Et mors ultra non erit, neque luctus neque clamor, neque dolor erit ultra quia, prima transierunt. Apoc. 21, 4. we: me, auch 12, 32; 17, 30; 23, 48; SZ 13, 23; 48, 202 uö. beleiðt, laedit, vgl. Spanier zu SZ 40, 10.

47 würst = wirst, s. zu 1,13.
nym s. zu v. 25.

- 50 laßst, ohne Umlaut auch 12, 8 im Reim, s. zu 8,12.
- 52 Belege für ab bei den Verben des Erschreckens, Entsetzens, Grausens, Verwunderns, Verdrießens DWb 1, 7.

53 Glosse 39: Joh. 3, 8.

- 55 suffer, sufer 4, 64; 10, 17, (suber 33, 32). els., sauber, vgl. Zarncke zu NS 72, 31; Spanier zu SZ 17, 26.
- 59 ist: brist, s. zu 6, 35.
- 60 Glosse 40: Augustinus De trinitate 3, 2 (Migne Patrologia latina 42, 871 Volumtas Dei causa superior etc.).
- 61 nüft (Belege für diese Form, die nach dem zu Vorspr. 3 Bemerkten als nifcht zu lesen ist, bei Lexer Mhd. Wb. 2, 84, DWb. 7, 729) habe ich Reimes wegen geschrieben für das überlieferte nüt: aus mhd. nihtes iht, in der volleren Form nichtzit bei Geiler v. Keisersberg.
- 62 wormin, alem. Form, mit Bewahrung des alten i (vgl. MhdEB § 56, Anm. 4, v. Bahder, Grundlagen, S. 28);

ebenso 12, 11, feltin 17, 31; 33, 3 (felten, Dat. 18, 42); liebin 19, 26. Anders ledin, Plural zu lede 17, 27. Verbalabstrakt ledin 19, 16; S. auch zu 30, 65.

68f. Vgl. 32, 39f. undWittenweiler Ring 45^d, 18: Colman sprach:
So tuot so wol Und sent vmb hilse, sam man schol
Tuon in solher grossen not! Daz ding ist nicht ze verr
dem tod. Es ist nicht vmb einn ryenn alläyn, Wist
es gilt die haut gemäyn. Daher war gibt des Drucks
zu korrigieren.

69 Glosse 41: Matth. 16, 26.

4

- I Glosse 42: Ps. 50, 4. wel, wolle, mhd. welle, Potentialis, γich beγachen, sich versorgen, beraten, DWb. 1, 1539.
- 2 laugen. Murner braucht die Form auf en durch alle Kasus, daneben Akk. loug v. 22. 50. 54. Dat. louw NB 44, 24. Ebenso die eschen v. 12. 16. 33. 40, aber die esch Nom. 41; 43; Akk. 51. Lauge, nicht Seife ist das seit alters übliche Waschmittel, s. Heyne, Hausaltertümer 3, 47f. guot louge man gewinnen sol, lûter unde lieht gevar Seifr. Helbling 3, 44. Doch vgl. über die Seife Sudhoff in Hoops Reallexikon der germ. Altertumskunde 4, 165. Die Abbildung zeigt den Σaugsack, s. darüber Zappert, S. 88.
- 4 Din, darin, s. zu 10, 4.
- 5 Glosse 43: Eccli. 7, 40.
- 6 wite als Fem. im Sinne von Weisheit, Verstand hält sich bis ins 17. Jh.
- 7 froden = frouden, s. zu 1, 71.
- 9 ubel = übel, wie sonst v im Anlaut auch ü ausdrückt.
- Ioff. Glosse 44: 4. Reg. 19, 1f.; Jon. 3, 5f.

 Detent oder deten, seltene Pluralform neben daten auch
 24, 18, GM 80; 2118; 2134; Künig uß Engelland 962, 5;
 964. II. Guiak ed. Böcking 408, 23 (Shumway 4, 27).

- 12 sassen, setzten sich.
- 19 Vgl. 2 Reg. 11, 2 ff.; GM 2133 ff.; 4609 ff.; NB 14, 62 ff.; 26, 81 f. Über die Namensform Bersaba für Bathseba s. Zarncke zu NS 13, 65, Edward Schröder zu Ingolds Goldnem Spiel 11, 15.

bescheis, betrogen hatte, vgl. Spanier zu NB 2, 19.

- 20 Urjam? oder ist sendt zu schreiben?
- 22 Nachsatz, das Subjekt aus dem Vordersatz zu ergänzen, wie öfters im Mhd. (vgl. MhdEB § 286, Anm. 2).
- 29 so geht in kausale Bedeutung über: da, weil; dagegen v. 36 = obwohl.
- 30 Glosse 45 vollständig: Qui sibi nequam est, cui alio bonus erit? Eccli. 14, 5. Fuchs Euphorion 26, 166 verweist auf SZ 30, 5f. Ich merck wol, was dem selben brist Der im selb eyn nequam ist und SZ 30, 9f.
- 41 Glosse 46: Gen. 3, 19. 'Kirchengebet am Aschermittwoch, Gedenkspruch zu Geilers Predigten von Quinquagesima bis zum 2. Fastensonntag' Fuchs, Euphorion 26, 166. würð = mhd. wirde 'werde', s. zu 1, 13.
- 48 dat, Subst., reimt ebensowenig wie dat, das Prät. zu dun, oder wie genad, grad, gradus (13, 35), wat (4, 59, GM910), wnflat (15, 32; 30, 57), die Fremdwörter auf eat (vicariat 15, 53 fenat GM 910) auf mhd. -ôt. Doch steht im Druck gnoden im Innern des Verses 8, 45.
- 49 verstodat, alem. Form oder Druckfehler?
- 53 rieffen = mhd. rüefen (MhdEB § 67).
- 56 Vgl. Jonas 3, 4ff.
- 58 Verstärkung von noch durch vnð im zweiten Gliede des Disjunktivsatzes ist sonst nicht nachgewiesen; denn die Stelle 23, 48 ist zweifelhaft, s. dort. Umzustellen?
- 61 frind, Plural (Druck: frinde). hat, Präteritum wie 6, 22.
- 64 Sind wurdent und hetten Konjunktive mit finalem Sinn? Belege für den Ind. hetten(t) gibt Shumway, Americana Germanica I, 4, 24. Daneben erscheint häufiger hatten,

haten als Plural zu hat (s. zu 1, 42), im Reim SZ 2, 34, NB 4, 20; 21, 11.

fufer s. zu 3, 58.

- 67 Der Hauptsatz mit dem Sinne eines konsekutiven δαξε Satzes, vgl. zu Vorr. 83.
- 69 hopt = houpt, auch 13, 3. 15, schwäb. Orthographie s. zu 1, 70; 2, 55 f.

5

1ff. Vgl. Glosse 238.

2 Glosse 48: Josua 7, 19.

- 5 Glosse 49: Boethius De cons. phil. 1 Prosa 4, S. 42, Ende (Migne Patrologia latina 63, 614).
- 5 dorecht = dörecht.

8 vor, zuvor, vgl. Spanier zu NB 3, 76.

- 13f. Der Rhein und das Leben auf ihm als Abbild der Welt. Vgl. Bebermeyer zu MS 108.
- 15 ist: brist, s. zu 6, 35.
- 16 welte (Druck: welt), 9, 22, als Nom. in derselben Versstelle belegt (vgl. zu 3, 33), lag näher als die Änderung von brift in gebrift. Für den Gen. (belegt 12, 42; 14, 24) habe ich es 7, 46 eingesetzt. Murner hat auch NB 1, 50 die Kadenz narre brift, 3, 60 allen brift, aber 6, 36 nit gesbrift.
- 17 nüt, nichts, s. zu Vorr. 24.
 iern (Dr.: ieren): Murner versieht wie Brant (s. Zarncke, S. 284b) possessives ir mit den Flexionsendungen: irs 2,44.
 Über ie s. zu I, 20.
- 19 Glosse 50: Augustin. Sermon. 76, 6, 9 (Migne Patrologia latina 38, 482).
- 24 Glosse: Hor. Ep. 1, 16, 79.

 dötliche ist wohl nur Druckfehler für dötlicher; da aber doch nicht ganz ausgeschlossen ist, daß Murner vervallen transitiv behandelt, habe ich es stehen lassen.

- 25 Glosse 51: Hor. Ep. 1, 16, 79. nüt, s. zu Vorr. 24.
- 26 heer, vielleicht vom Setzer verlesen für har; doch s. zu Vorr. 16.
- 28 heilsam(e), Heilung, belegt Lexer 1, 1214 aus der von Hardegger herausgegebenen Chronik des Gotteshauses St. Gallen (1360—1490) 23, das SchwId. 2, 1152 aus einem Züricher Spitalakt 1563.
- 30 seel gesundt war zu schreiben, nicht seele gsundt, wie 7,67 gotts gesicht in der Kadenz steht.
- 36 Glosse 52: Ambrosius Expositio ev. sec. Lucam Lib. 10, 121 (Migne Patrol. lat. 15, 1927, 43).
- 37 majen, Flecke, Wundflecke, vgl. 1, 57.
- 41 noch, dennoch.
- 42 Glosse 53: 2 Regum 2, 26. Der Text nach Lucas 23, 9 ff.
- 44 Paradiß als Reimwort zu flyß NB 4, 30, zu verwyß (Prät.) NB 4, 37.
- 49 Glosse 54: Augustin. Sermon. 352, 3 (Migne Patrol. lat. 39, 1558 Ende).
- 51 verzigen (Dr.: verziegn) mit gramm. Wechsel zu verzihen. Vgl. Shumway, Americana Germanica.
- 52 Über Selbstmörder handelt Murner SZ 32, 31—40 in engem Anschluß an Brant NS 98, 30ff. (s. Zarncke z. St., Spanier PBB 18, 39).
- 57 Glosse 55: Virg. Aen. 2, 145. reinigeft, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
- 61 loc (Dr.: leoc) = löuc (leüc Martin), Neubildung s. zu 2, 56.
- 62 Glosse 56: Sap. 11, 24f.
- 65 erarntest, zu erarnen, einerntetest, erwarbst.

6

In das bad empfahen. Auf die Aufnahme im Bad wurde Wert gelegt. Vgl. S. Helbling 3, 25ff. als ich in die

stuben gie, daz badevolc mich wol enphie, sie beten un= verdrozzen die diln wol begozzen, gewaschen schon die benfe.

- 2 Glosse 57: Luc. 19, 6.
- 5 Glosse 58: Ovid. Ex Ponto 2, 9, 11. bedagen, an den Tag legen (Mhd. Wb. 3, 9b, Lexer 1, 233, DWb. 1, 1693). Vgl. Parodie des Cato (Zarncke, Der deutsche Cato, S. 143ff.), 145ff., auff der gazzen solt du gan, sichstu bei ainander stan zwen man oder drei oder wie vil ir vngefar sei, so laff hin zu, merd was sie sagen. und haiz dir die fach auch betagen, was fie da haben getan. Vgl. Merker zu LN 281.
- 5ff. Vgl. Luc. 15, 11-32. Über das Motiv des verlornen Sohns in der Dichtung, Murners Stellung dazu und die Frage der Quelle s. Bebermeyer zu MS c. 3.
- 9 = Luc. 15, 14.der, weil sun vorschwebt. alf, eher Adverb (völlig, s. zu 31, 46) als flektiertes al.
- 10 nim, s. zu 3, 25.
- II = Luc. 15, 20.fort habe ich beibehalten, da es einem mhd. karte entsprechen kann (s. auch E. Matthias, ZfdPh. 21, 501); doch ist wahrscheinlich Druckfehler anzunehmen und mit Martin fert, Murners gewöhnliche Form, einzusetzen. Auch LN 229 ist mit fort im Reim auf hort 'audiebat' schwerlich mhd.-md. karte und GM 2309 mit lort, schwerlich mhd.-md. lârte (so Uhl z. St.), sondern es ist fert, lert: hort gemeint. Der Rückumlaut ist nur für die Verben mit kurzem e Regel, Umlaut hier Ausnahme. Über horen vgl. zu I. 61.
- 12 Glosse 59: s. zu v. 5ff.
- 15 Glosse 60: Luc. 15, 24. 32.
- 18 Glosse 61: Luc. 15, 20; nach der Vulgata: misericordia motus est et accurrens cecidit super collum eius. war, gewiß Druckfehler; für was oder für wer(e)? 13

- 22 hat, Prät. s. zu 1, 42.
- 23 Vgl. eintigen, zweisilbig s. zu Vorr. 33. godh = gadh, eilig.
- 25 verlorni = mhd. verlorniu, alem. Form, bei Brant schon völlig verschwunden, s. Zarncke, S. 284^b.
- 26 Glosse 62: Matth. 15, 24. Non sum missus nisi ad oves quae perierunt domus Israel.
- 27 Ietzen, Abschied, Abschiedsgabe.
- 28 benåtigt werden, absolut, in Bedrängnis geraten, häufiger mit Gen., s. DWb. 1, 1474.
- 29 Der Konditionalsatz vor dem δαβ, s. zu Vorr. 4. hymel, einsilbig. Ist es Akk. oder Dativ?
- 30 wel, wolle (im Reim auf hell 'Hölle' GM 5209).
- 31 Glosse 63: Matth. 6, 9.
- 35 Über Murners Vorliebe für den von Brant übernommenen Reim ift: gebrift (BF 12, 10; 13, 18; 25, 57; 32, 52; ift: brift 3, 59; 5, 15; 13, 1) s. Maus, Brant, Geiler und Murner, S. 59.
- 39 Glosse 64: Ecce (!), sto ad ostium et pulso Apoc. 3, 20.
- 41 Entpfacht, 44 facht (2 Pl.) s. zu v. 66.
- 42 muot, unflektierter Gen. nach dem flektierten Adjektiv, s. zu 2, 44.
- 46 in hut vnd hor, durch und durch. So ist 16,43 gedruckt. Sonst bildet Murner den Dat. auch hüt: SZ Vorr. 30 Denn schelmen warens in der hüt, s. Spanier z. St. Über die Verbindung haut und haar DWb. 4, 2, 706.
- 47 beleidet, s. zu 3, 46.
- 49 Glosse 65: nach Luc. 17, 4; Matth. 18, 22.
- 50 wöllen. Die Murner-Drucke schwanken zwischen e und ö für mhd. e in derselben Weise wie Brant, s. Zarncke, S. 268. wöllen als Reimform für die 3 Pl. (: gefellen) häufiger im LN.
- 51 vellen (mit engem e), alte alem. Nebenform zu fallen, schon in der St. Galler Rhetorik ne lâzet in vellen, siehe Lachmann zu Ulrich v. Zazikhoven Lanzelot 6532, MSD²

S. 347, SchweizId. 1, 752). Im Versinnern 14, 51? Im Reim: entpfellen: wellen NB 53, 55, gefellen: wellen SZ 32, 30. : ftellen SZ Vorr., 19, NB 3, c, GM 3916, : hellen GM 719, : fchnellen GM 4046, : gefellen LN 3598, : fellen BF 32, 1 (?, s. z. St.). Vgl. auch Shumway, Americana Germanica I, 3, 66.

- 52 vnden oben, Asyndeton, vgl. zu vnderst zu oberst bei Moscherosch, zundersch zewersch im Dialekt, ElsWb 1,8, ZfdPh 35, 427.
- 57 Det (Dr.: dete), Konj., würde tun. posselarbeit, bosselarbeit, opera vilissima, s. DWb 2, 264; 7, 2014.
- 58 So, kausal, s. zu 8,38.
- 59 lift M., wie mhd (MhdEB § 207).
- 60 hat, hier Präsens ('habet') im Reim auf Konj. Prät. det ('faceret'); vgl. zu 1,9.
- 62 Vgl. Luc. 15, 21.
- 64 verstand. Die Form vom St. stands für die 1 Sg. Präs. wie bei Brant. Vgl. aber zu 8,1.
- 65 me belendet mit verstehe ich nicht. nie beleidet mit liegt nahe, befriedigt aber nicht ganz.
- 66 entpfaht: gat, aber v. 41. 44; 3, 35; 24, 54; 33, 19 ist im Innern des Verses facht gedruckt; s. auch zu Vorr. 49. Über gan, stan s. zu Vorr. 7. Es reimen got (gat): stot 13, 46, not: dot: got 5,24, dot: got 20,55, nodt: godt (gat): stot 35, 148, lodt: godt 33, 48, got (Deus): stot 35, 5; aber gadt: radt 35, 125, gadt: stadt: pfadt 24, 21, hadt: vfferstadt 21, 33, stadt: dadt Prät. 22, 5 (s. zu 1,9), verstat: vnsladt 30, 56 (s. zu 4, 48), stat: bat GM 915. Daneben erscheint stedt: geredt: Mach(o)met 25, 13, wie es stett: dett (Kj. Prät.) SZ 17, 32 heißt. Ich habe deshalb auch 21, 45 stedt: verledt nicht als Druckfehler behandelt, obwohl auch verledt 'verläßt' ungewöhnlich ist, s. z. St. Ebenso steht get: geredt GM 5324, : hett (Präs.) GM 962, : thet (Ind. Prät.) NB 56,

58. gedt im Innern des Verses BF 22, 62. — 3 Pl. gond : Iond (lassen) BF 2, 3; fton(t) : don(dt) (tun) 33, 39.

67 Glosse 66: Luc. 12, 40.

70 ftelt nach, trachtet nach.

7

- 2 Glosse 67: Oratio ecclesiae.
- 5 Glosse 68: Vielmehr Catilina 1, 2 Alterum nobis cum dis, alterum cum beluis commune est.
- 7 Glosse 69: Fuchs Euphorion 26, 168 vergleicht Seneca Quaest. nat. III praef. Homo perniciosior feris omnibus, und Beda Sent. bei Migne Patrologia latina 90, 1000 C, ferner Alphons von Aragonien in Mülings Margarita facetiarum, Straßburg 1509, B₃^b Non simus brutis inferiores.
- 8 fihe, einsilbig, ebenso 10.14, s. zu Vorr. 49.
- 13 bruchen refl., vgl. zu 1, 16.
- 14 finnen, hier offenbar in der speziellen Bedeutung 'mit den Sinnen wahrnehmen', wofür es sonst kaum Belege gibt. Ebenso v. 15 fin, sensus, im Gegensatz gegen vernunft, wie sonst der Pl. sinne (DWb. 10, 1, 1138 unter 18).
- 16 Glosse 70: Fuchs verweist auf Aristot. Historia anim. 8, 17; aber dort ist nur von der Häutung der Schlangen (und Eidechsen), nicht von der Verjüngung die Rede. Vorzuschweben scheint vielmehr die als Dicta Johannis Chrysostomi de naturis bestiarum bekannte Gestalt des Physiologus (Ausgabe nach der Göttweiher Hs. von Heider, Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen 2, 55off., c. 11), die aber schwerlich direkt benutzt ist. Vgl. Lauchert, Geschichte d. Physiologus, Straßburg 1889 und zu 29, 63ff.
- 17 schlang M, dem älteren obd. Gebrauch entsprechend; z.B. auch LN 81.
- 19 schlüft, zu schliefen (DWb 9, 680), wie büt 6, 51 zu bieten, güst 9, 18; 19, 4 zu gießen, slüßt 19, 5; 28, 48, zu sließen, zücht 7, 2. 3, züchst 12, 9, zu ziehen, slücht 7, 1 zu sliehen.

rücht 27, 46 zu riechen, verlürt 33, 30 (Shumway, Americana Germanica I, 3, 41ff.).

- 20 abegang, s. zu 3, 33.
- 22 Glosse 71: Matth. 10, 16.
- 23 abzüg, s. zu 30, 10; Vorr. 31.
- 25 tüngert: dieselbe Bildung auch beim Bruder Wernher im selben Zusammenhang vd Hagens Minnesinger 2,230^b (I, 16, 9f.), Der flange iungert fînen balk, hie bî man wuns der prüeven fol: der werde mensche jungert sich nicht mere. treit, trägt, im Reim zu kleidt auch v. 45; 23, 45, : kleidt, scheidt 23, 66, : gekleidt 8, 66, : geistlichheit 14, 2, : heligs feit 15, 6, : wirdikeit 14, 5, : ewigkeit 25, 31, : sunderheit 35, 35, : fürsichtikeit 16, 6, : fürsichtikeit, seit 'sagt' 16, 73, : leyt legt' 20, 49; 23, 34, : becleit 'beklagt', verseit 'versagt' 35, 104.
- 26 Ieren, lernen, s. zu Vorr. 30.
 eren: Ieren, beliebter Reim, auch 7, 25; 9, 23; 34, 117;
 SZ 34, 3 uö., eren: feren BF 21, 27, feren: Ieren SZ 28,
 29; meren: feren: Ieren BF 24, 54 usf. Vgl. zu 1, 62; 14, 96.
- 32 fleidung Pl. = fleidungen.
- 33 laster, in der alten Bedeutung Vorwurf, Tadel (DWb. 6, 253, 1).
- 35 Glosse 72: Gen. 3, 21. fur = für, wie 36 fundet = fündet.
- 36 hat, Prät. s. zu 1, 42.
- 44 Glosse 73: Fuchs vergleicht Num. 22, 15.
- 46 welte, s. zu 5, 16.
- 58 fcellig, unsinnig, toll, s. Zarncke zu NS 110^b, 34, DWb.8, 2501, bei Murner sehr beliebt, s. Spanier SZ in Braunes Neudrucken Glossar S. 366.
- 64 fo ersetzt das Relativpronomen.
- 69 δίε ἡοψ¾ίτεἰτὰ, die festliche: unser 'Hochzeit' ist brulofft v. 70 (mhd. brûtlouf, brûtlouft stMF.). Über die Betonung zu Vorr. 31.
- 70 mogt, s. zu 9, 24; 10, 73.

- I Für stand ist vielleicht auch hier, wie v. 4 im Reim, stan einzusetzen.
 - dadt, deckte, vgl. zu 3, 20.
- 2 Glosse 74: Gen. 3, 10.
- 5 gidrifte (Dr.: geidrift), vgl. 16, 72 2llf vnf die götlich gidriffte (Dr.: geidriffte) seit, mit angehängtem e wie welte 9, 22 an der gleichen Versstelle. Vgl. zu 3, 33. mere: were, über die Bindung der verschiedenen mhd. e-Laute vor r-Kons, vgl. die Zusammenstellungen von Stirius, Die Sprache Thomas Murners. Halle, Diss. 1891, S. 12ff. u. S. 22.
- 6 nüt, s. zu Vorr. 24.
- 7 Glosse 75: Apoc. 14, 13.
- 8 Suft, dafür Sunft v. 27, Murner bindet funft: funft 13,6 uö., aber auch fuft: geluft NB 4, 33. nicht, vgl. zu Vorr. 6.
- 12 halt, auch 26,57, behalt 27, 24, obd. Form ohne Umlaut s. MhdEB § 271, Anm. 1, wie Murner auch fallt sagt (16, 14, s. aber z. St.; 21, 14; LN 1164), aber felt BF 31, 68, meist gefelt (16, 37; 23, 1; 25, 69; 35, 12; SZ 20, 24; 48, 41. 133; LN 607; 2933; 3162; 3854 uö. im Reim), gefalt in der BF nur 18, 53, empfalt 16, 14, verfelt 5, 23. Da das Reimwort meist welt 'mundus' oder gelt ist (freilich auch ftelt BF 23, 1, geftelt SZ 48, 132, und welt 'wollt': gezelt BF 16, 38), so ist die umgelautete Form vielleicht mit offenem e (ä) anzusetzen, so daß zweifelhaft ist, ob sie auf das zu 6, 51 besprochene fellen bezogen werden darf. Vgl. aber Stirius a. a. O., S. 16 u. 22, der Wandlung aller mhd. engen e-Laute in weite vor I mit Kons. annimmt. Über laßt s. zu 3,50.
- 15 Dem Sinne nach abhängig von werden innen.
- 17 Der eren tugent: man erwartet der eren mantel oder fleidt. Oder ist der eren partitives Objekt und tugent explikative Apposition (vgl. zu 18,28)?

- 20f. gichahe, sahe, einsilbig, s. zu Vorr. 49. Ebenso ersahe: beschahe 27, 66 (versahe im Innern des Verses 1, 8), gahe: sahe MS, 129. Daneben steht sach: sprach 22, 24, gesach: sprach LN 225, besach: sprach NB 72, 5, brach: vbersach BF 27, 42, wie es 14, 63 sicht: nicht heißt. GM 553 ist 1. Sg. siche gedruckt. Vgl. auch zu 19, 25.
- 21 sich vor got, wie der Druck hat, ist für Murner nicht unbedenklich, s. zu 10,9; etwa vor got sich? 3ű got 27,73.
- 22 verbarge, s. zu Vorr. 54.
- 23 Glosse 76: Gemeint ist wohl Petrus Lombardus Sent. 2, 29 (Migne Patrol. lat. 192, 719), wo darüber gehandelt wird Utrum homo ante peccatum eguerit gratia operante et cooperante, vgl. insbesondere § 2 am Ende: Non est ergo dubitandum hominem ante peccatum virtutibus fulsisse, sed illis per peccatum expoliatum fuisse, § 3 In illius quoque peccati poenam eiectus est de paradiso in istum miseriarum locum sicut in Genes. c. 3 legitur etc. Illis verbis insinuari videtur quod nunquam moreretur, si postea de illo ligno sumpsisset.
 - vbertretten, hier abs. gebraucht.
- 24 standt, dem status innocentiae.
- 25 beforgt, mit Akk. der Sache, gefürchtet, wie schon mhd. (Iwein 7150, Frauend. 48, 8), vgl. Brant NS 56, 59ff. Ob schon eyn herr sunst hatt kein vynd, Muß er besorgen doch syn gsyndt Ond vnderwil syn nåchsten fründ, wo Zarnckes Anmerkung irreführt.
- 27 must für müst des Druckes (s. zu Vorr. 18) scheint mir notwendig.
- 28 mue = müe, einsilbig, s. zu 3, 6. bus, draußen, s. zu 10, 4.
- 29f. Rührender Reim. In stundt, stabat, ist mhd. uo schon gekürzt, ebenso wie ie in sieng, gieng, hieng trotz der historischen Schreibung.
- 32 Glosse 77: Matth. 25, 9.
- 33 brulofft, s. zu 7, 69.

- 35 louffen iagen, verbales Asyndeton, s. zu 2, 33.
- 38 Wohl eher: Schám dich, wil dus als Scham dich, wil du es. wil (Dr.: vil), so lange als, wie NB 8, 65; 80, 103; 87, 21: kausales 'weil' ist bei Murner fo, do. Ebenso im folgenden Vers (Dr.: Wie).
- 40 Glosse 78: Jerem. 51, 33. Filia Babylonis quasi area, tempus triturae eius: adhuc modicum et veniet tempus messionis eius.
- 41 góts vrtéil mit verschobener Betonung, vgl. zu Vorr. 31.
- 42ff. Vgl. auch Petrus Lombardus Sentent. 4, 46, I (Migne Patrol. lat. 192, 951), der für die Meinung derer, die an keine Erleichterung der Strafe für die Verdammten glauben, die Autorität Augustins Super octonarium 19, Matth. 5 anführt: Misericordia hic, judicium in futuro.
- 45 Glosse 79: kein genaues Zitat. Petrus Lombard. Sentent. 4, 46 handelt insbesondere § 3 (Migne Patrol. latina 192, 952) über das Verhältnis von Justitia und Misericordia in Gott. Vgl. u. a.: Justitia enim Dei et misericordia non duae res sunt, sed una res, id est una divina essentia est etqseq. . . Si enim secundum eandem rationem dicitur justus et misericors, ex eo opere quo intelligitur justus, intelligitur misericors, et e converso. gnoben als Nom. s. zu 4, 2.
- 46 dienend ist = dient. Die Umschreibung ist bei Murner viel seltener als z. B. bei H. Sachs. ewiger, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.
- 47ff. Bei Petrus Lombardus a. a. O. handelt § I über die Frage Si valde malis detur mitigatio. Vgl. u. a.: Sed poenas damnatorum certis temporibus existiment (si hochis placet) aliquatenus mitigari. Et sic quippe intellegi potest manere ira Dei in illis, id est ipsa damnatio... Manebit ergo sine fine mors perpetua damnatorum, et ipsa erit omnibus communis, sicut manebit communiter omnium vita aeterna sanctorum. Ecce ita asserit hic poenas

reproborum non esse finiendas, quod non improbat, si dicatur eorum supplicio aliquod levamen adhiberi.

48. 52 git, giebt, s. MhdEB § 162 Anm. 2.

54 beschaffen, creati, s. DWb. 1, 1543. Infinitiv 25, 69.

61 für sich, vorwärts.

sehen, hier zweisilbig, s. zu Vorr. 49.

62ff. wil: fil: 3il. Über die Reime wil: fil (BF 12, 65; 33, 7) und fil: 3il bei Brant und Murner, s. Maus, S. 60. 72 wurt = würt, wirt, s. zu 35, 172.

9

2 Glosse 80: Joh. 13, 8.

- 4 wiesten, schmutzigen, s. zu Vorr. 38.
- 6 Glosse 81: Joh. 13, 15.
- 8 démietígen, vgl. Vorr. 56. berden = geberden, s. zu v. 20.
- 9 grusma, scherzhafte hybride Bildung zu grus, grusen nach Krankheitsnamen wie rheuma.
- II erden als Nom. Sg. vgl. zu 4, 2.
- 12 bschiffen, beschmutzt, kotig.
- 15 *lid : *lid im Reim auch 11, 7; 15, 13; *feit : *feit unten v. 40; 19, 67; 21, 69; 25, 39. 105; 32, 15; andre Belege bei Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 83.
- 16 sellber, vgl. sellben Vorr. 41.
- 19 lieben, vgl. 30. 65.
- 20 firthen gbot, (Dr.: gebot): Murner läßt zwar g= aus ge= vor Verschlußlaut gern fallen z. B. v. 8 berden = geberden; doch ist z. B. NB 35, 90; 37, 7 gboren = gebaren gedruckt.
- 21 gůt, im Reim zu bůt, kann nur das Adj. sein, nicht wie der Druckfehler lieben vnd gůt uns glauben machen will, das Subst. gůt, gůte.
- 23 Glosse 82: Baptista Mantuanus De patientia 2, 22. Murner nennt diesen Hexameter in Arma patientiae contra omnes seculi adversitates, Frankfurt, Dez. 1511, Blatt 2^b, "Baptistae Mantuani adagiolum", Fuchs Euph. 26, 168 nach brieflicher Mitteilung Klasserts.

- 24 din güt, Plural wie häufig bei Abstrakten. Doch wird der Vers besser, wenn man den Sg. mag einsetzt. mogen, o für d wie in mogt 7, 70.
- 25 Wiesch meint wiescht, 2. Kj. Prät. zu weschen.
- 26 ποφ δαπποφt, auch dann noch; ebenso 21, 24; ohne Negation ποφ δεπποφt v. 37, eigentlich noch und auch dann noch (Asyndeton). Über den Antritt des t s. zu Vorr. 85.
- 27 fomen: genomen wie 2, 40, wohl dem Drucker gehörig.
- 29 angedinæt = angedingt, auferlegt, vertraglich, bestimmt, juristischer Terminus, wie Murner dergleichen liebt, s. DWb. 1, 315.
- 30 ellend bei Murner überall noch mit II.
- 31 Glosse 83: Fuchs vergleiche Seneca Ep. 81, 24. gjin, s. zu 3, 28.
- 32 danckes schin, vgl. zu 2,68.
- 33 man schreibt es (dir) nicht gut als Ausfluß der Güte.
 recht zu rechen (NB 5, 29. 133, vgl. DWb. 8, 341) = rechnen
 (vgl. ebenda S. 348 unter 4); heim rechnen fehlt DWb. 4, 2,
 861, vgl. heimzahlen. S. auch zu 2, 56 und zu 35, 121.
- 37 gut, mut, dut, über die Reimwörter vgl. Maus, Brant, Geiler und Murner, S. 60f.
- 39 e'in zorniger, mit Verschiebung des Akzents, s. zu Vorr. 31. Aber es ist vermutlich richter zu ergänzen.
- 45 ob, oben; das überlieferte Interpunktionszeichen führt irre. Vgl. GM 1656 Ond dankt got in dem hymmel ob.
- 46 Glosse 84: Aus dem Hymnus Salve regina.
- 47 erbeten, exorare, mit persönlichem Objekt wie erbitten weiß ich sonst nicht zu belegen.
- 54 eren: hôren auch 35, 17, SZ 49 A, 13, LN 2533, häufiger Ieren: hôren BF 35, 75, SZ 1, 28. 36; LN 2432; 3145; 3618 uö.
- 56 Iern, s. zu Vorr. 30. demiitietheit, mit Akzentverschiebung, ebenso v. 66 und 71; s. zu Vorr. 33.

- 60 gabst verston, wo wir 'gabst zu verstehn' sagen würden. Vgl. DWb. 4, I, I, Sp. 1692 unter II, 12 b ε und 1673 unter II 3 e (keine Belege).
- 62 Glosse 85: Joh. 13, 15 (Fortsetzung der Glosse 81). geben = gegeben, s. MhdEB § 242 Anm. 1.
- 68 fürt, s. zu 3, 14.
- 71 demutifeit, Dativ.

Über das Riben im Bad zur Beförderung des Schweißes vgl. Zarncke zu NS Prot. 4., Zappert, S. 87f. Badreiber ebenda S. 82-88. Es war mit Begießen verbunden (Seifr. Helbling 3, 62, W. Gast 6675ff.)

- I schlechte, einfache, wie bei Brant (Zarncke zu NS Prot. 16).
- 2 Glosse 86: Luc. 17, 14.
- 4 dus, draußen; ebenso din v. 60; 4, 4; 32, 76, dinnen 33, 4. 20 drinnen.
- 5ff. Vgl. Brant NS 20, 21f. Gar mancher vmb solch synden sitt, den man offt ribt, so er nit schwitzt.
- 6 Glosse 87: Gregorius Magnus In sept. psalmos poen. expos. 3, 19, 21 (Migne Patrologia latina 79, 579).
 nur; das alem. nun (Lachmann zu der Nibelungen Not S. 263, Lexer 2, 92), das Murner anderwärts gebraucht, begegnet im Druck der BF nicht.
- 9 Murner ordnet das einsilbige Nomen der vorausgehenden Präposition akzentuell unter am Anfang des Verses: 15, 24 Mít gnad, SZ 13, 21 Ín steyn schriben. Andre Fälle sind zweiselhaft, s. zu 1, 63; 8, 21. NB 57, a Wer über d'oren sm kat (lies: kate) steckt; 85, 51 So mieß ich für gott nymmer kummen (für gott ich); GM 1310 Ond gloub den wybren sm grundt (lies wybn im grunde) nüt; MS 83 Ein hagel syeden, sm grind (lies: syedn, im grinde) lusen; LN 961 Nit erst darumb gen Rom (l. Rome, vgl. zu 3, 33) laussen u. a. Hier wäre, wenn man bliben beibehalten wollte, auch die Betonung nit lang aussällig.

- II ficht, keucht, s. Dwb 5, 434ff.
- 15 kumen mit bloßem Inf. (Dr.: 3ů) auch 11, 12 So ich kum her 3ů bichten gon, 28, 20 Biß er kam dort in zierden ston.
- 17 sufer s. zu 3, 55.
- 18 ödem, nichtigem, abgeschmacktem: ein öder man NB 15, 88.
- 19 fin, könne (mißverstanden von Shumway, Americana Germanica I, 3, 51).
- 20 Glosse 88: "Akten des 4. allg. Konzils im Lateran c. 12 de poen. 5, 38" (Fuchs).
- 24 darumb die welt, das Urteil der Welt darüber.
- 25 Das, konsekutiv.
- 26 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.
- 30 Ich suche ihm im Kopfausschlag nur oben die Läuse ab = ich reinige ihn nur oberflächlich. Über in dem grindt Iusen (Wander 2, 137) handelt c. 45 der NB, vgl. insbesondere 12—15 Der selbig man, der lußt im grindt Der syn iungen, lieben kindt Aun mit schlechten worten strafft, Mit keinen streichen, noch mit krafft und 52—58 Die prediger lusent ouch im grindt, Wann sy zü vil barmhertig sindt Ond sagent vil, wie gott sy gütt, Wie er dem menschen fründtlich thüt Groß barmhertigkeit und gnad; Der strel nun oben über gadt. Unsere Stelle ist ironisch gemeint, gegen die zu nachsichtigen Priester gerichtet.
- 32 f. Glosse 89: Matth. 9, 13. betten, s. zu 1, 59.
- 35 noch, dennoch: der Relativsatz hat konzessive Bedeutung.
- 36 marya, in der alten Aussprache Marja.
- 38 Glosse 90: Petrus Lomb. Sent. 4, 20 § 3 handelt De illo cui sacerdos indiscretus injungit parvam poenitentiam: . . . Item Hieronymus De Poen. Dist. 1: Mensuram temporis . . . magis in arbitrio sacerdotis intellegentis relinquendum statuerunt.
- 41 Glosse 91: 1 Reg. 2, 12 ff., 3, 13 ff., 4, 11 ff. (bezieht sich auf den Text v. 53 ff.).

- 42 schlechtlich, einfach.
- 45 Beder, schwebende Betonung.
 in ginner welt, in jener Welt, vgl. NB 35, 56 Die heiligen findt in ginner welt, 31, 72 Wann ir fompt in gyenne welt.
 Vgl. MhdEB § 230, Anm. 1.
- 48 rybern: die Teufel sind gemeint. Die seit dem 13. Jahrhundert nachweisbare Vorstellung des Höllenbades (Thomasin Wgast 6670 ff., H. Sachs ed. Keller 3, 503 ff. mit der Visio S. Pauli oder Bedas Homilie 100 bei Migne, Patrol. lat. 94, S. 501f. als indirekter Quelle, in der helle oder ze helle baden Engelhard 6050, Winsbecke 38, 7, in den swebelsewen baden obd. Servatius 3541, vgl. hellepuze Wernher v. Niederrhein 41, 5, die unerfulte buze des abgrundes — die bechwelligen beche Heinrich v. Melk Er. 896ff., hellensumpf Berthold v. Regensburg 337, 20) beruht auf Jesajas 14, 15 Verumtamen ad infernum detraheris ad profundum laci in Verbindung mit 30, 33, s. den Kommentar des Hieronymus bei Migne 24, S. 221. 355. Auf Jesajas zielen Hugo v. Trimberg, Renner (Ehrismann) 9402 ff. 3ch han ein teil in vur geleit, Wie hochvart unde gîtekeit Ir diener hie verleitet Und dar nach in bereitet Ein bat mit hellebrenden, und Vintler Pluemen der tugent (Zingerle) 9795 ff. Uls da giht Isajas: Die höchfertigen werdent geladet In ain pad und werdent gepadet In der gruntlôsen helle. Vgl. auch NB c. 62 Das Lürlisbad.
- 52 bas und hart scheinen zusammenzugehören = härter, s. DWb. 1, 1155 unter 2.
- 53 Heli, vgl. Brant NS 6, 25 Hely was recht vnd lebt on fünd, Aber das er nit strofft sin kynd, Des strofft in got, das er mit klag Starb vnd syn sun vsf eynen tag; NB 45, 47ff. Natürlich lieb hat sy erblendt, Das er sich vnd syn kinder schendt, Als Heli selber ouch geschahe, Da er durch syne finger sahe Ond straffet nit die übelthat Die syn sun begangen hatt.

- 58 harter. Murner bevorzugt für das Adj. die umgelautete Form. Umgelautetes hert als Adv. im Reim 33, 26, im Innern LN 261.
- 62 Glosse 92: Matth. 23, 4 (digito autem suo nolunt movere).
- 69 din, darin, s. zu v. 4.
- 71 Vgl. Keisersberg Bilg. 106° das sy selber arbeiten vnd die hend in den deid stoßen (DWb. 12, 236).
- 72 uwer = üwer, wie sonst vwer geschrieben wird.
- 73 In der BF begegnet nur mögen mit å (mogen 9, 24; mogt 7, 70), was auch sonst überwiegt; aber fünnen; dagegen müglich 29, 34; NB 2, 125; 5, 70.

frahen gehörte zum Geschäft des Baders (DWb. 5, 107f.): ein bader, der in dem bad föpflet (schröpft, s. c. 12), zwacht, auch die leute frahet und ausweschet Thurneysser, Alch. 2, 139; ein bader fraht, wäscht und buht dich umb seines Iohns willen, gleichwol aber wirstu sauber darvon Zincgref, Teutsche Apophthegmata 1653 I, 158 ir herrn, mit lecken, paden, frauen fan ich versehen wol die frauen Fastnachtsspiele 377, 14, als aber der bader samt seim gesind nur anderen Ieuten, davon sie ein besseres drankgelt als von disem armen schlucker zugewarten hatten, mit sleißigem frauwen abwarteten Lundorf, Wißbadisch Wisenbrünnlein 2 (1611), 162. Vgl. auch Zappert, S. 88.

- ı fegbað, Reinigungsbad, wie fegfür, purgatorium vegevaz, Waschkufe Wigalois 4361.
- 2 Glosse 93: Luc. 3, 8.
- 3 ribet, s. zu c. 10.
- 4 Im fegfür walten die fegtüfel (Zarncke zu NS 64, 81, DWb. 3, 1417) mit ihren zangen und eberzenen (v. 49 f).
- 5 schad, als Akk.-Form.
 Glosse 94: altes Sprichwort, verdeutscht NB 45, 65 So boß ift iehund alle welt, das in kein straffen me gefelt. NB

- 51, 37 Die welt wil vet nit zwungen jyn, was 57, 12ff. ausgeführt wird, vgl. SZ 41, 7ff. und GM 5220ff.
- 7 fcon, hier wohl Imp. zu fconen (s. 35), dafür fcr fcon v. 31. Auffällig ist der Wechsel zwischen Singular- und Pluralform der Anrede.

süberlich, wofür Murner wohl süferlich schrieb, s. zu 3, 55.

- 10 Dber, schwebende Betonung, vgl. zu Vorr. 31.
- II Schnauwt, d. i. schnaut (wie suw v. 21 = su ist) zu schnauwen (DWb. 9, 1205), mhd. snouwen (Mhd. Wb. 2, 2, 450b, Lexer 1043) heftig atmen, nicht zu snuben. ans schnauwen, anfahren (DWb. 1, 447, Zarncke zu NS 35, 3), dafür ans schnurren NB 92, 91.
- 13 las, schlaff, müde, DWb. 6, 268.
- 14 erlogen, lügnerisch.
- 15 fie, ähnlicher Konstruktionswechsel wie 10, 9ff.
- 16 Glosse 95: nach Luc. 18, 19, dieselbe Glosse wie zu Vorr. 44 riegen = rüegen, hier wohl in der alten Spezialbedeutung 'in der Beichte bekennen'. Will Murner sagen: alles was sie beichten, machen sie durch die Art ihrer Beichte zuschanden?
- 19 bíchiğt, betrügt, s. zu 4, 19.
- 22 fund, List, Kniff. vgl. NB 15, 41 Mit listen und mit spihem fundt, NB 27, 47 ein sundt erdenken, NB 29, 6 jüdscher fundt uö. Don nüwen sunden handelt Brant NS 4, vgl. Murner NB 86, 12, 79. schalkheit, Arglist. weißt, mit angetretenem t, wie Vorr. 88, doch ist der Reim weder dort noch hier beweisend, da hier seißt auch für älteres seiß stehen kann und dort für heißt auch wohl der Potentialis heiß möglich wäre. Ähnlich NB 41, 62. GM 4585 steht weißt im Reim auf das dialektische seiß = seins, wo Uhl unter Berufung auf gelegentliche Assonanzen bei Murner t "nicht zu streichen gewagt" hat, NB 14, 14 auf geiß, 95, 26 auf gschmeiß. Das zeigt, daß die Drucker es liebten. Aber eindeutig sind SZ 20, 30; 30, 29 weißt: allermeist, NB 68, 12: beißt. Öfter im Versinnern.

- 27 ff. Glosse 96: nach Gen. 8, 21 Sensus enim et cogitatio humani cordis in malum prona sunt ab adulescentia sua.
- 28 Der lasterstein, auch flapperstein, schandstein genannt, ist ein Stein, den Verbrecher, besonders Verleumder, böse Weiber oder gefallene Mädchen öffentlich tragen mußten, J. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer 720. 721. 955, DWb 6, 263; 5, 977; 8, 2157. Meist waren es zwei flaschenförmige, durch einen eisernen Bügel verbundene Steine, die um den Hals gehängt wurden. Hier nur bildlich. getrungen zu dringen, drängen.
- 30 Glosse 97: Ambrosius in Psalm. 37 enarr. 14 (Migne Patrol. latina 14, 1063).
- 32 Vorm (Druck: Vor dem) frütz wie hinderm (Druck: hinderim) offen 12, 58.
 vmer, umher, herum, vmber 30, 22 = vmbher, s. zu 28, 28.
- 34 mend (Dr.: mellen), s. zu 16, 36.
- 39 Gemeint ist daruan: stan, s. zu 3, 44 und Vorr. 7.
- 40 Glosse 98 genauer: Initium est salutis notitia peccati. Egregie mihi hoc dixisse videtur Epicurus; nam qui peccare senescit, corrigi non vult, Seneca Lib. 3, Ep. 28, 9.
- 43 bforg, s. zu 8, 25.
- 45 Es ist wohl noch wil Verbum finitum und aus niemans ein er als Subjekt zu entnehmen.
- 46 erfünden = erfinden. Über erfinden, wo wir heut nur finden sagen, s. DWb. 3, 798 unter 3—6.

 So gar, 'immo'; es dürfte eine der frühesten Stellen für die steigernde Bedeutung sein.
- 50 Mit Eberzähnen sind die Teufel versehen.
- 51 gschahe (Dr.: geschahe) einsilbig, s. zu Vorr. 49.
- 53 Der Setzer ist in diesem ganzen Kapitel sehr unachtsam gewesen; das überlieferte fam ist hier schwerlich richtig (es müßte als 'coivit' verstanden werden, wofür es keine Parallelen gibt), sondern aus 54 heraufgenommen; wohl bult.
- 54 Hysteron proteron.

Glosse 99: Die Geschichte der Päpstin Johanna wohl nach Marci Antonii Coccii Sabellici Rapsodiae Historiarum (s. Fuchs Euphorion 24, 755. 758), Catalogi pontificum bei Migne Patrol. latina 127, 119. 133. Von ganz anderm Standpunkt aus behandelt sie Murner GM c. 20 (30= hannes ein bapst).

- 55 dannocht (s. zu Vorr. 85), doch noch.
- 57 offlich (Druck: offenlich wie oben v. 33; 14, 18 oflichen NB 14, 15), so oder ôfflich stets bei Brant, s. Zarncke zu NS Prot. 31.
- 61 verdammet, Dr.: verdampt, die dreisilbige Form steht auch 8, 51.
- 62 Glosse 100: Ambrosius In psalm. 37 enarr, 13 (v. 2) (Migne Patrol. lat. 14, 1062).

12

Über Schröpfen in Verbindung mit dem Badewesen siehe Zappert, S. 127; Heyne, Hausaltertümer 3, 112ff.

- 3 geil, übermütig, üppig.
- 4 Glosse 101: Jerem. 25, 5 Revertimini unusquisque a via sua mala.
- 7 fast, sehr (DWb. 3, 1348), im Reim auch NB 12, 53.
- 8 lagt, ohne Umlaut wie 3, 50, s. zu 8, 12.
- 9 züchst, s. zu 7, 19.
- II wormin, s. zu 3, 62.
- 12 Glosse 102: nach Gen. 8, 21 In malum prona sunt ab adolescentia sua; sprichwörtlich: Jugend hat keine Tusgend.
- 13 reizen mit Akk. der Person und Sache ist ungewöhnlich, sonst zü. Aber Murner bevorzugt auch sonst den bloßen Inf. vor dem mit zü.
- 15 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.
- 17 weist, s. zu 11, 22.

fir, vor: daß Gott alles zugebracht wird, bekannt wird.

- 20 Spruwern wannt, in der Kornwanne sondert, DWb. 13, 1898, vgl. auch NB 58, 59ff. Von der Narrheit des Eier wannen handelt NB c. 75.
- 21 Glosse 103: nach Matth. 25, 32 sicut pastor segregat oves ab haedis.

bandt, forttreibt (DWb. 1, 1116 unter 6), wofür ich freilich keine so frühen Belege kenne. Vgl. schon Notker 47, 12 du giscidost oves ab hedis scåf sona geizzin; Luther: schafe von den böcken.

- 22 eben, genau.
- wirdt ist, wie die Verse dastehn, unentbehrlich und konnte wegen des gleichen Worts im folgenden Verse vom Setzer leicht übersprungen werden. Aber ich bin doch nicht sicher, ob die von mir als Notbehelf aufgenommene einfache Besserung das Richtige trifft und nicht vielmehr nach diesem Vers ein etwa fünf Verse umfassender Passus ausgefallen ist; damit würde sich zugleich die ungewöhnliche Kürze dieses Kapitels mit seinen 67 Versen statt der üblichen 72—73 erklären.
- 27 Glosse 104: Prov. 22, 6.
- 29 das = das es.

rechtfertigung, dreisilbig, s. zu Vorr. 41, wegen der Betonung zu Vorr. 31.

fundt (Druck: fumdt), kommt, s. DWb. 5, 1629; als Reimwort ist es z. B. GM 737; SZ 41, 17; 47, 18; NB 40, 2; 48, 38; 86, 80; 93, 108 gedruckt und ist auch anderwärts (BF 20, 41; 30, 22; GM 1234. 1483; SZ 47, 9; NB 4, 100; 11, 108; 16, 60; 23, 20; 86, 13 u. ö.) gemeint, wie auch Brant NS 38, 62 funt: gefunt, 57, 17 funt: mundt reimt. Vgl. auch Spanier zu NB II, 108, zu SZ 41, 17. LN 594 fampt: ftant.

30 Wohl eher schrepfen's selbig blut, als mit einsilbigem selbig.

35 schrepffén, s. zu Vorr. 31. Oder mit Umstellung schrepffen solches blut?

von dennen, im Reim zu erkennen auch 32, 59; LN 44II,

SZ 36, 6, im Innern BF 31, 39; sonst nicht häufig für dannen, und, wie es scheint, nur bei Alemannen, besonders Elsässern, nachzuweisen, DWb. 2, 952. Murner sprach wohl denn, fenn (wie ein für einen v. 41) und hat, da er dann und denn auch sonst durcheinander braucht (zu 3, 28) denn auch für das aus ahd. dannân entstandene dann eingeführt.

- 36 Glosse 105: Psalm 34, 13.
- 40 Glosse 106: Joel 2, 12.
- 42 welte, s. zu 5, 16.
- 46 Glosse 107: Joel 2, 17.
- 54 gusel, übermütig, bisher nur noch belegt bei Murner LN 1251ff. Ich hab der sachen wohl geacht: Sie hon dem tüffl ein bunt gemacht Und halten in fürn besten frünt, darumb sie also gusel sint, und bei dem St. Galler Jörg Zobel (1455) Cgm. 568, 254 Das du so frolichen lachst und dich so recht gusel machst, darum das du erwellet bist ze fung so ain furthe frist (Schmeller BWb². 1, 951, danach ElsWb. 1, 238, sehlt SchwId.), wohl zu gusel M. 'Aufregung, Hast, Verwirrung', gusseln 'herumstöbern, sich aufgeregt gebären, gusseln SchwId. 2, 473ff., wie auch Merker zu LN 1255 anmerkt.
- 56 Die sich große Enthaltsamkeit auferlegt haben. abbrud, abbrechen im 16. Jh. besonders vom Entziehen der Speisen, Fasten, s. DWb. 1, 17. 15.
- 58 hinderm (Druck: hinder im, mit falscher Auflösung, s. zu II, 32) offen, auch NB II, II9 und 82, 48; Hinderm offen ift es warm.
- 61 heiligen, zweisilbig s. zu Vorr. 33.
- 63 Glosse 108: nach Sap. 4, 2. Et in perpetuum coronata triumphat incoquinatorum certaminum premium vincens.
- 64 manigfalten, mhd. manecvalten 'multiplicare' (Lexer I, 2028), häufiger manigfaltigen. biecher manigfalten meint wohl 'Bücher drucken lassen'.
- 66 dunck = dunkt.

 als der da predigen wil, wie wenn einer predigen will.

Die Predigten fielen vornehmlich in die Fastenzeit. Schlußglosse (109): nach Hebr. 11, 33 Qui per fidem vicerunt regna.

13

Überschrift: waschen für weschen nur hier.

Über das Kopfwaschen Zappert, S. 113ff. Vgl. Wittenweiler, Ring 27, 32ff. In der wuchen ze dem mäysten Einest scholt daz twahen läysten Deinem haubt, so tuost du wol, Und ze dem minsten tzwahen schol Der mensch sein haubt an widersprecht In einem mänat, daz ist recht.

- 1 ift: brist, s. zu 6, 35.
- 3 Glosse 110: 1 Macc. 3, 47. versihe, zweisilbig, s. zu Vorr. 49. hopt, siehe zu 4, 69.
- 10 millen, vgl. zu Vorr. 81.
- 12 Glosse III: Petrus Lombardus Sent. I, 3, 7 (Migne Patrol. lat. 192, 530f.): Nunc vero ad eam jam perveniamus disputationem, ubi in mente humana, quae novit Deum vel potest nosse, Trinitatis imaginem reperiamus... Ecce enim mens meminit sui, intelligit se, diligit se; hoc si cernimus, cernimus Trinitatem, nondum quidem Deum, sed imaginem Dei. Hic enim quaedam apparet trinitas memoriae, intelligentiae et amoris. Haec ergo tria potissimum tractemus, memoriam, intelligentiam, voluntatem. Θίιφ biίδung, vielleicht als Kompositum zu nehmen, Übersetzung von imaginem; vgl. zu Vorr. 31.
- 14 Vielleicht In den, nämlich den drei Stücken.
- 15 füberlich, s. zu 11, 8; 3, 5.
- 16 zum Reim s. zu 14, 69.
- 22 odem, s. zu 10, 18.
- 23 Glosse II2: Augustinus De vera religione liber unus c. 14, 27 (Migne Patrol. lat. 34, 133), Retractionum liber I, 13, 5 (Migne 32, 603).

- 27 gähen (DWb. 4, 1, 1147) = mhd. gâhen, gæhen, eilen. GM 934 braucht Murner gohen (gahen) im Reim zu fohen (fahen), NB 15, 62 gacht: facht 'capit'. Schweiz. gâchen und gächen s. Schwld 2, 101f.
 - mosen, mhd. måze, vgl. wüsen = wissen 21, 37.
- 32 Glosse II3: Aristoteles Magn. moral. 2, II (Ausg. d. Berliner Akademie) S. I208^b, 39. Zitiert bei Beda, Sent. Migne 90, 980.
- 32 zwahen, mhd. twahen, zwahen, nachher v. 50. 72 dafür zwagen, veraltend neben weschen.
- 34 in himmel werben, anderwärts (GM 479.621; NB 62, 40) in himel stellen, nach dem Himmel streben.
- 36 reinigen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
- 39 Glosse 114: Juvenal 5, 13, 208.
- 45 Glosse 115: Sprichwörtlich. Bei Beda, Proverbiorum lib. (Patrol. lat. 90, 1094) in der Form Cum caput aegrotat, corpus simul omne laborat.
- 48 wirs, schlimmer, habe ich einzusetzen gewagt, obwohl ich es bei Murner nicht belegen kann, weil mir Sinn und Metrum es zu fordern schienen. Das veraltende Wort verstand der Drucker nicht mehr. Belege aus dem 16. Jl. SchwäbWb. 6, 875f., vgl. auch Ch. Schmidt, ElsWb. 427. Die Weiterbildung würser steht LN 861.
- 50 dieg = mhd. (al.) tüege, Konj. Präs. zu důn, vgl. Zarncke, NS S. 285^b; im Reim auf fieg, füge, auch NB 84, 65, auf frieg NB 11, 23, zerfchlieg NB 95, 100. diegen (Dr.: thüen): schliegen LN 563. Öfters auch im Innern. Daneben thů z. B. 14, 8, GM 2597 im Reim. Diegendt GM 5103, diegest NB 66, 45, im Innern. Vgl. sigent 'sint' 14, 11 neben sig 'sit'.
- 51 hietung, custodia.
- 52 Glosse 116: Ps. 16, 8.
- 53 dryen, auffällige Genitivform. wiet, insaniat.
- 55 Das Land des himmlischen Vaters ist gemeint.

56 mit eigener (Dr.: eigner) züfunfft, wohl: indem du dich selbst zu ihm begibst. Häufiger wird züfunfft im alten kirchlichen Sprachgebrauch auf die Herabkunft des Herrn oder des heiligen Geistes bezogen, s. DWb. 16,478; das wäre auch hier möglich, wenn man annähme, daß die Wendung des Nachdrucks wegen aus dem δαβ-Satz herausgezogen sei. Zur Betonung vgl. zu Vorr. 31.

63 erlyen = erligen, s. zu 19, 52.

Glosse 117: sprichwörtlich, vgl. MS 1064f. Don drinden sind vil mer gestorben den sunst natürlichs tods verdorben; andre Belege bei Fuchs, Beiträge z. Deutschkunde S. 77. Prov. 23, 21 (Brant NS 16, 9 dann er [der Wein] zerstört vernunfft und synn; H. Sachs, Fastnachtspiele ed. Götze 5, 261ff. Auch steht Prouerbiorum eben: Der Wein und Weiber nemen hin Des menschen frafft, vernunfft und sinn, Gedechtnuß, tugent und vernunfft.)

fihe, einsilbig s. zu Vorr. 49.

65 with noch sin, formelhaft.

67 versiendt, ins Reine gebracht, s. DWb. 12, 1351.

70 wiechse, kollektivischer Singular bei pluralischen Subjekten s. MhdEB § 311, falls nicht wiechsen zu lesen ist. LN 433 Der ist doch vol all(e) stet vnd land. nis, Lauseier (DWb. 7, 860). Läuse und Nisse oft zu-

sammen genannt.

14

In den Klöstern ging das Scheren dem Baden voran, in den öffentlichen Bädern pflegte es zu folgen, Zappert S. 93, vgl. 113ff. Im Seifrid Helbling heißt es 3, 72ff., nachdem die Badeprozessuren vollendet sind: nu dar, hêr scherer, strichet scharsach unde schare, ebent hâr und schert den bart. Bei Murner wird erst das Haupthaar geschoren (c. 14), dann mit Lavendel gesprengt (c. 15) und dann gestrehlt (c. 16). Dann erst kommt die Lecke (c. 17).

- I geiftlichfeit, religiöser Gebrauch, vgl. DWb. 4, 1, 2, 2786 f Mit etwas anderem Sinn GM 5281. treit, trägt, s. MhdEB § 170.
- 2 Glosse 118: Exod. 19, 22 Sacerdotes quoque qui accedunt ad Dominum sanctificentur, ne percutiat eos.
- 4 pfatt, in bildlicher Bedeutung schon im Mhd. beliebt.
- 5 stande, mit epithetischem e, s. zu 3, 33.
- 6 = als die Priester.
- 7 Glosse 119: 2 Chron. 29, 11.
- 10 Das Subjekt sie aus dem Hauptsatz zu ergänzen.
- 11 sigent, Plural zu sig.
- 13 Lies entweder fiern oder d'arme, wie Vorr. 43 d'oren. daugen für die augen steht LN 1326 gedruckt. Vgl. zu v. 45.
- 14 blatt, Platte.
- 15 latt: vgl. zu I, 14.
- 16 Glosse 120: Psalm 67, 14.

Wan. Hier beginnt der Finalsatz in der Form des unabhängigen Satzes.

er mit Übergang von Plural in den Singular; v. 29 (in) wieder Plural, der dann beibehalten wird.

altar: war. Das Fremdwort hat den dial. Übergang von â zu ô nicht mitgemacht s. zu 4, 48.

- 18 offlichs, s. zu 11, 57.
- 20 hellig, nachher v. 23 heligen, s. zu 2, 17 und zu v. 51.
- 22 verwendt, wohl nicht die umgelautete Form des Part., sondern Ind. Praes. 'verwandelt', häufiger im Md., s. MhdWb 3, 694^a, Lexer 3, 301.
- 23 Glosse 121: Psalm 77, 25 (auch zitiert bei Petrus Lombardus Sent. 4, 8, 1).
- 24 wellte, s. zu 5, 16.
- 25 erbotten sin (Dr.: 3û sein), bloßer Inf. als Objekt nach einem Verbum des Sagens wie im Mhd. MhdEB § 307, Paul DGr. IV, § 323.
- 30 wend, im Druck durch wellen ersetzt, s. zu 16, 36.

- 31f. Glosse 122: Vgl. Beda Hist. eccl. 5, 21 (Migne Patrol. lat. 95, 278).

 betrachten mit Genitivobjekt auch 17, 66.
- 36 fufer, s. zu 3,55. reinen, hier doch wohl: rein werden, in den Wörterbüchern nicht belegt.
- 38 weren, mit Akk.-Objekt 'hindern' DWb. 14, 236 (II A2), vgl. NB 41, 56; mit Dat. 'wehren' 18, 14.
- 40 Glosse 123: Sprichwörtlich. Bei Beda, Prov. (Migne Patrol. lat. 90, 1108 D) in der Form Ruina populi sacerdotes mali. 3iehen, hinführen.
- 45 Ich habe hier lieber iern geschrieben, als Synalöphe mit du angenommen, vgl. zu v. 13.
- 47 Glosse 124: im Wortlaut nicht nachgewiesen.
- 49 dennocht, s. zu Vorr. 85.
- 51 fellen, doch wohl, 'fehlen' (vgl. zu 32, 1), nicht: 'fallen' (s. zu 6, 51 und vgl. zu 32, 1). Das II wie in hellig (v. 20) kein Zeichen der Vokalkürze, s. zu 2, 17. Ebenso fellig 2, 10 (so z. B. auch NS 56, 50), felligfeit, felligfeiten 25, 34. 38; wennig 28, 22; 31, 17; finnig 28, 33; fünnig 30, 6. Wenn Murner wenig: pfennig reimt SZ 16, 25; NB 5, 104; 31, 58; 33, 40; 82, 83; so erklärt sich das als einsilbiger unreiner Reim nach dem zu Vorr. 33 Bemerkten.
- 58 iehen, bekennen. Es scheint der Irrealis sehen = mhd. sæhen mit mhd. jëhen, Inf., zu reimen, ein seltener Reim, vgl. bei Brant NS 110b, 18 besehen: schmehen (smæhen).
- 60 Glosse 125: Vgl. Geiler Ars moriendi S. 11—13.

 herly(n) spalten braucht Murner auch GM 1431. 4571 im

 Sinne von 'ein falsches Spiel spielen, einen betrügen', gleichbedeutend mit den Redensarten ein menlyn vff den ermel

 machen, einem über den linden 3an lachen und einen

 vmbtriben mit geferden. (Das DWb. 4, 2, 479 verengert

 ohne Grund: 'durch spitzfindige Worte trügen'.) Die

 von der uns geläufigen Bedeutung von haar spalten ab
 weichende erklärt sich wohl so, daß das Tun der haar-

spaltenden Milbe einerseits als besonders mühselig und peinlich, andererseits als ganz im Verborgenen Verderben wirkend betrachtet wurde. Vielleicht will der Marner, wenn er in seiner Scheltstrophe auf Reinmar (v. d. Hagens Minnesinger 2, 241, in Strauchs Ausgabe XI, 39ff.) sagt: du speltest als ein miswe ein hâr, diesem ein hinterlistiges, andere schädigendes Treiben vorwersen, eine Zauberkunst (siezen), die aus einer Mücke einen Elephanten zu machen versteht, und damit geschickt angebrachte Verleumdung, als deren Zielscheibe er sich selbst betrachtet. — Zur Deminutivbildung s. zu 2, 41.

- 6r nämlich, daß sie sich ehrbar halten.

 Ieider got, Verbindung des interjektionellen Ieider, proh dolor!, mit dem interjektionellen got! wie jetzt Ieider gottes.
- 69 were(n) (wæren): Iere(n) auch 34,80; 35,53; LN 1270; 1571 uö., weren: eren 26,57. Murner bindet aber auch eren: weren (mhd. wérn) 13, 16, LN 3813, eren: erneren 21,55, Ieren: weren LN 58, usf. Vgl. zu 1,62; 7,26.

72 stündt, nicht ståndt, s. zu 8, 29.

15

Sauander, Lavendel, spica nardi. Iavendel hat seinen namen à lavando vel lavacro, weil man jhnen gemeinlich gebraucht wann man badet und das haupt zwaget, Bock, Kräuterbuch, S. 45 (DWb. 6, 393).

- 2 Glosse 126: Matth. 26, 7. ftat, lat. status, braucht Murner neben ftand, z.B. LN 1443 weltlich ftat (1430 weltlichen ftant).
- 5 Glosse 127: Psalm 88, 21. Inveni David servum meum, oleo sancto meo unxi eum. heliafeit, s. zu 2, 17.
- 8 günnet, gegönnt, vgl. NB 49, 38 gündt : find, dagegen LN 880 gegunt : funt (gekonnt).
- II Glosse 128: 1 Reg. 15, 17.

- 14 reygieren, über diese Nebenform s. DWb. 8, 527.
- 19 Glosse 129: Joh. 20, 23.

 ledigen, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.
- 20 sie, lässiger Wechsel zwischen Singular und Plural, vgl. zu 13, 16.
- 22 gůt = gůt, wohl nur Druckfehler, nicht der "spezifisch els. Umlaut", wie Lauchert, Alemannia 18, 144 meint.
- 23 Glosse 130: dieselbe wie 10, 38.
- 24 Mít gnað, dóch, das Subst. metrisch gedrückt, s. zu 10, 9.
- 32 allén vnflát. Wörter, die im Mhd. des 12. und 13. Jhs. zu nachdrücklicher Hervorhebung mit zwei Hebungen belegt werden würden, können den Ton auf die Flexionssilbe schieben, s. zu Vorr. 31.
- 33 Glosse 131: Vgl. Exod. 29, 7.
 Mít föftlícher, s. zu Vorr. 31.
- 39 rechten, Vb., richten, regieren, s. DWb. 8, 409 (unter 6 und 7).
 fich sparen, sich schonen.
- 40 Glosse 132: Luc. 20, 25.
- 45 beleidt, laedat, s. zu 3, 46.
- 46 fürdt, s. zu 3, 46.
- 49 biebary, wohl bloßer Druckfehler.
- 50 Glosse 133: Joh. 19, 11.
- 58 Glosse 134: 1 Petr. 2, 18.
- 62ff. Fuchs Euphorion 26, 171 verweist auf Joh. Gerson, Opusculum tripartitum Blatt 5a r. Sp.
- 64 wieten = wüten, sich heftig abmühen.
- 68 götlichen, s. zu Vorr. 31.
- 69 Glosse 135: Matth. 25, 40.
- 69 Vgl. Eccli. 7, 33.
- 71 ere, einsilbig.

- 4 Glosse 136: Luc. 12, 7.
- 5 gótts fürsíchtifeit, Dei providentia, Versschluß auch v. 70.

Zur Betonung zu Vorr. 31.

- 10 Glosse 137: Gemeint ist Luc. 12, 7.
- 13 3alt, zählte, mhd. 3alte; dazu v. 4 Part. gezalet, 8 3alet, 34 gezalt, aber v. 41 im Reim gezelt. Hier wäre auch zelt: entpfelt möglich, vgl. zu 6, 51; 8, 12.
- 14 Glosse 138 nach 1. Cor. 15, 43 Seminatur in ignobilitate, surget in gloria.

entpfalt und falt v. 69 neben gfelt v. 37, s. zu 8, 12.

- 19 fcelligfeyt, vesania, vecordia (DWb. 8, 2504) zu fcellig, aufgeregt, wütend, rasend (DWb. 8, 2502, Zarncke zu NS 110^b, 34; häufig bei Murner).
- 20 niemans, hier und v. 22 Dativ, s. zu 1, 44.
- 21 Glosse 139: sprichwörtlich nach der bei Boner 13, 18 und anderwärts erzählten Fabel.
- 22 sin, weil schlang M. ist, s. zu 7, 17.
- 23 ald (Dr.: oder) habe ich hier einzusetzen gewagt, da es bei Brant NS 76, 67 steht (Decret, Digest, ald jnstitut, s. Zarncke zSt.) und da es schweizerische Schriftsteller bis ins 17. Jh. festhalten DWb. 1, 203.
- 24 gifften, Gift spritzen.
- 31f. Sprichwörtlich, vgl. Körte 4549ff.
- . 32 vsser, mhd. ûzher.
- 33 Strelt, Hetts, sehendt, Konjunktive Präteriti, irreal.
- 36 welt. Murners gewöhnliche Form ist das dialektische went, das die Drucker im Innern des Verses oft beseitigt haben. Ich habe es nur II, 34; I4, 30 als 3 Pl. des Metrums wegen eingesetzt. Im LN fordert es z. B. 75; III; 313; 324; 452; 563; 587; 603; 695 der Vers.
- 39 Glosse 140: Job 19, 27.
- 41 herli, s. zu 2, 41.
- 42 an got verzwifeln, die Sünde des Judas.
- 44 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
- 46 Glosse 141: nach Augustinus De civitate Dei 1, 14 (Migne Patrol. lat. 41, 28) Qui prophetam non deseruit nec in visceribus belluae.

- 52 Glosse 142: Augustin. De civ. Dei 1, 14.
- 54 nühlích, Adv., lies nühlichs? Zur Betonung zu Vorr. 31.
- 57 hort, Prät. s. zu 1, 61.
- 60 Eygentlich, genau, sorgfältig, vgl. Keisersberg, Sünden des Mundes 2b als in dem andern buch Moisi erodi an dem IX. eigentlich geschriben stot; 35b aber an den schülen, da sol man eigentlich davon reden (DWb. 3, 102).
- 61 Den (dan), exzeptiv = mhd. wan, s. Zarncke zu NS Vorr. 11.
- 62 Glosse 143: Hieronymus Comm. in Ezech. 1, 1, 5 (Migne Patr. lat. 25, 20).
- 72 gschriffte, vgl. zu 8, 5.
- 73 wartung (Dr.: wartnung, Martin: warnung!), wie hietung, auch 22, 33 (w. dun).

Iecen, mit der Iece (v. 64), dem nassen Badequast bearbeiten, s. Mhd. Wb. I, 956 b, Lexer I, 1850, DWB. 6, 481. 476; Bech, Germania 17, 48, Heyne, D. Hausaltertümer 3, 54. Bei v. Liliencron, Hist. Volkslieder I, 193, v. 2074ff. heißt es: Die badfneht begundens strichen, daz sie gewunnen einen sweiz, sie Iesten daz in wart ze heiz. Ir questen wären wunderlich. Die Behandlung heißt die Iecen: LN 1876 in solchem bad ist das die Iecen (von Merker nicht ganz zutreffend erklärt), ein Iecen 19, 16.

- 2 Nachsatz.
 - Glosse 144: I Timoth. 1, 5.
- 3 brindt, s. zu 3, 34.
- 8 lieben, s. zu 30, 65.
- 9 Glosse 145: Von 1 Cor. 13 kommen besonders v. 1—4 und 13 in Betracht.
- 13 δurechtiget, verfolgt, gemartert, δurchächtigt, δurchächtet DWb. 2, 1578, s. Spanier zu SZ 32, 14; dreisilbig zu lesen, s. zu Vorr. 33. δur die alte alem. Form für δurch, Mhd EB § 180, Anm.

- 16 Glosse 146: Acta Ap. 5, 41.
- 26 Glosse 147: Acta Ap. 2, 3.
- 27 all ledin, alle Badequasten, scherzhaft für alles was den Menschen entzündet. Zur Form s. zu 3,62.
- 28 Noch Relativsatz, von dem dann der Satz v. 29—31 als Konsekution dem Sinne nach abhängig ist; der Bedingungssatz v. 29 steht voran, s. zu Vorr. 4f.
- 31 die feltin als Pluralis meint wohl: jedes Auftreten von Kälte. Oder bete?
- 34 die gante welt vff erden, alle Völker auf der Erde.
- 35 mocht, hätte können. So fast steht voran trotz des Nachsatzes.
- 37 Glosse 148: Psalm 115, 15.
- 38 wardendt, warden 26, 54; 32, 29; (dafür 21, 44 worsdendt), Neubildung wie starben für sturben, halfen für hulfen usw. Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 45. Daneben wurdent, z. B. 4, 64.
- 40 edern, die adern (Nerven) ausreißen als besonders grausame Tortur: also sprichet mancher und menige, ich wolt mich ee lassen ädern, ee dan ich es thet Keisersberg, Hellische Lewe 73 b, bei Luther vedern und edern (DWb. 1, 180), auch ausädern, schon ahd. ûzerâdrôn, enervo Graff 1, 157 aus Codex Sangallensis 292.
- 41 glüenden, zweisilbig, s. zu 3, 6.
- 44 fleglich, s. zu Vorr. 31.
- 46 Glosse 149: vollständiger und genauer: Posuerunt morticinia servorum tuorum escas volatilibus caeli: carnes sanctuorum tuorum, bestiis terrae Ps. 78, 2. für, als translokales Adverb: vor.
- 47 recht, Adverb in abgeblaßter Bedeutung (vgl. DWb. 8, 403 unter 6i): es mochte fürwahr Männer oder Frauen treffen; besonders im Konzessivsatz, vgl. 18, 23. man Dat. Pl.
- 50 abdringig, wer sich abdrängen läßt, fehlt im DWb. abdrinnig? möchten werden, hätten werden können, Irrealis.

- 51 Mán brucht wás, mit auffallender Drückung des Verses. Solche Verletzungen des Satzakzentes begegnen besonders zu Beginn des Verses, s. zu 10, 9. Über die Kadenz mit gferden zu 18, 22.
- 53 Glosse 150: Ebr. 11, 33.
- 54 sie hielten, s. zu Vorr. 31. Oder etwa statt so großen: solchen bei sehlender Eingangssenkung? goult (Dr.: gebult), die einsilbige Form, wird auch LN 78 gesordert.
- 55f. Glosse 151: Matth. 18, 26.
 - zwifal mit volksethymologischer Anlehnung an fall; anders zwyfallstrick NB 34, 54 (s. Spanier z. St.).
- 56 luogen, ausschauen. wirt = würd(e).
- 57 lidens (Dr.: leidens) meint wohl litens.
- 61 in fine lieb erflampt, doch wohl: zu seiner Liebe (in Dei amorem) entflammt, vgl. GM 2087 wanne ir (Subj.) der maß ein mann erflampt; MS 1057 vnd suffen, das es als erflampt (alles in Flammen setzt, im DWb. 3, 801 intransitiv verstanden).
- 64 Glosse 152: Fuchs vergleicht dazu Psalm 36, 17 confirmat autem justos Dominus.
- 66 got, partitives Objekt s. zu 14, 31.
- 69 dugenden (Dr.: dugend), auch dugende wäre möglich s. zu 3, 33.

Das Bild deutet mehr auf das Kratzen der Beine (Wittenweiler Ring 27c, 28 strail dirs haubt und drecz die pain vgl. c. II), und als Bader erscheint merkwürdigerweise der Teufel. Zur Behandlung der Füße dient der Kraustein (DWb. 5, 2104).

- 2 Glosse 153: 2 Cor. 12, 9.
- 3 underston, unternehmen (Lexer 2, 1804).
- 7 der abhängige Satz in der Form des Hauptsatzes, s. zu 2, 56. (Im Druck: das dennocht mer gebrift).

- 9 hort = hort, gehört.
- II Glosse 154: 2 Cor. 12, 7 (angelus Satanae).
- 13 hilffes schin, s. zu 2, 67.
- 14 weren m. Dat., s. zu 14, 38.
- 17 im herschen, Gewalt über ihn haben; ein paar Belege aus dem 16. und 17. Jh. DWb. 4, 2, 1156 (unter 1c). Der Satz steht natürlich parallel zu v. 14, wie v. 16 parallel zu v. 15, was Martin, seiner Interpunktion nach, verkannte.
- 18 andt, mhd. ande, schmerzlich, im älteren Nhd. sonst nur in den Redensarten mir ift, wird, tut, geschieht and, s. DWb. 1, 192. 302.
- 20 Noch, dennoch.
- 22 Glosse 155: Fuchs verweist auf Beda, Prov., Migne Patrol. lat. 90, 1091 Ante conversionem praecedit turba peccatorum, post conversionem sequitur turba tentationum.
- 22 sucht mit gferden wie GM 1369, MG 438, aber NB 9, 87 suchte mit geferden. mit gferden als Kadenz auch 17, 51, aber mit geferden 20, 39, GM 1097. 3114, MS 313. 331. 732. 891, mit geferd 29, 51, GM 1498.
- 23 recht, im konzessiven Satz, s. zu 17, 47.
- 26 für mit Akk., s. zu 17, 46. ftet, mhd. ftæte, fest, meist übertragen: treu.
- 27 Glosse 156: Gemeint ist Antonii. Mombritius Sanctuarium seu vita sanctorum fol. 52 (1) (Paris, 1910, 1, 75 f.) ben, dann.
- 28 züchten, dugent, Asyndeton.
- 30 In den zweisilbigen Formen namen, nemen, genomen blieb a kurz, was abgesehen von dem Umstand, daß sie nicht in Bindungen mit mhd. â, ê, ô verwendet werden, der unreine Reim nemmen: brennen Vier Ketzer n viii und oj zeigt.

- 31 Das Beispiel aus dem Leben des hl. Franciscus bei Mombritius fol. 275 (1, 501, 28 48). fibe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.
- 39 Glosse 157: Fuchs verweist auf Mombritius und vergleicht auch Beda, Prov. Migne Patrol. lat. 90, 1092 Beatus vir qui suffert tentationem, quoniam cum probatus fuerit, accipiet coronam vitae.
- 40 Heimelich habe ich hier und 22, 35 eingesetzt, um dem zu kurzen Vers zu helfen. Oder lieber noch tougenlich, für das freilich die spätesten Belege dem 15. Jahrhundert angehören? Der Setzer entfernte vielleicht ein ihm ungeläufiges Wort. end, Ort.
- 41 des kalten schnee, über den flexionslosen Genitiv, s. zu 2, 43.

schne: we auch v. 56; 34, 7; SZ Vorr. v. 69 uö.

42 felten, s. zu 3, 62. im, reflexiv.

44 vmmefing, s. zu 3, 33.

- 47 Vgl. 21, 60 Das frum erlich und früntlich wib (von Magdalena).
- 49 reden, bloßer Inf. s. zu 3, 35.
- 50 Glosse 158: Isidorus Hispalensis Sentent. 2, 9, 6 (Migne Patrol. lat. 83, 610), vgl. auch 1 Cor. 10, 13.
 nacten, Abfall des d wie in leben 21, 23, bitten 21, 45.

53 gefalt, gefällt, s. zu 8, 12.

54 Noch = dennoch.

- 55 bin als ein Überwinder stehengeblieben; stan für das Part. stand. Das Ein ober winden bleiben stan ist sinnlos.
- 57ff. Glosse 159: Vgl. Job. 7, 1. Militia est vita hominis super terram et sicut dies mercennari dies eius. rumen, rauhen.
- 60 hat nichts, keinen Anteil.
- 64 lug, hier Konjunktiv; der Relativsatz ist das Subjekt. thuo, Konjunktiv wie im Mhd. nach vorausgehendem

Konj. oder Imp. (MhdEB § 327, Anm. 5). Über die Form thů zu 13, 50.

manlich. Der Umlaut schwankt stark bei den Bildungen auf slich, vgl. zu 22, 67; 23, 44; 26, 19; 28, 62.

- 66 gar eben, ganz genau.
- 67 miffedts, dürfen es, mit dial. Ausfall des n.
- 72 Sprichwörtlich. Argentum igne probatur, Augustin Sermones 50, 10.

19

Ein letzter Abguß (mit kaltem oder lauwarmem Wasser) beendet das Bad. Vgl. Zappert, S. 120ff. Seifrid Helbling 3, 263ff. ich rûmt ouch die selben bank dâ ich was geseggen. min wart nicht vergezzen, begozzen wart ich vor der tür. In der Erzählung Herrands v. Wildonie Vom bloßen Kaiser, heißt es 161ff: do der keiser het gebat, als man ze bade gewonheit hat, do sprach er: 'man sol giezen an, wir fuln erwarmen unde gan..' (John Meier, ZfdPh. 24, 393). Die folgenden Worte verstehe ich dann so, daß der Kaiser bei dem Ruhelager, das auf das Bad folgt (vgl. unten c. 21. 22), infolge der Hitze des Tages oder wegen der Erhitzung, die er im Bade durchgemacht hat, fest einschläft und daß die Dienerschaft, damit er nicht gestört wird, die Fenster schließt: der keiser legt sich ûf ein banc, als in die hitze da betwanc, din venster wurden zuo getân.

- 3f. ab güßt, flüßt s. zu 7, 19. Zur Betonung zu Vorr. 31.
- 4 Glosse 160: Matth. 9, 2; Marc. 2, 5; Luc. 5, 20.
- 6 fürt s. zu 3, 14.
- 7 dict vnd fil, formelhaft s. zu 2, 6.
- 10 verfonet. Die md. Form (s. v. Bahder, Grundlagen, S. 198) geht auf den Drucker zurück.

13 Glosse 161: Vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 14ff. (Patrol. lat. 192, 868ff.)

Zur Betonung zu Vorr. 31. Doch wäre gottes möglich.

15ff. fam, nam, ward, Vorvergangenheit.

16 ane nam, s. zu 3, 33. Iedin, s. zu 17 Überschrift und zu 3, 62.

20 Glosse 162: Luc. 7, 47. in Iteben (Dr.: im Ieben) brindt wie 17, 3 (8).

- 22 fluffendt, s. zu 30, 10. Über den Antritt des t s. zu Vorr. 85. 88. ab: ab, identischer Reim; s. dazu Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 83f.; vielleicht gegoffen ab: floffen ab als reicher Reim.
- 24 Glosse 163: Luc. 7, 50.
- 25 verzich (Dr.: verzeich), wie GM 553 Ich siche gedruckt ist, s. zu 8, 20.
- 26 liebin, zu 3, 62. dreyst, s. zu 20, 26.
- 27 frielich, s. zu Vorr. 31; ie ohne etymologischen und phonetischen Wert.
- 31 Glosse 164: Matth. 18, 21.
- 32 biessénde, s. zu Vorr. 31.
- 38 Glosse 165: Luc. 17, 4. Sibénzig, s. zu Vorr. 31; doch ließe sich allenfalls auch Sibzig lesen.
- 40 offt vnd did, auch wieder v. 51, s. zu 2, 6.
- 41 genommen gehört dem Setzer; ebenso 31, 40.
- 42 Glosse 166 nach Joh. 7, 38 Flumina de ventre eius fluent aquae vivae.
- 48 Glosse 167: Joh. 2, 25.
 gemech, creatura, neben gemecht (DWb. 4, 1, 2, 3139 und 3144ff.).

fin, Adv., gut, oft bloßes Flickwort, vgl. zu 22, 26.

52f. ligen: schrien. Derselbe Reim MS 228 (vgl. Bebermeyer zSt.), ligen: fantasyen MS 1035; erligen (erlyen): dryen oben 13, 63. Gemeint ist wohl überall einsilbiges lyn, das ich für Neubildung zu lyst, lyt (mhd. lîst, lit) halte.

- 54 stür, Hülfe.
- 57 helffe, Opt.
- 58 einem vff wischen scheint hier in der von Schmeller, BWb.²
 2, 1041 angeführten Bedeutung 'einem gleich zu Dienst sein' zu stehn, vgl. DWb. 1, 781. Murner wird das dem Zusammenhang dieser Stelle nach mit vffwischen 'detergere', nicht, was die Brüder Grimm bei andern für möglich halten, mit vffwischen 'elabi, erumpere' in Zusammenhang gebracht haben.
- 60 vmb, im Austausch von: für (meine) Freundschaft; ebenso v. 70 vmb böβheit.
- 62 und 67 Glosse 168/169: Sprichwörtlich (Undank ist der Welt Lohn, vgl. Walther v. d. Vogelweide 67, 8).
- 67 menfches, Gen. zu dem Neutrum das menfch, von dem häufiger starke Kasus gebildet werden (s. DWb. 6, 2033. 2021 unter 1).

Vgl. Pleier, Tandareis 13433ff. Au gie din juncvrouwe dan, dô des schimpses was genuoc (nach der Massage). Ein badelachen man dar truoc, daz was von siden sleine, Wîz unde reine. Daz legte an sich der werde man . . . Uz dem bade an sin bette er schreit (s. c. 21).

- I nim, s. zu 3, 25.
- 4 Glosse 170: Eccl. 5, 14.

 desem, wie der Druck hat, ist offenbar nur Drucksehler.
- 8 lilach, die kürzere Form, für die der Druck leilachen hat, schon mhd.: Lexer 1, 1928.
- Io bloch, truncus, die alte hd. Form, neben dem in älterer Sprache selteneren block, s. DWb. 2, 135. Glosse 171: Eccli. 14, 12.
- 16 van, auch v. 65, s. zu 3, 44.
- 19 vmb bindt, lateinisch konstruiert wie eingere aliquem aliqua re.
- 20 fo befindt, so verständig (DWb. 1, 1624). Der Mantel symbolisiert die Gnadengabe eines gottseligen Verstandes.

- 21 Glosse 172, genauer: Platonis in Phaedone sententia est: omnium sapientium vitam meditationem esse mortis, Hieronymus Epist. 60, 14 (Migne, Patrol. lat. 22, 598).
- 22 Martin zieht den Satz zum folgenden und nimmt offenbar Wer als mhd. swer. Aber ich denke, der Satz steht, als Objekt zu betrachtest, parallel mit dodt und end und bezieht sich auf Gott: den Tod und Gott sollen wir im Auge haben; Gott weiß alles zum besten zu kehren.
- 23 stendt, hier wohl allgemein: Verhältnisse (s. DWb. 10, 2, 701 unter 6 c).
- 24ff. Fuchs vergleicht Eccli. 18, 22.
- 25 In? Eher: Zů.
- 26 dragst: clagst, aber 19, 26 im Innern dreyst, LN 419 treist: weist (LN 2499 tregstu, 3553 Du tregst im Innern), vgl. zu 7, 25.
- 29 ern, Ernte; ereren, erernten, NB 69, 2; 92, 146. fahen ist einsilbig, s. zu Vorr. 49.
- 29f. Glosse 173 / 174: Seneca Ep. 6, 61, 2.
- 29. 30 seyen, meyen = sejen (segen), mejen (megen), die alten alem. Formen, mhd. sæjen, mæjen, im Reim auch NB 4, a, seyt : meyt NB 4, 161, GM 2125; geseit : gemeit NB 4, 3; dreyt 'dreht': seyt NB 4, 151, : geseyt GM 1028. Vgl. Brant NS 58, 15 Der will verderben ee dann 3ytt Der im nit segt, vnd andern schnyt. gerten meyen, ein Ausdruck unsinnigen Tuns; gerte in der alten Bedeutung 'junger, frischer Zweig am Baum'.
- 38 Glosse 175: Apostolicum.
- 41 fundt, s. zu 12, 29.
- 42 Sellig, s. zu 14, 51.
- 44 sufer, s. zu 3, 55.
- 47 Glosse 176: Augustinus De civitate Dei 1, 11 (Migne Patrol. latina 41, 25), Prosperi Aquitani Sententiae ex Augustino delibatae (Migne Patrologia lat. 45, 1863), Beda Prov. (Migne 90, 1102 B: putanda).
- 58 Glosse 177: Fuchs vergleicht Beda Sent. Migne 90, 1016[?]

- 59ff. Vgl. Cicero, De officiis 1, 33, 121 Optuma autem hereditas a patribus traditur liberis omnique patrimonia praestantior gloria virtutis rerum gestarum.
- 60 Glosse 178: Fuchs vergleicht Seneca 6, Ep. 61, 2.
- 61 nammen: beschammen, s. zu 1, 40; 18, 30.
- 64 gesin im Reim, s. zu 1, 32.
- 65 fråd, s. zu I, 71.
- 71 Glosse 179: Sprichwörtlich Freidank 63, 20; Boner 100, 97; Fuchs vergleicht unter anderm Beda, Sent. Migne 90, 982 D Cuius finis bonum est, ipsum quoque bonum est.

Das Ruhelager im Bademantel bildet den Schluß des Bades. Vgl. Seifr. Helbling 3, 266ff. mîn wart niht versgezzen: begozzen wart ich vor der tür. dâ was mir gerihtet für ein bett, als ich wolde, dâ ich ruowen solde.

- I Der Druck schwankt zwischen solicher, solcher, solcher, solcher, solcher.
- 4 Glosse 180: nach Matth. 8, 22 und Luc. 9, 60.
- 7 Glosse 181: Augustinus De civitate Dei 1, 13 (Migne Patrol. lat. 41, 27).
- 10 fürsichtiger. Oder ist der Vers ohne Auftakt und fürsiche tiger dreisilbig zu lesen?
- 12 mornes, alte alem. Form, s. MhdEB § 202 Anm. 2.
- 13 gwaldt M., s. zu 16, 14.
- 14 Hypotaxe in Form der Parataxe. faldt, s. zu 8, 12.
- 18 Glosse 182: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
 warenot, Plural nach den Prädikatsnomen konstruiert
 statt nach dem Subjekt.
 vor, zuvor s. zu 5, 8.
- 23 leben = lebend, s. zu 18, 50.
- 24 noch dennocht, vgl. zu 9, 26.

- 25 darumb im Versanfang wäre ungewöhnlich für Murner, deshalb war soltu (Dr.: solt) zu schreiben.
- 27 Glosse 183: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
- 28 erwider = herwider.
- 30 rechten = richten, s. zu 15, 39.
- 31 Glosse 184: 1. Thess. 4, 15.
- 32 erlich (vgl. 36) leidt, mit Ehren begräbt; auch sonst gern erlich bestatten, begraben, honeste, decenter sepelire, s. DWb. 1, 71.
- 35 heiligen, hier u. v. 49, zweisilbig, s. zu Vorr 33.
- 37 wüsen = wissen, wie wüs = wiß 22, 27. Vgl. zu 1, 13. sigma = sigma

des zu schreiben?

Glosse 185: Augustinus De civ. Dei 1, 13.

- 40 welcher, Einfluß der Kanzleisprache. fellen, vgl. zu 6, 51.
- 41 gefirderdt = gefürdert, obd. für md. gefördert.
- 44 Das überlieferte wordendt (über den Plural warden s. zu 17, 38). ist Druckfehler. Daß die Seele im Körper 'rein' wird, widerspricht der kirchlichen Auffassung.
- 45 bitten = bitteno, als Inf. empfunden.
 fteot: Subjektwechsel, als stände vorher der Sg. fele. Es
 heißt gewöhnlich lat, lot (verlot 22, 2; 70) oder laßt;
 lett: ftet (ftæte) NB 10, 52, leot: bett GM 4210. ftet (s.
 zu Vorr. 7) und verledt mit e sind sehr auffällig.
- 48 haben Inf. statt des sonst üblichen han im dritten Takt, s. zu 3, 33; ebenso 23, 42, SZ 29, 9; dagegen BF 23, 28 im Versanfang.
- 51 Glosse 186: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
- 55 Zum Reim, s. zu 14, 69.
- 56 erneren, im alten Sinn: retten, erlösen, DWb. 3, 919 (unter 3).
- 58 Glosse 187: Marc. 16, 1.
- 59 salben, einsilbig.

- 60 Vgl. zu 15, 47 erlich als schmückendes Beiwort: vornehm, s. DWB. 1, 69.
- 64 Traditionell mit dem dem unbestimmten Artikel vorausgehenden Genitiv, s. MhdEB § 316, Anm. 4. Vgl. 35, 31.
- 66 Glosse 188: Vgl. Matth. 26, 13.
- 67 hochen, hochal. Orthographie.

Vgl. die Vorbemerkung zu c. 21.

4 dat, ebenso 6, s. zu 1, 9. Glosse 189: Psalm 16, 8.

5f. s. die Glosse zu v. 4.

8 Noch = dennoch, s. zu 5, 41.

- 9 Glosse 190: Psalm 90, 11f.; Matth. 4, 6; Luc. 4, 10.
- 10 gegenwürt (= gegenwürte), 24, 24; 25, 63 im Reim, alte Nebenform zu gegenwart, auch 25, 51; DWb. 4, 1, 2. 2282. nümmér, s. zu Vorr. 31.
- II vnß ist wohl gleichzeitig als Dat. zu hat geben und als Akk. zu hüten zu nehmen.
- 14 verloffen (: zerstoffen) neben verlon v. 10. 31, s. zu 2, 70.
- 15 Glosse 191: Psalm 90, 12; Matth. 4, 6; Luc. 4, 10.
- 16 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33. fol: wol, s. zu 3, 11.
- 20 Vgl. Tobias 12, 6ff. feidt, sagte.
- 21f. Tobias 11, 1ff. het, hatte, neben hat, v. 22. beleit, geleitet.
- 24 ane fach als Versschluß s. zu 3, 33.
- 26 fin als bequemes Reimwort auch 4, 44; 7, 19; 9, 4; 17, 19; 19, 48; 28, 68; 34, 97.
- 27 Wüs, s. zu 21, 37.
 fein menſth nit, die doppelte Negation verstärkt.
 Glosse 192, genauer: Tob. 12, 15. Ego enim sum Raphael angelus, unus ex septem qui adstamus ante Dominum.

33 wartung, s. zu 16, 73.

34 die francen detest laben, ohne direkte biblische Grundlage.

35 Glosse 193: Tob. 12, 12. heimelich, s. zu 18, 40.

36 Vgl. Tob. 12, 12.

41 Glosse 194: Tob. 12, 12.

49 Glosse 195: nicht nachgewiesen.
2111 wil, so lange als.
erlit, s. zu Vorr. 4.

56 bi stán, s. zu Vorr. 31.

57f. Derselbe Reim auch 23, 9.

59 Glosse 196: Luc. 21, 18.

61 Zum Text vgl. auch Luc. 12, 7.

64 verfasset, festgehalten, s. DWb. 12, 310f.

66 fir, vor, translokal s. zu 17, 46.

67 sünderliche, mit Umlaut s. zu 18, 64.

72 nim, s. zu 3, 25.

74 froden, s. zu I, 71.

23

Vgl. Seifr. Helbling 3, 270ff. als ich geruote (geruht hatte), ze hant Der fneht reichte mir daz gwant; Ich leit mich an vil schone (Dann erhalten die Badeleute ihren Lohn und bedanken sich).

- 3f. Das Überlieferte weder: fleider ist natürlich kompleter Unsinn; von einer Auferstehung der Kleider will Murner nicht reden. Die Besserung ergab sich unschwer aus v. 7f.
- 4 Glosse 197: 1. Cor. 15, 53.

7 Glosse 198: vielmehr 1. Cor. 15, 52.

II war, Druckfehler (Sprechform des Setzers) für was?, s. zu 6, 18.
vor, zuvor.

12 driffigsten, wohl zweisilbig, s. zu Vorr. 33.

13 Glosse 199: Petrus Lombardus 4, 44, 1 (Migne Patrol. lat. 192, 945 De aetate et statura resurgentium): Solent autem

nonnulli percontari et quaerere, an eadem aetate et statura corporis omnes resurrecturos secundum mensuram aetatis et staturae Christi, ideo quia Apostolus ait, Ephes.4: 'Donec occuramus omnes in virum perfectum, in mensuram aetatis et plenitudinis Christi'. Sed his verbis non eadem resurgentibus assignatur statura, sed aetas. Omnes enim in eadem aetate resurgent, in qua Christus mortuus est et resurrexit, cuiuscumque aetatis mortui fuerint Aetas vero erit illa ad quam pervenit Christus, scilicet juvenilis, ut circa 30 annos. Triginta enim duorum annorum et trium mensium erat aetas Christi in qua mortus est et resurrexit.

- I7 Glosse 200: P. Lombardus 4, 44, 3 (Migne 192, 946). Vgl. Math. 13, 43.
 - Wellen, (mit versetzter Betonung, s. zu Vorr. 31) welchen, die mhd. südal. Form welen, s. MhdEB § 193, Anm. 2, hier und 29, 53 (von welem) gebraucht. Doch ließe sich denken, daß der Drucker hier das Pronomen Wen mechanisch in Wellen umsetzte wie sonst das Verbum, s. zu 16, 37. Dafür daß der Setzer die Stelle nicht recht verstand, spricht das sinnlose Interpunktionszeichen. den, dann, denn.
- 21ff. Vgl. Petrus Lombardus 4, 44, 3 (Migne 197, 946):
 De reprobis autem quaeri solet an cum deformatibus hic habitis resurgent. Hoc autem Augustinus non asserit, sed dubium relinquit, ita inquiens. in Ench. c. 2: Quicumque ab illa perditionis massa quae per Adam facta est non liberantur per Christum, resurgent quidem etiam ipsi, unusquisque cum sua carne, sed ut cum diabolo ejusque angelis puniantur. Utram vero cum vitiis et deformitatibus suorum corporum resurgent, quaecumque in eis gesta sunt, inquirendo laborare quid opus est?
- 22 werden, gedeihen. Es liegt aber nah, waren zu lesen.
- 25 Die Variation mit dem Schema axa, wo a das variierte Glied bedeutet, gehört zu Murners Stileigenheiten.

- 27 finden = fünden, könnten, s. zu Vorr. 28.
- 28 Haben s. zu 21, 48.
- 33 Glosse 201: Petrus Lombardus 4, 44, 2 (Migne 192, 946) am Ende des Abschnitts: Quod resurget quidquid fuit de substantia et natura corporis et in eadem parte corporis, unter Berufung auf Aug. in Enchir. cap. 88, Hugo, lib. 2. de Sacramentis, parte I, cap. 1, Aug. in Ench. c. 90. schoner, Komp. wechselt mit schöner, vgl. 37 Schön(e)re.
- 34 dreidt, trägt, s. zu 7, 25; 20, 26. Im Reim auch 66.
- 39 nim, s. zu 3, 25. böblich, sterblich.
- 43 Glosse 202: Matth. 22, 12. haben, s. zu 21, 48.
- 44 hofflich, höfisch; ohne Umlaut s. zu 18, 64. erlich, ehrenvoll.
- 48 vnd noch s. zu 4, 58; aber es liegt hier sehr nahe, einzusetzen: Kein regen, wind, noch wetters we.
- 51 dar, mhd. tar: zu warten nötig hat. Im Reim auf gar NB 40, 8; 7940, auf har NB 844, GM 2590; 2742; 3770; MS 1351, auf par NB 398, auf par, gar NB 4, 21 auf far 10, 82, auf narr: 69, 14, LN 4674. Ein paarmal im Innern. Sonst begegnet noch 2 Pl. Konj. Prät. dürsten LN 2902 und 3 Pl. Konj. Prät. dürsten LN 2943 im Reim auf fürsten. Die bei Brant belegten Formen stellt Zarncke, S. 285^b zusammen.
- 52 Glosse 203: Vgl. Joh. Duns Scotus Reportata Parisiensia 4, 49, 5 (Opera omnia, Paris. 1894, 24, S. 640): Utrum ad essentiam beatitudinis requiratur securitas perpetua?
- 53 fråð, s. zu 1, 71.
- 54 erschossen, bekommen, s. zu Vorr. 57.
- 60 Glosse 204: 1. Tim. 2, 4. bieg, s. zu 13, 50.
- 70 bosen kinden. Vgl. Walther 23, 14; Man sicht dicke daz din kint Dil boser dan der vater sint Boner 10, 31. Den

Plural finder braucht Murner 10, 50; 27, 60; 35, 76; Iender 35, 45, neben landen 35, 92, regelmäßig glider, beder, früter. Vgl. Zarncke, Brants NS S. 284^b.

24

- I heimet, Neutr., wie v. 61 und 69 zeigt, nach alter Art, s. DWb. 4, 2, 865.
- 2 vatter, alter Genitiv der kons. Deklination wie 35, 44. 83 uö. Aber v. 39 ist vatters gedruckt. Derselbe Wechsel bei Brant, s. Zarncke, NS S. 284.
- 4 Glosse 205: Luc. 15, 18.
- 7 Glosse 206: Sprichwörtlich. Fuchs vergleicht Cornelius Gallus 1, 221 Ortus cuncta suos repetunt matremque requirunt.
- 12 Glosse 207: Aristoteles De vita et morte I (467b, 13f.), De anima 2, 2 (414, 12—14).
- 15 west = wescht, s. zu Vorr. 3.
- 16 heime, mit zugesetztem e, dem Metrum zu Liebe, vgl. zu 3, 33.
- 19 betagen, s. zu 6, 5. Glosse 208: Joh. 14, 5.
- 22 frodrich (Dr.: frodreich), s. zu 1, 71.
- 23 fürt, s. zu 3, 14. Verkehrt, Merker zu LN 630.
- 24 gegenwirt, s. zu 22, 10.
- 27 acht das feiner freg, attendite ne quis quaerat. Das vorwiegend md., auch in Nürnberg gebrauchte fregen für fragen (DWb. 4, 1, 4; Mhd. Wb. 3, 391^a, 13; Lexer 3, 495; MhdEB § 10, Anm. 1) begegnet bei Murner im Reim zu fegen, SZ 31, 12; NB 95, 13, regen (regnen) NB 29, c, wegen, fegen GM 4322, zu wegen, fegen, fegen, regen LN 1075, wegen, legen (iacerent) LN 1006, legen GM 530. fregst: legst 4863.
- 29 Glosse 209: Joh. 14, 6.
- 30 Habt, dagegen v. 42 Hont am Versanfang, wie welt und went im Druck wechseln.

- 32 heren, 'dominum', hier und 28, 33 mit weren 'defendere' gebunden, setzt wohl das mhd. vorwiegend alem.-fränk. hêrre, hêre (s. MhdEB § 87, Anm. 4) fort. Doch ist der Reim kein sicheres Kriterium, s. zu 8, 5.
- 33 stras, wie der Vers fordert (Dr.: strassen) steht v. 46; 27, 64; 28, 8 im Reim.
- 34 Glosse 210: 2. Tim. 1, 10 qui destruxit quidem mortem, illuminavit autem vitam.
- 35 hindurchhin: die Verdoppelung von her, hin in solchen Verbindungen ist nicht ungewöhnlich.
- 42 Hont habent, s. zu 3, 33.
- 46 Glosse 211: Matth. 7, 14.

 ftraß: das, wie 27, 64 und 28, 8 ftraß: waß (erat), setzt wohl Verkürzung des mhd. â bei erhaltener Vokalqualität voraus; dagegen ftroß (Pl.): groß NB 1, 19.
- 48 er: es schwebt meg oder pfat vor.
- 49 verfart, sich verirrt, ohne Umlaut, kommt vielleicht auf Rechnung des Druckers, da Murner das Adj. auch als hert kennt.
- 54 facht, zu fahen, s. zu 6, 65.
 Bloßer Inf. bei anfahen, wie im Mhd. bei beginnen, ane vähen, s. MhdEB § 307, zu 3, 35.
- 56 Ieren, lernen, s. zu Vorr. 30.
- 60 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33. 3mor, fürwahr, auch ohne folgendes aber, also ohne einschränkende Bedeutung.
- 63 Glosse 212: Vgl. Eccli. 48, 16 In omnibus istis non poenituit populus et non recesserunt a peccatis suis, usque dum ejecti sunt de terra sua, et dispersi sunt in omnem terram; Psalm 43, 12. Dedisti nos tanquam oves escarum et in gentibus dispersisti nos; Ezech. 11, 16; 36, 19.
- 65f. Fortsetzung des Relativsatzes; die Heiligen sind gemeint. mit den ougen das (des bei Martin ist Druckfehler) ist vielleicht Gemeinschaftsglied zu sehen und an schouwen. ob, über.

ougen: schreibung louw für long NB 44, 24, louwen NB. 44, 17

70 fråð, s. zu 1,71.

Glosse 213: Matth. 6, 9.

25

- 3 eben, genau, beliebtes Reimwort.
- 4 Glosse 214: Luc. 14, 16.
- 6 Glosse 215: Augustinus De trinitate 1, 2 (Migne Patrol. lat. 42, 822).
- 9 froden, s. zu 1, 71. gan, gönnt. Dafür gint 32, 65 (s. zSt.).
- 13ff. Fuchs vergleicht Vincentius Bellovacensis Speculum hist. 22, 65f., S. 921 Descriptio paradisi iuxta figmenta Machometi.
- 13 stedt, s. zu Vorr. 7. essen, drinden, Asyndeton s. zu 2, 33.
- 14 lernt, lehrt, s. zu Vorr. 30.
- 17 Glosse 216: Duns Scotus, Quaestiones in Librum primum Sententiarum I prol. qu. 2 (Paris 1893, 8, S. 74) Utrum cognitio supernaturalis necessaria viatori sit sufficienter tradita in sacra scriptura?

 [hleht yn, gedeiht, DWb. 9, 3 (unter II).

 baden, für Hinterbacken, neben baden.
- 19 Glosse 217: Nach rabbinischer Tradition werden die Frommen im Paradies vom getöteten Leviathan essen. Dasselbe meint das Essen vom schor-ha-bor, d. h. wörtlich dem Tier des Abgrundes (τὸ θηρίον ἀναβαῖνον ἐκ τῆς ἀβύσσου Αρος. 11, 7); das ist eben der Leviathan. Das Essen vom schor-ha-bor ist noch heute lebendig in der Festliturgie, vgl. Jewish, Encycl. V, 218. gſchorren (so steht im Druck, nicht geſchorren, wie Martin hat) boren habe ich stehen lassen, weil doch wenigstens die Möglicheit einer absichtlichen wortspielenden Verballhornung

(gschorren zu scherren, kratzen, schaben) vorliegt. Aber das sinnlose leinasan ist ganz offenbar vom Setzer verlesen für leuiasan, d. i. Leviathan nach damaliger Aussprache des Hebräischen.

22 sind (Dr.: seind) ist der Optativ der indirekten Rede, syn(d) gesessen als Persectum praesens, säßen.

25 ganz nüt, gar nichts, s. zu Vorr. 24. Im LN dafür ganz nichtz.

Über van s. zu 3, 44.

- 30 Fuchs vergleicht Rom. 14, 17 Non est regnum Dei esca et potus, sed iustitia et pax et gaudium.
- 31 Suffen, braffen, verbales Asyndeton s. zu 2, 33. mit ir, reflexiv.
- 32 natürlich meister, die Naturkundigen, physici; physiologi, besonders Aristoteles, dann auch die (heidnischen) Philosophen, s. DWb. 7, 455 (unter 2).

 Glosse 218: Cicero, Seneca (z. B. Ep. 74, 244).
- 33 erlich, honeste, s. zu 21, 32.
- 34 selligkeit, und v. 38 selligkeiten s. zu 14, 51.
- 37 bedagt, s. zu 6, 5.
- 39ff. Vgl. Matth. 5, 10 Beati qui persecutionem patiuntur propter justitiam, quoniam ipsorum est regnum caelorum.
- 41 Glosse 219: Matth. 24, 13; vgl. 10, 22 u. Marc. 13, 13.
- 48 Glosse 220: Psalm. 149,5 (Exultabunt). liten, Leuten, s. zu 32, 23.
- 51 gegenwürt, gegenwirt (v. 63), s. zu 22, 10.
- 52 es, ederet.

mandelris. Vgl. SZ 40, 35 das er ein solche wüste spys Nit mer ansicht für mandelryß (und Spanier zSt.); GM 4206 Sib im gersten, iß du mandelryß (und Uhl zSt.), 4718 Ir meynt, ich esse mandelryß; im Reim auf spiß auch LN4150. Über die Beliebtheit dieses Gerichts (ein muos von einem rise mit mandelmilche wol bewart Boner, Edelstein 48, 109), s. Merker zu LN 4150.

Glosse 221: 1. Cor. 2, 9.

- 58 Glosse 222: Numer. 23, 19.
- 60 than = gethan, s. zu 9, 20.
- 61 Er wirt, dem Sinne nach abhängiger, negativ exzipierender Satz = er werd (so zu lesen?), mhd. erne werde, ohne daß er es halten werde.
- 65 nit, hier 'nichts', s. zu Vorr. 24, nachher v. 67 'nicht'.
- 66 Glosse 223: Esther 13, 9.
 ewigir?, s. zu Vorr. 31. Aber es ist wohl in davor ausgefallen und das Wort zweisilbig zu lesen.
- 67 Verlaßt vch druff vnd bachet nit, sonst ironisch gemeint, z. B. bei Brant NS 57, 16 verloß dich druff und bach du nitt (s. Zarncke zSt.), bei Luther, Jenaer Ausgabe 5, 227^h, 464^a ja verlaße dich drauf und backe nicht, 'zu solchen, die Gott versuchen, die Hände in den Schoß legen und meinen, alles werde ihnen ohne Fleiß und Arbeit zuteil werden', DWb. 1, 1066. Über älteres südd. bachen = backen s. ebda 1065; oft im Reim. bachen: machen LN 1047; GM 175, 4906. Iachen: Pt. gebachen, SZ 27,38.
- 69 beschaffen, schaffen s. zu 8, 54. gefelt, s. zu 8, 12.
- 70 din erdichten, darin ausdenken, im guten Sinne (DWb. 3, 771).
- 73 Glosse 224: Matth. 26, 29; genauer nach der Vulgata: Dico autem vobis, non bibam modo de hoc genimine vitis usque in diem illum cum illud bibam vobiscum novum in regno Patris mei.
- 74 Derstand, Conj. potentialis. geschehe und sehe halte ich für präteritale Konjunktivformen: gesetzt, daß ich es nicht verstehen möge, wie es geschehen sei und daß ich es niemals sehen würde.
- 79 verderben, Kausativ.
- 80 Das ursprünglich md. hoffen ist Murner ganz geläufig, wie er auch als scherzhafte Bezeichnung des Unkrauts ein Kraut gegenhoffen kennt, LN 1897 (verkehrt Merker, zSt.). ftandt, Platz.

82 ganz gar nüt, in keiner Weise, s. zu 33, 73.

84 Glosse 225: Petrus Lombardus 4, 49, I (Migne Patrol. lat. 192, 958), vgl. insbesondere: Perfruentur autem vivendo per speciem, non per saeculum in aenigmate. Habere ergo vitam est videre vitam, id est cognoscere Deum in specie.

ald für oder würde den Vers gefälliger machen, s. zu 16, 23.

88 es, 'ederem'.

bonenstro gilt als 'grobe' Nahrung (gröber als bonenstro s. DWb. 2, 227). Schon die Bohne selbst war nicht hochgeschätzt, ein ruche spis, s. Wilmanns-Michels zu Walther v. d. Vogelweide 17, 27. NB 3, 19f. Der heiligen gschrifft sindt wir so fro Als wen du küwtest bonenstro; 5, 112f. Dnd sind der heiligen gschrifft so fro Als wann ich küwet bonenstro (dafür 5, 177f. Der kirchgang ist üch eben süß Als wann ich küwet entzian).

89 mecht habe ich nicht als Druckfehler behandelt, da es der Elisabeth 6350 belegte Konj. zu mhd. mahte (MhdEB. § 277 Anm. 3) sein kann.

90 and(e)re spisen ist doch wohl Nom. Sg., nicht nach dem zu 13,70 Bemerkten zu beurteilen, aber v. 91 geht in den Plural über.

92 nun = nu, fortschreitend-folgernd wie 26, 13.

93 schmadet. Über älteres schmaden = schmeden s. DWb. 9, 807, Mhd. Wb. II, 2, 419a, Lexer II, 995.

97 Glosse 226: nach Vergil Eclog. 3, 60.

99 Off ein fart, auf einmal, was dann durch ein eintzigs mol erläutert wird.

101 span, Streit.

108 Glosse 227: Vgl. Ps. 118, 159 in misericordia tua vivifica me, und Acta Ap. 15, 11 Sed per gratiam Domini Jesu Christi credimus salvari.

mit threhen, weinen, Asyndeton.

III Glosse 228: Matth. 15, 27.

121 eben, s. zu v. 3.

123 wirtst, das erste t wohl nur orthographisch, anders 26, 1.

Meyen beder sind überhaupt Wasserbäder im Gegensatz zu den Dampfbädern, s. Zappert, S. 146.

26

Vgl. J. Grimm, DMyth.⁴ I, 488 und 3, 167; H. Sachs (Keller) 4, 44I (1557). Populär geworden war der Jungbrunn wohl durch den Wolfdietrich B 336ff., D (Holtzmann) 557ff. Über Murners Kenntnis des Rosengartens. Lauchert, Alemannia 18, 157. Vgl. aber die Einleitung.

ı Wirtstu, würdest du.

iar: har, im Dialekt ungenauer Reim, da jar (jor) sonst mit war (verus), zwar gebunden wird; ior: vor 23, 12.

- 2 Glosse 229: Joh. 3, 3.
- 7 Glosse 230: Joh. 3, 4; genauer: Quomodo potest homo nasci, cum sit senex? numquid potest in ventrem matris suae iterato introire et renasci?
- 9 erfunden, entdeckt.
- 10 gewißt, s. zu 1, 13.
- 12 ernert, gerettet.
- 13 Mun, s. zu 25, 92.
- 14 nôtlich, notmachend, lästig, beschwerlich, sonst auch: in Not befindlich, dürftig (DWb. 7, 945).

 funden, Kerle; über die Bedeutungsentwicklung s. DWb. 5, 2620ff.
- 15 von alter, infolge des Alters, vor Alter.
- 16 werben, uns bemühen (um).
- 17 brunnens, s. zu Vorr. 81.
- 18 Glosse 231: Joh. 4, 13; genauer: Omnis qui bibit ex aqua hac, sitiet iterum; qui autem biberit ex aqua quam ego dabo ei, non sitiet in aeternum.

Es ist wohl da er zusammenzuziehen, dem heidnischen, s. zu Vorr. 31. Oder: Da ér dem heidnisch frowlin zart?

19 Offlich, s. zu 11, 57; 18, 64; 28, 62.

- 22 dürstert hat Martin zu Unrecht in dürstet geändert, vgl. DWb. 2, 1752 (mit einem Beleg aus Keisersberg), DGr. 2, 138. 1003 (Ndr. 133. 974f.), Wilmanns DGr. 2, § 73.
- 23 douff ist im älteren Nhd. oft Mask. wie im Mhd.
- 25 Zů dém iungbrúnnen, wie es v. 43 heißt dén iungbrúnnen. Glatter wäre Zű dem iúngbrunn, vgl. zu 28, 38 und zu Vorr. 81.
- 29f. Derselbe Reim NB 8, 31, s. zu Vorspr. 3. Murner sprach isch.
- 30 gboren (Dr.: geboren), s. zu 9, 20.
- 32 Glosse 232: Vgl. Joh. 3, 5 Nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu sancto, non potest intrare in regnum coelorum, aus Petrus Lomb. Sent. 4,4,5 (Migne 192, 849) insbesondere den Passus: Augustinus, lib. de Fide ad Patrem c. 3, ait: Ex illo tempore quo Salvator dixit 'Nisi quis renatus fuerit' etc. absque sacramento Baptismi, praeter eos qui in Ecclesia sanguinem fundunt, aliquis vitam aeternam accipere non potest etc.
- 42 Glosse 233: Vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 4, 6-8 (Migne 192, 849):... Cum vero in Baptismo peccatum deleatur ..., solet etiam quaeri, si parvulis in Baptismo datur gratia ... De adultis enim qui digne recipiunt sacramentum, non ambigitur quin gratiam operantem et cooperantem acceperint ..., ib. 5, 1 .. sed Spiritum Dei subministrare gratiam.
- 43 3oget = 3ouget, s. zu 2, 56.
- 46 Glosse 234: Joh. 1, 26f., vollständig: Ego baptizo vos in aqua, medius autem vestrum stetit quem vos nescitis. Ipse est qui post me venturus est, qui ante me factus est, cuius non sum dignus, ut solvam eius corrigiam calceamenti.
- 50 sihe, einsilbig, s. zu Vorr. 49. awölfsbotten, Apostel.
- 51 Cornelium, Bischof von Rom 251—253; die Legende schrieb ihm den Märtyrertod zu (14. Sept.), vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 4, 5: Hinc Cornelius et qui cum eo erant, cum Spiritu sanctificati baptizati sunt.

- 54 warden, über die Neubildung s. zu 17, 38.
- 56 Glosse 235: Fuchs verweist auf Augustinus De diversis quaestionibus liber unus (Migne 40, 69).
 vr[prung, noch im Sinn von Herausspringen.
- 57 halt, s. zu 8, 12.
- 60 west, s. zu Vorspr. 3.
- 63 sin vorsar, Dat. Plur., das Substantiv ohne Endung in Verbindung mit allen, s. zu 2, 43.
- 64 Daran, an denen.
 vor, zuvor, s. zu 5, 8.

Über das Kräuterbad (lavacrum medicatum, nach Casp. Stielers Teutschem Sprachschatz, S. 77) vgl. Zappert, S. 58ff., Heyne, Hausaltertümer 3,58ff. Heyne meint, man habe sich von dem Dunst der im offenen Kessel gebrühten Kräuter die Heilwirkung versprochen. Das scheint v. 31 zu bestätigen. Aber der beigegebene Holzschnitt verlegt das Bad ins Freie; er steht dem Bilde der großen Heidelberger Liederhandschrift zu Jacob von Warte (bei Heyne Fig. 27, jetzt in der Faksimile-Ausgabe der Hs. im Inselverlag vortrefflich wiedergegeben) sehr nahe: auch dort werden offenbar im Kessel die Kräuter gebrüht, um dem Bade zugesetzt zu werden. So offenbar auch bei Heinrich v. Wittenweiler, Ring 27, 27 ff.: Wafferpad mit edelem chraut, daz lawich sey und nicht zu hauß, Macht dich schön und dar zuo faust. Ein Kräuterbad in diesem Sinn ist wohl auch das schön wolschmedend mayenbad, das bei H. Sachs (Keller 12, 428) Helmichildis nimmt. Vgl. die Einleitung.

- I Glosse 236: Gen. 3, 22.
- If. In verbis herbis et lapidibus magna virtus (oder multa latent), Körte 3541, Freidank III, 6, Wander 2, 1593; 4, 841, umgebildet zu Stein vnd früter, worter frafft Eröffnen alle meisterschafft LN 356. 358 (dazu AfdA. 22, 289).

- 4 vß früteren, ungewöhnlich. 3ů habe ich ergänzt, da mir die Betonung frütéren unmöglich scheint.
- 5 fier früter, vier Heilmittel: 1. vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (9-22); 2. vom Baum des Lebens (23-55); 3. von der Palme, mit deren Zweigen die Juden Christus am Palmsonntag ehrten (56-62); 4.vom Baum, auf den Zachäus stieg (63-75).
- 6 frilich, sicherlich, in älterer Zeit auch ohne einschränkenden Nebensinn, DWb. 4, I, 116.
 niemans, Dativ wie v. 38, s. zu 1, 44.
- 7 Glosse 237: Eccli. 38, 4.
- 8 3amen, zusammen, daneben 3emen, v. 30 im Reim.
- 9 in der Bibel, Gen. 2, 3.
- 10 gwesen, s. zu 1, 32. bom = boum, vgl. zu 2, 56, daneben beim v. 58.
- 22 fecht, pugnat, vom schw. Verb, dazu Partiz. erfecht NB 23, 63, Murner eigentümliche Neubildung neben ficht, s. Shumway, Americana Germanica I, 3, 53, im Reim auf recht auch NB 12, 26; 19, 28; 35, 30, auf fnecht NB 27, 37; 78, 32, SZ 4, 4, MS 930, auf schlecht, GM 1370, im Innern NB 59, 14.

Glosse 238: Seneca Epist. 4, 5, 3 itaque pars magna bonitatis est velle fieri bonum; vgl. Seneca Phaedra 249 Pars sanitatis velle sanari fuit. Bei Erasmus Enchiridion militis christiani (1509, Le Clerc V, Sp. 16): Magna pars Christianismi est toto pectore velle fieri Christianum.

- 24 bhalt, s. zu 8, 12.
- 27 facht, Prät. zu fechten, alte Form wie im Mhd.
- 28ff.: verstehe ich als Gedankengang Gottes in indirekter Rede. bedacht für bedecht, wirt v. 29 wie würt 31. 32 Konjunktive. Üdam v. 28. 36, aber Idám 32; 29, 9. Der Reim zemen: nemen, auch SZ 41, 29.
- 33 felbig, einsilbig, s. zu Vorr. 33.
 Glosse 239: nach der rabbinischen Legende.

34 brennden (brennenden). Für das intr. Verbum sagt Murner sonst noch brinnen.

fier — für; der Reim zeigt, daß vor r eine leichte Diphthongierung eintrat, wie denn auch öfter wier, ier gedruckt ist, vgl. noch schmieren (mhd. smirn): versieren NB 6, 78, sieren: schmieren NB 9, a; 9, 3; LN 615. 3910; schmiert: siert NB 43, 24. In den anderen von Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 54, zusammengestellten Fällen der Bindung von üe mit ü, i, handelt es sich um stünd, stünden aus stüend, stüenden und um grün: hin; NB 24, 81 ist zu streichen; rührender Reim.

- 35 har, s. zu Vorr. 16.
- 39f. fasse ich lieber als Ausruf, Wunsch, während es Martin mit v. 38 verbindet : final? konzessiv (unter der Bedingung, daß)?
- 42 nehme ich noch als Vordersatz, Martin bereits als Nachsatz.

schanten, Chance, Glücksfall: die schanze übersehen, versehen, die Gelegenheit verpassen, DWb. 8, 2164.

- 44 Glosse 240: Vgl. Gen. 3, 17. hüt des dags, heutigen Tags.
- 45 Über van im Reim zu 3, 44.
- 46 rücht, raucht (dies die ältere Bedeutung von riechen, siehe DWb. 8, 910).
- 47 des waren leben, s. zu 2, 43.
- 49 eben, zupaß (mir ist, wirt, kumt eben, s. DWb. 3, 7, zu SZ 9, 21; ir kument mir vet recht vnd eben NB 25, 5). offt und manchmal, s. zu 2, 6.
- 50 verschimpfet, verscherzt, s. zu SZ Entsch. 7. 14.
- 54 Glosse 241: Vergil, Aeneis 3, 11.

 mieß, singularisches Verb mit pluralischem Subjekt δie
 fryterbaδ (s. zu 13, 70), denn erbarmen wird seit alters
 mit dem Nominativ der Sache (Subjekt) und Akkusativ
 der Person (Objekt) gebraucht: inan irbarmêta ther δότο

Otfrid 3, 24, 60; nach dem mich dan irparmt ir schmerz Kellers Fastnachtspiele 784, 20. In Wendungen wie daz ez got erbarme konnte freilich das Sprachgefühl ins Schwanken geraten.

55 nim, nimmer, s. zu 3, 25.

60 Glosse 242: nach Joh. 12, 13. palmen, neugebildeter schw. Nom. Sg. F.

- 61 i i didfen finder, das judische Volk nach Joh. 12, 12f. Über die Form finder s. zu 23, 70.
- 66 Glosse 243: Luc. 19, 4.
- 68 f. hat, Prät. s. zu 1, 42; dat, s. zu 1, 9. Hier wäre auch het: det möglich.
- 71 west, s. zu Vorspruch 3.

28

- I Der 'Göppinger Sauerbrunn' genießt noch heut eines gewissen Rufes.
- 2 Glosse 244: Matth. 3, 2.
- 7 Glosse 245: Die bekannte oft wiederholte Erzählung des Xenophon nach Prodikos behandelte S. Brant NS 107, 17ff., wie Zarncke meint, direkt nach Memorab. 2, 1, 21ff., ohne ausdrücklich zu sagen, δαβ βercules im fclaffe was. Dagegen bemerkt er dies in dem Argumentum zu der Concertatio Virtutis cum Voluptate, in der Jacob Locher, Stultifera Navis fol. 130a. die Allegorie breiter ausführt: Legimus Alcidem, somno cum forte iaceret, Vidisse ambiguas difficilesque vias (bei Zarncke, S. 119).
- 8ff. Habe ich mit Martin als den Nachsatz mit grader Wortstellung genommen. Aber man kann die Worte auch noch zum Vordersatz ziehen (hat als Prät., s. zu 1, 42), v. 11—17 als eine große Parenthese betrachten und dann den Nachsatz bei v. 18 beginnen lassen.
- 9f. hat: dat, s. zu I, 9; I, 42.
- 13 Iust, Mask., obd., s. DWb. 6, 1314.
- 14 brust, Mask., Mangel, zu bresten, DWb. 2, 447 (unter 9),

scheint besonders im Els. beliebt gewesen zu sein: £as dir einkauffen, was dich lust! Un gelt soltu nicht haben brust, Wickram, Irreitend Pilger 1731f.

- 15 ruhe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.
- 16 Glosse 246: sehr frei nach Cicero, De officiis 1, 19, 62-65.
 dart (Dr.: dore) ist ältere Nebenform von dort, s. Lexer 1, 454.
- 17 Schon neben schön, s. zu Vorr. 8.
- 20 fam ston, s. zu 10, 15.
- 22 ein wennig. nn hier und 31, 17 ohne phonetischen oder etymologischen Wert; vgl. finnig 33, fünnig 30, 6 und zu 14, 51.
- 23 wist, wußte, wie mhd. hernacher, aus hernachher, wie herußer 30, 10, vmber 30, 22, vmer 11, 32. Vgl. Spanier zu NB 27, 55.
- 28 Glosse 247: Sprichwörtlich. In Alani Proverbia, Leipzig 1514 I₂a Non meminit dulcia qui non gustavit amara, nach Fuchs, der als Quelle Boethius, De disciplina scholarium, annimmt, bei Beda Sent., Migne Patrol. lat. 90, 1023 C: Non est dignus dulcoris acumine qui amaritudinis nescit inviscari gravamine.
- 29 38gt, s. zu 2, 56.
- 30 did, Tücke, Plural zu dud.
- 33 Vgl. zu 24, 32.
- 34 Glosse 248: Lactantius Divinarum institutionum lib. 3, 8, 35.
- 38 3ů dém surbrúnnen? oder 3ů dem súrbrunn? Vgl. zu 26, 25.
- 40 anefang, s. zu 3, 33.
- 44 badet, Über den Wegfall des ge= beim Part. s. zu 9, 20.
- 45 fon, md. Orthographie.
- 46 mit, mit der Schönheit, an Schönheit (nit bei Martin ist Druckfehler).
- 50 Glosse 249: nach Plutarch, De repugn. stoic. 26 Speculatio veritatis nihil differt a felicitate estque ipse adeo felicitas.

- 56 yne nam, für yn nam, kaum = mhd. inne (DWb. 4, 2, 2123), s. zu 3, 33.
- 58 Glosse 250: Luc. 7, 38. reiniget, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
- 61 gfin neben gewesen v. 63, s. zu 1, 32.
- 62 werlich, alem. s. zu 11, 57.
 - darin (Dr.: drin) wie v. 68 mit translokalem Sinn (mit î?).
- 64 Glosse 251: Vgl. Joh. I, 47 Ecce vere Israelita, in quo dolus non est.
- 71 niemans, hier wohl Gen., gewöhnlicher von. doch gehört dem Sinne nach zum Hauptsatz.
- 73 Glosse 252: Jerem. 17, 14.

Hierzu wird das Bild gehören, das vor c. 31 steht, während der c. 29 begegebene Holzschnitt wohl auf das deglich bad geht.

- 3 natürlich baden, in natürlichen Heilquellen: es ist wohl in erster Linie an die Schwefelbäder gedacht.
- 5 schaden, Plur., ebenso v. 35. Glosse 253: Jes. 53, 5.
- 9 Glosse 254: Merkvers. Udám, s. zu 27, 28. Gen. 2, 16ff. Vgl. Brant, NS 12, 11ff. Het sich Udam bedacht vor baß, Ee dann er von dem appfel aß, Er wer nit von eim kleinen biß Gestoßen vß dem Paradiß vff ein zit, für lange Zeit.
- II off ein stundt, auf einmal.
- 13 Den war statt Dan des Drucks einzusetzen, einen schaden (her)wider bringen heißt schon im Mhd. ihn verbessern, reparieren (Lexer 3, 830). Bei Murner, NB 2, 9 (so doch christus, vnser herre,..) alle frankheit wider bracht. (Spanier zSt.), 61, 1 Vil wunden werden widerbracht.
- 14 Hett, wofür der Druck korrekter, aber gegen den Vers hettend hat; nach er konstruiert. Allenfalls läßt sich auch nimer mer in nim ändern.

16 verwurrens, meint verwürrens, verwirrens, Gen. des Infinitivs.

itch verpfligt, d. i. wie der Reim lehrt, verpflicht, verpflicht tet, sich anheischig macht, obliegt, nicht zu dem mhd. sich verpflegen (Lexer 3, 192) zu stellen.

- 23 Glosse 255: Vergil Aeneis I, 132. 529.
 von himmel ab, vgl. Brant, NS 92, 101ff. . . . die schäntelich hochsart Die hat an jr natur vnd art Das sie den höchsten Engel stieß Dom himel ab vnd ouch nit ließ Im paradiß den ersten man. Sie mag noch nit vff erd bestan . . Hochesart ist bald zür hellen bracht. Anspielung auf den Sturz Lucisers.
- 26 ganz nüt, s. zu Vorr. 24.
- 29f. nach Genes. 3, 4f., ungenau, da der Teufel erst Eva verführt, im engeren Anschluß ausgestaltet GM 3113-15, MS 309-328.
- 30 wird, würde.
- 32 hóchfartíg, s. zu Vorr. 33.
- 39 vnderstund, unternahm, s. zu 18, 3.
- 34 müglich, s. zu 10, 73.
- 42 Glosse 256: Es muß heißen: Ex legenda S. Silvestri (Mombritius Sanctuarium 2, 510, 32—513, 13, 280—283°. Gesta Romanorum 633, N. 230 app. 34.)
- 43 liß, lego.
- 47 malacy, mhd. malatia, s. Zarncke zu Brants NS 55, 30, speziell der Aussatz, mal3, mal3ig, mit Aussatz behaftet, s. Merker zu LN 736.
- 49 Glosse 257: vgl. Genesis 3, 24.
- 50 Wortspiel, vgl. Gen. 3, 23f.
- 54 welem, s. zu 23, 17. Vielleicht nur Druckfehler.
- 57 Moises, dreisilbig.
- 58 Glosse 258: Jes. 9, 6.
- 60 halffen, Neubildung, vgl. zu warden 17, 38; aber hülfe. vnfer, Dr.: vfer, so daß man auch an vβer 'aus' denken könnte.

62 gedenflich, sich erinnernd.

sahe, Dr.: sehe, der Konj. (MhdEB § 326) ist bei dem rein konstatierenden Inhalt des Satzes unmöglich.

- 63ff. Nach dem Physiologus (vgl. zu 7, 16) c. 4. Wenn die Jungen des Pelikan heranwachsen, schlagen sie die Eltern ins Gesicht, diese schlagen sie wieder und töten sie dadurch. Dann aber erbarmen sie sich, und am dritten Tage öffnet sich der Vater (die Mutter) die Seite und läßt das Blut auf die toten Jungen träufeln, wodurch sie wieder lebendig werden. Spätere dichten das um. Lauchert, Gesch. des Physiologus, S. 8 und S. 170.
- 69 Glosse 259: Matth. 27, 25.
- 72 iomer, mhd. jâmer hier Ntr., 30, 8 Mask.
- 74 maltery, wohl scherzhafte Umbildung von malacy, doch gibt es auch mlat. malatria, mhd. mâlatrîe. vertrib, wohl Konj.
- 76 dinten = dienten.
- 79 menschen, Neutr., s. zu 19, 67.
- 80 weschen, hier intr. kam weschen, s. zu 10, 15.

30

- 2 ergebendt sich, nachgeben, sich dehnen; sonst vom Holz, das sich biegen läßt, Lexer 1, 628, DWb. 3, 816.
- 3 Glosse z60: Psalm 88, 21. Zum Bilde: Über den Gebrauch kreisförmiger Badekufen, wie sie auch die Bilder c. 32. 33 zeigen, vgl. Zappert, Archiv f. Kunde öst. Geschichtsquellen 21, 11.
- 6 Glosse 261: Josephus De bello Judaico I, 2I (vgl. auch Ant.-Jud. 17, 8), Hegesippus, De cladibus Judaeorum I, 45.

Herodes für Herodes Agrippa auch bei Brant, NS 92, 119; GM 4956f. Herodes frochend dwürm vom lyb Das er hat gvolget einem wyb.

fünnig, s. zu 28, 22.

- 9 lebendige, dreisilbig, s. zu Vorr. 33. Hier wäre auch lebendige möglich.
- 10 herußer, heraus, s. zu 28, 23.
 ftochen, stachen. Offenbar ftôchen: frôchen, letzteres Neubildung nach frôch (für mhd. frouch fruchen), wie Murner auch sonst o in den Plural der Verba mit ie übernimmt (erfroren 34, 12), vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 45. Aber fluffendt 19, 22; αββüg 7, 23, trüff 33, 28.
- 15 hilff, hülfe.
- 17 Glosse 262: Job 25, 6.
- 22 vmber = vmbher (vgl. zu 28, 23), hier: von allen Seiten heran. fundt (Dr.: fumpt), s. zu 12, 28.
- 23 franck, schwach.
- 25 anefanck (Dr.: anfanck), s. zu 3, 33.
- 29 Glosse 263: De sacramento unctionis extremae handelt Petrus Lombardus Sent. 4, 23 (Migne 192, 899). Sunft, s. zu 8, 8.
- 32 Glosse 264: Apoc. 7, 3.
- 40 genommen, md. Orthographie, vgl. zu 19, 41; aber 72 wieder angenummen.
- 42 sufer, s. zu 3, 55.
- 53 wend, s. zu 16, 36.
- 60 entpfahe, zweisilbig, s. zu Vorr. 49.
- 62 Das, so daß? Wohl in Da zu korrigieren.
- 65 hiten, schwF. Die Adjektivabstrakte haben bei Murner im Nom. Akk. Sing. 1) e: reine v. 58; 31, 44; füre 28, 4. 39; giete 32, 9; 2) Apokope fchön (Dr.; fchöne) 31, 44; rein 34, 18; 3) en: hiten; 4) in, s. zu 3, 62. Glosse 265: Luc. 42, 44 (et factus est sudor eius).
- 70 Dan (Dr.: Daβ), negativ exzipierend für mhd. wan (s. zu 16, 61): als daß uns...

Die tägliche Waschung, würden wir sagen. Für das Bild s. die Vorbemerkung zu c. 29.

- 2 Glosse 266: Vgl. Ezechiel 47, 2.
- 5 sonderlichen, md. Schreibung; ebenso sond(e)re v. 19.
- 9 Glosse 267: Vgl. Ezechiel 47, 9. Die Worte aus Ezech. 47, 2 und 9 wurden bei der Austeilung des Weihwassers in der österlichen Zeit gesungen (Fuchs).
- 13 dotlích, s. zu Vorr. 31.
- 17 wennig, s. zu 28, 22. Ebenso v. 30. Aber v. 67 wenig.
- 22 Glosse 268: Petrus Lombardus, Sent. 4, 45, 2 (Migne 192, 949).
 festu, sederes.
- 33 gereiniget, dreisilbig, s. zu Vorr. 33. Glosse 269: Expositio S. Hieronymi evang. sec. Lucam 2, 19, S. 1288 (Migne 15, 1560).
- 34 vngefel, Mißgeschick, s. Lexer 2, 1878.
- 36 Glosse 270: Worte des Exorzismus (wie Glosse 271 zu v. 39 angibt) bei der Weihe des Taufwassers.
- 39 dennen = dannen, vgl. zu 12, 35.
- 42 vfgof, hier intransitiv, s. DWb. 1, 876 unter 9 (mit einem Beleg aus H. Sachs).
- 46 alf, immer, mhd. alles, s. zu 6, 9.
- 47 fondag, md. Orthographie. git, gibt, das im Druck fehlt, ist nicht zu entbehren.
- 48 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
- 53 Glosse 272: 1. Pet. 5, 8.
- 56 wiet, wütet, der Teufel.
- 58 Glosse 273: Psalm 120, 4; vgl. Jes. 5, 27.
- 63 west, s. zu Vorspr. 3.
- 68 felt, s. zu 8, 12.
- 69 Glosse 274: Petrus Lombardus Sent. 4, 45, 2 (Migne 192, 948f.)
- 71 vrsprung, Quelle, s. zu 26, 56.

I fellen, doch wohl auch hier wie 14, 51 (s. z. St.) = fel(e)n 'deficere', 'nicht helfen'; nicht = 'fallen' (s. zu 6, 51).

- 2 Glosse 275: Eccli 41, 1.
- 3 fellen, mit der Schöpfkelle? Eher wird fel(e)n (gula) gemeint sein; vgl. vallen in des tôdes giel Strickers Karl 6676. 9754, todesrachen DWb. 11, 563; DMyth. 43, 253.
- 5 Das wildbad, Bad, das ungesaßt der Erde entspringt. wilder man, s. DMyth. S. 397ff. man: 3am, unreiner Reim.
- 6 Glosse 276: Vgl. Psalm 47, II Secundum nomen tuum Deus, sic et laus tua in fines terrae.
- 7ff. Petrus Lombardus Sent. 4, 20, § 1 (Migne 192, 892) handelt De his qui in fine poenitent: Sciendum est etiam quod tempus poenitentiae est usque ad extremum articulum vitae; Leo papa, De Poenitentia, dist. 7: Nemo est desperandus dum in hoc corpore constitutus est: quia nonnunquam quod diffidentia aetatis differtur, consilio maturiore perficitur. Augustinus tamen de poenitentiam differentibus ita scribit: Si quis positus in ultima necessitate voluerit accipere Poenitentiam, et si accipit et mox reconciliatur et hinc vadit, fateor vobis, non illi negamus quod petit; sed non praesumimus quia bene hinc exit... Ergo tene certum et dimitte in certum. Sed quare hoc dixit Augustinus, cum poenitentia quae in fine agitur, in psalmo 140 appellatur 'sacrificium vespertinum' quod erat acceptabilius in lege; et cum in quacumque die invocatur Deus, adsit; et quacumque hora ingemuerit et conversus fuerit peccator, vita vivet et non morietur? Sed illa dixit Augustinus propter illos qui poenitentiam u que in finem protrahunt etc.... Multos solet serotina poenitentia decipere. Sed quoniam Deus semper potens est, semper etiam in morte juvare valet quibus placet . . . Sed quoniam multa sunt quae impediunt et languentem retrahunt, periculosum est et interitui vicinum ad mortem protrahere poenitentiae remedium . . .
- 12 Glosse 277: Augustinus Liber de vera et falsa poenitentia 17 (Migne 40, 1127f.)

- 23 lit = lüt, Leute. Derselbe Reim auch 8, 36; 19, 31; 33, 46; 35, 111; 3iten: liten 12, 12; 25, 47.
- 25 Glosse 278: = Glosse 32. fie (l. fi, sei) in vor, schütze sie vor. fchad, starker Dativ. Mischung st. und schw. Deklination vgl. Pl. fchaden 29, 5.
- 29 warden, s. zu 17, 38.
- 34 Glosse 279: Cicero de Senectute 20, § 74.
- 37 tusénten, s. zu Vorr. 31.
- 39f. Vgl. zu 3, 68f.
- 42 versihe (zweisilbig) dich, sieh dich vor.
- 43 Glosse 280: Aristoteles De republica 17, S. 478 b 22. ein finster Ioth, weil die Wildbäder häufig in Höhlen entspringen, die als Baderäume dienten.
- 45 geschloffen zu schlieffen 7, 19.
- 48f. Fommen, vernommen, md. Orthographie.
- 51 erschoffen, bekommen, s. zu Vorr. 57.
- 53 Das Herausfallen aus der Allegorie ist auffällig. Ist zu lesen: im badt?
- 54 Vgl. Geiler, Ars moriendi, 16 Regeln (Straßb. Theol. Studien IV, 2, 80): Entpfoh die facrament so du noch by vernunfft bist. und nit verzüchs byß du von sinnen kumst, so du nit mee woren rüwen über die sünd noch andacht zu dem heilgen sacrament haben machst.
- 55 scheimen zunfft, eine Anspielung auf das 1512 erschienene satirische Werk Murners leugnet Spanier, PBrB 18, 12.
- 58 wift, Schmutz, s. zu Vorr. 38.
- 59 von dennen, s. zu 12, 35.
- 62 licht, vielleicht, möglicherweise.
- 65 ginnt, gönnt, für älteres gan (das 25, 10, SZ Vorr. A 100, GM 2493. 4863 im Reim steht). günt im Versinnern NB 60, 10, LN 1487, ich gün GM 441. 3641, MS 1586, vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 72.
- 69 beschissen,, betrögen.
- 70 Glosse 281: Psalm 90, 11; Matth. 4, 6.

- 71 filecht = fillicht; auch lecht allein begegnet in diesem Sinn (Lexer 1, 1919) wie licht oben 62. fillicht: nicht 35, 59, : geschicht 7, 68, : bicht 19, 12.
- 72 ruhen, einsilbig, s. zu Vorr. 49.
- 76 din, drin, s. zu 10, 4.
- 79 wendt, s. zu 2, 45.
- 80 Glosse 282: Sprichwort nach Horaz Ep. 1, 2, 69 (Brant zu Freidank 143, 5; s. auch Zarncke zu NS 6, 65) Was man in nüwe häfen schitt, denselben smack verlont si nit. seren, lernen, s. zu 24, 56.
- 82 Er mit raschem Subjektwechsel, wie 34, 49.

- Tuch (ein golter seidein bei Kaustringer 9, 18s., S. 113 Euling) übergedeckt wird, um den Damps sestzuhalten, s. Heyne, Hausaltertümer 3, 57s., Martin, Ztschr. s. d. Phil. 27, 54. Wittenweyler Ring 27, 18ss. denkt wohl an das kompliziertere Dampsbad: hie so schoolt du mercken pey, Daz man da vindet zwayerlay Peder nach der zmeinen sag: Swayspad und auch wasserpad. Swayspad daz sey dir beräyt, hast du uberslüssicheit zwüschen fleysch und auch der haut. Wasserpad mit edelm chraut, daz sawich sey und nicht ze hays, Macht dich schon und darzuo fäyß (John Meier Zsche).
- 2 Glosse 283: = Glosse 266.
- 3 feltin, s. zu 3, 62. Schwitzbäder wurden sowohl bei Kälte als bei großer Hitze genommen.
- 4 dinnen, drinnen, s. zu 10, 4. Nachgeahmt SZ 39, 3f. Das mancher muß ach! leider schwitzen Von dem schne als von der hitzen, MS 237f. Sie kan dich lernen hefftig schwitzen Von dem schne als von der hitzen, GM 3015.
- 7 Glosse 284: Ambrosius in Psalm. 37, enarratio 14.
- 8 fürter, s. zu 3, 14.
- 13 liffrung, hier Erleichterung, Befreiung. Vgl. Vier Ketzer

giiij So weiß ich noch ein wasser mer Das jm ein lüfrung könne machen In diser so peinlichen sachen; giiij^b Dorumb hab ich dir düchlin bracht Die ich meym lieben kinde macht Dnd jn so die drin gewicklet hab, Don jn hast du lüfrung vnd sab. DWb. 6, 399 unter 4 zitiert Geiler v. Keisersberg, Christl. Künigin CC 3ª Die herren entsahent das durch (durch Gaukler) ein ruw vnd sybrung vnd ergehslichseit; Tabernaemont 155 legt man das Ruprechtskraut unden auf die sußsolen, so gibt es gute lieserung vnd zeucht die hitz gewaltig auß; Practica der Psassen E2b und begert doch lifserung und erlösung von seinem tyrannei.

20 Glosse 285: Gregorii Magni in septem psalmos poenit. expositio ps. 3, 19, 21 (Migne 79, 579), genauer: Haec sunt namque verae humilitatis testimonia: et iniquitatem suam quemque cognoscere et cognitam voce confessionis nuntiare et nuntiatam poenitentiae satisfactione delere.

26 hert, s. zu 10, 58. Über die Bindung von mhd. engem und weitem e vor r und I zu 8, 12.

28 Erschwitzt, s. DWb. 3, 980. trüff, tröffe, s. zu 30, 10. schoup, Garbe, Strohwisch.

- 29 eschpenloup, s. zu Vorspruch 3.
- 30 Verlürt, s. zu 7, 19. dot = mhd. tôte schwM., Toter.
- 32 vnsufer, s. zu 3, 55.
- 37 Glosse 286: wohl ein aus dem Gedächtnis wiedergegebener Ausspruch Gregors d. Gr.: Vulnera occulta magis excrutiant, nach Vincentius Bellovacensis Speculum morale 3, 14, 10 (Fuchs, Beiträge z. Deutschkunde, S. 79).
- 38 don (Dr.: dondt) für dundt, für Murner ungewöhnlich.
- 41 nahe, einsilbig, s. zu Vorr. 49. Schier nahe, beinahe.
- 44 echter, halt, nun, auch NB 33, 4, Versicherungspartikel, steht neben gleichbedeutendem echt, mhd. eht, wie halter neben halt. DWb. 3, 21 bringt Belege aus Geiler v. Keisersberg.

- 46 lit, Leute; s. zu 32, 23.
- 48 Glosse 287: Metam. 10, 488.
- 50 zur linden hant, wo beim jüngsten Gericht die Verworfenen stehen.
- 51 erfant. Das Prät. gibt keinen rechten Sinn, es ist wohl bent: erfent zu lesen.
- 56 wiß, sapiens, prudens.
- 57 offt vnd did, s. zu 2, 6.
- 59 sich die Mühe nicht schwer sein lassen sollte.
- 60 erweschen, auswaschen, DWb. 3, 1046, vgl. Keisersberg, Narrenschiff, 86^{2a} er solt lügen, ob vil oder wenig menschen in dem wasserbad weren, so wolt er auch darin gon sich erweschen.
- 62 findt, sündet.
- 63 grind, s. zu 10, 30.
- 64 uwer = üwer, wie vwer.
- 66 Glosse 288: Fuchs verweist auf Inst. 2, 9, 1.
- 71 dringen, drängen, s. zu 11, 28.
- 73 gant gar (DWb. 4, I, I, 1304) wie häufiger ganz und gar (gar und ganz).

Auf dem Spruchband: In omni patientia et doctrina. Das Wappen entspricht nicht genau dem in Arma patientiae abgebildeten und beschriebenen.

- 2 Glosse 289 = Glosse 275.
- 3 wiß, sapiens.
- 5 Einß oder Einst, aliquando, statt des überlieferten Uß ist doch wohl erforderlich.
- 6 meyen baðt; der Mai galt als besonders geeignet für Badekuren; daher ist im 15. und 16. Jahrhundert häufiger von Maienbädern die Rede; schwerlich sind damit nur Kräuterbäder gemeint, wie Heyne, DWb. 6, 1476 anzunehmen scheint, den Merker zu LN 2702 ausschreibt. Glosse 290: Jes. 1, 16.

- 12 Glosse 291: Johannes Chrysostomus In Matthaeum hom. 25, 3 (Migne Patrol. graeca 57, 331).
- 13 nim, s. zu 3, 25.
- 14 Dan = mhd. wan 'sondern', s. zu 16, 61; 30, 70. rüðig, mit Räude, ſchebig, mit Schäbe, Krätze behaftet, nahezu gleichbedeutend.
- 18 rein = reine, Reinheit, s. zu 30, 65.
- 19 darneben, Flickwort.
- 22 dicht = gedicht.
- 23 mosen = måsen, hier wohl Akk. Sing., vgl. zu 8, 37.
- 24 tusent fart, tausendmal.
- 26 Glosse 292: auf Aristoteles zurückgehend bei Beda Sententiae, Migne Patrol. lat. 90, 1015, in der Form Magistris, diis et parentibus non potest reddi aequivalens. MS 434ff. Darumb das Aristoteles lert, das nimmer gnügsam wider fert, den eltren, meistren und auch got danckparkeit in sagen lodt.
- 29 waffer pflichten, sich am Wasser betätigen; waffer wird für den Gen. stehen, der im Mhd. üblich war; doch scheint auch Akk. und Dat. möglich gewesen zu sein: die den himel meisterlichen pflihtent Martina 91,6; vgl. zu v. 34, am gewöhnlichsten 3e (Lexer 2, 255).
- 32 Aus dem ersten, hypothetischen Wan ist auch für v. 33 die Konjunktion (daß) zu entnehmen; das zweite wan temporal, zur Einleitung eines Nebensatzes zweiten Grades. Oder ist Ond in Das zu bessern?
- 34 fațenrein, rein wie geleckt (DWb. 5, 299), bei Murner häufig: NB 14, 63; 27, 2; 39, 9; SZ 35, 12; ausgedeutet NB 44.
 - Glosse 293: Vgl. Meineke, Menandri Fragm. com. graec. 4, 350 v. 383.
- 35 iren liben, Dat., während pflegen in älterer Zeit nur den Gen. der Sache bei sich hat. liben, vgl. zu finden 23, 70.
- 36 vnd gehört zu dem konzessiven Satz mit wie: 'wie auch immer'.
 - got grieß, got geb, Konzessivsatz mit dem Sinn 'es möge

gehen, wie es wolle', eine Murner eigentümliche Erweiterung des bei ihm ebenfalls häufigen konzessiven (nicht beteuernden) got geb, s. DGr. Neudr. 3, 67, Zarncke zu Brants NS 57, 21, Spanier zu NB, 5,a, Merker zu LN 105 und 2323 (Unrichtiges einmischend): GM 1048 Do müß es syn, got geb, got grieß; NB 5,a got geb, got grieß, ich sags fürwar; 32, 91 Hett ich das gelt, got geb, got grieß, Wa ieder syne sünden ließ; 54, 55 Got geb, got grüß, ir soussens man dem babst füß sine sieß.

- 37 felen, schw. Form, s. zu 4, 2.
- 40 3artlen = mhd. 3arten, freundlich sein, schmeicheln (Mhd. Wb. 3, 852a), vgl. Walther 103, 18 er sol in spiln vor als eim kint, mit ougenweide 3arten.
- 45 ob, oben, ebenso v. 58.
- 46 Glosse 294: Seneca, Ep. 81, 8.
- 48 er, mit raschem Konstruktionswechsel (vgl. zu 32, 82); nachher v. 50 wieder sie.
- 49 halt ist hier wohl Konjunktiv.
- 56 müß, Konjunktiv im Relativsatz, der zum Finalsatz gehört (MhdEB § 327, Anm. 5), falls nicht bloßer Druckfehler für müß vorliegt, wie in müßt für müßt 8, 27. Zur Schreibung s. zu Vorr. 18.
- 58 Glosse 295: nicht nachgewiesen; Fuchs vergleicht Aeneis 6, 719 ff.
- 60 mosen, s. zu 5, 37.
- 61 frilich, s. zu 27, 6.
- 62 Das, was.
- 63ff. find, würdt, bessert, Konjunktive?
- 69 Glosse 296: Bei Beda Sent. (Migne Patr. lat. 90, 1011) in der Form Justum est facere gratiam ei qui gratiam fecit.
- 71 würd nackend: die Umstellung doch wahrscheinlicher als die Betonung nackend würd (vgl. zu Vorr. 31).
- 72 in dandbarfeit, auf den Sprechenden, nicht auf das Subjekt des Imperativsatzes bezogen, vgl. v. III (86).

- 73 Das überlieferte gebst wäre potentialer Konjunktiv im abhängigen Satz nach einem Imperativ (MhdEB § 327, Anm. 5). Wahrscheinlicher ist Drucksehler für gabst. S. zu 29, 67.
- 77 fundren, d. i. fündren.
- 80 Murner war am 27. März 1506 in Freiburg Dr. theol. geworden, s. Schreiber, Gesch. d. Universität Freiburg. 1857, 1, 161.
- 82 Vgl. NB 11, 127 ff. Darumb wir auch den bettel fressen das wirs mit bettlen und mit messen Gegen gott auch nit vergessen; 22, 33 ff. Darumb du nit den bettel frist das du der seck hoffierer bist.
- 83 in, Akk. Sg. oder Dat. Pl., als stände vorher den armen lüten?
- 84 Glosse 296: Fuchs vergleicht Eccli. 20, 14. verhelet, schw. Konj. Prät. zu dem im Mhd. starken vershelen.
- 89 nüme, s. zu 3, 25. Die Form ist gewiß öfter durch nimmer ersetzt.
 - Vgl. NB 76,a—d Wer gåt durch gott gibt oder gelt Ond wart den son diser welt, Gott würt im nit ein holksin spiken Das er in ließ in hymel siken.
- 92 gůttát, s. zu Vorr. 31.
- 95 Glosse 298: Vgl. 1 Cor. 9, 13.
- 99 Iatin: fin, wie z. B. SZ 8, 5 (NB 97, 144: fyn 'esse'), während Murner SZ Entsch. 12 und NB 97, 144 Iatein: mein (Moenus) reimt; vgl. auch SZ Vorr. 67 dreyn (= dryn): gemeyn.
- 101 fan, versteht etwas.
- 108 vβ holem haffen geseit, aus einem hohlen Topf geredet = aus der Luft gegriffen. Über die Entstehung der Redensart aus einem holen (låren) hafen reden (flaffen), s. DWb.4, II, 123. Vgl. SZ c. 10 Überschrift, NB 73 Überschrift (NB 36, 27). Das Kapitel der SZ richtet sich gegen die Geistlichen, die beten und lesen ohne den Inhalt zu verstehen, mit dem Schluß: Ich wolt das einer lernt latin Oder ließ die pfaffheit syn...

110 Glosse 299: Fuchs vergleicht Ambrosius De sacram, 5, 4 19 (Migne 16, 470).

enpfohe, zweisilbig, s. zu Vorr. 49.

III in dankbarkeit, s. oben zu v. 72.

Abhängiger Satz in Form der Parataxe.

113 kindsch, vgl. behemsch 35, 61.

118 3un, vgl. 35, 128.

fant Ofwalts tag ist der 5. August.

35

Das Kapitel hat keine Randglossen.

- I gnad, danke, ebenso in den folgenden Versen.
- II für, vor. er vnd briß han ist translokal konstruiert.
- 12 gefelt, s. zu 8, 12.
- 14 3ierlich, in der älteren Bedeutung prächtig ohne die Nebenbeziehung auf das Kleine.
- 19 fundschaft, Zeugnis, DWb. 5, 2641 (unter 4).
- 21 sahent, einsilbig, s. zu Vorr. 49. Konstruktionswechsel, nachher wieder der.
- 27f. deglichen und innigflichen habe ich eingesetzt, weil mir die Betonung innigflich trotz der Bemerkung zu Vorr. 31 unwahrscheinlich ist. Diese alten Dative begannen in Prosa zu veralten, hielten sich aber in der Poesie.
- 28 fnuwen, knieen. Vielleicht ist büwen (was Haupt zu Engelhard, S. 222 als Form Konrads v. Würzburg nachgewiesen hat): fnüwen gemeint. NB 56, 60 steht Inf. fnuwen im Reim zu Ptc. beruwen.
- 30 erbûwen = erbuwen, erbaut, stV. wie mhd. Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 70. Noch bei Fischart, Gargantua (Ndr.), S. 448: Dann darumb ist die Rhuwart auffgebawen.
- 31 diß dalß ein fron, huius vallis corona, der Genitiv vor dem unbestimmten Artikel wie im Mhd. (MhdEB § 316); vgl. v. 72.

- 35 Das: lies des?
- 40 Murners Vater war 1482 Straßburger Bürger geworden. Er starb als Rechtskonsulent beim Kleinen Rat (prolocutor minoris consulatus) Anfang 1506; s. Ch. Schmidt, Histoire littéraire de l'Alsace, Paris 1879, 2, 211, Sondheim, Die ältesten Frankfurter Drucke, Frankfurt 1885, S. 2f.

Iernt, lehrt, s. zu Vorr. 30.

- 41 'was mir heut Hoffnung gibt'. hoffnung, nicht geding (s. DWb. 4, II, 1668) sagt Murner, s. zu 25, 80.
- 43 nim, nicht mehr, s. zu 3, 25.
- 45 fere, im Reim auf lere, s. zu I, II.
- 48 har, s. zu Vorr. 16.
- 52 tusentschon, s. zu Vorr. 8.
- 56 gboren, s. zu 9, 20.
- 61 behemsch, s. zu 34, 113.
- 68 veriehe, verkündete.
- 72 s. zu v. 31.
- 73 disse gwonheit (Dr.: gewonheit), wie solche gwonheit v. 56.
- 76 finder, s. zu 23, 70.
- 78 eben, s. zu 18, 66.
- 82 fulen für fulend, s. zu 18, 50.
- 85 dér himélschen, s. zu Vorr. 31; die Bildung wie behemsch v. 61, kindsch 34, 113.
- 89 beleiden, laedere.
- 95ff. gedocht: brocht: mocht, während Murner sonst gedacht, bracht reimt. macht?
- 102 ersiches, honesta, 114 ersichen, honeste, vgl. zu 21, 60.
- III fonderheit, md. Orthographie.
- 116 ernstlich, s. zu Vorr. 31.
- 120 processionen.
- 121 reg, Neubildung zu Inf. regen (NB 29,c, NB 80, 139, LN 1078 im Reim) = regenen. Vgl. NB 49, 5 Das es rege wyt vnd breit — 7 Regt es dann; ähnlich rechen zu 9, 33; låugen, verlåugen zu 2, 56, segen (Inf. LN 971,

Konj, gseg NB 56, 72 im Reim). Dazu das Substantiv der reg NB 3, 93: 56, 73.

donder, o nach md. Orthographie.

eigen = äugnen (Inf. NB 5, 158, GM 461; nicht 7414). blig mit Erhaltung des kz von mhd. blicze, schwM. (Mhd. Wb. 1, 208^a).

138 zwei bolwert, nämlich zwei Marienkapellen vor der Stadt.

141 nüt, nichts, s. zu Vorr. 24.

142 sonnen, md. Orthographie. Der sonnen mittag, wie sonst mittag allein: Süden.

144 3û der eich, nördl. von Straßburg, wenig nördl. des Weilers Kraft (nö. von Erstein).

145 duß, draußen, s. zu 10, 4.

146 widermut, Unmut.

149 Das, mensch als Neutrum, s. zu 19, 67.

150 Zum nidergang, westlich (genauer nw.).

151 Wyffersheim, jetzt Wiwersheim, bei Truchtersheim.

160 nüm, s. zu 3, 25.

164 ob, oben.

165 eben, genau, s. zu 18, 66.

166 nim verfar, mich niemehr verlaufe, vgl. zu 24, 49.

169 Straßburger, s. zu Vorr. 31.

172 wurt = würt, wirt (vgl. 8, 72), Imp. werde. wirt halten(b) = halte.

173 gut, unflektierter Genitiv nach dem flektierten Adjektiv s. zu 2, 43.

174 Ich habe dem Vers durch Umstellung zu helfen gesucht. Die Betonung bétriebtér halte ich bei Murner für unmöglich.

Wörterverzeichnis zum Kommentar.

ab 3, 52; 29, 23.
abbruch 12, 56.
abdringig 17, 50.
al Vorr. 17.
ald 16, 25; 25, 84.
alf 6, 9; 31, 46.
alter 26, 15.
an Vorr. 18.
andt 18, 18.
ane Vorr. 48; 3, 33.
anfahen 3, 35; 24, 54.
angedinat 9, 29.
art Vorr. 26.

badenfart Vorr. 25.
badftub 3, 22.
bannen 12, 21.
bas 10, 52.
bedagen 6, 5.
behemsch 35, 61.
beleiden 3, 46; 6, 47; 35, 89.
beleiten 22, 21.
belenden 6, 65.
beliben 1, 52.
bendtigt werden 6, 28.
beschammen 1, 40.
beschämmen 1, 40.
beschäfen 4, 19; 11, 19.

befindt 20, 20. besorgen 8, 25. betrachten 14, 31. betrübter Vorr. 18; 35, 174. betten 10, 32. bieten 7, 19. blatt 14, 14. blig 35, 121. bloch 20, 10. bott 1, 59. brennen, brinnen 8, 34; 27, 34. breften 6, 35. .bruchen refl. 1, 16. brulofft 7, 69. brun, brunne Vorr. 81; 26, 25; 28, 38. bschiffen 9, 12.

b = t im Anlaut 1, 9.
dan, den = wan 16, 61; 30, 70.
dann, denn, dennen 3, 28; 12, 35.
dannocht, dennocht Vorr. 85; 9, 26; 11, 55.
dapffer Vorr. 90.
dart 28, 16.
dat 4, 48.
decen 8, 1.
deid 10, 71.

demuticheit Vorr. 18. 31. dicht 34, 22. dict 2, 6. din, dinnen 4, 4; 10, 4. do 8, 38. donder 35, 121. dorecht 5, 5. dot, Toter 33, 30. dragen 7, 25; 20, 26 dringen 11, 28. duck 28, 30. dun Vorr. 87; 1, 9; 6, 57;13, 50; 18, 64; 33, 38. durechtiget 17, 13. durren 23, 51. dürstern 26, 22. dus 10, 4.

e angefügt Vorr. 47. 48; 3, 33; 5, 16; am Ende der Wörter auf r 1, 11. eben 18, 66; 25, 3; 27, 49. echter 33, 44. edern 17, 40. eigentlich 16, 59. ellend 9, 30. end 18, 40. entpfahen 6, 41. 66. erbarmen 27, 54. erbuwen 35, 30. erden 9, 11. erfinden 11, 46. erflammen 17, 61. ergeben refl. 30, 2. erlich 21, 32. 60; 23, 44.

erligen Vorr. 4; 19, 53. ern 20, 29. ernern 26, 12. erschießen Vorr. 57. erweschen 33, 60. erzögen 2, 56. esche, eschen 4, 2; 6, 66.

fahen 3, 16; 6, 66; 24, 54. fallen 6, 51; 8, 12. fart 34, 24. fast 12, 7. fechten 27, 22. 27. feißt 11, 22. felen 14, 51; 32, 1. fellen 6, 51; 8, 12. fern, ferr 1, 11. fihe 7, 8. filecht 32, 71. fin 19, 48. fir = für 22, 66.firdern 21, 41. flamme 3, 40. frilich Vorr. 31; 27, 6. frode 1, 71. füglich Vorr. 31. fuer, fur, fier 3, 6; 27, 34. füren Vorr. 18. fund 11, 22. für, vor 35, 11. für sich 8, 61. fürt, fürter 3, 14.

gahen, gähen Vorr. 18; 13, 27. gan, gehn Vorr. 7; 6, 66.

gan, gönne s. günnen. ganz, gar 33, 73. ge= fällt fort 9, 8. 62. geben 9, 60. 62. gebresten 6, 35. gefallen, gefellen 6, 51; 8, 12. gegenwürt 22, 10. geil 12, 3. geistlichkeit 14, 1. gelauben 1, 52. gemech 19, 48. genad, gnad, gnaden 1, 14; 1, 52; 4, 48; 8, 45. Genitiv unflektiert 2, 43: 35, 173. gerte 20, 29. geschehen 8, 20. gifften 16, 24. ginner 10, 45. glüen Vorr. 18; 17, 41. got grieß got geb 34, 36. grindt, gründt 10, 30. grusam Vorr. 37. grusma 9, 5. gschriffte 8, 5. gůt 9, 21. gute 9, 24. günnen 15, 8; 25, 9; 32, 65. gusel 12, 54.

haben, han Vorr. 19; 1, 9; 1, 42; 2, 42; 3, 6; 4, 61. 64. 24, 30. haffen 34, 107. halten 8, 12.

har, her Vorr. 16; 5, 26. hart, hert 10, 58. heilig Vorr. 33, vgl. helig. heilsam, Subst. 5, 28. heim, heime 24, 16. heimelich 18, 40. heimet 24, 1. helfen 29, 60. helig, hellig 2, 17; 14, 20. her Vorr. 16. herli(n) 2, 41. herr, here 24, 32. herschen 18, 17. herußer 30, 10. herwiderbringen 29, 13. hilffes schin 2, 67. himel 6, 29. himelsch Vorr. 31; 35, 85. hoch 21, 67. horen 16, 58. hofflich 23, 44. hoffnung 35, 41. hol 34, 107. hopt 4, 69. hut vnd haar 6, 46. hüt des dags 27, 44.

ir 5, 17.
iar 26, 1.
iomer 29, 72.
iung und alt Vorr. 39.
iunger Vorr. 16.
iüngern refl. 7, 25.

fatzenrein 34, 34. felle 32, 3. feltin 3, 62.
feren 6, 11.
find 23, 70.
findsch 34, 113.
fnuwen 35, 28.
fomen 9, 27.
friechen 30, 10.
fumen 10, 15; 12, 29.
funde 26, 14.
fundschaft 35, 19.
fümen Vorr. 28; 34, 100.
füntlich 1, 9.

Ian, laffen 1, 14; 2, 70; 21, 45. las 13, 13. lasterstein 11, 28. laug, laugen 4, 2. lede, leden, ledin 3, 62; 17 Ub. leider got 14, 61. Ieren 24, 56. lernen Vorr. 30. letje 6, 27. licht 32, 62. liebin 3, 62; 9, 21. liffrung 33, 13. ligen, Iven 19, 52. lilach(en) 20, 8. lift 6, 59. Iit = Iiit 32, 23.loden 2, 56; 5, 61. lugen 17, 56. Iusen 10, 30.

machen 25, 89. malaty 29, 47. maltery 29, 74. man Vorr. 18.
masen 5, 37.
mensch Ntr. 19, 67; 29, 79.
meyen 20, 29.
mögen 9, 24; 10, 73.
mornes 21, 12.
müe Vorr. 18; 3, 6; 8, 28.
müslich 10, 73.
müssen Vorr. 18.
müssen Vorr. 18.

nacend, nacen, nacet 18, 50. nahe 33, 44. namen, nammen 1, 40. nicht Vorr. 6. niemans 1, 44; 16, 20. nim 3, 24. nis 13, 70. noch 4, 58; 5, 41; 10, 35; 23, 48; noch dannocht 9, 26. notlich 26, 14. nüme 3, 24. nüst, nüscht 3, 61. nüt Vorr. 24. nügen m. Akk. Vorr. 20. ob 9, 45; 24, 66; 34, 45; 35, 164. ode 10, 18. offlich 11, 56. offt und did 2, 6. offt vnd manchmal 27, 49.

palmen 27, 60. pfatt 14, 4. pflegen 34, 35.

pflichten 34, 29. posselarbeit 6, 57. predigen Vorr. 33.

regen 35, 121.
rechen 9, 33.
recht 17, 47.
rechten 15, 39; 21, 30.
reigieren 15,14.
reinen 14, 36.
reinigen Vorr. 33.
riechen 27, 46.
riegen 11, 16.
ru 18, 57.
rüften, riften Vorr. 2.

fagen 22, 20. schad 32, 25. schaden 29, 5. schalcheit 11, 22. schamen 1, 40. schanze 27, 42 schellig 7, 58. schelligkeit 16, 19. schiden Vorr. 90. schier nahe 33, 41. schin 2, 67. schlang 7, 17. schlecht Vorr. 15; 10, 1. schliefen 7, 19; 32, 45. schnauwen 11, 11. schon Vorr. 8. schonen 11, 7. schoup 33, 28. sehen Vorr. 49; 8, 20. felbig 27, 33.

felen 34, 37. sellig 14, 51. seven 20, 29. fin, sensus, mens, Vorr. 19. 22. 31; 7, 14. fin, esse, 1, 32; 14, 11; 6, 18. sinnen 7, 14. sitzen 4, 12. fo Vorr. 83; 4, 29; 6, 58; 7, 64; 8, 38. so gar 11, 46. solich, solich 21, 1. sonne 35, 142. spalten 14, 60. stan Vorr. 7; 2, 19; 6, 66. stand 20, 23. stat, Subst. 15, 2. stechen 30, 10. stet 18, 26. stras, strassen 24, 33. 46. ftüer 3, 6; 19, 54. stundli 2, 41. stundt 29, 11. suber, sufer 3, 55; 11, 8. sus, sunst 8, 8.

t, angefügt, Vorr. 85. 88. treffen 30, 10. tusentschon Vorr. 8.

vff wishen 19, 58.
vm, vmb Vorr. 6.
vmber, vmer, vmbher 28, 23;
30, 22.
vnd 4, 58; 34, 36.
vnd noch 23, 48.

vnden oben 6, 52. vnderston Vorr. 29; 18, 3. vngefel 31, 34. vrsprung 31, 71. vher, vhher 28, 23.

v. s. auch f. van 3, 44. vatter 24, 2. verfaren 24, 49; 35, 166. verfasset 22, 64. veriehen 35, 68. verlaffen 2, 71; 21, 49. verlocken 2, 56. verpflichten refl. 29, 16. verschimpfen 27, 50. versehen refl. 32, 42. versienen 13, 67. versonen 19, 10. verwurren 29, 16. verzihen 19, 25. vil 8, 62. von 3, 44. por 5, 8.

wandelmůt 2, 56.

wannen 12, 20.

wartung 16, 73.

waschen 13 Üb.

wat 4, 48.

wel, welch 23, 17.

weln, wollen 4, 1; 6, 30;
8, 62; 16, 36.

welt, welte 5, 16; 17, 34.

werben 13, 34; 26, 16. werden 17, 38; 21, 44; 23, 22; 25, 123; 26, 1; 26, 54. weren 14, 38. weschen Vorspr. 3; Vorr. 26. widermut 35, 146. wiest 9, 4. wieten 15, 64; 31, 56. wil 8, 38; 22, 49. wildbad 32, 5. willig Vorr. 35. winden 3, 25. wirs 13, 48. wissen 1, 13. wite Vorr. 22; 4, 6. witz noch sin 13, 65. witig Vorr. 1. mormin 3, 62. wüsen = wissen 21, 37. wuft Vorr. 38; 32, 58. must 9, 4.

3amen, 3emen 27, 8.
3artlen 34, 40.
3ehen Vorr. 49.
3eln 16, 13.
3iehen 14, 40.
3il 8, 62.
3it 29, 9.
3ůmol Vorspr. 3.
3ünden 3, 20.
3wahen, 3wagen 13, 32.
3wor 24, 60.

Walter de Gruyter & Co.

Postscheckkonto:



Berlin W10. Genthinerstr.

Berlin NW 7 Nr. 595 33

Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte

Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter

Herausgegeben von

Paul Merker und Wolfgang Stammler

ord. Professoren an der Universität Greifswald



I. Band:

Abenteuerroman — Hyperbel

Lexikon-Oktav. XII, 593 Seiten. 1926 Subskriptionspreis M. 26.80, in Halbleder geb. 34.-

Das Werk wird in Lieferungen von je fünf Bogen zum Subskriptionspreise von je etwa M. 3.50 ausgegeben. Es wird insgesamt drei Bände umfassen, die Anfang 1928 fertig vorliegen werden.

Der Subskriptionspreis wird demnächst aufgehoben.

Das Reallexikon verspricht nach seiner Fertigstellung ein geradezu unentbehrlicher Behelf zu werden. Die Masse des gesammelten und klug disponierten Materials ist schon jetzt imponierend. Literarische Welt

Das von langer Hand vorbereitete Werk verspricht ein großzügiges, nach durchaus neuzeitlichen Grundsätzen angelegtes Hand- und Nachschlagebuch zu werden. Unter den fast hundert Mitarbeitern, die genannt sind, findet man neben den stark überwiegenden Vertretern der Universität auch eine ganz stattliche Anzahl von Schulmännern, und Alter und Jugend ist in glücklicher Mischung vertreten.

Literarische Wochenschrift.

Walter de Gruyter & Co.

Postscheckkonto:



Berlin W10, Genthinerstr. Berlin NW 7 Nr. 595 33

Thomas Murners Deutsche Schriften

mit den Holzschnitten der Erstdrucke

Herausgegeben unter Mitarbeit von G. Bebermeyer, E. Fuchs, P. Merker V. Michels, W. Pfeiffer-Belli, M. Spanier

von

Franz Schultz

I. Band:

a) Von den vier Ketzern

Herausgegeben von E. Fuchs
In Vorbereitung

b) Die Badenfahrt

Herausgegeben von V. Michels Groß-Oktav. XLIV, 270 Seiten. 1927. II. Band:

Die Narrenbeschwörung

Herausgegeben von M. Spanier Groß-Oktav. Mit 1 Brief Murners in Handschriftendruck. X, 597 Seiten. 1926. M. 30.—

III. Band;

Die Schelmenzunft

Herausgegeben von M. Spanier Groß-Oktav. 228 Seiten. 1925. M. 10.—

IV. Band:

Die Mühle von Schwindelsheim und Gredt Müllerin Jahrzeit

Herausgegeben von G. Bebermeyer Groß-Oktav. VIII, 205 Seiten. 1923. M. 6.—

V.Band:

Die Geuchmatt

Herausgegeben von E. Fuchs
In Vorbereitung

VI., VII., VIII. Band: Kleinere Schriften

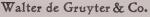
Herausgegeben von W. Pfeiffer-Belli Im Druck IX. Band:

Von dem großen Lutherischen Narren

Herausgegeben von

P. Merker

Groß-Oktav. XI, 427 Seiten. 1918. M. 10.-, geb. 11.-



Postscheckkonto:



Berlin W 10, Genthinerstr.
Berlin NW 7 Nr. 59533

Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts.

Band I:

Martin Luther und Thomas Murner. Ausgewählt und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von GEORG BERLITT. Zweite, verbesserte Auflage. Neudruck. 141 Seiten. 1919. (Sammlung Göschen Bd. 7.) Geb. M. 1.50

Band II:

Hans Sachs. Ausgewählt und erläutert von JULIUS SAHR. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Neudruck. 144 Seiten. 1920. (Sammlung Göschen Bd. 24.) Geb. M. 1.50

Band III:

Von Brant bis Rollenhagen: Brant, Hutten, Fischart sowie Tierepos und Fabel. Ausgewählt und erläutert von JULIUS SAHR. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. 159 Seiten. 1912. (Sammlung Göschen Bd. 36.) Geb. M. 1.50

Deutsche Literaturdenkmälerdes 17. und 18. Jahrhunderts bis Klopstock.

- I. Lyrik. Ausgewählt und erläutert von PAUL LEGBAND. 171 Seiten. 1908. (Sammlung Göschen Bd. 364.) Geb. M. 1.50
- II. Prosa. Ausgewählt und erläutert von HANS LEGBAND. 160 Seiten. 1912. (Sammlung Göschen Bd. 365.) Vergriffen.
- III. Drama. Ausgewählt und erläutert von REINHARD DIETEL. 127 Seiten. 1915. (Sammlung Göschen Bd. 754.)

 Geb. M. 1.50







DATE DUE

		MATERIAL SECTION AND ADDRESS OF THE PARTY OF	
1			

-			
			Lance Control
A second			
-			
	. 1		
			0
			N. C.
CAVLORE			201175211111
GAYLORD			PRINTED IN U.S.A.

3 2400 00602 7142

Murner, Thomas
Deutsche Schriften.

GS1
M97
A
v.1:2

